Lebens-Beschreibungen Der Biblischen Scribenten/

Davon

Der IV. Theil

præsentiret

PERSONALIA ESRÆ.

Leipzig/
In Verlegung Johann Zachariä
Seidels/ 1708.

I. N. J.

Es ist nicht zu läugnen / daß das Buch Esrä wegen der Zeitgeschichten / Babylonischen Gefängnüß / Aufrichtung des Tempels / unbekannten fremden Nahmen rc. und anderer Ursachen wegen vielen sehr dunckel fürkommt; als habe diesen Schwürigkeiten gleich Anfangs vorzukommen / und durch Frag und Antwort einige Erläuterung zu geben / resolviret / welche nicht allein diesem / sondern auch anderen Büchern der Heil. Schrifft / die von dieser Materie handlen / zu statten kommen / und zur erbaulichen Betrachtung dienen möge. Wie es in gleichen Fall ohnlängst Jacob Friedrich Reimman in seinen Biblischen Fragen p. 222. seq. und vor ihm D. Franciscus Burmann in seiner Außlegung Librorum Regum p. 259. seq. angestellet und für gut befunden. Hoffe

demnach zuversichtlich / es werde der geneigte Leser mein Absehen sich belieben lassen/weil ich mit gedachten D. Burmann und D. Joh. Andr. Schmidt in beygefügter Vorrede zu Herrn Reimmans Büchlein diese Art der Vorstellung am deutlichsten zu seyn erachtet. Hiemit befehl ich mich zu fernerer Gewogenheit / schreite unter der Gnade Gottes zu gegenwärtiger Einleitung in das Buch Esrä / und betrachte zugleich das Absehen / die Umstände / nebst der heylsamen Lehre und trostreichen Nutzen eines jedweden Capitels. O HErr / hilff / O HErr laß wol gelingen! Amen.

CAP. I.

Welches ist die Uberschrifft und der Innhalt des Buchs Esrå?

Es ist beschrieben und hat seinen Nahmen vom gedachten Esra/dem Priester und Schrifftgelehrten / der Azariå Sohn/ und der 23ste von Aaron gewesen. Diß Buch begreifft sonderlich die Wieder-Einsetzung des Jůdischen Volcks nach der Babylonischen Gefångnůß / und was darauf gefolget. Es besteht in drey Theilen. (1) Wird erzehlt der Abzug des Volcks aus Babel/ in den 4. ersten Capp. (2) Die Wieder-Aufrichtung des zerstörten Tempels Cap. 5. biß zum 9ten. (3) Die Absonderung der fremden Weiber / nach dem Gebot GOttes / Cap. 9. und 10.

Was hålt das erste Capitel in sich?

(1) Wie Cyrus das Volck aus der Gefångnůß gehen lässet. (2) Der Auszug des Volcks. (3) Die Wieder-Erstattung einiger Gefåsse des Tempels durch Cyrum.

Wer war dieser Cyrus?

Cyrus oder Cores / war der erste Monarch in Persien / ein Sohn Cambyses / eines Persers / der eben von sonderlicher Extraction nicht gewesen / und Mandane / der Tochter Astyages / des Königs der Meder. Welcher Astyages aus Jalousie und Furcht wegen der zukünfftigen ihm angedeuteten Monarchia seines Tochter-Sohns Cyri / welche er durch einen Traum zuvor gesehen hatte / ihn in seiner zarten Kindheit heimlich weg legen ließ / daß er Hungers sterben solte. Er ward aber durch GOttes Fürsehung sonderlich bewahret / und bey einen Hirten zwar schlecht und gering genug auferzogen / biß er / da er groß worden / und seinen Groß-Vatter Astyages gefangen nahm / sein Reich in Meden und Persen angetretten / da er dann dreyßig Jahr regiert hat. Und zwantzig Jahr / (oder wie einige wollen / zwey und zwantzig / oder vier und zwantzig / andere kommen gar auf acht und zwantzig) hat er in Meden mit Cyaraxes (dem Sohn Astyagis / den Daniel Darium, den Meder / den Sohn Ahaßveri heisset. Dan. 5. 1. und 9. 1. welcher Darii Mithelffer in seinen Kriegen war / biß er darnach seine Tochter zur Ehe / und mit ihr das Reich Meden bekam / in welches Mit-Regierung er von Dario angenommen / hiemit zugleich sein Vetter und Schwäher wurde) regieret / biß er Babylon eingenommen / welches er darnach gethan / da er mit Hülffe seines Schwähers den König *Labynitum*, der Dan. 5. Belzaser genennet wird / getödtet / nach dessen Tod er das Reich der Assyrer

oder Babylonier unter seine Gewalt gebracht/ und also die Persische Monarchie/mit Hülffe *Darii* des Meders / aufgerichtet. Welchem / wie man glaubet / er auch das Reich Babel übergeben/ da er in Persen zog / allda seine Sachen ferner zu verrichten / biß endlich Darius im ersten Jahr seiner Regierung gestorben / darauf Cyrus die beyden Reiche Persen und Babylon/ wieder unter sich gezogen / und zusammen vereiniget. In dieser Monarchie hat er sieben Jahr regieret/ dann in den siebenden Jahr derselben nahm er wider die Massageten/einen Scythischen Volck/unnöthiger Weise den Krieg vor / in welchen er von ihrer Königin Tomyris gefangen und getödet ward/ und wird erzehlet/ daß diese Königin seinen abgehauenen Kopff in ein Gefäß voll Bluts werffen ließ/ und im Eiffer dabey gesprochen : **So werde nun des Bluts satt/ der du nach Blut so sehr gedürstet hast.** Andre erzehlen es wieder auf andre Weise. Wiewol Xenophon meldet/daß Cyrus ruhig auf seinen Bette gestorben ist. So daß von seinem Tod nichts gewisses zu schrieben ist. Von diesen Cyro nun hat Esaias einige Zeit zuvor geweissaget/ selbigen auch mit Nahmen genennet / wie in seinen Buch Cap. 44. 28. und 45, 1. - 6. zu ersehen. Dann er ist es/der im ersten Jahr seiner Monarchie das Volck Juda aus der Babylonischen Gefängnüß erlöset / und demselbigen den Tempel wieder aufzubauen Vollmacht gegeben/wiewohl er darnach durch böses Angeben der Feinde von dem Volck Gottes und durch Uberredung seiner geheimden Räthe diß Gebot

widerruffen und den Bau des Tempels verbotten/ wie aus dem nachfolgenden erhellen wird.

Wie publicirte dann Cyrus die Freyheit der Juden?

Im ersten Jahr/ seiner Monarchie/ als er über gantz Asia regierete/ wie allbereit erwehnet/ nach dem Wort des Herrn aus dem Mund Jeremiä Cap. 25. v. 11. 2. Chron. 26. v. 22. erweckte der HErr den Geist Cores/ daß er ließ ausschreyen durch sein gantz Königreich/ auch durch Schrifften/ und sagen: Daß ihm der HErr alle Königreiche der Erden gegeben/ und ihm in Jerusalem ein Hauß zu bauen befohlen hätte. Welchen Befehl die Weissagung der Propheten Jeremiä und Esaiä allbereit angedeutet/ allwo Cyrus mit Nahmen genennet worden. Einige halten dafür/ daß dieser Befehl durch den Propheten Daniel geschehen sey/ da derselbige Land-Vogt zu Susan in Persien war. Man meinet/ daß Cyrus mit ihm sehr familiar gewesen/ und von ihm die Lehre des wahren Gottes/ des Meßiä/ und der Weissagungen/ die von Cyro geredet waren/ gehöret habe. Hierzu ist noch die Erweckung des Geistes Cyri von GOTT dem HErren kommen/ daß er/ weil ihm der Sieg über die mächtige und unüberwindliche Babylonier allein von GOtt zu theil worden/ hinwiederum dem Gott Himmels und der Erden mit der Erlösung seines Volcks und Wieder-Aufbauung seines Tempels zu gefallen suchet. Er wünscht dann und vermahnet/ daß wer in seinem Königreich vom Volck

GOttes wäre / daß sein GOtt mit ihm sey / und er nach Jerusalem ziehe / und das Hauß des HErrn baue / des GOttes Israel / der zu Jerusalem wohnet / das ist / der sich daselbst auf eine besondere Weise offenbaret. Und gebeut / daß wer an einigen Orten / da er als Fremdling sich aufhält / dahinten bleiben / und durch Mangel der Mittel auf dem weiten Weg nicht würde fortkommen können / daß die Leute seines Orts demselben mit Silber und Gold / Gut und Vieh beförderlich seyn solten / neben einer freywilligen Gabe / die sie über das vorige für das Hauß GOttes / der zu Jerusalem wohnet / thun solten.

Wie gieng es nun damahls mit den Auszug des Volcks aus Babel?

Da machten sich auf die Obersten Vätter aus Juda und Benjamin / und die Priester und die Leviten / nebst allen / deren Geist GOtt erweckte / hinauf zu ziehen und zu bauen das Hauß des HErren zu Jerusalem. Mit dem Stamm Juda und Benjamin sind sehr viele von den andern Stämmen mit hinauf gezogen / vid. 1. Chron. 9, 2. 3. wie drunten Cap. 9, 15. mit mehrern soll gemeldet werden. Und alle die um sie her waren / stärcketen ihre Hände mit silbern und goldenen Gefässen / mit Gut / Vieh / und Kleynodien / ohne was sie freywillig gaben.

Wie gieng es mit den Gefässen des Tempels / die Cyrus wieder gab?

Cyrus thät dieselbige heraus / dem Nebucadne-

zar hatte sie aus Jerusalem geführet / und in seines Gottes Hauß gethan / und zwar durch seinen Schatzmeister Mithredath / der sie Sesbazar dem Fürsten Juda zuzehlete. Welcher Fürst für Zerubabel gehalten wird / der in Chaldäa also genennet worden/wiewohl einige daran zweiffeln aus Cap. 5. v. 2. 14. die ihn für einen Deputirten des Königs achten / der über die umkehrende Juden / sie wieder in ihres Lands Besitzung zu stellen/ gesetzt war. Es ist aber wahrscheinlicher/ daß/ wann dieser Fürst nicht Zerubabel/ dennoch der Juden einer gewesen ist. Ihre Zahl war dreyssig guldene/ tausend silberne Becken/ neun und zwantzig Messer. Welche grosse Messer waren / mit welchen die Thiere geschlachtet wurden; wie auch im Tempel an der Seiten desselben in der Priester Vorhof vier und zwantzig Kästlein in des Tempels Mauern gemacht waren / diese Messer zu bewahren / aus welchen ein jedweder von denen vier und zwantzig Priester-Ordnungen ihrer Reihe diese Messer nahmen / und in den öffentlichen Opffern gebrauchte. Auch gab Cyrus dreyßig güldene/und vierhundert und zehen silberne Becher / (die von der andern Sorte waren / dann die güldene wurden im Heiligthum des Tempels selbst / die silberne aber im Vorhof der Prister gebraucht) und andere Gefässe gab er tausend/oder er zehlete sie bey tausenden/ so daß dieser kleinen Gefässe in allen fünff tausend und vier hundert waren / die alle nach Jerusalem geführet wurden.

Was

Was siehet man nun bey diesem Werck und dieser Ausruffung Cyri?

I. Siehet man/ wie GOtt unter seinen schweren Urtheil über sein Volck/ wegen vieler Sünden/ dennoch dasselbige nicht verwirfft/ noch ihrer gar vergisset/ sondern mitten im Zorn an seine Barmhertzigkeit gedencket/ Habac. 3, 2. sobald die versprochene Zeit da ist. Wie nun im ersten Jahr/ Cyri die 70. Jahr der Gefängnüß Babels um waren/ und der HErr sein Volck wieder erlösen will/ so machte er/ daß gantze Königreiche und Monarchien sich veränderen und auf eine sonderliche Weise Könige darzu bewahret werden/ die er darzu erwehlet/ wie an diesem Cyro in seiner Jugend geschehen/ dessen Geist er darnach so wunderlich erwecket/ daß/ da alle Könige ihre Unterthanen/ und fürnehmlich die überwundenē Sclaven/ nicht gerne entlassen/ wie an Pharao zu sehen/ der die Israeliten aus Egypten durchaus nicht ziehen lassen wolte/ dieser Cyrus dennoch diese Gefangenen und seine Conquesten von sich selbst frey willig nach hause gehen läst/ selbst dazu antreibet/ und ihnen alle Hülffe und Vorschub leistet. Womit GOtt also bewiesen/ daß eines jeden Königs Hertz in seiner Hand sey/ und er die Königreiche gebe/ wie/ wo und wem er will/ mithin alle Monarchien und Königreiche seiner Kirchen/ entweder zur Züchtigung und Erniedrigung/ oder zu ihrer Erlösung und Erhebung dienen müssen.

II. Dieweil diß alles von Cyro nach der herrlichen Weissagung geschiehet/ die so lange vorher

von

von ihm geschehen war / Jesa. 44, 2. 8. und 45, 1. 2. 3. 4. 5. 13. so ist darinn absonderlich anzumercken / daß GOtt von ihm lang vor seiner Geburt/ allda spricht: v. 4. **Ich rieff dich bey deinen Nahmen / und nennete dich/** (mit deinen Zunahmen) **da du mich noch nicht kanntest.** Von diesem **Cyro** erzehlen die Historien / daß / wiewol er eine grosse Armee von sehr viel tausenden hatte/ unter denselben nicht ein einiger Soldat war / dessen Nahme er nicht wuste. Welches fast unglaubliche Gedächtnüß mit dem / was Gott von Cyro geweissaget hat/ übereinkam/ daß er ihm bey seinen Nahmen geruffen hatte /so/ daß wie Cyrus alle seine Soldaten kante / und mit Nahmen rieff/ so kante Gott auch Cyrum und rieff ihn bey seinen Nahmen / weil der König unter den Comando des Königs aller Könige stund. Ja es scheinet/daß GOtt/ da er ihm so eine ungemeine Gedächtnüß verliehen/ indem er dieselbige in so vielen Nahmen seiner Soldaten nützlich anwendete / damit den Nachdruck und die Erfüllung dieser Weissagung in Gedächtnüß bringen wolte/ als der seine gantze Armee zu nennen wuste/wie GOtt ihn selbst genennet hatte.

III. Siehet man auch an diesem Cyro ein schönes **Fürbild Christi.** Dann wie dieser grosse Monarch eines sehr schlechten Standes / in welchen er in seiner Kindheit als ein geringer Hirt gelebet / in der öfftern Gefahr seines Lebens von GOtt so wunderlich bewahret / und darnach zu einem der herrlichsten Königreiche / die jemahls gewesen seynd / das Israelitische Volck aus ihrer

Ge-

Gefängnüß zu erlösen / erhaben worden ; Also ist nicht allein unser Seeligmacher in seiner Jugend in einen sehr niedrigen und elenden Stand / ja fast in täglicher Gefahr seines Lebens gewesen / aber durch die Fürsehung GOttes wunderbahrlich daraus erlöset/und zu seinen geistlich- und allerherrlichsten Königreich über die Kirche erhaben / nebst beygelegter Macht im Him̃el und auf Erden ; sondern er hat auch das auserwehlte Volck GOttes / das rechte Israel / aus ihrer geistlichen Gefängnüß und der Gewalt des Teufels / unter welchen sie gefangen waren/ erlöset. Welche so theure Erlösung er ihnen auch / durch die liebliche Posaune und Stimme des Evangelii / mündlich und schrifftlich ausruffen lassen / da er durch dasselbige den Gefangenen eine Erledigung / und den Gebundenen eine Oeffnung geprediget/ Luc. 4, v. 9. Jes. 61. v. 1. Welches alles / daß es in Cyro fürgebildet wird/ noch desto wunderlicher ist / dieweil er ein Heyde war / der durch die Offenbahrung der Propheten zur Erkänntnüß deß einigen wahren Gottes zwar gebracht / wie auch in Nebucadnezar / Ahaßvero / und andern geschehen / aber doch ausser der Kirche und unbeschnitten geblieben ist ; So daß höchlich zu zweiffeln/ ob er die Erkanntnüß deß Messiä / und also an der Seeligkeit Theil gehabt hat. Dennoch hat sich die Gütigkeit Gottes so weit zu den Heyden geneiget / daß er auch aus denselbigen ein solch trefflich Fürbild deß Messiä genommen hat.

Was hat man aber vor Remarquen bey dem Ausgang des Volcks Gottes aus Babel.

I. Siehet man die wunderbahre Sorge GOttes über sein Volck / der in der langwürigen Gefängnüß Babels unter den fremden Völckern sein Volck gleichwol daselbst zu bewahren wuste / daß es von den Heyden unterschieden blieb / und noch einige Freyheit in ihren Gottesdienst übrig behielt / biß er es darnach wieder versammlete / und in sein Land gebracht.

II. Siehet man auch die Wahrheit der Prophezeyung Gotttes / der præcise, als die bestimmte Zeit der 70. Jahre erfüllet waren / bald im ersten Jahr der Monarchie Cyri / sein Volck so herrlich ausgeführet. Denn obschon der Ausgang aus Egypten von aussen weit herrlicher / und mit mehreren Wunderzeichen gezieret / durch welche GOtt also seinem Gesetz und Kirche in ihrem Anfang ein Zeugnüß geben wolte / so war es doch nicht weniger ein groß und schweres Werck / alle die zerstreuten Familien wieder zusammen zu bringen / dieselbige ungewaffnet durch so viel feindliche Völcker zu führen / unter ihren Feinden wieder eine Stadt zu bauen / und die verfallene Republiq nach 70. Jahren wieder aufzurichten / wie sie vorhin gewesen / und mit einer starcken Armee das Land Canaan einzunehmen. Womit GOtt also beweist / wie wunderbahrlich er seine Kirche unter ihren Feinden zu bewahren / und wann sie verfallen ist / wieder aufzurichten weiß.

III. Welches gegen die blinden Juden angemercket werden muß / die dreyerley Eingang ihres Volcks ins Land Canaan vorgeben. Den ersten / unter Josua / den andern / der hier unter Cyro geschehen ist / nebst diesen beyden warten sie noch auf den dritten / der durch den Messiam geschehen solte / welcher alle Juden zu seiner Zeit ins Land Canaan führen / daselbst Jerusalem mit den Tempel wieder bauen / und ein irrdisch Königreich aufrichten werde. Aber vergebens. Dann dieser erste und andere Eingang ins Land Canaan war verheissen / Gen. 15, 16. Esa. 44. und 45. Jer. 25. und 29. darum ist er auch zu seiner Zeit erfüllet worden; Daß aber Jerusalem wieder aufgebauet / und die Juden ins Land Canaan geführet werden sollen / ist nirgends geoffenbahret / sondern wol das Gegentheil / indem die über Jerusalem fest beschlossene Verwüstung auch biß ans Ende trieffen soll / Dan. 9, 26. 27. So / daß keine dritte Wieder-Umkehrung der Juden zu erwarten / als auf eine geistliche Weise / wodurch viel 1000. Juden und Israeliten vor und nach der letzten Zerstöhrung deß Tempels / ob sie schon an verschiedenen Orten der Erden wohneten / sich doch bekehret / und durch den Glauben zum Reich der Gnaden versammlet haben / nach der Weissagung Esa. 2, 1. 8. Wie sie denn (einiger Hofnung und Wünschen nach) auch noch völliger bekehret und am Ende der Tage aus allen Landen zu Christo versammlet werden sollen / wovon Jesaias redet Cap. 11, 11. 12. wann er spricht: Daß der HErr (zum

andern-

andernmal) das übrige seines Volcks erkriegen (und bekehren) wolle; Wovon auch geredet wird Jesa. 56, 8. Siehe auch Rom. 11, 36. welches ihre geistliche Wiederbringung seyn wird / da sie doch jetzo in der gantzen Welt zerstreuet seynd / mehr als jemals in der Babylonischen oder einigen andern Gefängnüssen.

IV. Ist diese leibliche Erlösung des Volcks Gottes aus Babel durch Cyrum ein Fürbild der geistlichen Erlösung der Kirche / aus der Hand ihrer geistlichen Feinde / der Sünde / deß Teufels / Tods und Hölle / durch ihren Heyland und Erlöser JEsum Christum / Luc. 1, 74. 75. Wie mit grosser Frölichkeit und Freude das Volck diese Stimme der Erlösung in Babel hörete / und darauf ausgieng / also erquickt uns auch diese fröliche Bottschafft im Evangelio; Und sonderlich bildete dieser Ausgang der Jüdischen Kirche aus Babel ab / den Ausgang der Christlichen Kirche aus dem geistlichen Babel / aus welcher sie endlich auch durch Hülffe der frommen Hirten und Könige herausgegangen / die GOtt zu Zeiten unserer Voreltern dazu erwecket hat / vermöge der Stimme GOttes aus Babel heraus zu gehen / Apoc. 18, 4. Gehe aus von ihr / mein Volck / daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden / und nicht empfahet von ihren Plagen. Darum auch GOtt / wie er Babel straffen wolte / Cyro eingegeben / daß er durch eine sonderliche Klugheit den Bach Phrath / durch welchen der Stadt nicht beyzukommen war / durch kleine Bäche und Canäle über das Truckne von der

Stadt

Stadt ableitete / wodurch ihnen der Weg gebahnet / die Stadt Babel zu überfallen und einzunehmen / Jer. 51, 31. Dan. 5, 30. biß sie darnach gar verwüstet worden. Also hat GOtt auch durch seine Diener viel Völcker / als so viel Wasser / durch welche der Babylonische Stuhl beschirmet ward / von ihr abgeleitet / wie darauf gesehen wird / Apoc. 16, 12. biß er diß Babel endlich auf eine ihm bekannte Art und Weise gar verwüsten wird.

V. Daß auch für die Juden allerley Zubereitung an Gold / Silber und andern Victualien deß weiten Wegs wegen gemacht wird / darinn siehet man wiederum ein Fürbild der Hülffe und Göttlicher Vorsorge / daß sie je eher je besser zu Christo gebracht und versammlet würden. Dann wie GOtt hier durch Cyrum seine Stimme in der Wüsten (das ist / in dem Lande Babel / welches gegen Canaan / für die Juden eine rechte Wüste war) hören ließ: Bereitet dem HErrn den Weg / machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt; alle Thal sollen erhöhet / und alle Berge und Hügel geniedriget werden / und was ungleich ist / soll eben / und was höckericht ist / soll schlecht werden / Esa. 40, 3. 4. welches nach dem Buchstaben nicht geschehen ist / daß der gantze Weg zwischen Babel und Juda durch eine wunderbahre Erhebung der Thal und Niederlegung der Hügel so gleich solte worden seyn / wie die Juden träumen / sondern GOtt will soviel sagen / daß keine Schwürigkeiten / wie vielerley die auch seyn möchten / verhindern würden / daß Gottes

Verheissungen nicht solten vollbracht werden / sein Volck aus Babel wieder zu bringen / und dieses mit Hinwegnehmungen aller Verhinderungen / die ihnen widerstehen könten / wie groß dieselbigen auch immer seyn möchten. So hat ja Christus in seiner Zukunfft durch den Täuffer und Vorläuffer Johannem eine solche ruffende Stimme in der Wüsten hören lassen / der durch seine Predigt alle Berge und Hügel der Hoffart erniedrigen / alle Thal der demüthigen und zerschlagenen Sünder aufrichten / alles was durch Heucheley und Boßheit des Hertzens krumm und höckericht worden / durch Busse wieder zurecht / und also durch Zerreissung des Hertzens die Gnade Christi im Thal eines jeden bußfertigen Sünders zu empfangen / bequem machen solte; wie denn Johannes dieses alles zu thun befohlen / und das Volck gleichsam mit der Hand zu Christo geleitet hat. Matth. 3, 3. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4. Joh. 1, 2. 3.

VI. Wir haben auch hierinnen ein Fürbild unser ewigen Versammlung im Himmel. Dann wie hier GOtt sein Volck nach einer langwürigen Gefängnüß wiederum ins Land Canaan und in die Stadt Jerusalem geführet; also wird er einmal alle seine Außerwehlten / wann sie das Elend dieses zeitlichen Lebens werden überstanden haben / in das himmlische Canaan zusammen bringen / und zu dem Jerusalem / das droben ist / zu der Stadt des Lebendigen Gottes / Gal. 4, 26. Hebr. 12, 22.

VII. Endlich / daß GOtt sein Volck mit Gold Silber und Gefässen versehen lässet / daraus sehen wir

wir eine Gleichheit mit dem Ausgang Egyptens/ in welchen er sie auch sowol versehen/ und die Egyptier ihnen in allen zu willen waren/ Exod. 12 also müssen seinem Volck die Schätze/so die Egyptier und Babylonier ihm zuvor abgenommen/ wieder zu kommen/ wie etwan der HErr Christus/ da er seine Kirche erlösete/ die Gefängnüß gefangen nahm/ und den Menschen Gaben austheilte/ Ps. 68, 19. Eph. 4, 8. Auch hat er in dem geistlichen Ausgang aus Babel unsere Vätter mit den geistlichen Glaubens-Schätzen der ewigen Warheit/ (die vorher von den Feinden als in einer Gefängnüß gehalten und entfremdet waren) bereichert/ und selbige ihren rechtmässigen Besitzern wieder zugestellet.

Was vor gute Gedancken können wir in Betrachtung der überlieferten Gefässe deß Tempels haben?

I. Daß dieselbige hier dem Fürsten Juda geliffert werden/ daraus siehet man einige Freyheit und Regierungs-Form/ die GOtt seinem Volck in der schweren Gefängnuß noch übrig gelassen. Dann wiewohl im Anfang dieser Gefängnuß unter den Babylonischen Monarchen die Juden auf eine tyrannische Weise gehalten worden/ so ist es ihnen doch unter der Persischen Monarchie etwas leidlicher ergangen/ dann sie bekamen hier unter Cyro und Dario einen Fürsten aus ihrer Könige Stamm/ wie zugleich drunten Cap. 5. 14. 15. 16. mit Cap. 2, 2. und 3, 8. und 4, 3. und 5, 2. verglichen

chen / erhellet / daß sie nehmlich ihre Aeltesten und Obersten hatten/die dem Volck fürgestanden/welche mit ihren Sachen / wie auch einigen jährlichen Renten zu thun hatten/biß sie endlich von *Artaxerxe Longimano* die Wieder-Einsetzung ihrer Gerichte bekommen / Cap. 7, 25.

II. Aus dieser Wieder-Erstattung der abgenommenen Gefässe des Tempels siehet man / wie dasjenige/was zur Kirche gehöret/und durch einen Zufall entfremdet worden / von denen Obrigkeiten / nach dem löblichen Exempel Cyri / der Kirche wiedererstattet werdē muß. Wie auch also nach diesem Fürbild die Gefässe und Einkom̃en der Kirche/nach der Hand im Außgang aus Babel / billig von denē Christlichen Obrigkeiten dem wahren Tempel deß lebendigen Gottes wieder zugeeignet / und zur Unterhaltung der Kirchen und Schulen / nebenst andern gottseeligen Gebräuchen / angewendet worden. GOtt gebe / daß sie noch mehr und mehr dazu möchten employret werden!

Was ist der summarische Inhalt deß ersten Capitels Esrä?

(1) Die Beschreibung der Juden und ihrer Geschlechter / so aus Babel nach Jerusalem ausgezogen sind. (2) Ihre Gabe / die sie zu Jerusalem zur Wieder-Aufbauung des Tempels gelifert haben.

Wie werden die Juden/die aus Babel wiederkamen/ beschrieben?

I. Sie werden genennet Kinder der Landschafft (nemlich Babels/ allwo sie so lange gewohnet hatten/)

ten/) die aus dem Gefängnüß herauf gezogen nach Jerusalem und Juda/ mithin ein jeglicher in seine Stadt wiederkommen.

II. Ihre Häupter und Geleits-Leute/ mit welchen sie kommen/ waren Zerubabel der Fürst/ Jesua der Hohepriester/ Nehemia/ Seraja/ Reelja/ Mardochai/ Bilsan/ Mispar/ Bigeai/ Rehum/ und Baëna.

III. Die gantze Gemeine aller derjenigen/ die hinauf zogen/ war zusammen zwey und viertzig tausend/ drey hundert und sechtzig/ und dann noch sieben tausend/ drey hundert/ sieben und sechtzig Knechte und Mägde; Als auch zwey hundert Sänger und Sängerinne/ von welchen es scheinet/ daß sie die Leviten/ ihre Music wiederum in Ubung zu bringen/ welche sie in der langwürigen Gefängnüß fast gantz vergessen/ ausser ihrer Nation gedinget hatten. Psal. 137. Endlich finden wir auch eine starcke Zahl Last-tragende Thiere/ als 736. Pferde/ 245. Mäuler/ 435. Kameele/ 6720. Esel.

Was ist nun bey dieser Zahl der wiederkommenden Jüden anzumercken?

Daß diß Register/ welches hier erzehlet wird/ hier und dar von dem/ welches Nehemia 7, v. 6. 7. &c. gelesen wird/ in etwas unterschieden. Dann dieses hier scheinet in Babylon gestellet zu seyn/ und hält diejenigen in sich/ die sich mit zu reisen angegeben hatten. Das ander aber ist in Judäa/ einige Zeit nach ihrer Ankunfft/ übersehen und verbessert

worden / wodurch es geschehen ist / daß in Erzehlung der Geschlechter einiger Unterschied ist / nachdem etliche / die sich in Babel mitzugehen angegeben hatten / darnach ihre Resolution geändert / oder unter Wegs gestorben. Und andere hingegen sind nach der Hand dazu kommen / die es zuvor wol nicht in Willens hatten. Welches die Ursach ist / daß an unterschiedlichen Orten dieses Registers einige weniger / an etlichen aber mehr stehen / wie in den Registern Nehemiä. So werden auch hier von den 24. Ordnungen der Priester / die David eingesetzt hatte / nicht mehr als vier gemeldet / zu welcher einige die fünffte hinzu setzen / nemlich das Hauß Jesua des Hohenpriesters / des Sohns Josadacks. Es werden auch hier einige Geschlechter geneñet / v. 59. die ihrer Vätter Hauß und ihren Saamen nicht beweisen konten / ob sie aus Israel wären. Und so konten sie auch im Land Juda keine gewisse Possession und Antheil bekommen. Ingleichen waren auch einige Kinder der Priester da / das ist / die sich dafür ausgaben / und ihre Register unter denjenigẽ suchten / die ins Geschlecht-Register eingeschrieben / (oder diejenigen / die schon ins Geschlecht-Register gesetzt waren / suchten ihre Register / nemlich dieser Priester Kinder /) aber sie wurden nicht gefunden / und deßwegen als unreine vom Priesterthum abgehalten. Und Hathirsata (diß ist ein Ehren-Nahme / und soviel als des Königs Commissarius / welcher ein Fürst Juda scheinet gewesen zu seyn / Jesbazar genannt / und der insgemein für Zerubabel gehalten

wird /

wird / wiewohl andere / doch ohne Grund / meinen / daß es Nehemias gewesen / dieweil derselbige auch so genennet wird / Neh. 8, 10. und 10, 1) sprach zu ihnen: Sie solten nicht essen von dem Allerheiligsten / (das ist / von den Opffer-Stücken / die den Priestern heimfallen /) biß ein Priester stünde mit den Urim und Thummim (Licht und Recht /) v. 61. 62. 63. das ist / der den HErrn in solchen schweren und dunckeln Dingen fragen könte / wie vor Zeiten durch den Hohenpriester / mit Urim und Thummim bekleidet / geschahe. Num. 27, 21. Dann die zu Mosis Zeiten verfertigte Urim und Thummim / nahmen mit und in dem ersten Tempel ein trauriges Ende / sind auch nach aller Juden Bekänntnüß im andern Tempel nicht mehr zu sehen gewesen / es sey dann / daß man andere an ihrer Statt gemacht hätte. Genug / daß GOtt die Geschlecht-Register der Juden biß auf die Zukunfft Christi so genau unterhalten / und das Priesterthum bey niemand anders / als bey der Linie Aaronis bedienet wissen wolte / daß so gar diese Priester Kinder / die ihr Geschlecht nicht gewiß beweisen konten / darum von Priesterthum abgehalten wurden. So genau musten also diese Geschlecht-Register bewahret werden / auf daß der Messias also ungezweiffelt aus denselben zu erkennen wäre / welches also ein unfehlbahrer Beweißthum ist / daß er kommen ist / dieweil niemand von denē Jüden heut zu Tage seinen Stamm und Geschlecht beweisen kan. Vid. 1. Chron. 1.

Was bemercken wir bey dieser Heimreise des Jüdischen Volcks?

I. Siehet man die Gnade GOttes über diß Volck / mitten in ihrem Elend / daß da die andere Israeliten in unterschiedliche Länder zerstreuet waren / und also niemals in ihr Vatterland wiederkommen / diese Stämme dargegen in Babel / als in einen Gefängnüß / bewahret / und von andern Menschen unterschieden geblieben sind / auf daß sie also nach dem Ende der Gefängnüß in Judäam wieder kommen möchten.

II. Siehet man den Seegen GOttes über diß Volck mitten in der Babylonischen Gefängnüß. Wir finden 2. Reg. 24, 14. daß die Zahl derer / die unter Jojachim von Nebucadnezar nach Babel geführet worden / zehen tausend Gefangene gewesen / und Jer. 52, 28. 29. 30. lieset man / daß die Zahl der letzten Gefangenen unter Zedekia durch Nebuzaradan vier tausend sechs hundert war / daß also der Gefangenen Juden in allen vierzehen tausend seyn / und niemand überblieb / als die Geringsten des Lands / zu Weingärtnern und Ackerleuten / 2. Reg. 25, 12. Jer. 52, 16. Dennoch war diese Zahl in der Gefängnüß mitten unter ihren Feinden so angewachsen / daß wiederum nach ihren Vaterland zwey und viertzig tausend / drey hundert und sechtzig / und dennoch an Knechten und Mägden / nebst den Sängern und Sängerinnen sieben tausend fünff hundert und siebendreyßig daraus zogen / welches in allen neun und viertzig tausend / acht

hundert und sieben neuntzig Persohnen sind / die dazu mit Gold / Silber / und vielen Vieh / nebst einem grossen Gefolg von Knechten und Mägden / bereichert waren / ohne diejenige / die hernach mit Esra aus Babel nach dem Land Juda gezogen / Cap. 7, 7. Und dennoch sind sie nicht alle aus Babel nach ihrem Vatterland wiederkommen / sondern viele sind in Babel gebliben / viele nach Egypten gezogen / und durch das gantze Reich / der Griechen und Römer / zerstreuet worden. So daß GOtt wie vorzeiten in Egypten / also auch nun in Babel / dasselbige Volck wunderlich in seiner Gefängnüß gesegnet / und als einen Palm-Baum gegen die Last aufwachsen lassen / Psal 92, v. 13. womit er also bewiesen / wie wunderlich er seine Kirche mitten in ihrem Elend bewahren / und vermehren kan.

Was für Geschencke wurden diesen Juden zur Wieder-Aufbauung des Tempels gegeben?

I. Etliche der obersten Vätter / da sie kamen zum Hause des HErrn zu Jerusalem / gaben freywillig dazu nach ihrem Vermögen / an Gold ein und sechtzig tausend Gulden / welches beynahe soviel als hundert ein und sechtzig tausend Französische Kronen machet / und an Silber / fünff tausend Pfund / (ohngefehr soviel als hundert und fünff und zwantzig tausend Reichsthaler) und hundert Priester-Röcke. Worinnen man an der einen Seite den reichen Seegen GOttes bey diesen Ge-

fangenen spüret / an der andern Seite ihre Freygebigkeit / zu Wieder-Einsetzung des Gottes-Diensts nach ihrem Vermögen zu geben. Psal. 102.

II. Die Priester / Leviten / und etliche des Volckes / als die Sänger / die Thorhüter / die Nethinim / als auch die Kinder der Knechte Salomons / wie aus Neh. 10, 28. und 11, 3. erhellet / und gantz Israel setzte sich in seine Städte. Allwo durch Israel / wiewohl fürnemlich / aber nicht allein / die Stämme Juda und Benjamin / die in Babel weggeführet worden / sondern auch einige von dem Rest der zehen Stämme verstanden werden / die Salmanasser in Assyrien weggeführet / und mit den Gefangenen von Juda und Benjamin unter dem Reich der Babylonier / insonderheit nachdem dieselbe das Reich der Assyrer an sich gebracht / gewohnet / von welchen sich auch einige zu diesen zwey Stämmen gesellet / und mit ihnen aus Babel nach Judäa wiederkommen / wie aus 1. Chron. 9, 3. erhellet. Dann als Cyrus denen Juden wieder nach Jerusalem zu kehren erlaubet / so ließ er solches nicht allein den zweyen Stämmen Juda und Benjamin / sondern auch allen andern Stämmen zu / die in seinem Reich wohneten / von welchen auch einige nach Jerusalem und Judäa mit gereiset / wie Cap. 8, 9. zu sehen.

Wovon handelt das dritte Capitel?

(1) Vom Bau des Altars. (2) Von dem gelegten Grund des andern Tempels.

Mir

Mit was Umständen wird der Tempel-Bau erzehlet?

I. Daß solches geschehen im siebenden Monat/ nemlich zwischen dem September und October/ in welcher Zeit das Lauberhütten-Fest gehalten worden/ welches auch das erste Fest war / so die Kinder Israel nach ihrer Wiederkunfft ins Land Canaan gehalten haben / wie denn alles Volck deswegen zu Jerusalem als ein einiger Mann sich versammlete.

II. Die Directores dieses Baues waren Jesua/ der Sohn Jozadacks / der Hohepriester oder Oberste der Leviten / Hagg. 1, 1. und Zerubabel/ der Sohn Sealthiels / das ist/ seines Sohnes Sohn / denn sein Vatter war eigentlich Pedaja. 1. Chron. 3, 17. 18. 19. Welcher Zerubabel/ der Fürst Juda/ Hagg. 1, 1. und also der Oberste dieses Volcks aus der Königl. Familie Jojachim/ 1. Chron. 3, 17.-19. der sein Ur-Groß-Vatter gewesen/ herstammete. So daß wir hier eine neue Regierungs-Form des Jüdischen Volcks sehen/ die nach der Babylonischen Gefängnüß nicht mehr gewesen ist/ nicht wie im Anfang durch Könige/ sondern durch Fürsten und Hohepriester/ und dieses 534. Jahr. Jesua aber soll das Priester-Amt 36. Jahr bedienet haben/ nach welchen er zu Darius dem König der Perser gegangen/ uñ die Hohepriesterschafft seinem Sohn Jojachim übergebē. Dem Zerubabel werden in seiner Regierung 74. Jahr zugeschrieben. Diese nun und ihre Brü-

der

der baueten den Altar des GOttes Israels/darauf nach dem Gesetz Mose Brand-Opffer zu opffern. Welcher Altar nicht in allen dem Altar **Mosis** und **Salomonis** gleich war / sowol der Gestalt als Materie nach. Mosis Altar war inwendig hol/ und zwar von höltzern Brettern / dieser hingegen gantz von Stein; worinnen er auch von dem Altar **Salomonis** unterschieden war/ der ehern gewesen. Welches Jesua und **Zerubabel** ohne Zweiffel nach dem Gebot GOttes gethan haben. Wie denn der Prophet **Haggäus** zu ihnen bißweilen im Nahmen GOttes geredet/ Cap. 1 und 2. In der Wüsten hatte GOtt auch schon Befehl gegeben/ wie man ihm einen Altar von Erde oder von Steinen bauen solte / Exod. 20, 24. 25. Ingleichen ist auf dessen Befehl ein steinerner Altar jenseit des Jordans aufgerichtet worden / Deut. 27, 5. 6. Wie auch einige Juden meinen / daß der Altar zu **Silo** / zu **Nob** / und **Gibeon** / ebener massen von Stein solte gewesen seyn. Ja gantz wahrscheinlich ist es auch / daß **Salomo** ohne den ehern Altar / in der Einweihung des Tempels von wegen der Menge der Opffer / die alle auf dem einen Altar nicht geopffert werden konten / auch einen Altar von Steinen/ der nur selbige wenige Zeit daselbst solte gebraucht werden / gebauet hat. 1. Reg. 8, 64. 65. Ist also kein Wunder / daß auch dieser Altar von Steinen aufgebauet worden. Sonsten kam die Grösse und Maaß dieses Altars in allem mit dem ehern Altar **Salomons** meist überein / wie die

Ju-

Juden denselbigen mit allen seinen Theilen beschreiben.

III. Also befestigten sie dann den Altar auf sein Gerüste / das ist / an seinem Ort / da er vor der Verbrennung des Tempels gewesen / aber mit Schrecken / (oder dieweil ein grosses Schrecken unter ihnen war) von wegen der Völcker in den Ländern / die ihnen feind waren / und dieses Werck verstören möchten. Jedoch fassеten sie wieder ein Hertz und continuirten getrost diesen Bau des Tempels / ihres Gottesdiensts und seines Geräthes mit freudigen Muth.

IV. Darnach opfferten sie auf demselben Altar allerley Brand-Opffer / sowohl die zum Lauberhütten-Fest / welches sie nun hielten / als die zu allen andern gesetzten Festivitäten gehöreten / nebst dem täglichen Brand-Opffer / und eines jeglichen freywilligen Opffer. Welches alles vom ersten Tag des siebenden Monaths anfieng / ehe noch der Grund zum Tempel des HErrn gelegt war.

Wie ward nun der Grund dieses andern Tempels geleget?

I. Sie gaben den Steinmetzen und Zimmer-Leuten Geld / auch Speise / Tranck / und Oel / nach dem Exempel Salomons / (denen zu Zidon und zu Tyro / daß sie Cedern-Holtz vom Libanon aufs Meer gen Japho (oder Joppe) brächten / welches auch der kürtzeste und gemächlichste Weg war / das Holtz nach Jerusalem zu führen) und zwar nach dem Befehl Cores / des Königs von Persien / an sie.

II. Im

II. Im andern Jahr ihrer Ankunfft zum Hause Gottes gen Jerusalem/des andern Monaths/fiengen sie an das Werck am Hause des HErrn zu treiben / und stelleten die Leviten von zwantzig Jahr und drüber/gebührende Aufsicht zu haben. Wie auch **Jesua** und **Kadmiel** (Leviten) mit ihren Söhnen / und die Kinder Juda / oder **Hadavja**/ (siehe droben Cap. 2, 40.) stunden wie ein Mann/ über die Arbeiter am Hause GOttes/ sammt den Söhnen **Henadad**/ mit ihren Kindern und ihren Brüdern / denn diß war eigentlich das Amt der Leviten / 2. Chron. 34, 12. 13.

III. Da nun die Bau-Leute den Grund legten am Tempel des HErrn / stelleten sie (nemlich **Jesua** und **Kadmiel**) die Priester in ihren Priesterlichen Kleidern / mit Trompeten / und die Leviten/ die Kinder Asaph/mit Cymbeln/zu loben den Herrn mit dem Gedicht Davids/ des Königs Israel/ das ist/ nach der Stifftung / Einführung oder Ordnung Davids / welches Neh. 12, 36. durch die musicalischen Instrumenten Davids angedeutet wird. Darauf sie nach der Reyhe umeinander gesungen / den HErrn zu loben und ihm zu dancken/ daß er gütig ist/ und seine Barmhertzigkeit ewiglich währet über Israel / und alles Volck döhnet laut mit Loben den HErrn / daß der Grund am Hause des HErrn geleget war.

IV. Aber viele von den alten Priestern/ Leviten/ und obersten Vätter / die das vorige Hauß gesehen hatten / und diß neu-gegründete Hauß vor ihren Augen sahen / weineten mit lauter Stimme/

viel aber döhneten mit Freuden / daß das Geschrey hoch erschall / und das Volck die Stimme des Jauchtzens in solcher Freude nicht erkennen konte / für dem Geschrey des Weinens im Volck. Solcher alten Leute nun / die das erste Hauß gesehen hatten / konten noch genug da seyn / dieweil nur 60. Jahr verflossen / seit der Tempel abgebrandt / nemlich im 11. Jahr Zedekiä / 2. Reg. 25, 2. Chron. 36. welches das XI. Jahr der Gefängnüß war / die mit der ersten Wegführung des Volcks unter und mit Jojachim ihren Anfang genommen. Worinnen nun dieser andere Tempel viel schlechter als der erste war / daß diese alte Leute / als sie diesen angefangenen Bau mit der Herrlichkeit des ersten Tempels verglichen / wohl schliessen könnten / daß dis Hauß wol nicht so herrlich werden dörffte / als das erste gewesen / welches auch die Haupt-Ursach ihres Weinens war / solches wollen wir in den Folgenden untersuchen.

Was haben wir dabey anzumercken?

I. Es ist an diesen Juden der löbliche Eifer zu lobē / daß sie nach ihrer Wiederkunfft aus der Gefängnüß / ehe sie noch ihre eigene Häuser aufbauetē / den Bau des Altars und Tempels des HErrn / ingleichen die Einrichtung der schönen Gottesdienst sich zu allererst haben angelegen seyn lassen / uns also mit ihren Exempel zu lehren / am ersten nach den Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten / Matth. 6, 33. wodurch sie auch den Seegen GOttes erlanget. Gleichwie hingegen / wann sie hierin nach-

nachlässig waren / GOtt ihnen seinen Seegen völlig entzogen. Hagg. 1.

II. Siehet man auch eine neue Form der Policey und Regierung / unter den Fürsten Zerubabel / und dem Hohepriester Jesua / ingleichen eine neue Stadt und Tempel / die beyde solten gebauet werden. In welchen allen man schöne Fürbilder des HErrn JEsu siehet / der durch diß alles abgebildet worden. Denn wie diese zwey das Volck aus Babel geführet / ins Land Canaan gebracht / daselbst die Stadt Jerusalem und den Tempel gebauet / und also eine neue Policey aufgerichtet; so hat auch der HErr Christus sein Volck aus dem geistlichen Babel und der Macht des Teuffels heraus geführet / das geistliche Jerusalem und seine Kirche gebauet / ein neues Volck / nicht das im alten Fleisch / sondern im neuen Geist wandelt / seiner Verheissung nach / angenommen / und dieses mit seinem neuē Gesetz / das er in unsere Hertzen schreibt / gezieret / so daß er zugleich unser Fürst und Führer / wie dieser Zerubabel / ingleichen unser Hohepriester / wie dieser Jesua oder Jesus ist / der also mit dem Nahmen und der That ein Fürbild Christi gewesen / Ihme auch die Zukunfft des Knechts des HErrn / des rechten Gewächses / verheissen wird. Zach. 3, v. 8.

III. Siehet man in dieser Vermengung des Jauchtzens und Weinens im Volck bey der Grundlegung des Tempels eine Abwechslung (Hab. 4, 2.) der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit GOttes / durch welche sie zugleich Ursach zu

jauchtzen

jauchtzen und zu weinen hatten/in Betrachtung der verschiedenen Wercke GOttes/ sowohl seines Zorns in den vergangenen/ als seiner Gnade in den gegenwärtigen Zeiten/ wie solches Psal. 126. ausgedrücket wird. Und solche verschiedene Betrachtung kan man in allen Wercken Gottes gegen uns haben/ und daraus Ursach solcher gegeneinander streitenden Bewegungẽ über eine einige Sache nehmen. Wie auch selbst die heydnische Welt-Weise Democritus und Heraclitus über einerley Dinge solche gegeneinander streitige Gemüths-Bewegungen des Weinens und Lachens aus äusserlichen Betrachtungen aller Dinge ausser dem Glauben hatten. Und also seynd diese zwey Umstände hier in allen Dingen vermenget/ biß zu der künfftigen Auferstehung/ da man ein ewiges Jauchtzen und erstaunendes Weinen zugleich bey den Menschen observiren wird/ wann die Tempel unser Leiber wieder aufgerichtet werden. Alsdañ werden die Gerechten/ die hier mit Thränen gesäet haben/ mit Freuden erndten/ Ps. 126, 5. weil Christus einen weit herrlichern Tempel in ihren seligen Leibern aufrichten wird/ als sie jemahls zuvor gehabt/ oder erkant haben; Hingegen die Ungerechten/ die hier ihre Herrlichkeit genossen/ sollen nachmahls/ wann sie auf dieselbige dencken/ da sie in Unehre auferstehen/ wanns möglich wäre/ die Augen ausweinen/ und gleichwol unter solchen erbärmlichen Zetter-Geschrey auf ewig Pein leiden in den unendlichen Flammen.

Wovon handelt das vierte Capitel?

Von der Hindernüß der angestellten Auferbauung des Tempels / durch die Feinde der Juden.

Wie verhalten sich dann die Feinde der Juden zuerst in dem Bau des Tempels?

I. Sie begehren erstlich mit List von Zerubabel und den obersten Vättern / daß sie mit den Juden zugleich bauen möchten / und sprachen zu ihnen: Wir suchen euren GOtt gleich wie ihr / und erzehlen auch / daß sie ihm seit der Zeit Assurhaddons / des Königs von Assyrien / der sie herauf ziehen lassen / nicht geopffert hätten. Welcher Assurhaddon der Sohn Sanheribs gewesen / der nach ihm regieret / 2. Reg. 19, 37. Hoc in Cap. vers. 10. Asnaphar genannt. Diß Begehren aber der Samaritaner war nur Heucheley.

II. Darum antwortet ihnen Zerubabel und Jesua / neben den Vättern: Es ziemet sich nicht / uns und euch das Hauß unsers GOttes zu bauen / sondern wir wollen allein bauen dem HErrn / dem GOtt Jsrael / wie uns Cores / der König in Persien / geboten hat. Dann ob gleich diese Samaritaner mitzubauen Ansuchung gethan / so war doch das Absehen gewesen / dabey ihre Abgötterey und Aberglauben in den Tempel einzuführen. Welches die Juden nicht zulassen konnten.

Was

Was für Mittel brauchten sie hernach/ den Bau des Tempels zu verhindern?

I. Als ihnen die erste List mißlung/ hinderten sie die Hand des Volcks Juda und schreckten sie ab im Bauen/ nemlich mit allerley Verhinderungen und Schwürigkeiten die Juden furchtsam zu machen.

II. Auch dingeten die Samaritaner Rathgeber wider sie/ (denn wie leicht lassen sich doch dergleichen Leute mit Geld bestechen?) ihren Rath und Vornehmen wegen des Tempels Bau zu verhindern. Und corrumpirten also die Geheime Räthe Cores/ so lange Cores lebte/ biß an das Königreich Darii.

III. Ja da sie noch stoltzer wurden/ schrieben sie im Anfang des Königreichs Ahasveri eine schwere Anklag wider die Juden.

IV. Wie sie denn endlich zu den Zeiten Arthasasta/ öffentlich einen Syrischen/ das ist/ Chaldäischen Brief an dem König geschrieben/ den Rehum der Cantzler/ und Simsai der Schreiber (oder Secretarius) concipirt/ und an den König gesendet/ denn sie waren allebeyde ohne Zweiffel mit Geld bestochen worden/ v. 5. nebst ihrer übrigen Gesellschafft/ des Raths von Apharsach/ Tarplat von Persen/ Arach/ Babel/ Susan/ Deha/ Elam/ und den übrigen Völckern / die der grosse und berühmte Asnaphar (das ist/ Ezarhaddon/ v. 2.) in Samarien geführet hat. Welche also verschiedene Völcker aus Persen/ Babylon/ Meden/ und

dergleichen Ländern waren / aus welchen der König von Assyrien Samaritanische Colonien aufrichten wolte / daselbst an statt der 10. Stämme zu wohnen / wie dann auch aus ihnen ein gewisser Rath oder Parlement aufgerichtet worden / diese Länder in Nahmen des Königs zu regieren; Und dieser Rath ist es eben / der hier an den König wider die Juden geschrieben. Denn weil sie so sehr in der Religion von den Juden unterschieden waren / 2. Reg. 17, 26. 29. tractirten sie selbige nicht anders als ihre Todtfeinde.

V. Sie warnen also den König / vorgebend / Jerusalem / welche nunmehro neu gebauet ward / sey eine aufrührische und böse Stadt / welche / wo man völlig sie aufbauen solte / den Schoß / Zoll / und jährliche Zinse nicht geben / und der König in seinen Einkommen nichts als den gewissesten Schaden haben würde. Wenden dabey vor / daß sie diß dem König kund thun / dieweil sie selber den Tempel zerstöret und nun die Schmach deß Königs nicht länger mehr sehen könten / daß er dadurch so vieler Intraden beraubet würde. Ja sie bitten / der König solte in den Chronicken seiner Vätter nachsuchen lassen / ob dieser Ort nicht allezeit gegen ihre Könige und Regenten eine aufrührische Stadt gewesen sey / in welcher von alten Zeiten her eine Rebellion nach der andern gestifftet / darum auch verwüstet worden / so daß / wann sie aufgebauet würde / der König ins künfftige nichts an der Seite des Bachs Phrats behalten würde.

Wie gieng es nun weiter bey dieser Verhinderung des Tempel-Baues.

I. Der König antwortet ihnen / daß ihr Brief ihm öffentlich fürgelesen / die Chronicken aufgeschlagen / und darinnen befunden worden / daß diese Stadt von Alters her sich wider die Könige empöret / Aufruhr und Abfall gestifftet / ja daß sie selbst mächtige Könige gehabt / die jenseit des Bachs geherrschet / auch selbsten jährlichen Zins und Zoll empfangen haben.

II. Weßwegen er ihnen dann Befehl giebt / zu verhindern / daß diese Stadt nicht aufgebauet werde / biß auf weitern Bescheid.

III. Welchen Befehl / als sie empfangen hatten / zogen sie eilends nach Jerusalem / und wehreten den Juden mit Macht und Gewalt / daß das Werck des Hauses Gottes biß ins andere Jahr deß Königreichs Darii aufhörete.

Wie ist nun diese Begebenheit recht zu verstehen?

I. Die Könige von Persien / so hier am meisten in Consideration kommen / werden von den Historien-Schreibern mit ihren Namen und der Zeit ihrer Regierung also aufgezeichnet / nemlich I. Cyrus 7. Jahr II. Cambyses sein Sohn 8. Jahr. III. Darius der Sohn Histaspis 36. Jahr. IV. Zerxes 21. Jahr V. Artaxerxes Longimanus 40. Jahr. VI. Darius Nothus 19. Jahr. VII. Artaxerxes Mnemon 43. Jahr / die also in allen 174. Jahr regieret haben.

II. Die Nahmen einiger von diesen Königen / so in diesen Capitel vorkommen / seynd Cyrus / Ahaßverus / Arthasasta / und Darius / welche von verschiedenen unterschiedlich denen vorher erzehlten Königen zugeeignet werden. Durch Ahaßverum verstehē viele Cambysem den Sohn Cyri / zu dessen Zeit des Tempels Bau solte verhindert seyn worden. Durch den Arthasasta wird gemeiniglich Artaxerxes Longimanus / der Lang-Hand / verstanden / dieweil seine rechte Hand länger / als die lincke war: wiewol andere vorgeben / daß es Darius gewesen / welchen wiederum einige für Darium den Sohn Hystaspis halten / aber alle Umstände der Historie beweisen / daß derjenigen Meinung besser ist / die durch Ahaßverum den berühmten Xerxem den Sohn Darii Hystaspiß / welchen ihm Atossa die Tochter Cyri gebohren / und durch Arthasastam / Artaxerxem Longimanum verstehen; es heist aber das Wort Arthasasta oder Artaxerxes im Persischen so viel / als **Mehl und Milch** / welchen Nahmen dieser Longimanus / von den Magis oder Weisen der Perser zuerst bekommen / dessen Nahme sonst im Persischen Bagman Daras-Dast / das ist / Lang-Hand / war / wie vorhin gemeldet worden. Endlich ist der Nahme Artaxerxes ein gemeiner Nahme vieler Könige von Persien worden. Durch den Darium muß Darius Nothus verstanden werden / den man also genannt / dieweil er ein Bastard von Artaxerxes Concubine gewesen: sonst hat man ihn / ehe er König worden / insgemein

Achus-

Achus oder Ochus / auf Persisch aber Achasch/ das ist/ einen **Printzen** genennet.

III. Die Juden nun/ die von Cyro Erlaubnüß zu bauen bekommen / haben unter ihm in seinem ersten Jahr den Tempel zu bauen angefangen : und wiewohlen ihre Widersacher auf allerley listige Wege sie zu verhindern suchten / so haben sie doch 46. Jahr lang / oder etwas mehr/ im Bauen fortgefahren / biß endlich das Werck erst durch Xerxem, und darnach durch Artaxerxem **Longimanum** den Sohn Xerxis ernstlich verbotten worden / wie aus diesem Capitel erhellet. Dabey ist es nun biß ins andere Jahr Darii Nothi verblieben/ unter den es aber in seinen sechsten Jahr vollkommen worden / wiewohl wegen Verbesserung einiger Dinge das siebende Jahr Artaxerxes **Mnemonis** noch darzu kommmen ist.

IV. Die gantze Zeit dann/ in welcher sie mit diesem Werck geschäfftig waren / biß ins 6te Jahr *Darii*, ist ohngefehr 117. Jahr / welche theils im Bauen / theils da sie auf deß Königs Befehl davon ablassen musten/verlauffen seyn. Welche letztere Zeit ohngefehr 68. biß 70. Jahr mag ausgetragen haben/ und also die 70. Jahr deß Fastens/ von welchen man Zach. 1, 12. und 7, 5. lieset / allerdings zutreffen. Von welcher Zeit auch Dan. 9, 25. geweissaget : **Die Strassen und Mauren sollen wieder gebauet werden / wiewol in kümmerlichen Zeiten** / das ist / sie werden in der grösten Angst einige Zeiten zu bringen. Dieweil nun der Tempel-Bau unter Artaxerxe Longi-

mano / der 40. Jahr regiert hat / verboten / und die Arbeiter innehalten müssen / so erhellet / daß unter Cambyse Dario dem Sohn Hystaspis und Xerxe dann und wann gebauet worden / Cap. 5, 16. in allen bey nahe eine runde Zahl von 7. Jahr-Wochen / das ist / 49. Jahr / oder doch zum wenigsten 46. Jahr welche 7. Wochen mit zu den 7. Jahr-Wochen Danielis gehören / die auf den Messiam auslauffen / wie Dan. 9, 25. 26. zu lesen: So wisse nun und mercke von der Zeit an / so der Befehl außgehet / daß Jerusalem wieder soll gebauet werden / biß auf Christum den Fürsten / sind 7. Wochen / und 62. Wochen / so werden die Gassen und Mauren wieder gebauet werden / wiewol in kümmerlicher Zeit. Und nach den 62. Wochen wird Christus ausgerottet werden. Allwo GOtt die 490. Jahr biß auf den Messiam in drey Theile abtheilet / nemlich in 7. Wochen und 62. Wochen / und 1. Woche. Also muß man vom Ausgang deß Befehls Cyri 7. Wochen der Jahre absondern / in welchen die Stadt und Tempel / und dann 62. Wochen / in welchen die Gassen und Mauren der Stadt sollen gebauet werden / das ist / in welcher Zeit die Stadt mit ihren Gebäuen stehen und floriren solte / wiewol mit einigen darzwischen lauffenden ängstlichen Zeiten / und also nach den 7. Jahr-Wochen / das ist / 49. Jahren und 62. Wochen / das ist / 434. Jahren / wann Jerusalem solange gestanden / alsdann solte der Messias in der letzten Woche ausgerottet werden.

So

So daß aus diesen Jahren / solange nemlich der Tempel und die Stadt wieder gebauet worden / die LXX. Wochen Danielis füglich verstanden werden können.

V. Dieweil nun die Jahre / in welchen der Tempel gebauet worden / nicht alle aufeinander gefolget / sondern mit grossen Intervallis von den andern abgesondert waren / so haben die Juden (Joh. 11, v. 20.) die letzte und kürtzeste Theile dieser Zeiten / die nach Artaxerxe Longimano gefolget / nicht gerechnet / sondern nur das längste Theil selbiger Zeiten / nehmlich 46. Jahr / durch diese lange Zeit zu beweisen / daß der Tempel in 3. Tagen nicht aufgebauet werden könte / da sie wieder unsern Seeligmacher sprachen : **Dieser Tempel ist in sechs und viertzig Jahren erbauet / und du wilt ihn in dreyen Tagen aufrichten?** Allwo sie nicht von den Tempel **Herodis** reden / ob derselbige schon später gebauet worden / dann derselbe Bau wurde im 8ten Jahr vollzogen ; sondern von diesen Tempel **Zerubabels** / dieweil derselbige viel langsamer / als **Herodis** / gebauet / auch weit köstlicher und herrlicher worden. Daher meineten die Juden / sie könten vermöge solcher Umstände den Spruch **Christi** / welcher den Tempel in dreyen Tagen aufrichten wolte / sie aber unrecht verstanden / (vid. v. 21.) am besten widerlegen.

Was bemercken wir nun bey solchen Dingen?

I. Siehet man / je besser ein Werck / je mehr

und grössere Verhinderungen fürzukommen pflegen. Also auch im Geistlichen / je weiter jemand in der Gottseeligkeit kommen / je mehr er die Kirche Gottes im Flor und Aufnehmen zu erhalten gesonnen ist / je grössere Verhinderungen macht ihm der Fürst dieser Welt / und die seines Theils sind / helffen treulich dazu / damit es ja immer bey den Alten sein Verbleiben / und sie nicht einige Mühe damit haben möchten. Ja GOtt selbst prüfet solche Eyferer vor seine Kirche mit allerhand verwirrten Umständen / als der niemahls grosse Gaben ohne grosse Anfechtung zu geben pfleget.

II. Siehet man / wie GOtt seine Kirche nicht zugleich mit erwünschten Fortgang / sondern mit langer Hand aufbaue / und zwar unter grossem Streit und Widerstand allerhand Feinde / ingleichen unter grosser Schwachheit und Kleinmüthigkeit der Seinigen. Gleichwohl aber sein Werck trotz allen Verhinderungen ausführet / und seine Krafft in unserer Schwachheit vollbringet / damit Freund und Feind erkenne: Das hat GOtt gethan / und mercke / daß es sein Werck sey. Matth. 16, 18. 2. Cor. 12, 9.

III. Mercket man die Verhängnüsse und stets wechslende Fata der Kirche / die nicht allein von öffentlichen Feinden auswendig / sondern auch von falschen Brüdern inwendig bestritten wird / meist aber von denen die sich stellen / als wären sie die beste Freunde der Kirchen / unterdessen aber den grösten Schaden zufügen / und mit allerley Scheinheiligkeit / Arglistigkeit / Betrug / Trennung

nung und Verwirrung / ja endlich mit öffentlichen Widerstand / Gewalt und Anklage die Auferbauung der wahren Kirche auf alle Weise zu verhindern suchen.

IV. Siehet man / was falsche Ohren-Bläser nicht bey Herren-Höfen zuwege bringen können? wie da gemeiniglich alles dahin zielet / daß die Rechtglaubigen allerhand Unfugs / auch wol gar der Rebellion beschuldiget / und ohne gebührende Untersuchung gar leicht verurtheilet werden / dieweil bey Grossen alles nach ihren Staats-Maximen abgemessen wird / für welchen GOtt und seine Kirche sehr offt weichen muß. Deñ sie haben offtmals die alte Furcht / daß durch das Aufbauen der wahren Kirche ihre Macht vermindert / und durch das Aufrichten deß Königreichs Christi ihre Königreich Gefahr haben möchte / da es doch vielmehr durch dasselbe befestiget und gesegnet wird.

V. Endlich haben wir in diesen allen ein schönes Fürbild / wie es mit der Reformation der letzten Zeiten ergangen ist. In welchen nach dem Außgang aus Babel und Wiederaufbauung der Kirche Gottes / dieselbige auch durch dergleichen falsche Brüder verhindert worden / die unter dem Schein der Freundschafft und Vereinigung mit unserer Kirche / dieselbige zu hintergehen gesucht haben / da sie doch in der That heimtückische Feinde gewesen / die nichts als Verwirrung / Trennung / und Verhinderung deß Fortgangs der Kirchen zuwege gebracht. Wie etwa unsere Vor-Eltern allerley Rotten und Secten erlebet / und wir auch

biß dato genug erfahren/ wie sie unter dem Schein aufrichtiger Freundschafft die Kirche in der That mit allerley Anschlägen zu untergraben suchen/ auch mit schweren Beschuldigungen sie bey Königen und Obrigkeiten verhasset und verdächtig machen/ mithin der Fortgang der heylsamen Reformation zum höchsten verhindern. GOtt erbarme sich der Seinen/ und bekehre unsre Feinde!

Was sehen wir in dem fünfften Capitel?

Den aufs neue wieder vorgenommenen Tempel-Bau unter dem König Dario, und das Schreiben/ welches darüber von seinen Land-Vogt an ihn gesandt worden ist.

Wie wird dann der Tempel-Bau wieder vorgenommen?

I. Ehe die Juden noch von Dario Erlaubnüß zu bauen hatten/ **weissageten Haggai und Zacharias der Sohn**/ das ist/ der Sohns Sohn/ **Iddo/ die Propheten zu den Juden/ die in Juda und Jerusalem wohneten/ im Nahmen deß Gottes Jsraels.** Welche zwey Propheten/ wie aus ihren Schrifften/ Haggai 1, 2. Zach. 1, 16. erhellet/ die Trägheit der Juden im Aufbauen deß Tempels bestrafften/ daß sie deß HErrn Hauß wüste ligen liessen/ und sprachen: Die Zeit ist noch nicht komen/ daß des HErrn Hauß gebauet würde/ hingegen ihre eigene Häuser wüsten sie wol zu bauē. Darum nöthigten diese Propheten das Volck sowohl

wohl mit Verheissungen / als Dräuungen / in dem angefangenen Tempel-Bau fort zu fahren / wie auch geschehen.

II. Dann Zerubabel der Fürst / und Jesua der hohe Priester / als Häupter deß Volcks / machten sich damahls auf / und fingen an das Hauß Gottes zu bauen / und mit ihnen die Propheten Gottes / die sie stärckten / nehmlich mit ihren Weissagungen und Aufmunterungen. Welches alles im andern Jahr Darii geschehen ist / wie im Hag. 1, 1. Zach. 1, 1. zu sehen ist.

Was thät nun hiebey der Land-Vogt Darii?

I. Thatnai der Landpfleger und Sthar-boßnai mit ihrer Gesellschafft fragten die Juden / wer ihnen Befehl gegeben hätte / diß Hauß zu bauen? als auch / wie aus v. 10. zu sehen / wie die Männer hiessen / die dieses Gebäu dirigirten.

II. Welches alles die Juden sie berichteten: Aber das Auge ihres Gottes kam auf die Aeltisten der Juden / daß der Land-Vogt und die Seinige sie nicht verhinderten / biß man die Sache an Darium gelangen ließ / um von selbigen fernere Resolution zu erwarten.

III. Wobey ein umständiger Bericht an Darium beygeleget wird: In welchen sie ihm vorhalten / wie das Hauß Gottes in Juda mit grossen Steinen gebauet / und das Werck allbereits so weit gebracht würde / daß die Balcken in die Wände geleget / und der Bau frisch von statten gienge un-

unter ihrer Hand. Ingleichen wie sie/da man nach der åltesten Juden und ihrer Håupter Nahmen fragte / zur Antwort bekommen. Daß sie das Hauß baueten/ welches vor diesem von einem grossen Kônige Israels wåre aufgerichtet / aber um ihrer Våtter Sûnde willen von GOtt durch die Hand Nebucadnezars zerstôret worden. Daß aber der Kônig Cores wieder Befehl gegeben/ diß Hauß zu bauen / und darzu die Gefåsse desselben/ die Nebucadnezar in den Tempel zu Babel geleget hatte / Seßbazar / dem Land-Vogt der Juden wieder gegeben / dieselbige in den Tempel zu Jerusalem zu bringen / der auch den Grund deß Hauses Gottes geleget / von welcher Zeit an zwar der Bau fortgefûhrt / aber noch nicht vollbracht worden. Worûber sie von Dario begehren / daß er in seinem Schatz-Hause zu Babel nach dem Befehl deß Kônigs Cores zu suchen/ und seine Meinung fôderlichst wissen zu lassen belieben wolle.

Was lernen wir dabey?

I. Wie GOtt mitten unter dem Widerstand seiner Feinde / und der Drangsal seiner Kirche/ gleichwol dieselbige aufzurichten / und durch alle Verhinderungen durchzudringen weiß.

II. Wie die Glaubigen auch mitten in ihrem Creutz und Anfechtungen von Gottlosen in dem Werck deß HErrn nicht mûde noch krafftloß werden / auch den Muth nicht sincken lassen / sondern mit getrosten Eyfer darin fortfahren/ indem sie wissen/

sen / daß GOtt ihre Hände stärcken / und ihre Wercke segnen will / mithin ihre Arbeit in dem HErrn nicht vergebens seyn wird/ 1. Cor. 15, 58.

III. Wir sehen auch/ wie GOtt die Hertzen unserer Feinde in seiner Hand halte / und dieselbige lencken kan / wie und wohin er will / daß sie wider sein Werck das geringste nichts thun / sondern selbiges auch wider ihren Willen befördern müssen. Rehum der Cantzler / und Simsai der Schreiber / die jetzo entweder todt oder doch ausser Dienst gewesen / schrieben an den König Artaxerxem Longimanum solche gehässige und hefftige Briefe voller Calumnien wider die Juden / durch welche ja der Tempel-Bau allen Vermuthen nach solte verhindert werden / aber alles vergebens. Daß nun dieser Land-Vogt Thathnai und Sthar-Baßnai den König Darium mit mehrerer Wahrheit und geringer Parthenlichkeit in dieser Sache Bericht ertheilen / auch ohne Affecten erzehlen / was geschehen sey / im übrigen alles dem Belieben deß Königs übergeben / ohne ihn zu einigen Widerstand und scharffen Reprimande anzuhetzen; darinnen thun sie zwar als ehrliche und getreue Diener / wie dem allen / so sind sie/ das Werck hiemit zu befördern/ von Gott dem HErrn/ zu seines Volcks und Tempels besten / also instruiret und regiert worden.

Was hält den das sechste Capitel in sich?

I. Den Befehl Darii den Tempel aufzubauen.
II. Die Vollführung desselben.

III. Die

III. Die Haltung deß ersten Pascha, nach deß Tempels Aufbauuug.

Wie gieng es dann mit dem Befehl Darii zu?

I. Man muste den Befehl deß Königs Cores aufsuchen / welcher auch gefunden wird zu Ahmetha / sonst Ecbatana genannt / im Schloß / das in Meden ist / allwo die Medische Könige deß Sommers ihren Hoff hielten; daselbst ward dann ein Buch gefunden / in welchem geschrieben stund / wie Cores in seinem ersten Jahr Befehl gegeben / das Hauß Gottes zu Jerusalem zu bauen / und den Grund zu legen / die Höhe solte 60. Ellen seyn / und eben soviel Ellen seine Breite. Die Mauren solten seyn drey Wände von allerley Steinen / und eine Reihe von Holtz. Die Unkosten solten aus deß Königs Hauß gegeben werden / und die Gefässe / so Nebucadnezar nach Babel geführet / wiederum nach Jerusalem gebracht werden.

II. Darauf gibt Darius Thathnai seinem Land-Pfleger mit seiner Gesellschafft einen Befehl / daß sie die Juden im Bauen nicht hindern / hingegen die Unkosten zu diesen Bau ohne Verhinderung aus deß Königs Renten jenseit deß Wassers geben solten; ingleichen / daß sie ihnen täglich ohne Verzug alles / was zu ihren Opffern / sowohl von Thieren / als von Früchten nöthig wäre / geben möchten / damit sie opffern zum süssen Geruch dem GOtt vom Himmel / und für deß Königs und

seiner Kinder Leben bitten. Welches einige sonderlich deßwegen geschehen zu seyn erachten / dieweil die vorhergehende Kinder des Königs Darii in der besten Blüte frühzeitig gestorben.

III. Welchen Befehl Darius bestättiget / da er geboten / daß einem jeglichen / der diese Worte verändern wird / ein Balcke aus seinen Hause genommen und also aufgerichtet werden soll / daß man ihn daran aufhencken könne / sein Hauß aber solte dem Gericht um dieser That willen verfallen seyn. Wiewol andere ungleicher Gedancken sind / in diesen aber sind sie allerdings einstimmig / daß in der angedeutetē Straffe alle ersinnliche Schmach exprimiret werde.

IV. Welches alles er mit einem Wuntsch beschliesset / daß der GOtt / der im Himmel wohnet / *alle* Könige und Völcker / die ihre Hand ausstrecken würden / diß Hauß GOttes zu verderben / darnieder werffe / nebst dem Befehl / daß diß sein Gebot schleunig und mit Fleiß gethan werde; wie solches auch von dem Landpfleger und seiner Gesellschafft vollbracht worden.

Wie ward nun der Tempel-Bau vollzogen?

I. Die Aeltesten der Juden / da sie durch die Weissagung Haggai und Zachariä gestärcket waren / baueten glücklich fort / und vollzogen es nach dem Befehl GOttes / und die drey grossen Könige / Cores / Darius / und Arthasasta / welcher Artaxerxes Mnemon (wegen der Fürtrefflichkeit seiner

Gedächtnüß also genannt/) und der Sohn Darii Nothi gewesen ist/ in dessen sibenden Jahr / als droben gesagt ist / die letzte Verfertigung des Tempels in einigen Dingen geschehen ist. Sonst wird der Bau dieses Hauses vollbracht am dritten Tag des Monaths Adar / der zwischen dem Monath Februario und Martio ist / in sechsten Jahr des Königs Darii. Als nun die Stadt ihren Tempel wieder bekam/ so zog Jerusalem die heilige Stadt ihre zierliche Kleider an / Esa. 52, 1.

II. Die Kinder Israel/ die Priester und Leviten hielten Einweihung des Hauses Gottes mit Freuden / (wie auch in der Einweihung der Stiffts-Hütten und Tempels geschehen war / Exod. 40. Num. 7, 10 1. Reg. 8, 63.) und opfferten dazu hundert Kälber / zwey hundert Lämmer / vier hundert Böcke / und zwölff Zigenböcke / zum Sünd-Opffer für das gantze Volck / nach der Zahl der Stämme Israels.

III. Auch stelleten sie die Priester in ihre Ordnung/und die Leviten in ihre Hut/zu dienen GOtt/ der in Israel ist / wie es geschrieben stehet im Buch Mosis Num. 3, 6. 7. 32. und 8, 9. wie auch nach der Ordnung Davids / 2. Chron. 24. soviel nemlich aus den Ordnungen Davids damals noch übrig waren.

Wie ist das erste Pascha in diesem andern Tempel gehalten worden?

I. Nach dem Gesetz Mosis am 14ten Tage des ersten Monaths.

II. Nach

II. Nach vorhergehender Reinigung der Priester und Leviten / die sich als ein einiger Mann gereiniget hatten / und sie / (nemlich die Leviten / als 2. Chron. 24, 34. 30. 17. 35. 3. 6. geschehen ist) schlachteten das Pascha für alle Kinder des Gefängnüß / und für ihre Brüder die Priester / und für sich selbst. Wie sich denn auch sehr viele von der Unreinigkeit der Heyden im Lande / den HErrn zu suchen / zu ihnen abgesondert hatten / das ist / die Glaubens-Genossen / aus den Heyden / nach Exod. 12, 48. Num. 9, 14.

III. So assen sie das Pascha und hielten das Fest der ungesäuerten Brodt 7. Tage mit Freuden. Dann der HErr hatte sie erfreuet / und das Hertz des Königs zu Assur zu ihnen gewand / ihre Hände im Werck des Hauses GOttes zu stärcken. So heissen sie Darium den König von Assur / dieweil Assyrien und Chaldea nun unter den Persern stund / wie etwa Cyrus König von Babel genennet wird / Cap. 5, 13. Wiewohl einige meinen / daß Darius auf diese Zeit in Assyrien Hof gehalten / und das Reich mit seinen Sohn Artaxerxe getheilet / so daß er also absonderlich König von Assyriē ward.

Was bemercket man bey diesen vollendeten Bau des Tempels?

I. Siehet man die wunderbahre Regierung und Fürsehung GOttes über die Seinige / die er zwar eine zeitlang drucken / aber nicht unterdrucken lässet / 2. Cor. 4, 8. 9. sondern hilfft ihnen endlich zu grösserer Herrlichkeit. Wie hier bey diesem aufgebauten

bauten Tempel erhellet/ gegen welchen die Samaritaner und andere Völcker so starck tobeten / und die Juden so hart angegriffen / biß sie von den Chaldäern weggeführet / und der Tempel mit der Stadt verbrannt worden. So eyfrig demnach die vorige Könige der Chaldäer gewesen sie zu verwüsten / so eyfrig sind diese nun den Tempel mit der Stadt wieder aufzubauen / daß in 4. Jahren das grosse Gebäu des Tempels verfertiget ward. Welches nicht durch ihre Krafft oder Gewalt/ sondern durch den Geist GOttes geschähe. Zach. 4, 6. der diesen drey mächtigen Monarchen / Cyro/ Dario Notho / und Artaxerxi Mnemoni / die doch GOtt nicht kannten / ins Hertz giebt / diß Werck zu befördern / und zeiget also / daß er seiner Kirche zum besten die Hertzen der mächtigsten Herren beugen kan / wie er sie haben will. Prov. 21, 1.

II. Siehet man an dem gütigen König Dario ein sonderlich Exempel seiner Freygebigkeit/ daß er den Tempel nicht allein so günstig aufbauen lässet/ sondern auch dazu solche sehr reiche Gaben zu den Unkosten des Gebäues und Unterhaltung der Opffer giebt/ mithin die Renten und andere Geschencke/ die Cyrus dazu verordnet hatte; welche aber nach der Zeit durch die folgende Könige wieder genommen waren/ wiederum entrichtet. Solche Freygebigkeit Cyri/ Darii / und Artaxerxis / sehr ungemein gewesen / und nicht allein zu einen Exempel allen Obrigkeiten dienet / daß sie doch milde Verpfleger der Kirche Gottes seyn möchten / sondern

auch

auch weil sie hiezu von GOtt erwecket worden/diesē Tempel-Bau zu befördern; daß wie derselbige zu Salomons Zeiten sonderbahre Herrlichkeiten empfangen/und jener Bau von den Tyrern und Sidonern unter der Anführung Salomons bestens secundiret wurde; Also thät es auch viel zu der Herrlichkeit dieses Tempels/daß selbiger neben der Hülffe der Tyrer und Sidonier/Cap. 3,7. durch den Befehl und Freygebigkeit solcher dreyen Monarchen gebauet und noch dazu beschencket wurde. Die ihn auch in Ehren hielten/und in denselbigen für sich und ihre Kinder opffern und bitten liessen/wie hernach auch von den Römischen Feld-Herren und Käysern geschehen ist/ alles zu einer sonderlichen Ehre dieses Tempels.

III. Siehet man auch die schuldige Pflicht der glaubigen Unterthanen für ihre unglaubige Obrigkeiten/die man darum nicht hassen/sondern lieber für sie bitten soll/ 1. Timoth. 2,2. gleichwie hier in diesem Tempel für den König und seine Kinder geopffert wurde. So geboth GOtt selbst den gefangenen Israeliten in Babel: Suchet der Stadt Bestes/dahin ich euch habe lassen wegführen/und betet für sie zum HErrn/denn weñs ihr wol gehet/so gehets euch auch wol.

Wie war denn das Gebäude des andern Tempels beschaffen?

I. Dieweil die Juden nicht nach ihren eigenen Belieben/sondern nach der Maaß/die ihnen Cyrus fürgeschrieben/bauen dorfften/so haben sie inallen

diesen Tempel nicht nach der Maaß des Tempels Salomonis einrichten können/sondern seynd in einigen Dingen davon abgewichen/ so daß dieses Gebäude theils nach der Art des Tempels Salomonis / theils nach dem Modell desjenigen Tempels/ den Ezechiel in seinen 40. 41. und folgenden Capiteln beschreibet/ gebauet worden / wie solches die Juden kräfftig bezeugen.

II. So war er auch in seiner Maaß von Salomons Tempel unterschieden. Dann dieser war 60. Ellen hoch und breit / nemlich 30. Ellen hoch/ von seinen Grund an biß an den Boden / und dann wiederum 30. Ellen von den Boden biß an das oberste Dach. Der Tempel Salomons war zwar auch 30. Ellen hoch/ 1. Reg. 6, 2. nemlich von unten an biß zu seinem Boden / aber von dar an biß zum Dach war er 90. Ellen hoch / und also sein oberstes Theil zweymal so hoch als das unterste/ wie Josephus solches gantz deutlich beschreibet; So daß er in allen 20. Ellen in die Höhe hatte/ dieser hingegen 60. Mit welcher Abweichung von dem Modell des Tempels Salomonis / welches 1. Chron. 28. v. 19. beschrieben worden / der liebe GOtt wolte zu verstehen geben/ daß dieser äusserliche Tempel nicht allezeit solte stehen bleiben/ sondern daß er / wie alle andere Ceremonien des Gesetzes / ein höhers Geheimnüß in sich halten/ und einen geistlichen Tempel vorstellen solte.

War dann dieser Tempel wol so köstlich und herrlich als der Tempel Salomonis?

Es war zwar ein sehr groß und schönes Gottes-Haus/ aber doch die Herrlichkeit des Tempels Salomonis nicht zuvergleichen / wie solches die alten Juden / als nur der Grund geleget wurde / wohl muthmassen konten / weil sie den ersten Tempel gesehen.

I. Dann dieser wurde mit einer viel kleinern Anzahl des Volcks erbauet / als der Tempel Salomons / und auch in einer kürtzern Zeit / ungeachtet so vieler Verhinderungen der Feinde.

II. Er war auch niedriger als der Tempel Salomonis / wie allbereit berühret worden.

III. Er war auch nicht so köstlich / sowol von Materialien/ als von Gefässen / dann der Tempel Salomons gläntzte von allen Seiten her / von Gold uñ Edelgesteinen/ und hatte güldene Gefässe/ 1. Reg. 6. und 7. 1. Chron 22, 14.-29 und 2. Chr. 3. Da hingegen allhier das Gebäu weit nicht so köstlich /und die Gefässe von Ertz gewesen. So daß Gott selber fragte: Hagg. 2, 4. Wer ist unter euch überblieben / der diß Haus in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat ? und wie sehet ihrs nun an. Ists nicht also / es düncket euch nichts seyn.

IV. Endlich war er viel geringer an Herrlichkeit als das erste Haus / wegen der 5. Stücke / die im ersten Hause gewesen / in diesem andern aber fehlten/ wie die Juden vorgeben.

Welche waren die 5. Dinge.

Dieweil Hag. 1, 8. in dem Hebräischen Wörtern: ich will meine Ehre erzeigen / der letzte Buchstaben fehlet / der in der Zahl 5. ausmacht / (pro אכבד vide אכבדה vid. D. Glassii Phil. L.I.p.5. 8. 392. Schindleri Lexic. in voce כבד. Dilherri Tom I. Disp. Acad. p. 727. seq. welcher zugleich der Juden Vorgeben umständig beschrieben und solidè refutirt hat.) Nun aber schliessen die Juden daraus / daß damit angedeutet worden / wie in diesem Tempel 5. Dinge fehlen würden / die in dem ersten gewesen : nemlich die Heil. Lade mit dem Versühn-Deckel / und die Cherubim / das Heilige Feuer / die Göttliche Majestät / der Heil. Geist / nebst dem Urim und Thummim. Allwo einige für dem Heil. Geist das Heil. Oel setzen / mit welchen die Hohe-Priester und Könige gesalbt wurden / daß also diese die Göttliche Majestät und den Heil. Geist für eins nehmen / und für das 5te das Heil. Oel zehlen. Ob aber schon diese zwey Dinge / wiewol selten / für eines genommen werden / so machen doch die ältesten Juden in diesen fünff Stücken einen Unterscheid / und verstehen durch die Göttliche Majestät die gnädige Gegenwart Gottes / die sich mit klaren und herrlichen Zeichen in dem ersten Tempel / nemlich in einer Wolcke zwischen den Cherubim / geoffenbahret ; welche Gegenwart des Majestätischen Gottes die Juden Schechina genennet. Und durch den Heil. Geist verstehen sie den Geist der Weissagung. Nun sagen sie / daß die Göttliche

Majestät aus dem ersten Tempel vor seiner Verwüstung gleichsam stückweiß auf zehnerley Art und Weise ausgezogen/

I. Indem sich dieselbe von dem Versühn-Deckel auf die Cherubim setzte.

II. Von dannen auf die Schwellen.

III. Ferner in den Vorhof.

IV. Weiter auf den Altar.

V. Endlich auf das Dach.

VI. Folglich auf die Mauer des Tempels.

VII. Von dannen in die Stadt.

VIII. Bis sie die Stadt verließ/ und aufs Gebirge sich verfügte.

IX. Und letzlich von dem Gebirge in die Wüsten.

X. Darauf sie endlich von der Erden wieder in den Himmel kommen. So daß in dem andern Tempel die Göttliche Majestät auf eine sichtbare und immerwährende Weise nicht gewohnet hat. Weiter sagen sie auch von dem Heil. Geist/der sie zu der Gabe der Weissagung tüchtig machte/ daß er im andern Jahr Darii aufgehöret. Einige von ihnen behaubten/daß im andern Hause keine sondernliche Herrlichkeit gewesen sey/ als dieses allein / daß mit den ersten Männern des grossen Sanhedrins unter dem andern Hause die Weissagung 40. Jahr gewährt hat / so daß nach den letzten Propheten Haggai / Zacharia / und Malachia/der H. Geist von Israel weggenommen worden. Ja von Malachia an biß auf Johannem den Täuffer (400 Jahr lang) haben sie keinen Propheten mehr

gehabt. Darum fängt ihre Geschichte unter den andern Tempel also an: Biß hieher haben die Propheten durch den Heil. Geist geredet/ aber hinführo neiget die Ohren/ und höret die Stimme der Weisen. An statt der Propheten/ sagen sie/ daß GOtt bißweilen durch ein Echo von Himmel geantwortet/ welches sie eine Tochter der Stimme nennten/ jedoch war es nicht so sehr eine eigentliche Stimme/ die vom Himmel fiel/ als vielmehr eine Wiederholung oder Echo aus der ersten Stimme. Die Ursach nun/ daß die Weissagung schon in dieser Zeit aufgehöret/ ist nicht/ wie die Juden dichten/ die ungemeine hertzfressende Traurigkeit/ die sie sich durch die lange Gefängnüß zugezogen/ krafft welcher niemand etwas zukünfftiges zu prophezeyen erlaubt gewesen; Sondern dieweil die von GOtt bestimte Zeit zu Ende/ und der Messias nun selbst erwartet und im Anzug begriffen war. Auf dessen Zukunfft uñ Erkäntnüß die Glaubigẽ soviel destomehr bereitet und entbrannt wurden/ weil kein Prophet mehr erschienen/ wie dann das Ende Malachiä des letzten Propheten/ der Anfang des Evangelii Marci ist/ denn dieses bezeuget der Augenschein. So offenbahrete sich auch dieser Mangel des H. Geistes und seiner Gaben im Anfang des neuen Testaments/ wie Joh. 7, 39. stehet/ der H. Geist war noch nicht da. Und also sagten die Jünger Johannis; Wir haben selbst nie gehöret/ ob ein H. Geist sey. Act. 19, 2. So gieng es auch mit den übrigen 5. Stücken. Dañ im andern Tempel

pel war weder die H. Lade/ noch Gnaden-Stuhl/ weder Urim und Thummim/ durch welche GOtt seine Antwort sonst zu geben pflegte/ auch fuhr das Heil. Feur nicht hernieder/ wie in den ersten Tempel/ die Opffer zu verzehren. So daß in allen diesen Dingen der andere Tempel an Herrlichkeit viel geringer als der erste war. Von der Juden Vorgeben aber kan man mit Nutzen und Vergnügen lesen Joh. Lundii Jüdische Heiligthümer L. II. Cap. 30. p. 384. seq.

Wie verheist dann GOtt Hag. 2, 10. daß die Herrlichkeit dieses letzten Hauses grösser werden solte als des ersten?

I. Die Juden geben diese drey Ursachen/ daß es nicht seyn konte/ (1.) Wegen des Königlichen und kostbahren Gebäudes. (2.) Wegen der Gaben/ die in diesen Tempel von fremden Königen gebracht werden solten. (3.) Wegen der grossen Länge der Zeit/ die der letztere Tempel über den ersten haben solte. Dann wir haben gesehen/ daß dieser Tempel an Kostbarkeit in alleweg viel geringer war/ als der erste Salomonis/ und ob Herodes schon darnach diesen Tempel Zerubabels verbesserte und herrlicher machte/ so kam er doch an die Herrlichkeit des Tempels Salamonis nicht/ dieweil er nur suchte/ selbigen eben so hoch als den Tempel Salomons zu bauen/ wie hernach soll erörtert werden. Die Zeit/ welche derselbe gestanden/ war 420. und also 10. Jahr länger als der erste/ welches wenig geben kan. Auch wird hier

nicht

nicht von einer mehrern Zeit / sondern von einer grössern Herrlichkeit / geredet. Die Gaben und Geschencke so die heydnische Könige in denselbigen gebracht / waren nicht grösser / als Salomonis seine / und wenn sie schon 1000mal mehr gewesen / so waren sie doch oberwehnten fünff Stücken / die im ersten Tempel zu finden / und absonderlich der Göttlichen Majestät und den Heil. Geist nicht zu vergleichen / über welche ja nichts herrlichers noch köstlichers seyn konte. Alles / alles was an ihre Stelle kam / war mit dieser grossen Herrlichkeit nicht zu vergleichen.

II. Die wahre Ursach dieser verheissenen Herrlichkeit des andern Tempels über den ersten / bestunde vielmehr in weit höhern Ursachen. (1.) Dieweil Christus der wahre Messias / aller Heyden Trost / Hag. 2, 8. der HErr des Tempels / und dessen Fürbild der Tempel war / in selbigen leibhafftig erscheinen / und das Evangelium daselbst predigē solte / welches er im ersten Tempel Salomonis nicht gethan. Matth. 3, 1. Dan. 9, 24. Matth. 12, 24. Hebr. 3, 3. Dann in Christo wohnete die Fülle der Gottheit / nicht auf eine eusserliche Weise / wie vor Zeiten im Tempel / sondern leibhafftig / das ist / Persöhnlich / Col. 2, 9. Joh. 1, 14. Apoc. 21, 3. 1. Tim. 3, 16. und in ihm wohnte der Heil. Geist auch mehr / weder in jenen Tempel / dann der wohnete in ihm ohne Maaß. Joh. 3, 34. Er war dazu mehr dann seine Mitgesellen mit diesen Freuden-Oel gesalbet. Ps. 45, 8. So daß die Göttliche Majestät und der Heil. Geist in diesem andern Tempel

durch

durch Christum viel herrlicher/ als jemals im ersten Tempel gewesen. (2.) Bestund die grössere Herrlichkeit dieses andern Tempels darinnen / daß der Heil. Geist mit seinen Gaben in demselbigen viel herrlicher ausgegossen worden: welches am Heil. Pfingst-Fest geschehen/ als der Heil. Geist über die versammleten Apostel Luc. 24, 53. Act. 1, 13. so wunderbahrlich doch sichtbarlich ausgegossen worden. Act. 2, 2. Diese seine so reichliche Gaben waren weit mehr und herrlicher als in den ersten Tempel/ ja als alle die andern von denen Juden so hoch æstimirte fünff Dinge des ersten Tempels. Dann statt der äusserlichen Majestät Gottes und der Wolcke des ersten Tempels / ließ GOtt nun auf eine herrlichere und höhere Weise seine Majestät in der Kirche auf der gantzen Erden gegenwertig seyn. So tauffte er auch die Aposteln mit den H. Geist und mit Feuer / Matth. 3, 11. Act. 1, 5. und 2, 3. salbte den Allerheiligsten mit seinen unendlichen Gaben. Dan. 4, 24. So war er auch selbst an statt der heiligen Lade / statt Urim und Thummim / dieweil GOtt durch ihn in unsern Hertzen wohnet/ und sich in uns offenbahret/ 2. Cor. 6, 16. Eph. 3, 16. 17. Rom. 8, 16. Hiemit hat er alle die Schatten auf eine herrliche Weise illuminiret/ und dadurch diesen Tempel so verherrlicht / daß wiewol er an Grösse / Majestät/ Reichthum / und äusserlicher Herrlichkeit viel geringer war / als das erste Haus/ dennoch durch Christum die Herrlichkeit dieses letzten Hauses grösser als des ersten worden ist.

Ist aber nicht ein dritter Tempel durch Herodes gebauet?

Solches wird zwar von einigen Gottes-Gelehrten darvor gehalten / aber es ist viel wahrscheinlicher / was von andern behaubtet wird / daß Herodes keinen 3ten Tempel gebauet / sondern nur diesen andern Tempel verbessert und herrlicher gemacht als zuvor. Dann weil die Juden nach dem Wiederkehren aus Babel an das Gebot Cyri gebunden waren / und also den Tempel nicht höher als 60. Ellen bauen dorfften / daß also an demselbigen noch 60. Ellen fehleten / ehe er die Höhe des Tempels Salomonis bekam; so hat Herodes nur dieses beschlossen / die noch fehlende 60. Ellen in die Höhe zu ersetzen / und ihn also dem Tempel Salomons gleich zu machen / wie solches aus den Josepho deutlich erhellet. Daß aber im Josepho stehet / Herodes habe den alten Grund weggenommen / und den alten Tempel abgebrochen (wiewol dieser Passus Josephi von einigen gantz verdächtig gehalten wird /) so kan man dieses doch also verstehen / nicht daß er den alten Grund gantz solte weggenommen / sondern wie es insgemein bey Renovirung der alten Gebäude zugehet / nur etwas von demselbigen / daß durch Alter oder auf eine andere Weise schadhafft / oder sonsten durch die Last dieses neuen Gebäudes baufällig worden / repariret habe / ohne das geringste sonsten zu verändern / also brach er auch das oberste Theil des alten Tempels ab / weil er selbiges erhöhen wolte. Auch hat Herodes

diesen Tempel so verbessert/und mit neuen Gebäuen dergestalt verherrlichet/ daß man zur selbigen Zeit zu sagen pflegte: **Wer Herodes Gebäu nicht gesehen hat/ der hat sein lebenlang kein schön Gebäu gesehen/** wie auch darauf gesehen wird/ Matth. 24, 1. Marc. 13, 1. Gleichwol haben die Juden diesen Tempel Herodis niemals für einen 3ten Tempel / sondern für den anderten gehalten/und nenneten ihn/das Haus Zerubabels/ oder auch Nehemiä/ imgleichen Bethhaschem/ das ist/ das 2te Haus/ dieweil nemlich der Tempel Zerubabels nicht sowol von Herode abgebrochen/ als vielmehr verändert und verbessert worden. So daß nach der Weissagung Haggai der HErr Christus nicht in einen dritten/sondern in diesen andern Tempel Zerubabels im Fleisch erschienen.

In wieviel Jahren hat Herodes diesen Tempel verbessert?

Diesen Bau hat er im 18ten Jahr seines Reichs angefangen / und gegen das 10te Jahr vollendet. Hingegen hat der erste Tempel-Bau Salomonis 7. Jahr / 1. Reg. 6, 37. der ander 46. Jahr gewähret. Von welchem Bau Herodis die Juden erzehlen/ daß der Regen allein deß Nachts gefallen/ biß Herodes den Tempel vollendet. Woraus auch erhellet/ daß als die Juden Joh. 2, 20. sprachen/ daß über diesem Tempel 46. Jahr gebauet worden/ sie solches nicht von dem Bau Herodis / dieweil der nur wenige Jahr lang gewehret/ sondern

von

von dem Tempel Zerubabels verstunden. Wann aber einige meinen / daß von dem 18ten Jahr deß Reichs Herodis an biß auf die Zeit / in welcher die Juden diese Worte zu Christo gesprochen / eben 46. Jahr wären / und insonderheit daß derselbige Tempel / nachdem er einmahl von Herode erneuret worden / gleichwol so viel Jahre lang durchgehends solte erneuert / verbessert / und mehr und mehr gezieret werden / in welcher Absicht sie vorgeben solten / daß 46. Jahr an selbigen gebauet worden / solches müste nicht so bloß hingesaget / sondern bewiesen werden / dieweil dasselbige mir gar unglaublich vorkommet.

Ist dieser etwa der dritte Tempel / der durch den Propheten Ezechiel Cap. 40. beschrieben worden?

Solches glauben die Juden / daß nehmlich von dem Messia / wann derselbe am Ende der Welt kommen würde / noch ein dritter Tempel solte gebauet werden / der viel schöner als der vorige seyn / und in Ewigkeit bleiben würde. Solches aber ist alles ohne Grund.

Dann I. da der äusserliche Tempel / der mit Händen gemacht werden solte / in Zion gebauet worden / (Ps. 78, 68. 69 und 132, 13. 14. 17.) wird dargegen dieser Tempel von Ezechiel beschrieben / daß er nicht auf den Berg Zion / sondern auf einen hohen Berg in der Mitte der Erden / und in einer gantz andern Vertheilung der Stämme Israels müste gebauet werden / Ezech. 40, 2. 45. 1.-9. 48. 2. So daß dieser Tempel eigentlich

nicht

nicht ein Tempel mit Händen gemacht / zumahlen eine gewisse Zeit über das Volck und die Heil. Stadt bestimmet / nach welcher die heilige Stadt und das Heiligthum solte verstöret werden / ohne Hoffnung der Wiederaufrichtung / weil dieses Gesicht und die Weissagung versigelt seyn solten / Dan. 9, 24. 26. Daß also nach dem Tempel Zerubabels kein anderer mehr zu hoffen war.

II. Siehet man auch aus allen / absonderlich Ezech. 47, 1. 7. 8. 9. daß durch diesen Tempel kein leiblicher verstanden wird / weil daselbst von den Wassern geredet wird / die unter den Schwellen deß Hauses flossen / welche je mehr und mehr gewachsen / und durch Galiläam lieffen / darnach erst in das Meer kommen / und wann sie daraus lauffen / gesund werden / und die Fische und alle lebendige Seelen / die darein kommen / heilen und gesund machen / wie auch v. 12. von den Bäumen / welche an ihren Ufer stehen / ihre Blätter nicht verwelcken / noch ihre Früchte verfaulen / sondern alle Monath neue Früchte bringen / beydes zur Speise / und zur Artzney / welches alles nach der Natur oder dem Buchstaben nicht kan verstanden werden / indem natürlicher weise keine Wasser oder Bäume eine solche Krafft haben. Und dennoch soll nach der Regel der ältesten Juden in den Tagen des Messiä in der Natur oder den Wercken der Schöpffung nichts verändert werden.

III. Wann dieses alles nach dem Buchstaben genommen wird / so müste das Maaß dieses Tempels und seine Gestalt hier und da wider Mosen / ja

wider sich selbsten streiten / wie zu sehen aus Ezech. 38, 11. Zach. 2, 4. conf. Ezech. 48, 31. welches ja ungereimt wäre / und die Juden selbst nicht zugeben würden / daß also dieser Tempel einen verborgenen und geistlichen Verstand hat; Welches auch die Ursach seyn mag / daß die alten Juden niemand den Anfang und das Ende Ezechielis / nebst dem ersten Capitel des ersten Buchs Mosis / und das Hohe Lied Salomonis zu lesen erlaubet / als der über 30. Jahr alt war / weil sie dafür hielten / daß in diesen Dingen ein höherer Verstand / der für jungen Leuten allzu schwer seye / verborgen lege.

Wie verstehest du dann diesen Tempel Ezechielis?

Es scheinet zwar / daß auch Ezechiel in einigen Dingen auf den andern Tempel Zerubabels gesehen / der bald nach diesen Gesichte solte gebauet werden / wie er deñ solches im 25ten Jahr der Gefängnüß gesehen / Ezech. 40. und ihm befohlen ward / diß Gesicht dem Volck fürzutragen / wie auch darum der Tempel Zerubabels theils nach dem Vorbild des Tempels Salomonis / theils nach dem Gesichte Ezechielis gebauet worden. Jedoch gehet desselben Absehen weit höher / nemlich geistlicher weise den Stand der Christlichen Kirche abzubilden / der unter diesen andern Tempel von dem Messia würde aufgerichtet werden; als welche aus diesem Tempel durch Judäam ausgehen / und von dannen sich weit und breit über die gantze Erde erstrecken / und ewig währen solte / welche Kirche

che auf Christum den Eckstein gegründet / und von den Aposteln gebauet worden / weßwegen sie auch unter der Aufrichtung dieses Tempels abgebildet wird/ aus welchen sie ausgehen würde ; wie darum auch einige alte Juden gesagt haben/ daß dieser zukünfftige Tempel nicht material seyn würde/ vielweniger mit selbigē Ceremonien/ die vorher in dem andern Tempel gebräuchlich waren / sondern daß es ein Geistlicher Tempel und geistliche Mauren seyn würden. Fromme / mit einem Wort: alle Menschen werden GOttes Tempel seyn. Wie etwa der liebe GOtt / als er den geistlichen Gottesdienst des neuen Testaments abbilden wolte/ solches durch einige Beschreibung etlicher Ceremonien des alten Testaments entdecket/ aber auf eine solche Weise/ daß derselbige mit den Ceremonien altes Testaments gleichsam gestritten/ wie solches aus der Vergleichung Matth. 1, 11. Esa. 19, 19. mit Deut. 12, 14. und Esa. 61, 61. mit Exod. 2, 8. und 29. erhellet. Mit welchen Streit GOtt zu erkennen geben wolte/ daß die beschriebenen Ceremonien zwar im neuen Testament seyn solten/aber nicht in einen äusserlichen und buchstäblichen / sondern in einem geistlichen Verstand müssen genommen werden / den geistlichen Gottesdienst des Neuen Testaments anzudeuten. So gehet es hier auch mit diesem Tempel Ezechielis/der zu dem Ende nicht in allen mit dem Tempel Salomonis oder Zerubabels überein kame / damit man alles auf geistliche Art und Weise verstehen möchte. Und also ist es in der Kirche des Neuen Testaments

ments überflüssig zu finden. Darum hat auch GOtt sehr mercklich alles in diesem Tempel Ezechielis viel grösser abmessen / und herrlicher fürstellen lassen/ als in den zwey vorigen Tempeln / uns zu lehren / daß in dem neuen Testament die Kirche viel grösser werden/und durch die Beyfügung der Heyden mehr ausgebreitet/ingleichen mit einen unaussprechlichen Gnaden-Maaß und Gaben des Heil. Geistes/ als unter dem alten Testament versehen werden solte. Dieses sind nun die Wasser des Heiligthums/ von welchen vorhin gehandelt worden/ die den Uberfluß der Gnaden-Gaben des Heiligen Geistes bedeuten / der aus Zion ausgehen / ohne Ende wachsen/ und über die gantze Erde fortgehen solte/ wie solches augenscheinlich unter dem andern Tempel erfüllet wordẽ/ da die heilsame Lehre durch Trieb des Heil. Geistes aus Jerusalem und Judäa über die gantze Welt ausgegangen. So kan auch solches / was von der Krafft der Wasser gesagt wird/ die Fische und alles Lebendige gesund zu machen/ nicht anderst verstanden werden / als von denen Menschen / die durch den Heil. Geist solten durch das Wasser-Bad im Wort abgewaschen/ geheilet / und lebendig gemacht werden / wie solches aus dem Gegenbild dieser Wasser erhellet. Apoc. 22. So ist auch der Rauch-Altar dieses Tempels viel grösser/Ezech. 41, 24. als der Rauch-Altar Mosis / Exod. 30, 3. anzuzeigen / daß der Dienst Gottes in den Zeiten Messiä durch die Versammlung der Heyden zur Christlichen Kirche viel grösser seyn würde/als im alten Testament/ wie

auch

auch Malach. 1, 11 davon geprophezeihet worden. Und auf eine solche Weise muß dieser gantze Tempel Ezechielis verstanden werden / wiewol eben nicht alle und jede Theile desselben ein besonders Absehen auf alle Umstände des neuen Testaments haben dörffen / oder zum wenigsten nicht so Haarklein angewiesen werden können / zumalen in einem Fürbild nicht alle Puncta auf die abgebildete Sache sehen / sondern öffters nur zur Vollkommenheit des Fürbilds gehören.

Was siehest du dann nun endlich in diesem andern Tempel nach dem Geistlichen Zustand?

I. Durch das Abbrechen des vorigen / und das Aufbauen dieses andern ward abgebildet / die Abbrechung des Leibs Christi / welcher ein Tempel seiner Gottheit war / durch seinen Tod; und das Wiederaufbauen desselben durch die Auferstehung / durch welche er herrlicher werden solte / als er vorhin gewesen / gleichwie dieser andere Tempel herrlicher seyn solte als der erste. Joh. 2, 19. 21. und 10, 18.

II. Es war auch hiedurch vorgebildet / daß die Christliche Kirche des neuen Testaments grössere Herrlichkeit und Ausbreitung haben solte / als die Kirche Israels / unter dem alten Testament.

III. Daß unsere Leiber / die Tempel Gottes seyn / durch den Tod abgebrochen / aber durch die Auferstehung von Christo wieder aufgebauet / alsdann in einen bessern Stand und grösserer Herrlichkeit

seyn sollen/ als sie jetzt in diesem Leben seyn. Daß also auch in Betrachtung eines jeglichen Glaubigen diese Weissagung Haggai erfüllet/ und die Herrlichkeit des letzten Hauses grösser/ als des ersten werden soll. 1. Cor. 15, 42. 44.

Was begreifft das VII. Capitel in sich?

Die Reise und Ankunfft Esrä aus Babel/ nach Jerusalem/ und die Copie des Briefs/ nebst der Commission, die der König Arthasasta ihm gegeben. Daß wir also in den übrigen Capiteln dieses Buchs sehen werden/ wie Esra mit den Aeltesten der Juden/ nachdem der Tempel gebauet/ hinführo über die Policey und Staat der Juden weitere Ordre stellen/ und ihr bestes aufs möglichste suchen solte.

Wer war dieser Esra?

I. Nach seinem Geschlecht war er der 23ste nach Aaron/ aus der Linie Eleazers und Pinehas/ wie dasselbe hier/ und noch völliger 1. Chron. 6, 4. &c. beschrieben wird/ allwo das Geschlecht Aarons biß auf Jozadack geleitet wird/ v. 15.

II. Wird er absonderlich beschrieben/ daß er ein geschickter Schrifftgelehrter im Gesetz Mosis war/ wie auch das im Ebräischen befindliche Wort Ps. 45, 2. also exprimiret wird/ meine Zunge ist ein Griffel eines guten (oder geschickten) Schreibers.

III. Ward er auch vom König in Persien zu einer politischen Würde erhaben/ wie aus v. 25. erhellet/ daß er Macht hatte Regenten und Richter über das Volck zu setzen; Und war also ein Mann/

der

der in des Königs Gunst und Gnade gestanden/ welcher ihm seines Hertzens Wunsch allezeit erfüllet / v. 6. dabey ein Freund Gottes/ dessen Hand über ihm war/ v. 6. und seines Volcks/ welches meistentheils mit ihm herauf gezogen/ v. 7.

Was war das vor eine Würde/ daß er ein Schreiber oder Schrifftgelehrter im Gesetz Mosis war?

Es waren bey denen Juden unterschiedliche Schreiber/ einige die Schulmeister der Kinder gewesen/ andere aber in politischen Bedienungen/ etliche von etwas geringerer Sorte/ e. g. Notarii unter dem Volck / welche alle bürgerliche Acten und Contracten aufrichteten; Andere aber von höherer Extraction, die alle öffentliche Instrumenta verfertigten / und von allem Register hielten/ was passirte / als auch von Einkommen / Renten und andern Dingen des Königs / oder der Königl. Gerichte und Räthe/ welcher Secretarii sie waren. 2. Sam. 20, 25. 2. Reg. 12, 10. und 22, 3. So ist auch noch eine andere Sorte der Schreiber gewesen/ die geistlich waren/ welcher Amt mit sich gebracht/ entweder in specie die Heil. Schrifft fleissig zu überlegen/ alles nachzurechnen (wie das Wort Sapher mit sich bringet) und darinnen jede Fehler zu verbessern/ als Critici der Heil. Schrifft/ wie ein solcher dieser Esra und alle die Masoreten waren/ zudem sind sie auch öffentliche Lehrer gewesen/ welche in der H. Schrifft nachdencken/ dieselbe auslegen/ wider alle Verdrehungen beschirmen/ im Tempel und Synagogen dem Volck fürlesen/ alle

alle schwere Loca erklären/ und die gegeneinander streitige vergleichen musten. Wie Esra auch ein solcher Theologus gewesen ist. Diese waren nun mit denen Gesetz-Gelehrten einerley/ wie auch im neuen Testament diese 2. Nahmen offt für einander genommen werden/ Matth. 22,35. Marc. 12,28. Luc. 5,17. 7,30. daß sie also bey den Juden eben so hoch als die Magi bey den Persern/ die Quindecimviri bey den Römern/ die der Sybillen Oracula erklärten/ oder wie die Canonisten bey den Papisten æstimiret worden; dargegen waren die Pharisäer bey ihnen eben das/ was die Scholastische Lehrer noch heute in den mehr Philosophischen als Theologischen Papstthum. Die Schrifftgelehrte hielten sich allein an den Text der Heil. Schrifft/ die Pharisäer aber an die Traditiones der Väter/ wie aus beyder Beschuldigungen gegen Christum erhellet. Matth. 9,3.11. Dieser Nahme nun eines Schrifftgelehrten war nicht einer gewissen Secte/ sondern ein Amts-Nahme/ daß sie also aus allen Secten der Juden seyn konten. Auch waren sie (wie die burgerliche Schreiber) nicht eben aus dem Stamm Simeons/ als einige Rabinen aus Gen. 49,3. übel geschlossen/ vielweniger allein aus dem Stamm Levi/ wie Esra/ sondern sie konten aus allen Stämmen genommen werden. So wohneten sie auch nicht allein zu Jerusalem/ sondern in gantzem Judäa/ ja an allen Orten/ wo man Synagogen hatte. Matth. 15,1. Ihre Autorität war so groß/ daß sie auch einige Macht gerichtlich zu urtheilẽ hatten. Matth. 20,18.

Ihren Ursprung haben sie von der Zeit an/ als das Gesetz gegeben worden. Andere behaupten die Zeiten Davids aus 1. Chron. 23. und 24. Einige hinwieder die Zeiten Josaphats / 2. Chron. 17, 7. 8. 9. Viele setzen ihren Ursprung in die Zeiten Hillelis und Schammai / zweyer grossen Rabinen bey den Juden. Andere aber glauben wahrscheinlicher zu seyn / daß von diesem Esra und seinen Zeiten der Anfang dieses Amts entstanden / gleichwie er selbst ein erfahrner Schriffgelehrter war / und in dem Apocryphischen das 3te Buch Esrå Cap. 1, 8. 9. ein Priester und Meister im Gesetze genennet wird.

Was werden dann diesem Esrå für Wercke zugeschrieben?

Man hålt ihn für den Præsidenten oder das Haupt der ansehnlichen Jůdischen Versammlung/ die gemeiniglich das Synedrium oder die grosse Synagoge genennet worden / weil es eine geistliche Versammlung der letzten Propheten / Haggai/ Zachariå / Malachiå / und anderer heiligen Månner gewesen / welche die Kirche zu reformiren/und alles in gute Ordnung zu bringen von Esra zusammen beruffen worden. Welche Versammlung zum wenigsten 40. Jahr gewåret / der letzte von derselben ist einiger Meinung nach Simeon der Gerechte gewesen / welcher in seinen priesterlichen Kleidern Alexandro dem Grossen/da er im Zorn nach Jerusalem kam/entgegen gieng/und ihn besånfftigte / dieses aber ist über die 300. Jahr vor

der Geburt Christi geschehen. Was nun Esra mit dieser grossen Synagoge verrichtet / bestehet in folgenden Stücken. (1.) Hat diese grosse Versammlung durch Hülffe des Heil. Geistes / autoritate publica den Canonem oder die Regel der Bücher altes Testaments ordiniret/da sie denn die Canonischen Bücher von den Apocryphischen unterschieden / und die Canonische zu einer Zahl von 22. Büchern in Ordnung gebracht/wie die Juden dieselbige nach der Zahl des Hebräischen A. B. C. noch heute haben. Welche Authentische und Canonische Bücher von allen Fehlern / die zur Zeit der Babylonischen Gefängnüß hätten einschleichen mögen / frey gewesen. Falsch aber ist es / nach der fabelhafften Erzehlung des apocryphischen vierdten Buchs Esrä/ daß zu Zeiten der Verwüstung Jerusalems und Verbrennung des Tempels alle Exemplaria der Heil. Schrifft verbrannt/ und dieselbige nach der Hand durch Eingeben Gottes aus der Gedächtnüß Esrå wunderbarlich wieder ergäntzet worden/ wie wir hernach hören und mit mehrern solches widerlegen wollen. Indessen wird doch dieses Gedichte von vielen Papisten angenommen/ daraus zu beweisen/ daß die Kirche die gantze Zeit der Babylonischen Gefängnüß ohne Schrifft allein durch Hülffe der Tradition erhalten worden. Aber diese Fabel ist so unglaublich/ daß auch viel Papisten dieselbige verwerffen. Zwar ist nicht ohne/ daß die authentische Bücher Mosis und einiger Propheten / die im Heiligthum des Tempels bewahret wurden / mit der Heil. Lade und an-

dern

dern Ornamenten des Tempels verlohren gegangen. Wahr ists/ daß auch die Abschrifften der H. Bücher/ die in der Juden Händen waren/ sowol durch Länge der Zeiten/ als Übersehen der Abschreiber hier und da einigen Fehler haben konten/ aber deßwegen sind alle und jede Exemplaria nicht corrumpiret worden. Wahrscheinlich ist es auch/ daß allgemach einige Bücher der Uberschrifft vor Göttliche angenommen worden/ die doch niemals im Canone gewesen/ dennoch zu grösserer Gefahr für die Heil. Schrifft und die Religion in des Volcks Hände kommen; allen diesen Dingen hat Esra mit der grossen Synagog abgeholffen/ die Apocryphische Bücher von den Canonischen unterschieden/ die Canonische von allen Schreibfehlern/ so anders dergleichen anzutreffen waren/ gesäubert/ dieselbige in Ordnung gebracht/ und zusammen gesetzt/ da sie vorhin vielleicht etwas zerstreuet waren. Und diß ist das Werck/ welches Esra an den Canonischen Büchern gethan/ nicht aber/ als ob er sie gantz wieder von neuen aufgesetzet hätte. Von welchen authentischen Exemplar Esrä/ so er selbst geschrieben/ die Papisten glauben/ daß es zu Bononien in S. Dominici Kirche bewahret werde/ wovon wir in den folgenden mit mehrern handlen und die Warheit untersuchen wollen. (2.) Werden die Männer dieser grossen Synagoge auch gemeiniglich für die erste und älteste Masorethen gehalten/ die/ wie einige behaupten/ in der Stadt Tiberias in Judäa/ oder wie andere wollen/ diese Synagoge unter Esra gewesen seyn solle. Ihre Verrichtung

richtung beschreibt man also / daß sie die Critische Observationes über die verschiedene Lectiones einiger Texte der Heil. Schrifft gemacht / und daher entspringen die Notæ auf den Rand der Hebräischen Bibel / zumalen da einige Worte anders als im Text geschrieben / und also auch anders gelesen werden / als sie geschrieben stehen / welches von ihnen Keri und Chetib genennet wird / weil man nemlich die Worte anders lieset / als sie geschrieben sind. Einige meinen / daß es aus der Ursach geschehen sey / einen verborgenen Sinn zu bezeichnen / der unter den Worten des Heil. Textes verborgen wäre / und also auf den Rand angewiesen werden solte. Andere halten es für Merckmahle einiger Corruptionen / die in etlichen Worten des Heil. Textes stecken / und auf den Rand verbessert werden. Dieweil aber offt die Verbesserung weit schlimmer gerathen / so scheinen diese nur der Masorethen Anmerckungen über den Text gewesen zu seyn / da sie meineten / er wäre villeicht corrumpirt / ist also noch ungewiß / ob sie alle von diesen Männern / und nicht vielmehr von denen zu Tyberias wohnenden Juden herrühren / insonderheit da sie sowol bey den Büchern der letzten Propheten / die doch dazumal gelebt haben / als bey den vorhergehenden / gefunden worden. (3.) Auch wird dafür gehalten / daß diese Masorethen alle die Versicul / Worte / ja so gar die Buchstaben / eines jeglichen Buchs altes Testaments sorgfältig aufgezeichnet / und die Zahl derselben am Ende eines jedweden Buchs beygefügt haben / allen Corruptionen des

Heil.

Heil. Texts ins künfftige vorzubeugen/ weil sie wol abnehmen konten/ daß hinführo die Gabe der Weissagung aufhören würde. Welches also nicht allein ein unglaublicher Fleiß von ihnen/ sondern auch ein augenscheinlicher Beweißthum der heiligen Fürsehung GOttes/ der die Heil. Schrifft also hat bewahren/ und gleichsam umzäunen lassen/ damit sie unverfälscht auf die Nachkommen biß ans Ende der Welt erhalten würde. (4.) Endlich hält man auch dafür / daß von diesen Masorethen die Eintheilung des alten Testaments in Capitel und Verse/ mit Beyfügung der Puncten und Accenten ihren Ursprung haben. Belangend die Versicul des alten Testaments/ so glauben die Juden / daß sie sehr alt seynd / ja daß sie von Mose selbst herkommen/ dieses aber ist nicht wol zu laugnen/ daß sie von den Juden herkommen / die alle Versicul des alten Testaments gezehlet/ und aufgeschrieben. Wiewol solches nicht in allen Exemplaren so gemein gewesen/ indem sehr viel der alleraltesten Exemplaren ohne einigen Unterscheid der Verse geschrieben/ wie denn die Juden bezeugen/ daß die Bücher Mosis / ohne die Vocales, Accente / und Unterscheidungen der Verse / von Mose selbsten aufgesetzet worden. Auf diese Weise war das gantze Gesetz-Buch als ein einiger Verß / ja als ein Wort anzusehen / dieweil es alles ineinander geschrieben gewesen/ wie noch in vielen der alleraltesten Hebräischen Bibeln zusehen. Wie etwa auch die alten Griechen / und einige Lateiner/ nach Anzeige vieler alten Schrifften/ die noch vorhanden

seynd/

seynd/ zu schreiben pflegten. So daß die Verse des Hebräischen Texts/ob sie schon von den Juden und also sehr alt seynd / dennoch nicht von Mose/ oder andern Biblischen Scribenten / sondern von den Masorethen/ es sey nun von denen die zu Esrä Zeiten gelebt/ oder denen von Tiberias / zu den H. Text erst gefüget worden. Was aber die Eintheilungen der Heil. Schrifft in Capitel / die wir jetzt haben/ (ausgenommen die Psalmen / die von Alters her schon in gewisse Zahl und Ordnung abgetheilet gewesen/ wie aus Act. 13, 33. erhellet) angehet/ so sind dieselbige eben nicht so gar alt/ja nicht glaublich/daß sie vor 500. Jahren zum allerlängsten üblich gewesen / daher von den meisten einem Cardinal Hugo zugeschrieben werden. Ja sie sind erst als eine Hülffe des Gedächtnüß von den Christen/sowol über das alte als neue Testament approbirt und behalten worden. Daß sie also keine Göttliche Autorität haben / wie auch genugsam daraus erhellet / indem diese Abtheilung nicht in allen Capiteln allzu accurat geschehen / weßwegen sie auch hie und da von einigen Gottesgelehrten in ihren Ubersetzungen verbessert worden. Aus welchen allen zu sehen/ was Esra mit der grossen Synagoge bey den Büchern des alten Testament gethan. Durch welches er bey den Juden in solche Hochachtung kommen / daß sie ihn mit Mosen vergleichen / und sprechen: Esra wäre wol werth / das Gesetz den Israeliten zu geben / wenn nur Mosis ihm nicht wäre fürgegangen.

Wie wird dann die Reise Esrä aus Babel nach Jerusalem beschrieben?

I. Daß dieselbige geschahe im 7ten Jahr des Königs Arthasastä / der nach dem Tod seines Vaters Darii Nothi solange regieret. Dieser Arthasasta aber ist Artaxerxes Mnemon gewesen/ wie vorhin erinnert worden.

II. Daß er am ersten Tage des ersten Monats aus Babel heraus zog / und am ersten des 5ten Monats gen Jerusalem kam/nach der guten Hand seines GOttes über ihm.

III. Daß auch etliche der Kinder Israelis/Priester und Leviten / Sänger / Thorhüter und Nethinim / mit ihm gen Jerusalem herauf gezogen. Welches hier also insgemein beschrieben wird/ wie aber die Leviten unterwegens zu Esra kommen und mit zugleich hinauf gezogen / wird Cap. 8, 15. &c. à parte gemeldet.

IV. Von Esra wird absonderlich bezeuget / daß er sein Hertz geschickt hatte / das Gesetz des HErrn zu suchen / auch zu thun / und zu lehren in Israel Gebothe und Rechte. O welch ein herrliches Fürbild eines getreuen und aufrichtigen Lehrers!

Was war nun seine Commission von dem Könige Arthasasta?

In der Uberschrifft dieses Briefes nennet Arthasasta sich selbst einen König aller Könige/ nach der Weise der Könige von Persen/ die also zu reden pflegten / dieweil sie andere Könige unter sich hatten.

II. Er lässet zu / und giebt Befehl/daß wer von dem Volck Israels mit Esra aus seinem Königreich nach Jerusalem gehen wolte/ daß er dazu alle Freyheit hätte.

III. Er authorisirt Esram in seinem und seiner 7. Fürsten Nahmen/(als welche / nachdem die vorigen Magi oder Weisen / die das Reich Persien vor diesen unter Cambyse eingenommen / von diesen sieben Fürsten umgebracht worden / an jener statt beym König sassen / und alles mit ihm gemeinschafftlich regierten / Esth. 1, 10. 14.) in Judäa und Jerusalem nach dem Gesetz Gottes/ das in Esrä Hand und Hertzen war / Untersuchung zu thun/ ob alles wol zugienge und das Gesetz in guten Stande wäre / auch alles Gold und Silber / das der König und seine Raths-Herren dem GOtt Israel freywillig gegeben / ingleichen dasjenige / das in der gantzen Landschafft Babels zu finden / nebst der freywilligen Gabe des Volcks und der Priester / nach Jerusalem zu bringen. Für welches Geld er alles benöthigte Vieh zu den Opffern des Hauses Gottes kauffen / und mit den übrigen nach seinem und seiner Brüder Gutduncken verfahren solte. Wie er denn auch die Gefässe / die ihm zum Dienst des Hauses Gottes gegeben worden/für seinem GOtt überantworten/ und das Ubrige/was noch von nöthen seyn würde/ aus der Schatzkammer des Königs erheben solte.

IV. Wozu der König allen Schatzmeistern jenseit des Wassers Befehl gab/ alles fleissig und eylends zu thun/ was Esra begehren würde / biß auf

100. Centner Silbers / biß 100. Cor Weitzen/ (vid. 1. Reg. 4, 21.) und auf 100. Bath Wein und Oel/ nebst dem Saltz ohne Maaß und Vorschrifft/ welches der König befiehlet mit allen Fleiß zu thun/ daß nicht ein Zorn komme über das Königreich des Königs und seiner Kinder/ mit angehengter Ordre/ daß sie nicht Macht haben solten/ den Priestern/ Leviten/ oder Dienern des Hauses GOttes die Zinß/ Zoll und jährliche Steuren aufzulegen.

V. Endlich gibt er dem Esra Vollmacht/ nach der Weißheit seines GOttes/ Richter und Pfleger/ die seines GOttes Gesetz wissen/ zu setzen/ alles Volck/ das jenseit des Wassers ist/ zu richten.

VI. Mit diesem Zusatz/ daß/ wer das Gesetz seines GOttes und das Gesetz des Königs nicht mit Fleiß thun wird/ über denselben solte eilends das Urtheil gesprochen werden/ es sey zum Tode oder in die Acht/ oder zur Busse an Gut/ oder ins Gefängnüß. In welchen Worten das Wort: **Acht oder Verbannung**/ welches im Chaldäischen hier eine Ausrottung bedeutet/ die eine geringere Straff als der Todt war / füglich für eine dergleichen Straffe zu halten/ wie bey den Hebräern die Excommunication, welche eine solche Verbannung war/ durch welche der Delinquent aus allen Rechten/ Gesetzen/ Pflichten und Diensten der menschlichen Gesellschafft ausgeschlossen/ in den äussersten Ruin gesetzet/ und dem Gerichte GOttes übergeben worden/ wie etwa dergleichen Leute bey den

Römern des Gebrauchs Wassers und Feuers beraubt wurden.

Was thät aber Esra / nachdem er diesen Befehl empfangen hatte?

I. Er lobet GOtt / der solches alles dem Königen eingegeben / sein Haus zu Jerusalem zu zieren / und der ihm Gnade gegeben für dem König und seinen Rathsherren.

II. Darauf war er getrost nach der Hand seines GOttes über ihm / und versammlet die Häupter aus Israel / die mit ihm hinaufziehen solten.

Was bemercken wir dabey?

I. In Artaxerxe siehet man / wie er durch eine sonderliche Schickung GOttes dem Esrä vergönnet / nebst dem Tempel / auch die Policey der Juden / die seit der Babylonischen Gefängnüß gantz verfallen war / wieder aufzurichten / ingleichen wie hier Esra Macht und Gewalt bekommt / Richter und Pfleger über das Volck zu setzen. Daß also die Juden nicht allein einen Land-Vogt von ihren Königlichen Stammen hatten / der sie im Nahmen des Königs von Persien regierte / welche Freyheit sie schon eine Zeit-lang vor diesem Artaxerxe bekommen / sondern sie bekommen nun auch die Bestellung ihrer eigenen Gerichte wieder / die sie biß daher nicht gehabt / so daß ihre alte Policey allgemach wiederkommen / wiewohl noch nicht vollkomentlich / dann die Priester und Diener des Tempels ausgenommen) sie gaben noch den dreyfachen Tribut / v. 24. den sie vorhin unter den Persern

sern biß daher alle Jahr gegeben/ (vid. Cap. 4,13.) womit also die Perser bewiesen/ daß sie das höchste Regiment über sie hatten.

II. Mercket man die Gnade und Vorsorge GOttes über die Juden/ welcher/ da er sie in ihren zerrütetten Zustand wieder aufrichten wolte/ ihnen solche tapffere Männer darzu erwecket. Dann man kan leichtlich dencken/ wie schwer diese Wieder-Einführung der Juden in ihr Land gewesen seyn muß/ da ihre Nachbaren ihnen in allen widerstunden/ und viele von sich selbst durch die lange Gefängnüß das Gesetz und ihre vätterliche Weise vergessen hatten. Aber solches alles hat GOtt gelindert/ der so wunderlich das Hertze Darii und Artaxerxis/ seines Sohns/ ihnen zu helffen und sie zu beschirmen/ gelencket/ ihnen auch solche vortreffliche Männer/ als die Propheten Haggai/ und Zachariam/ dann auch Zerubabel/ Jesuam/ Esram/ Nehemiam und andere/ zu Regenten gegeben/ die den Tempel und Policey wieder aufgerichtet und alles wieder in Ordnung gebracht/ auch allen einschleichenden Mißbräuchen je mehr und mehr gewehret haben. So gibt GOtt/ wann er einem Volck wieder aufhelffen will/ demselbigen weise und tapffere Fürsteher/ gleichwie er es hingegen/ wann er sein Volck vertilgen wolte/ vorhin mit gottlosen Königen und Regenten heimgesucht und gestrafft hatte.

Was hält das achte Capitel in sich?

I. Die Reise Esrä von Babel nach Jerusalem.
II. Seine Ankunfft daselbsten.

Wie wird die Reise Esrä beschrieben?

I. Nach seiner Gesellschafft / die hier nach ihren Geschlechtern beschrieben wird / an der Zahl 1514. zu welchen noch 258 Leviten und Nethinim gekommen / zusammen 1772. Seelen / ohne Weiber / Kinder / und ihre Haabe.

II. Esra versammlet sie an dem Wasser / das gen Aheva läufft / allwo sie sich drey Täge lägerten. Durch welches Wasser er den Fluß Adiava verstehet / der nach Aheva gehet / sonst Adiabene genannt / die an Armenien und Mosopotamien gräntzet.

III. Esra hatte daselbst acht auf das Volck und die Priester / findet aber niemand von den Kindern Levi / so sendete er dann neun Häupter im Volck / die bey ihm waren / und zwey Lehrer zu Iddo dem Obersten und Nethinim in den Ort Kasphia (oder wie es andere übersetzen: zu Iddo und seinem Bruder / die zu Häupter gesetzt waren in Kasphia) daß sie zu Esra einige Diener für das Haus GOttes bringen solten. Welches Kasphia für das Land der Caspier (da das grosse Meer war / Mare Caspium oder Hyrcanum genannt) gehalten wird / so zwischen Armenien und Hyrcanien lag / und an Armenien am äussersten Ende Medens gräntzete. Wiewol nun diese Oerter sehr weit von dem Ort / da Esra war / gelegen / so sind doch die Leviten / die er dazu beordret / durch GOttes Seegen / Krafft des Königs Befehls / vermöge der überall bestelten Persischen Post-Pferde schnell zu ihm über gekommen.

IV. Dann

IV. Dann die Bothen/die Esra ausgesandt hatte/ brachten von dannen nach der guten Hand Gottes über Esram und die Seinige 38. Leviten/ 220. Nethinim/ das ist/ Nachkömmlinge der Gibeoniter/ die zum Dienst der Leviten bestellet waren. Unter welchen Leviten insonderheit Serebia/ von den Kindern Maheli/ als ein Mann von grossen Verstand gerühmet wird.

Wie stellet nun Esra seine Reise ferner an?

I. Er ließ daselbst am Wasser bey Aheva eine Fasten ausruffen/ auf daß sie sich vor GOtt demütigten/ von ihm einen richtigen Weg/ für sie/ ihre Kinder/ und alle ihre Haabe zu begehren. Dann Esra schämete sich vom König ein Geleit oder eine Convoy Reuter zu fordern/ dieweil er zum König gesagt: die Hand seines GOttes sey zum besten über alle/ die ihn suchen/ seine Stärcke und Zorn aber über alle/ die ihn verlassen. Darum fasteten sie/ und suchten solches von ihrem GOtt; der sich auch von ihnen erbitten ließ/ und errettete Sie von der Hand des Feindes und derjenigen/ die ihnen Fall-Stricke auf den Weg legten. v. 31.

II. Esra sonderte allda 12. von den obersten Priestern aus/ und wug ihnen zu das Silber und Gold/ und die Gefässe/ die der König und seine Rathsherren auß gantz Israel/ das fürhanden war/ für das Haus GOttes geopffert hatten/ nemlich 650. Centner Silbers/ 100. Centner silberne Gefässe/ und an Gold 100. Centner. 20. Güldene Becher/ die hatten tausend Gulden/ (eigentlich

lich heist es Adarcon / welches wie einige meinen / von Daricon komme / und eine güldene Müntz der Perser sey / von dem König Dario also genannt / dessen Bild darauf stund / und soviel als ein Drachma galt) und zwey Gefässe von gläntzenden guten Ertz so köstlich / wie von dem feinsten Gold. Welche heilige Gefässe diesen Priestern / dieselbige gen Jerusalem / in das Haus GOttes zu bringen / Esra in Verwahrung gegeben.

Wie vollbringt Esra seine Reise?

I. Er verreiset von dem Wasser Aheva am 12. des ersten Monaths (da der Anfang des Auszugs allbereit am ersten Tag des ersten Monaths geschehen / vid. Cap. 7, 9.) und unter der guten Hand Gottes über sie / kamen sie gen Jerusalem / nemlich am 1. des 5. Monaths / (Cap. 7, 9.) nachdem sie also vier volle Monath unter Wegs gewesen.

II. Als sie aber zu Jerusalem drey Tage still gelegen / wugen sie am vierten Tag den Obersten der Priester und Leviten ins Gotteshaus alle das Silber / Gold und Gefässe / welcher Gewicht aufgeschrieben worden / zu einen öffentlichen Beweißthum und Gedächtnüß / daß sie dieselbige treulich geliefert hatten.

III. Darnach opfferten diejenigen / die mit Esra aus den Gefängniß kommen waren / GOtt zu Ehr und Danck ihr Brand-Opffer / 12. Farren für gantz Israel / 96. Widder / 77. Lämmer / und 12. Böcke zum Sünd-Opffer / worauf sie den Befehl des Königs denen Amtleuten und Landpflegern

gern disseit des Wassers überantworteten / und beföderten mit allen Fleiß / was zur Aufnahm des Hauses GOttes und ihres Volcks dienlich war.

Was bemercken wir abermahl bey dieser Reise des Esrä?

I. Daß hier so eine ansehnliche Zahl Israeliten mit ihm aus der Gefängnüß nach Jerusalem wiederkommt / dabey siehet man wiederum den Seegen GOttes / der seine Kirche in ihrem Gefängnüß so gnädiglich bewahret / ja vermehret hatte. (conf. Cap. 2.)

II. Daß Esra siehet / wie in seinem Lager keine Leviten waren / die das Hauß GOttes bedienen konten / darum läst er dieselbige von weiten herholen / darinnen zeigt er seinen Eyffer für das Haus GOttes / und weiset / wieviel æstim man von verständigen Dienern GOttes machen müsse / solte man dieselbige auch noch so weit herholen.

III. Daß er dieselbige nun in so einer ansehnlichen Zahl aus Caspia bekommt / welches an Armenien gräntzete / und also eigentlich ausser Babel war / daraus haben einige schliessen wollen / daß diese Leviten aus der Zerstreuung der zehen Stämme entsprossen / und also nach Jerusalem wieder gekehret / wie sie denn auch darnach ein Brand-Opffer für gantz Israel mit opffern. v. 35. Ja dieweil Assyrien und Meden / in welchen die zehen Stämme zerstreuet / erst unter den Monarchen von Babel / da die zwey andern Stämme gewesen / darnach von Persen waren / so seynd nicht allein

die zwey Stämme Juda und Benjamin / wiewol derer wohl die meisten aus Babel herauf gezogen / sondern es haben sich noch einige von den zehen Stämmen aus Assyrien und Meden / zu den zwey andern gefügt / mit ihnen nach Jerusalem und Judäa ihrer alten Wohnung zu kehren. Wie dann Josephus auch deutlich bezeuget / daß Esra eine Copie des Königl. Briefs zu denen Israeliten / die in Meden wohneten / gesandt / welche sich alle hertzlich erfreuet haben / da sie die von GOtt gefügte Neigung des Königs gesehen / sind also viele von ihnen mit Haab und Gut gen Babel kommen / nach Jerusalem mit hinaufzuziehen. Aber die übrige Menge der Israeliten wolten ihre Städte / welche sie allbereit gewohnet / nicht verlassen. Daß also von diesen zehen Stämmen viele wieder nach Judäa gekehret / viele aber auch zuruck gebliben / jedoch ihren Glauben behalten / und mit den Juden von Jerusalem Gemeinschafft hielten / wiewol auch viele davon allgemach ins Heydenthum verfallen seynd. Darum wird nach der Babylonischen Gefängnüß so offt noch von den 12. Stämmen Meldung gethan / als Luc. 2, 36. Act. 26, 6. Jac. 1, 1. die auf keine andere Weise / als erwiesen worden / nach dem Land Canaan wieder gekehret sind / oder auch wiederkehren sollen / wie aus Ezech. 16, v. 53. Hos. 1, 6. 7. erhellet.

IV. Daß Esra keine Convoy vom König nimt / sondern lieber fastet und betet / daraus siehet man / wie man mehr auf GOtt bauen / und seine Hülffe über alle Creaturen suchen muß / ohne sich viel auf äusser-

äusserliche Mittel zu verlassen/ die man auch in einigen Gelegenheiten wol unterlassen kan/ absonderlich wann die Schwach-Glaubigen daran solten geärgert werden.

V. In welchen allen er uns auch abbildet/ wie GOtt seine Kirche nicht zugleich / sondern allgemach aus dem geistlichen Babel heraus führe/ gleichwie er sein Volck in verschiedenen Trouppen erst unter Zerubabel/ darnach unter Esra aus dem leiblichen Babel herausgeführet. Welches auch also in der Reformation ergangen/ und wie wir wünschen/ noch mehr und mehr vollbracht werden soll/ wiewohl noch viele/ denen das Licht der Reformation helle angeschienen/ lieber mit in Babel bleiben/ als davon ausgehen wollen.

VI. Auch zeiget uns Esra in seiner Reise/ wie unsere vorhabende Reisen/ nicht allein die leiblichen/ sondern auch insonderheit unsere innerliche und geistliche/ die wir alle nach unserm himmlischen Jerusalem/ von der Erden gen Himmel/ zu verrichten/ anstellen sollen. Welche unsere Pilgramschafft wir ebenfalls mit einer solchen Sorge für das Geistliche/ mit gleichen Eyffer/ Glauben/ Gebet/ Fasten/ Demuth/ und Wachsamkeit unter unsern geistlichen Feinden antretten müssen/ auf daß/ wie er so heilig die heilige Gefässe bewahren lässet/ wir auf gleiche Weise unser Faß/ das ist/ unsern Leib in Heiligung und Ehre bewahren mögen. 1. Thess. 4, 4. biß wir endlich nach der langen und mühsamen Reise dieses Lebens auch zu unsern himmlischen Jerusalem gelangen.

VIII. Wann man nun die Pilgramschafften und Wahlfahrten hiemit vergleichen wil / so hat Hieronymus schon zu seiner Zeit wohl geurtheilet / daß nicht zu Jerusalem gewesen seyn / sondern zu Jerusalem heilig gelebt haben / einen Christen mache.

Was zeiget uns das neunte Capitel?

I. Des Volcks heydnischen Ehestand.

II. Die deswegen entstandene Traurigkeit und das Gebeth Esrä.

Wie wird die Sünde des Volcks erzehlet?

Als nun die vorgemeldte Dinge alle vollendet waren / tratten die Obersten zu Esra / und sprachen: das Volck Israel / die Priester und Leviten sind nicht abgesondert von den Völckern dieser Länder / nach ihrem Greuel / nemlich der Cananiter / Hethiter / Pheresiter / Jebusiter / Ammoniter / Moabiter / Egyptier / und Ammoriter. Von welcher Töchtern sie genommen / und den heiligen Saamen (Israels / welchen GOtt von andern abgesondert hatte) mit den Völckern dieser Länder vermenget / ja die Hand der Fürsten und Obrigkeiten war in dieser Ubertrettung die fürnehmste gewesen.

Wie führte sich nun Esra hierinnen auf?

I. Als er dieses hörete / zerriß er (nach Art der Leidtragenden) sein Kleid und Rock / und rauffte das

das Haar seines Haupts mit den Bart aus / und sasse einsam / welches alles er nicht aus Aberglauben oder Verzweifflung thät / denn das war im Gesetz verbothen / Lev. 19, 27. Deut. 14, 1. sondern aus einer überaus grossen Traurigkeit.

II. Zu ihm versammleten sich alle / die des HErrn Wort fürchteten / um der grossen Ubertrettung willen. Diese waren nun diejenigen / die sich mit den heydnischen Ehen nicht beschmitzet / noch dieselbige in ihren Familien gelitten hatten. Aber Esra blieb einsam sitzen biß ans Abend-Opffer / welches um die neunte Stunde des Tages / das ist / um drey Uhr Nachmittags / angefangen.

III. Um selbige Zeit des Abend-Opffers stund er auf von seinem Leidwesen / und beugete sich auf seine Knie / und breitete seine Hand aus zu dem HErrn.

Was stellet Esra in seinem Gebeth dem lieben GOtt für?

I. Sein Anfang ist / wie er beschämet wäre / sein Angesicht zu GOtt aufzuheben / dieweil ihre Ungerechtigkeit über ihr Haupt gewachsen / und ihre Schuld biß in den Himmel groß worden.

II. Seine Fürstellung ist / wie sie mit ihren Vättern biß auf diesen Tag in grosser Schuld wären / auch um ihrer Ungerechtigkeit willen in die Hände der Könige in Ländern übergeben worden.

III. Welches durch die grosse Undanckbarkeit gegen die Gnade GOttes vergrössert ward / die ihnen als ein kleiner Augenblick / (das ist / wenig

Jahr)

Jahr) geschehen/ihnen noch etwas übrig zu lassen/ und einen Nagel / (das ist / einige Stärcke) an seinen heiligen Ort zu geben / und der Gutthätigkeit zu ihnen geneigt hatte / für dem Angesicht der Könige von Persien / daß er ihnen ein wenig Leben gebe/ das Haus GOttes zu bauen / die Verstörung desselben aufzurichten / und ihnen in Juda und zu Jerusalem einen Zaun (das ist / einige Verstärckung) zu geben.

IV. Gegen alle diese Wohlthaten hätten sie sich sehr versündiget / in dem sie durch diese heydnische Ehen die Gebote GOttes verliessen / krafft deren er ihnen gebothen hatte / indem das Land Canaan durch die Unreinigkeit und Greuel ihrer Völcker unrein worden / daß sie sich mit den Söhnen und Töchtern derselbigen Völcker nicht verheyrathen/ auch ihren Frieden/ und was zu ihren besten dienet/ in Ewigkeit nicht suchen solten.

V. Welche Sünde desto schwerer seyn/ dieweil GOtt in der Heimsuchung ihrer bösen Wercke sie verschonet/daß es nicht gar aus mit ihnen war/und ihnen eine so herrliche Errettung erzeiget. Worauf / als sie wieder umkehreten / und die Gebote GOttes fahren liessen / sich auch mit den Völckern dieser Greuel befreundet / so verdieneten sie billich/ daß GOtt wider sie zörne/ und nichts übriges noch keine Errettung sey.

VI. Welches alles er mit Preiß der Gerechtigkeit GOttes beschliesset / sprechend: Daß GOtt gerecht sey / und sie in seiner Schuld wären / um welcher willen niemand vor GOttes Angesicht bestehen

stehen kan. Als wolte er sagen / daß dieses eine allzuabscheuliche Undanckbarkeit wåre / daß da ihrer so gar wenig übergeblieben / dieselbige gleichwol in einer neuen Schuld vor GOttes Augen stůnden.

War diß dann so eine grosse Sünde / daß sich das Volck in diese Ehen mit den Cananitern eingelassen?

Allerdings: Dann GOtt hatte es ausdrücklich verbotten / und wolte nicht haben / daß sie sich mit fremden Vålckern befreunden / vielmehr dieselbige gåntzlich verbannen solten. Deut. 7, 2. 3. Welches also zu verstehen / so lange die Sőhne oder Tőchter derselbigen Vålcker in ihrem Heydenthum blieben / und sie deswegen gar leicht von GOtt abweichen / und andern Göttern dienen kőntẽ / v. 3. also versündigten sich die Israeliten allhier so schwerlich mit diesen Tőchtern der Cananiter / da sie nur vor einer kurtzen Zeit aus ihrer Gefångnůß von Babel kommen / und gegen ihrem lieben GOtt sich danckbarer håtten erzeigen sollen.

Was siehet man hierinn?

I. Das Elend der menschlichen Natur und Wesens / durch welches diese Israeliten noch so einer schweren Straffe / nach der gnådigen und frischen Erlősung aus derselben / und einer so schőnen Reparation ihres Tempels und Gottesdiensts / diese grosse Gutthaten GOttes gleichsam vergessen / und sich auf ein Neues so bald mit den abgőttischen Vålckern versůndigen. Zu einem Vorbild / wie auch nach dem geistlichen Ausgang der Kirche aus

Babel unter den neuen Testament viel Mißbräuche einschleichen würden / welchen doch GOtt und Christliche Klugheit gerne wolte abgeholffen wissē.

II. Siehet man / wie schädlich die verbothene Ehen mit den Unglaubigen und Götzen-Dienern sind. Im alten Testament waren dieselbige durch das besondere Gesetze GOttes so sehr verbotten / daß sie nach den Rechten der Policey Israels in der That keine gültige Ehen warē / die auch darum konten ja musten geschieden werden / dieweil GOtt sein Volck Israel mit keinen andern Völckern vermenget haben wolte. Bey uns im neuen Testament / sind dieselbige zwar nicht durch ein besonders Gesetz mit einen oder andern Volck verbotten / aber doch haben wir das gemeine Gebot / an keinen Joch mit den Unglaubigen und Götzen-Dienern zugleich zu ziehen. 2. Cor. 6, 14. 15. 16. Ob nun schon eine solche Ehe jetzo passiret / und nicht geschieden wird / wie im alten Testament / mithin also nach unsern bürgerlichen Gesetzen / bestehet / so muß man doch dieselbigen / Krafft des Verbots GOttes / aufs äusserste meiden / der fast unvermeidlichen Gefahr / welche dieselbige in dem Haus-Frieden / und Erziehung der Kinder / mit sich bringet / zu entgehen.

III. Siehet man / wie fromme Leute / nach dem Exempel Esrä / sich über solche traurige Sündē und Aergernüsse der Kirchen so hertzlich betrüben und darüber ein grosses Leid bezeugen. So pflegen die Kinder GOttes sich mehr über gemeine Sünden zu betrüben / als über ihr eigen Unglück / und

eiffern

eiffern mehr über die Ehre GOttes/ wann sie geschändet wird / als über ihre eigene Sachen.

IV. Bemercket auch/wie die Frommen bey allgemeinen Sünden und Betrübnüß ihrer Seelen die einige Zuflucht zu brünstigen Gebet und Flehen zu GOtt nehmen / durch welche sie für andere gleichsam vor den Riß zu stehen / und den Zorn GOttes mit seinen Plagen abzuwenden suchen. Wie man denn offt nicht weiß / um welcher Frommen / die bißweilen wol den äusserlichen Zustand nach die geringsten seynd / und ihrer Seufftzer willen GOtt eines Volcks und Stadt verschonet / und seine geschärffte Urtheile zuruck hält / mithin den gefasten Zorn in Gnade verwandelt.

Was hält endlich das zehende Capitel in sich?

Die Absonderung der heydnischen Weiber und Kinder von den Israelitischen Männern; welche beschrieben wird/

I. Wie darüber berathschlaget/

II. Und ins Werck gesetzet worden.

III. Nebst einer Beschreibung derer Nahmen/ die solche Weiber genommen / und dieselbige wieder verlassen.

Wie ward denn hier berathschlaget diese Mißbräuche wegzunehmen?

I. Als Esra also betete und traurete/ versamlete sich zu ihm eine sehr grosse Menge Männer / Weiber und Kinder/ dann das Volck weinete sehr.

II. Dar-

II. Darauf führet Sachania/ der Sohn Jehiels/ das Wort/ und sprach zu Esra/ daß sie sich zwar an GOtt vergriffen hätten/ indem sie die fremde Weiber geheyrathet; Es wäre aber doch/ was diß angehet/ noch Hoffnung in Jsrael.

III. Endlich gibt er den guten Rath/ daß sie einen Bund mit GOtt machen solten/ und alle die Weiber mit ihren Kindern hinaus thun lassen/ nach dem Rath des HErrn/ und derer die GOttes Geboth fürchten/ (das ist/ die von diesen Ehen unbefleckt waren) und das alles nach dem Gesetze.

IV. Worzu er Esram vermahnet aufzustehen und dieses werckstellig zu machen/ dieweil ihm solches zukomme/ und sie es auch mit ihm halten wolten.

Wie ward aber dieser Rath ausgeführet?

I. Esra stehet auf/ und ließ die Obersten der Priester/ die Leviten und gantz Jsralel schweren/ daß sie nach diesen Worten thun wolten.

II. Er stehet auf für dem Hause Gottes/ und gehet in die Kam̃er Johannan/ des Sohns Eliasibs/ wie solcher Kam̃ern im Umkreiß des Tempels viel waren/ und von demjenigen/ der sie zuerst bewohnet/ nicht allein in seinem Leben/ sondern auch nach seinem Tode/ den Nahmen behielten. Dieser Johañan war aus dem Geschlecht Davids/ 1. Chron. 3, 24. wie auch viel andere Fürsten/ so daß diß der Obersten Kammer war/ Jer. 35, 4. in welcher darum Esra diese bürgerliche Versammlung mit den

Für-

Fürsten und Aeltesten des Volcks gehalten / über diese Dinge zu berathschlagen / indem er selbst vor dem König Artaxerxe mit gebührender Vollmacht zu diesen Werck versehen war. In welcher Kammer er kein Brod gegessen / tranck auch kein Wasser / sondern trug Leide über die Ubertrettung derer / die gefangen waren.

III. Sie liessen dabey ausruffen / durch Juda und Jerusalem / daß sich jederman zu Jerusalem versamlen solte / und welcher in drey Tagen nicht käme / nach dem Rath der Obersten und Aeltesten / dem solte alle seine Haabe verbannet / und er selbst von der Gemeine abgesondert seyn.

IV. Da versammlete sich gantz Juda und Benjamin zu Jerusalem in drey Tagen / das ist / am 20. Tage des neunten Monaths / der zum Theil mit unsern November und December überein kommt / und alles Volck saß auf der Strasse für dem Hause GOttes / (welche der Vorhof des Tempels scheinet gewesen zu seyn / der zu dieser Zeit noch ungemauert war / Neh. 2, 8.) und zitterten sowol um dieser Sachen willen / als wegen der Platz-Regen / die da fielen.

V. Worauf ihnen Esra ihre Sünde vorhält / und sie vermahnet / daß sie sich von den fremden Weibern scheiden solten.

VI. Welches sie alle einhellig mit lauter Stimme zu thun versprochen. Dieweil aber des Volcks / das hierinnen sich versündigt hatte / sehr viel / und es nicht eines oder zweyer Tage Werck / inzwischen aber stets regnicht Wetter war / daß man draussen

nicht stehen konte / so thun sie einen guten Vorschlag/daß man die Obersten in der gantzẽ Gemeine bestellen solte/damit alle/die in den Städten fremde Weiber geheyrathet haben / auf bestimmte Zeiten mit den Aeltesten einer jeglichen Stadt/ und derselben Richtern / kommen möchten / indem jene über die Policey / diese aber über die Gerichts-Sachen bestellet waren / Exod. 18, 21. Deut. 1, 15. verglichen mit Num. 11. 16. die also alle Einwohner ihrer Städte / die hieran schuldig waren / vor den Rath der Fürsten zu Jerusalem bringen / und sie von den fremden Weibern scheiden solten.

VII. Welches also geschahe / dann Esra und die fürnehmsten Vätter sassen / diese Sache zu untersuchen / dabey allein zwey Priester und zwey Leviten stunden / vers. 15. dieweil es scheinet / daß alle die andern Priester / auch so gar der Hohepriester / vers. 18. schuldig waren.

VIII. Diese Session fing an am ersten Tag des zehenden Monaths / der zum Theil im December uñ Januario fället/vollendeten auch alle diese Ehescheidungen am ersten Tage des ersten Monaths (unsrer Rechnung nach / im Martio und April/) und also innerhalb vier Monathen.

Wieviele werden dann aus den Kindern Israels gezehlet / die sich mit fremden Weibern verheyrathet haben?

I. Von den Söhnen der Priester werden 17. gezehlet / die alle ihre Hand drauf gaben / daß sie ihre Weiber wolten ausstossen / und opfferten / nach

nach dem Gesetz/ Lev. 4, 3. für ihre Sünde einen Widder.

II. Von den Leviten werden zehen gezehlet.

III. Von Israel/ das ist/ von dem Volck/ ausser diesen geistlichen Personen werden 101. gerechnet. Zusammen 118. Personen/ aus dem Stamme Levi/ Juda und Benjamin. Welche alle fremde Weiber genommen/ deren etliche Kinder gezeuget hatten/ welche sie dennoch sammt den Müttern zugleich abgeschaffet.

Was ist nun von diesen und dergleichen Ehe-Scheidungen Unglaubiger oder (wie wir heute sagen möchten) Irrglaubiger Weiber zu halten?

I. Dieweil wir gesehen haben/ daß solche Ehen in dem Volcke Gottes schnurstracks wider das Gesetz Gottes/ und die burgerliche Gesetze Israelis stritten/ so musten solche Ehen unter den Juden geschieden werden/ und zwar viel leichter/ als GOtt den Scheide-Brief einem Israelitischen Weibe zu geben zugelassen hatte/ wann sie dem Mann mißfiel/ Deut. 24. Und darum geschahe hier diese Ehescheidung/ (wie schwer auch dieselbige fiel/) nach dem Gesetz Gottes/ wiewol es viel besser gewesen wäre/ daß solche Ehen niemals geschehen wären/ als daß sie dieselbigen hernach so traurig ändern musten.

II. Nunmehro ist im neuen Testament/ da das besondere Gebot/ welches denen Juden vor Zeiten gegeben/ aufgehöret/ allein ein allgemei-

nes Gebot des Gewissens / an keinen fremden Joch mit den Unglaubigen zu ziehen/ ohne daß solches in der eusserlichen Policey beobachtet wird/ oder eine solche Gemeinschafft übern Hauffen stösset. Wann ja dergleichen Verheyrathungen geschehen/ so müssen dann solche Ehen mit Unglaubigen/ nicht weniger auch mit den Irrglaubigen zwar zugelassen werden/ aber wann sie einmal geschehen/ so ist es nach der Einsetzung und unzerbrüchlichen Band der Ehe keine Ursach solche Ehen zu scheiden / ausser des Ehebruchs / welcher allein cum analogis im neuen Testament eine Ehe scheidet / dieweil durch denselbigen das Band der Ehe zerrissen wird. Ausser dem / hat in solchen Ehen die Regel Pauli statt / 1. Cor. 7, 12. 13. So ein Bruder ein unglaubig Weib hat / und dieselbige lässet es ihr gefallen/ bey ihm zu wohnen / der scheide sich nicht von ihr. Und so ein Weib einen unglaubigen Mann hat / und er lässet es ihm gefallen bey ihr zu wohnen/ die scheide sich nicht von ihm. Wann aber der Unglaubige selbst durch eine unbillige Verlassung des andern Ehgatten sich scheidet/ alsdann ist der glaubige Ehegenosse nicht länger an ihr verbunden/ sondern kan mit einem guten Gewissen wieder zu einer andern Ehe schreiten/ nach dem beygefügten Spruch Pauli / v. 15. So aber der Unglaubige sich scheidet / so laß ihn sich scheiden/ es sey der Bruder oder die Schwester in solchen Fällen nicht gefangen. Im Friede aber hat uns GOtt beruffen.

Was siehet man bey diesen Versammlungen für eine Form der Policey unter den Juden?

I. Dieweil die Policey der Juden allgemählig wiederum anfieng aufgerichtet zu werden / so bemercket man / daß dieselbige unter diesen Persischen Monarchen also bestellet war / daß sie bestund 1. Aus einem **Landvogt**/ der von dem König in Persien gesandt ward / und in seinen Nahmen das Land regierte / wie unter Cyro / Zerubabel / Esr. 1, 8. darnach unter Artaxerxe / Nehemias / Neh. 5, 14.

II. Neben dem waren die Obersten und Fürnehmsten unter den Vätern / welches die Häupter der Stämme gewesen / 2. Chron. 5, 2. die auch offt die **Edlen** oder **Weisen** genennet worden / von den weissen Kleidern / die sie trugen / Esr. 8, 29. und 9, 2. Neh. 4, 14. Und diese formirten das grosse Sanhedrin der 70. Männer / wiewol zu zweifeln / ob es damals schon im Stande war.

III. Hatten sie darneben ihre Unter-Herrschafften / die darum die Seganim oder Unter-Obrigkeiten / Esr. 9, 2. und auch die Aeltesten / Esr. 10, 8. 14. Nehem. 4, 14. und 5, 7. 17. oder die Obersten / Aeltesten / Esr. 9, 4. genennet werden. Welche über die Policey in einer jeglichen Stadt gesetzt waren.

IV. Kamen dabey die Richter / Esr. 10, 14. die über die Gerichts-Sachen bestellet waren.

V. So war auch allda eine Versammlung der Gemeine / oder des gantzen Volcks / welche die grosse Versammlung genennet wird / Esr. 10, 8. 9.

Neh. 5, 7. Dieser Glieder der Policey Israels wird meistens in diesem Capitel gedacht / indem Esra / als er in diesen Ehescheidungen begriffen war / v. 8. von den Rath der Obersten und Aeltesten / ingleichen auch von der Gemeine Meldung thut / so auch v. 14. allwo von den Obersten der gantzen Gemeine / den Aeltesten und den Richtern einer jeglichen Stadt geredt wird. Sonderlich siehet man sie klärlich beysammen. Neh. 5, 7. allwo er / als Land-Vogt / über die Unterdruckung deß Volcks mit den Rathherren und Obersten streittet / und als er mit ihnen nicht fortkommen konte / forderte er sie vor die gantze Gemeine / in welcher er diesen Streit beygeleget. Welches also eine schöne Reparation der Policey Israels unter dieser Regierungs-Art gewesen / durch welche neben der Wieder-Aufrichtung der Mauren Jerusalems / die unter Nehemia geschahe / der Spruch Esa. 52, 2. erfüllet worden: Daß Jerusalem sich aus dem Staube machen / und loß von ihren Banden werden solte.

Was vor Remarquen kan man bey der Abschaffung der heydnischen Weiber haben?

I. Daß alle böse Gewohnheit und Aergernüsse unter dem Volck Gottes / ob sie noch so alt / gemein und groß seyn / dennoch bey allen / sowohl Grossen als Kleinen / mit einen sonderlichen Eyffer und Ernst abgeschafft werden müssen / und das Volck dargegen wieder auf ein neues verpflichtet / die

die Gebotte Gottes aufs möglichste zu halten. Wie dieses/was wir hier von der Ehscheidung vernommen / eine der notablesten Reformation deß Volcks Gottes gewesen / durch welche sie sich von dem/was am liebsten war / nemlich von Weibern und Kindern trennen / und dem Geboth Gottes nachkommen musten. Und zwar bey so vielen/nicht allein der gemeine Leute / sondern auch der Obrigkeiten selbst. Esr. 9, 2. Zu einem löblichen Fürbild/ wie alle dergleichen und andere Mißbräuche / die noch heute hin und wieder genug sich ereignen/ müssen abgeschafft / mithin alle Stände je mehr und mehr gereiniget werden.

II. So müssen wir auch unserm geistlichen Zustand nach alle unsere Lüste und sündliche Neigungen/ (die mit uns so genau vereiniget/ und deßwegen so lieb sind/ als irgend Weib und Kind seyn mag /) weil sie wider GOtt und seine Gesetze streiten / aus Liebe zu GOtt fahren lassen / ihnen gleichsam einen Scheide-Brieff geben / wie beschwerlich und traurig uns solches ankommt / uns selbst also verleugnen / und Christo nachfolgen / Matth. 16, 24. Tit. 2, 12.

Cap. II.

Von Esrä Nahmen.

Esra heist soviel / als Adjutor עזריא ein Helffer oder Gehülffe / Gen. 2, 18. Ps. XXVII, 9. oder auch Atrium עזרה 2. Chr.

IV, 9. *D. Olearius* Tom. II. der Biblischen Erklärung/p. 658. *Buxtorffius* in Tiberiade s. comment. Masoret. p. 93. seq. *Placcius* in Theatr. Anonym. p. 4. adde programma Rostochiense in promotione famigeratissimi ex merito *L. Esdræ Edzardi*, ubi prolixè de *Esra* hoc ejusque operibus, quod programma, *B. Dorschei* esse ipse fatetur, in eodem semet allegans, conf. *Chytræi* Onomastic. p. 248. *Hieronymi* Prolog. in Esram & Præfat. in *Rob. Stephani* Bibl. 1557. in maj. fol. it. ejusd. Interpretationes nominum Hebr. p. 16. Tom. poster. *Opp. SS. Patrum Apostol.* Tom. I. p. 77. *Hofmanni* Lexicon Tom. II. p. 188. 225. (Edit. Lugd. Bat. 1698. in fol.) *Andreæ Placi* Lexicon S. p. 98. seq. (Edit. Colon. 1543. in fol.) *Pauli Mart. Alberti* porta Linguæ S. (Edit. Budiss. 1704. in maj. 4.) p. 933.

Bekannt ist/ daß dieser Nahme promiscuè geschrieben wird: Esra, Esdras, Ezra, &c. davon *Matthias Martinius* in Lexico Philolog. lit. Aaa 4. 5. also schreibet: Esdra compositio valens adversus ægritudinem cerebri עזר Hebr. est auxilium, inde nomen habet *Ezra*, qui molliore pronunciatione *Esdras*. Quærendum, utrum ab auxilio appelletur, an à nomine proprio sit deductum. Welchen Zweifel aber vor angeführte Autores gäntzlich heben werden.

Es ist aber wol zu mercken/daß wir in dem Buch Esrä die zwey Männer / so beyde diesen Nahmen geführet/ wol unterscheiden / wie *D. Joh. Behmius* P.P. Regiomont. Aulæ Prutenicæ Concionator,

&

& Consistorii Sambiensis Assessor, in Chronologica manuductione & deductione annorum à condito mundo ad exterminium usque prioris & posterioris templi (Edit. Frf. 1619. in fol.) p. 240. und aus ihm *D. Glassius* Philol. Sacr. L. IV. tr. 3. observ. 11. p. 747. und *Joh. Schüz*, Tom. II. Apparat. Bibl. p. 289. wol erinnern: *Esra* nomen proprium est, tam cujusdam Levitici ordinis, qui unà cum Jehoschua sumō sacerdote, & Zerubabele Principe, Hierosolymam ex captivitate ascenderat, Nehem. 12, 1. tum Esræ illius, qui anno Septimo Artaxerxis Mnemonis (Esr. 7, 1. 3.) Perside Hierosolymam cum multis aliis Judæis ex Regis indultu profectus est, quique nominatur *Sacerdos* & *Legis peritus* cum *He* demonstrativo & emphatico. Nehem 12, 26. 36. Junius Tremellius aliique in Annotat. ad Nehem 12, 1. ex his duobus unum Esram faciunt, statuuntque Nehemiam Syncedochicè duas profectionis è captivitate longo tempore à se invicem distantes conjungere. Priorem sub Serubabele Duce & Jehoschua Pontifice, posteriorem Esra duce, anno septimo Artaxerxis Mnemonis. Versum ergo primum h. m. distinguunt. *Isti sunt Sacerdotes & Levitæ, qui ascenderant, cum Serubabele filio Schaalthielis & Jeschua: Seraja, Jirmeja, Hezra.* In ablativo, repetendo præpositionem עם cum, ἀπὸ τȣ̃ κοινȣ̃, & cum Seruja, Jirmejâ, Hezrâ. Docti viderint. Duos distinctos fuisse idem nomen habentes manifestè ex Nehem 12. v. 33. 36. Wann dieses der gelehrte und sehr belesene Herr

Joh. Möller in seiner Homonymoscopia kürtzlich berühret / so füget er noch einen andern Esram mit bey / und spricht p. 163. Novum Esram, sed Chimæricum nobis obtrudit *Georg Erhardus*, sive (qui sub fictitio isto nomine latet. *Mich. Casp. Lundorpius*,) dum in Symbolis ad Petronium Librorũ ἀποκρύφων, Tertii & Quarti, Esræ Sacerdoti ab Apellis Junioribus suppositorum, Autorem aliquoties p. 608. 650. *Esdram Juniorem* salutat. Alle diese drey Esræ aber werden sich in diesem Werck nach ihren Prædicatis von selbsten unterscheiden.

Hiebey aber entstehet die Frage: Ob Esra der Josedech oder Jozadak / dessen 1. Paralip. 7. v. 14. 15. gedacht wird / gewesen sey? Hieronymus giebt dieses gewiß vor / und spricht / daß Jesus der Hohepriester sein Sohn gewesen / ingleichen *Sixtus Senens.* Bibl. S. Lib. 1. p. 8. 62. *Althamerus* in Sylv. lit. L. 5. v. Conf. *Ludov. Vivem* in L. 18. de civ. Dei c. 36. Wir haben aber allbereit cap. I. erwiesen / daß dieser Esra Serajæ Sohn / Esr. 7. v. 1. und Jozadaks Bruder gewesen / welche beyde Seraja gezeuget. Confer *Crellii* Concord. p. 157. *Placcii* Theatr. Anonym. p. 4. *Corn. à Lap.* Comment. in Esr. p. 3. *Sebast. Barradias* in Concord. & Hist. Evangel. Tom. I. L. V. cap. 23. 236. *Placi* Lexicon S. p. 99.

CAP. III.

CAP. III.

Esrä Geschlecht und Lebens-Lauff.

DAvon haben wir allbereit Cap. I. umständig gehandelt / wohin wir den geneigten Leser verweisen. So finden wir auch selbiges in *Possevini* apparatu Tom. I. p. 448. allwo zugleich von seinen Büchern gehandelt wird.

In *D. Christian. Matthiæ* Theatro Histor. Monarch. II. p. 300. seq. lesen wir Esræ Acta Hodeporica, wie es ihm mit den Seinen auf der Ruckreise nach Jerusalem ergangen/ und Hierosolymitana, was er daselbst gutes gestifftet. conf. *Joh. Wichmanni* Chronolog. Sacr. p. 336.

Unsers Esrä sein Geschlecht und Verrichtungen beschreibet auch mit vielen historischen Remarquen der berühmte **Dilherr** / in seinen Tugend-Schatz p. 662. *Joh. Janus* in Apogæo cœli stellati p. 91. *P. Crellius* in der Biblischen Concordantz n. 2. p. 157. seq. *Victorin. Strigelius* in Orat. XXX. p. 541. seqq. *Laurentius Fabricius* in Partitione Cod. Hebr. p. 118. seq. *Joh. Huldr. Herlinus* Isag. Anal. in Scriptur. S. p. 400. seq. *D. Ambros. Reudenius* in Oeconomia V. T. p. 52. seq. *Joh. Henr. Heidegger* in Enchirid. Bibl. p. 188. seq. *Lundius* im Levitischen Priesterthum / L. IV. c. 10. p. 773. *Corn. à Lapide* Comment. in Esr. p. 3. *Joh. Perionius*

nius in historischer Beschreibung der Propheten altes Testaments/ p. 154. seq. (edit. Vienn. 1598. in 8.) *Matthias* Flachsland in Acerra S. Cent. IV. p. 412. seq. *Josephus* in Hist. Jud. L. XI. c. 5. p. 173. seq. *Joh. Jonstonus* in Polyhist. L. II. p. 255. *Polus* in Synopsi Critic. p. 1967. *Pflacherus* in Analysi typica p. 359. *Joh.* Heyden in Biblischen Namen- und Chronick-Buch/ sub nom. Esræ. *Joh. Zonaras* Tom. I. Annal. p. 126. seq. *Joh. Bodinus* in arte historica p. 230. *Georg.* Steinhart in Epitome Hist. p. 809. ubi plures citat. autores. *Athanasius* Opp. Græco-Latina Tom. II. p. 83. seq. (Edit. Paris. 1601. in fol.) *Bellarminus* Opp. Tom. VII. p. 15. (Edit. Colon. 1617. in fol.) *Colonius Ghonneirus* i. e. *Nicolaus Hönningerus* in Chronic. P. I. p. 150. conf. *Carionis* Chronick L. II. p. 71. *Hohndorfs* Calend. Sanct. p. 431. *M. Philipp. Grateri* Historien des Christlichen Glaubens / P. I. p. 618. seq. *D. Calovii* Bibl. illustr. de epoch. LXX. Hebd. Dan. p. 127. *Clementis Alexandr.* L. I. stromatum p. 329. 342. seq. (Edit. Colon. 1688. in fol.) *Dresseri* Isag. Histor. P. I. p. 288. *Joh. Henr. Ursini* Parallel. Evang. p. 38. *Josephi Gorionidis* L. I. c. XII. (ex edit. *Joh. Frid. Breithaupti* Consil. Saxon. Gothæ A. 1707. in 4.) p. 39. cap. XX. p. 60. L. IV. c. XVII. p. 316. sub fin. *Joseph Halls* Biblische Geschichte P. I. p. 1235. seqq.

Das Jahr/ in welchen er gebohren/ kan man biß dato noch nicht erfahren/ jedennoch rechnet *Corn. à Lapide* Comment. in Esram p. 5. daß er über 132. Jahr alt worden. Conf. *D. Calovii* Bibl. illustr. Tom. I. p. 116.

CAP.

CAP. IV.

Ob Esra der Schrifftgelehrte und Malachias der letzte Prophet eine einige Persohn sey.

SO halten die Juden insgemein davor/ vid. *D. Gerhardi* Exeges. p. 55. *Alberti* l. c. *Lundius* im Levitischen Priesterthum L. IV. c. 10. p. 772. *Althamerus* in Sylv. lit. L. 5. v. *Schvvenckfeldt* in Missiven p. 479. Edit. 1566. in fol. *D. Glassius* Phil. S. L. IV. tr. 3. p. 762. seq. *D. Mayer* in seinen Kriegen des HErrn gibt p. 24. folgende Raison: Angeli encomium Esræ tributum sæpius legas, quæ veneratio Esram cum Malachia Propheta confundendi occasionem dedit, sic *David Gans* in Zemach David p. 55. & *R. Elias Levita* in præf. I. Lib. מסורת המסורת *Ascendit Esra, qui est Malachias, similis angelo ministratorio.* Sacerdos doctor & scribarum Pater, Mater, Bibliorum & Masoræ. vid. *Buxtorf.* in Comment. Masoret. S. Tiberiad. c. 3. p. 9. *Ben Arias Montanus* in Comment. ad Malach. p. 830. adde *Jonathan* paraphrasten Chaldæum ad Malach. I. v. 1. *Hieronymus* Comment. in Malach. ab initio & ex hoc *Augustinus* L. 20. de Civ. Dei c. 25.

Targum in Malach. 1. v. 1. ita transfert: Onus verborum Jehovæ super Israel in manu Malachiæ cujus vocatur nomen Ezra, Scriba. Et dicit quidem

dem *R. Kimchi* in h. l. *Rabbini nostri beatæ recordationis, dicunt hunc Malachiam esse Ezra.* Rectè autem addit: Sed non reperimus in quodam loco Scripturæ, quod vocârunt ipsum (*Ezram*) Prophetam, sed *Ezram* Scribam. vide *D. Glassium* l. c. L. IV. tr. 3. p. 762. seq. *Bottsaccum* in Moral. Gedan. p. 339. *Schüzii* Appar. Bibl. Tom. II. p. 293. *Sixti Senens.* Bibl. S. L. I. p. 8. 62. *Placcium* Theatr. Anonym. p. 4. der hinzu setzet: Angelus dictus ob doctrinæ vitæque puritatem, hinc cum Malachia Propheta eum confundunt aliqui Ebræorum. Id quod etsi nec improbare nec approbare videatur *D. Hieronymus*, attamen alii Patrus unanimi consensu multi rejiciunt, nominatim *Eusebius* in Chronicis, *Augustinus*, *Cyrillus Epiphanius*, qui tamen nominis causam memoratam approbat, libello de Vitis Prophetarum p. 35. sed quem non esse eundem cum illo sancto probat *Rob. Cocus* Censuræ suæ p. 242. *Gerhard* Exeges. Loc. I. c. 7. p. 119. Unde hic quidem judicium meritò suspendo.

Bey dieser Gelegenheit aber gebe allen Gelehrten zu bedencken/ ob nicht in der darauf folgenden Columna, die Worte und der Sensus in *Placcii* l. c. getrennet worden / und diese Worte: Lutherus quoque admittit hanc de Esra sententiam nec contradicit in præfat. Malachiæ Germanica, nec Diodati in Italica valdè repugnat. Meinen Beweiß bekräfftiget ja der Augenschein. Wann *Placcius* in den vorhergehenden und vorhin angeführten Worten von einigen Juden handelt / die Esram

und Malachiam vor eine Persohn halten/und darauf gantz andere Sachen tractiret/ biß er auf Esræ Nahmen kommt / welchen er nach dem Urtheil Buxtorffii von Helffen mit der That geführet/und gleich darauf die Worte setzet ; Lutherus quoque admittit hanc de Esra sententiam &c. wie wir jetzt eben angeführet haben. Wer solte nun nicht glauben/daß in beyden citirten Oertern von dem Nahmen oder Verrichtungen Esræ etwas zu finden sey? Denn so will es die Connexion des Textes haben; Sondern der liebe *Placcius* will vielmehr andeuten/ daß der seel. Lutherus und Diodati Welsche Bibel die Meinung / daß Esra der Malachias sey / so hin passiren lassen / denn also lauten gleich Anfangs Lutheri Worte : **Diesen** Maleachi **halten die Ebräer/ er sey der Esra gewesen / das lassen wir so gut seyn denn wir nichts gewisses von ihm haben können/**&c. und da ich die Welsche Bibel Giovanni Diodati aufschlage/ finde ich eine gleiche Sache und Expressiones (Edit. Lucc. 1607. in maj. Quart) p. 844. Il nome di Malachia significa Angelo , od ambasciadore , è messo ; onde alcuni hanno stimato, che non sia un nome proprio d'alcun profeta; poi che non è mentovato altrove nelle scritture, ma che anzi si debba intendere per esso, o Ezra, chiamato da Dio per vocatione speciale , da ristabilir lo stato del popolo e'l servigio di Dio, ouero Haggeo , il quale è chiamato ambasciadore del signore Hagg. 1, 13. &c. Dieser Scrupel wäre am leichtesten aus Placcii MSC. zu entscheiden / weil ja aus dem gedruckten Exemplar

plar augenscheinlich erhellet / daß diese zusammen-gehörige Loci gewaltsam voneinander gerissen worden. Denn gleich darauf in solchen hiatu gantz andere Materien folgen.

Corn. à Lapide Coment. in Esram p. 3. schreibt / er habe dieses Vorgeben / daß Esra und Malachias eine Person wären / in seiner Vorrede über den Propheten Malachiam umständig widerleget / wohin wir auch seine Argumenta verspahren wollen.

CAP. V.

Ob Esrä das Buch / so von ihm den Nahmen hat / selbst geschrieben.

DJe meiste Stimmen sprechen freylich Ja dazu / und haben wir solches gleich im Anfang des ersten Capitels mit berühret. Herr Reimmann aber l. c. p. 222. schreibt: Weil wir doch Cap. VII, 1. soviel Nachricht finden / daß Esra erstlich nach der Erbauung des Tempels aus Babylon nach Jerusalem gezogen / so sehen wir wol / daß er die ersten 6. Capitel nicht köñe geschrieben haben / weil der Autor derselben dem Bau des Tempels selbst mit beygewohnet / wie aus c. V, 4. seq. zu ersehen. Ich replicire: (1.) Hat doch Moses sein erstes Buch geschrieben / ohngeacht er damals noch nicht gelebet. (2.) Hat Esra / was

täglich

täglich passiret / von denen Directoribus leicht erfahren können. (3.) Spricht Herr Reimmann dem Esra die letzten IV. Capitel selbst nicht ab. Bleiben also so lange der allgemeinen Vermuthung nach bey Esra / biß man mit wichtigern Gründen einen andern Autorem vorbringen wird. Indessen hat Herr Reimmann den Inhalt dieses Buchs kurtz und gut in folgender Tabelle entworffen:

Das Buch Esrä stellet vor

- die Erbauung des Tempels.
  - Durch wen er anbefohlē / c. 1.
  - Von wem er verrichtet / c. 2.
  - Wie er angefangen / c. 3.
  - Wie er verhindert / c. 4.
  - Wie er fortgesetzet / c. 5.
  - Wie er geendigt / c. 6.
- Die Reformation der Kirche / u. zwar
  1. Was Esra als der Reformator vor ein Schreiben von dem König überkommen / c. 7.
  2. Wer mit ihm aus Babylon ausgezogē / und wie es ihnē auf dem Wege ergangē / c. 8.
  3. Was er vor einen Ubel-Stand in der Jüdischē Kirchen gefunden / c. 9.
  4. Wie er denselbigen abgethan / c. 10. conf. *Alstedii* methodū S. Theol. p. 228. *Pflacheri* Anal. Typ. p. 355. seq. *Steph. Szegedini* LL. CC. p. 149.

Wollen wir wissen zu welcher Zeit diese und andere ihm zugeeignete Bücher geschrieben worden/ so befinden wir absonderlich von denen LL. Paralipomenon in deß seel. *Placcii* theatr. Anonym. p. 4. folgende Nachricht: Ex I. Paralip. X. v. 1. & VI. v. 1. sub initium captivitatis scriptos arguitur non satis firmiter, infirmius verò etiam ex 1. Chron. 24. vel 23. v. 5. à Levita quodam Cimbalista (cùm hæc in ipsum Davidem dicantur, alias prorsus contradicentia) concludit Rector Lubecensis in Epistola per *D. Thurmannum* Jan. 1678. transmissa mihi. Adde supra de libris Regum dicta & citata ex Dom. *Joseph Aben Jechaja Normanniana*, quem eundem præfat. comm. in Danielem cum *R. Schabbathai* in Schir Haschirim, qui usque ad Chronicor. II. c. 21. 2. dein Nehemiam scripsisse docet, sed, ut addit ipse, de posteriori, falso, citatque *Ligthfooti* Harmoniam s. Chronolog. Vet. Test. P. II. p. 205. *Brerevvood.* Enquiri of Lang p. 104. *Hottingeri* Thes. Philol. p. 514. *Vallemont* tamen accedit etiam de *Nehemia* Tom. II. L. 16. Elem. de l'histoire p. 53. sicut alii multi. Adde his maximè *Huetium* demonstr. Evangel. propos. 4. c. 14. p. 298. & seq. (nam aliarum editionum aliæ paginæ sunt aliis citatæ, nempe 126. 145. 235.) & sentimens de quelques Theologiens de Hollande sur l'histoire critique du Vieux Testament, composée par le P. Rich. Simon in *Act. Erudit.* A. 1686. p. 435. conf. tamen eundem *Placcium* l. c. de Scriptoribus Pseudonymis p. 258.

Daß

Daß Esra der wahre Autor dieses Buchs sey bestättigt auch *D. Joh. Brentius* Tom. II. Opp. p. 1097. 1107. *Bellarminus* de Scriptoribus V. T. p. 16. *Corn. à Lapide* comment. in Esr. p. 20. *Masius* Comment. in Jos. p. 2. *D. Calovius* Tom. I. Bibl. illustr. p. 868. Petr. *Dan. Huetius* in demonstr. Evang. prop. 4. p. 356. (quanquam dissentientes habeat Theologos quosdam Hollandiæ in Judiciis de Rich. Simonis historia Critica V. T. epist. 8. vide Acta Erudit. A. 1686. p. 435.) gibt gleichfalls mit vorerwehnten Herrn Reimann vor/ die ersten 6. Capitel habe ein unbekannter Autor, das übrige aber Esra geschrieben / und p. 358. schreibt er: Quamvis autem horum librorum (Esræ & Nehemiæ) certa sit fides, eos tamen Anabaptistæ penitus repudiant, sed & argutationibus quoque suis eos appetit Theologo-Politicus Philosophus, negatque ab Esra & Nehemia esse scriptos, welchen er aber in den folgenden stattlich refutiret / absonderlich remarquire ich seine p. 356. befindliche Worte / welche genium & ingenium seines adversarii zimlich abmahlen: quæ quantumvis perspicua & indubitata probatio, bono tamen nostro reprehensori levissima videtur conjectura, adeo paucorum est bonas literas tractare, minimè verò illorum, *quibus nihil sapit præter Quodlibeta & Postilla &c.*

CAP. VI.

Ob das dritte Buch Esrä ein Canonisches Buch der Heil. Schrifft sey?

VOn den Griechen ist bekannt/ daß sie solches behaupten wollen / wie *Sixtus Senens.* L. I. Biblioth. S. p. 9. meldet / dem aber andere contradiciren. Indessen wird doch diese Meinung billich verworffen / weil wenig Keñzeichen eines Canonischen Buchs dabey sich ereignen. conf. *Spanhemii* Dubia Evang. p. 39. (Edit. Genev. An. 1634. in 4to) & disput. Ejusdem de autoritate librorum symbolicorum.

Esdras autor non est. Is enim propheticus vir erat, & sibi contraria non scripsisset. Sunt autem non pauca in hoc libro erronea & fabulosa &c. *Matth. Martinius* in Memoriali Bibl. p. 138. (Brem. 1615. in 12.)

Was von diesem Buch zu halten sey (sind Worte Casp. Zeunischens in Nicodemo p. 4. seq.) ist fast gnugsam bekant / daß es nemlich keine Canonische Schrifft / so von einen Propheten aus unmittelbahren Eingeben deß Heil. Geistes herkommen / wie es denn niemahls unter die wahren Bücher der Göttlichen Schrifft ist gezehlet worden / auch in den Papstthum selbst und von dem Concilio Trident. Sess. IV. Dannenhero nebst dem

dem vierten Buch in den Lateinischen Bibeln/ welche seithero in Druck ausgegangen / den andern Biblischen Büchern nicht beygefügt / sondern nur zu Ende deß neuen Testaments in der Octav-Bibel unter dem Titul Sixti V. und Clementis VIII. P. P. zu Cölln Anno 1609. gedruckt / angehenckt mit dieser Uberschrifft: Oratio Manasse, nec non *Libri duo, qui sub Libri tertii & quarti Esræ nomine circumferuntur*, hoc in loco extra scilicet seriem Canonicorum Librorum, quos Sancta Tridentina Synodus suscipit, & pro Canonicis suscipiendos decrevit, sepositi sunt, ne prorsus interirent, quippe qui à non-nullis S. Patribus interdum citantur, & in aliquibus Bibliis Latinis tàm Manuscriptis quam impressis reperiuntur. Dannenhero der abtrünnige Pistorius in seinen Motivis March. Bad. p. 34. einen unbilligen Zorn auf Lutherum geworffen / daß er das dritte und vierte Buch Esræ von der Bibel abgerissen habe / hätte solchen seinen Eyfer / wenn er rechtmässig wäre / vielmehr an bemeldtes Concilium und Päpste auslassen mögen. Jedennoch aber / weil etliche von den neuen Propheten beredet / als ob sonderbahre grosse Geheimnüsse in diesem und dem vierten Buch Esrä enthalten / hat *D. Dan. Cramerus* dieselbe aus den Lateinischen Exemplarien verteutscht / dannenhero sie nun auch in der Lüneburgischen und Wittenbergischen Bibel zu befinden. Daß also an dieser Geschicht (von Serubabel) so wenig zu zweiffeln / als irgend an einer andern / so von heydnischen Scribenten / Herodoto, Livio, und dergleichen/

gleichen hinterlassen / welche in den Hertzen einen menschlichen historischen Glauben machen. conf. D. *Luc. Osiandri* Bibl. S. per Andr. Osiandrum ad h. l. item, die nochmahlige gründliche Haupt-Vertheidigung deß Aug-Apffels cap. 51. p. 538.

In *Athanasii* Operibus Græco-Latinis Tom. II. p. 83. habe observiret / daß dieser Pater wie alle andere die Griechen das dritte Buch Esrå vor das erste gehalten / wie aus dem Streit der Leibdiener daselbst erhellet.

Dieses Buch ist auch nebst dem vierten als ein rares Manuscript zu finden in Codicibus MSC. Ecclesiæ Herefordensis n. 67. conf. Tom. II. Manuscript. Angl. pag. 44.

In D. *Joh. Albert. Fabritii* Biblioth. Græc. L. III. c. 29. p. 746. seq. lesen wir davon folgende Nachricht: Librum, qui Esdræ sub nomine tertius in Latina veteri versione ambulat, & ex Hebraico translatus videtur Joh. Morino p. 225. Exerc. Bibl. Isidorus Hispalensis VI. 2. Orig. vocat. *librum secundum*, negans, eum apud Hebræos haberi, & Esdræ ἐνδιαθήκου ac divinum Nehemiæ librum, qui aliis secundus Esræ est, pro uno computans, quod apud Hebræos factum testatur S. Hieronymus præf. ad Esram & Nehemiam: *Nec quenquam moveat, quod unus à nobis editus est, nec Apocryphorum tertii & quarti somniis delectemur, quia & apud Hebræos Esræ Nehemiæque sermones in unum volumen coarctantur, & quæ non habentur apud illos, nec de viginti quatuor senibus sunt* [i. e. è numero XXIV. librorum Canonicorum V. T. quos cum

XXIV.

XXIV. senibus alibi confert] *sunt procul abjicienda.* Athanasio autem in synopsi & in Græcis Bibliorum editionibus est *Liber Esdræ primus*, quoniam historiam paulo altius atque ille repetit, ut notat Joh. Rainoldus T. I. Censuræ Apocryphorum p. 238. Lectus est à Clemente Alex. & ab Origine, Cypriano aliisque sub Esræ nomine allegatus, unde, quin benè antiquus sit, non est dubitandum. Esdræ autem dicitur, non quod ille sit autor, sed quod magna ejus pars C. VIII. seq. de Esra agit. Græcè extare negarunt viri nonnulli docti, quia deest in nonnullis Bibliorum editionibus. In plerisque verò extat, & in Polyglotis Parisiensibus ac Londinensibus legitur Græcè, Syriacè ac Latinè. Græci eum diviserunt in capitula 109. ut in edit. Aldina ac qui eam sequuntur apparet. In Nicephori στιχομετρία duobus Esdræ libris (huic tertio nimirum, qui Græcis primus est, & Canonico Esræ itemque Nehemiæ libro, qui ambo secundum illis constituunt) tribuuntur στίχοι quinquies mille atque quingenti. Latinæ versionis S. Hieronymus non videtur auctor sed diu ante Hieronymi tempora Latinè lectitatum constat hunc librum è Tertulliano, Cypriano & aliis. Germanicè noluit transferre D. Lutherus, nam quæ in recentioribus Bibliorum Germanicorum nostrorum editionibus occurrit versio Libri III. & IV. Esræ atque III. Maccabæorum, B. Dan. Cramerum auctorem agnoscit.

Joh. Hentenius Libros Esræ, quos major pars Doctorum Virorum inter apocrypha numerat, Bi-

bliis suis addidit, sed tamen non nimium tertio & quarto tribuendum esse, dicit. conf. *Wolffii* Lectiones memorab. Cent. XVI. p. 845.

CAP. VII.

Was ist von dem vierten Buch Esrå zu halten.

Hiebey låst sich fast alles appliciren / was wir in dem vorigen Capitel von dem dritten Buch Esrå geurtheilet haben. Es ist also auch dieses vierte Buch Esrå kein Canonisch Glaubens-Buch der heiligen Schrifft / weilen die meisten Kenn-Zeichen eines Canonischen Buchs demselben abgehen / und schliessen die Papisten selber dieses Buch aus ihren Canone, ohngeacht es in Hebråischer Sprache geschrieben / (vid. *D. Gerhardi* Exeges. p. 34. 49. 81. 83.) und von Irenæo, Tertulliano, Clemente Alex. Eusebio, Ambrosio, Chrysostomo &c. unter Esrå Nahmen allegiret / ja gar vor ein Göttliches Buch gehalten worden. Vid. *Sixti Senens.* Biblioth. S. L. I. p. 9. 28. seq. ubi multa notatu digna.

Was *M. Abrah. Bartolus* davon geurtheilet / ist Cap. XV. de commentatoribus unter seinen Nahmen zu sehen.

Unsere heutige Chiliasten und Phantasten pflegen sich gemeiniglich mit diesem Buch zu schützen. Der beschriene Chiliast Freyburger oder Seidenbecher vermeint zwar §. 274. die Chiliasten können zur Noth dieses Buch wohl entübriget

seyn /

seyn/ alleine §. 275. macht er sich gewaltig unnütze auf die vulgares Doctores Academicos, daß sie dieses Buch so schlecht æstimiren/ bemühet sich auch §. 278. seqq. die Göttliche Autorität dieses Buchs zu vindiciren und zu vertheidigen. Alleine die Herren Chiliasten seyn gar feine Leute auf ihren Vortheil. Weil in diesem Buche ein wenig Wasser auf ihre Mühle zu fliessen scheint/ so heben sie es biß an den Himmel. Wann aber etwas wider ihren Schwarm darinnen geschrieben wäre/ so würden sie es aus der Schrifft in perpetuum relegiren. Es ist bey dieser Gelegenheit nicht zu verschweigen/ daß Jacob Böhme/ der unter den Chiliastischen Irrlichtern obscur genug herum flattert/ dieses vierte Buch Esra gleichfalls canonisiret und unter andern aus Cap. 14, 21. 44. beweisen wollen/ daß die Bücher der Schrifft vormals allesammt verlohren und von Esra aufs neue wieder aufgeschrieben seyn/ (vid. Mysterium magnum in Genesin Cap. 38. §. 24. p. 336. & cap. 43. §. 22. p. 392.) Allein es scheuet sich dieser Irrgeist sonst nicht/ ungezweiffelte Bücher der H. Schriefft höhnisch durchzuziehen und ihre Autorität zu eleviren und verdächtig zu machen/ wann nemlich dieselben ihm in seinen Kram nicht zu dienen scheinen. E. g. Weil die Theologia Mosis sich nicht reimen will mit seinen aberwitzigen Grillen von der Göttlichen Geburt/ (von welcher er also philosophirt/ als ob das Göttliche Wesen auf Chymische Art durcheinander distilliret wäre) Moses auch von der Schöpffung nicht so redet/ wie es Jacob Böhme

aus Paracelso und andern in seinen schwindelsüchtigen Kopff gefasset hat / so muß Moses mit seinen Büchern bey **Böhmen** ein gut Jahr haben. Dañ also judiciret er von Mose in Aurorâ cap. 19. §. 28. seqq. Mercke/der Scribent Moses schreibet/Gott habe das Licht von der Finsternüß geschieden / und das Licht Tag geheissen/und die Finsternüß Nacht/ da sey aus Abend und Morgen der erste Tag worden. Gen. 1. Weil diß Wort Abend und Morgen gantz wider die Philosophia und Vernunfft lauffet / so ist dafür zu halten / daß **Moses** nicht der Autor darzu ist / sondern es ist von seinen Vorfahrern auf ihn gebracht worden / welche alle 6. Tage der Schöpffung haben in einen Lauff gerechnet/und die Schöpffung von Adam nur in einen dunckleñ Worte behalten / und auf die Nachkommen gebracht / dann Abend und Morgen ist nicht gewesen vor der Zeit der Sonnen und Sternen/ welche erst gewiß und wahrhafftig am vierten Tage sind erschaffen worden / welches ich dann aus gewissen Grund bey Erschaffung der Sonnen und Sternen erweisen will. Und Cap. XX. v. 2. Diese Beschreibung zeigt abermal an / daß nicht der theure Mann **Moses** der Autor darzu sey / dann es ist gantz unverständig und einfältig geschrieben/wiewol er doch gar trefflichen Verstand hat/ ꝛc. Cap. 26. bekommen Petrus und Paulus auch ihre Abfertigung/ wenn er schreibet: **Es habe gleich Petrus oder Paulus anders geschrieben / so seht doch auf den Grund / auf das Hertze.** (Conf. Jer. IX. 15. 14. XVIII. 11. 12.) Und von der H. Schrifft ins-

insgemein schreibt er Cap. 13. §. 8. p. 137. diß gottlose Judicium in den Tag: **Es sey in die Schrifft etlich irrig Ding gebrauen.** Der HErr schelte dich Satan! Ist das nicht ein stinckender Stoltz und teufflische Gottlosigkeit / daß dieser elende Stümper (bey dem gewiß der Höllische Apollo λοξίας sonderlich geschäfftig gewesen) Mosen und die Apostel in die Schule führen will? Ja wie liederlich redet dieser Schuster von GOtt selbst / als ob er die Tieffe der Gottheit noch besser als GOtt selbst durchforschet hätte / Cap. 23. §. 16. p. 301. Die ernste und strenge Geburth / daraus der Zorn GOttes / und Hölle und der Tod ist worden / die ist wohl von Ewigkeit von GOtt gewesen / „aber nicht anzündlich oder erheblich. Denn der „gantze Gott stehet in 7. Species oder siebenerley „Gestalt oder Gebährung / und wann diese Geburthen nicht wären / so wäre kein Gott / auch kein „Leben auch kein Engel / noch einige Creatur. Und „diese Geburthen haben keinen Anfang / sondern „haben sich von Ewigkeit also gebohren / und nach dieser Tieffe / weiß GOtt selber nicht was er ist / etc. Saget an / was düncket euch doch hiebey / ihr Sonderlinge / die ihr an Jacob Böhmen den Narren gefressen / und seine verworrene Tractätlein für eitel Bisam und Ambra haltet? Solte man nicht solcher Gestalt die gantze Schrifft übern Hauffen werffen und hernach schwärmen und narren können seines eigenen Gefallens? Ja solte diesem heiligen und hocherleuchteten Theosopho nicht etwan / wie dort dem Caipha, unwissend

die

die Wahrheit entfallen seyn / wann er bald nach dem letzten angezogenen Ort. p. 302. schreibet: **Mercke hie tieff: Denn ich rede allhie auf teufflische Art.** (concedimus totum.)

Im übrigen ists ausgemacht / daß das vierte Buch Esra nicht göttlich und canonisch sey / gilt uns demnach gleichviel / ob die Chiliasten ihre Dinge aus dem vierten Buch Esra oder aus dem Talmud beweisen. Einmahl ists gewiß / daß viel grobe Jüdische Grumpen und Fabeln in diesem Buch zu finden seyn. E. g. Cap. VI. 49. f. ist die Jüdische Fabel von Behemoth und Leviathan anzutreffen. Dahero wir uns wohlgefallen lassen des seeligen D. Crameri Judicium in seiner Præfation über dieses Buch: Es erscheinet aus vielen Dingen / daß diß Buch im neuen Testament / etwa kurtz nach der Zeit der Offenbahrung S. Johannis / geschrieben sey / unter dem Nahmen Esrä / von einem bekehrten Juden / der von dem Zustande der neuen Kirchen redet nach Art der Alten: Dann ohne das / daß dieser Scribent in den Schrifften der Propheten wol belesen ist / hat er die Schrifften des neuen Testaments auch gehöret / gesehen und gelesen / derer Wort und Art zu reden er sich viel gebrauchet / dadurch er sich selbst verräth / daß er nicht der alte Esra ist. Und es hat bey mir gar das Ansehen / daß es dieser Autor dem S. Johanni in seiner Offenbarung hat nachthun und nachreden wollen / doch mit sehr ungleichen Geist; So gar auch / daß er viel Holtz / Heu / und Stoppeln / mit untermenget / und man ihme in allen Dingen nicht helffen / noch

ent-

entschuldigen kan. Was aber gutes darinn ist/das hat er aus andern Büchern entlehnet / und so weit kan dasselbige gelten. Sonst können wir des gantzen Buchs ohn einigen Schaden leicht entrahten. *D. Pfeiffer* in Anti-Chiliasmo p. 429. seq. Gleicher Meinung ist auch *Bellarminus* L. I. de verbo Dei c. 20. & L. II. c. 1. *Gregor. de Valentia* de Ecclesf. p. 335. seq. *Mart. Delrio* L. I. Disquis. mag. c. 5. p. 60. *Whitakerus* in Opp. Tom. I. p. 276. Conf. de Autoritate istius libri *Waltherus* Officin. Bibl. p. 1198. seqq. & *Gerhard* L. de consummat. seculi §. 94. p. 173. Ad loca verò adducta responderunt & chiliastis os oppilârunt *Osiander* de seculo Utopico aureo & *Crocius* in Anti-Weig. P. I. p. 440.

Sehr deutlich hat auch *Jacobus Durfeld* in Disp. Theolog. in Apoc. XIII. v. 8. disp. I. p. 16. seqq. gezeiget / wie dieses Buch viel falsche Dinge in sich halte / und denen andern canonischen Schrifften schnurstracks entgegen sey / welches wir mit seinen eignen Worten erläutern wollen: v. g. quæ Autor ille de quarta bestia tradit c. 11. 12. & 13. Vaticiniis Danielis c. 2, 7. & Johannis Apocalypsi c. 12, 13. & 17. ê diametro repugnant. Nam I. Johannes & Daniel eam nusquam aquilam vocant, verùm id nomen regno Chaldaico tribuunt. Dan. 7, 4. ex parte, & plane Ezech. 17, 7. 12. & Judaico ibid. v. 3. 12. adeoque pseudo-Esra ad aquilam, insigne Romani Imperii, allusisse præsumitur. II. Ille autor bestiæ quartæ tria capita tribuit, sed Johannes septem, in Apoc. c. 12, 3. cap. 13, v. 2. & c. 17, 7. 9. 10. III. Neque Daniel neque Johannes

Johannes ei alas & pennas ſubalares aſſignant, ut iſte autor c. 11. & 12. IV. Johannes capita illa ſeptem, qua montes, qua regna ſignificant, facit imperio coæva in locis allegatis: At hic Autor minimè L. 4. Eſr. cap. 11. v. 9. cap. 12. v. 23 V. Hic autor pennas & capita de meris individuis Regum accipit, ſed ille de ordinibus certaque ſucceſſione Regum in quolibet capite, ſive regno capitali. VI. L. 4. Eſræ cap. 11. v. 4. 29 v. & 32. caput unum è tribus reſervatum in ultima tempora toti terræ dominabitur. Quod Imperio Romano ſub urbe & Imperatoribus poſt Auguſtulum in occidente, & Heraclium in oriente non competit. VII. Pſeudo-Eſra univerſale regnum uni ferè regum in individuo tribuit; ſed Daniel & Johannes illud primo urbi Romæ & ejus principi, & deinde in diviſo imperio decem Regibus Dan. 7. & Apoc. 12 & ſpeciatim in occidente ſeptem capitibus ac decem cornibus in iis vendicant Apoc. 17. VIII. Hic negat Danieli viſionem ſuam de beſtia quarta fuiſſe explicatam c. 12, 11. 12. ſed verus Daniel idem affirmat. Dan. 2. 36. & cap. 7, 16. 23. & ſeqq. & & Joh. in Apoc. cap. 17, 1. 7. IX. Quæ Daniel de tribus cornibus anterioribus â Saracenis & poſt â Turcis beſtiæ quartæ evellentis cap. 7, v. 8. & 24. Quæque Johannes de diviſione occidentis in 10. cornua, quæ & de Imperio Eccleſiæ Monarchicæ tradit Apoc. c. 13, 2. & ſeqq. & c. 17, 7. 9. 12. 16. 18. Ea Pſeudo-Eſra & ignoravit & iis contraria tradidit. X. Hæc aquila cum ſuis alis & pennis totoque corpore ante mundi finem tollentur

tur. Esr. 4. cap. 11. v. 44. 45. sed non quarta bestia Dan. 2, v. 44 cap. 7, v. 9. 29. Idem & Pseudo Esra testatur sibi contrarius cap. 11, v. 39. XI. Bestia quarta Danielis nusquam in tria capita, duodecim alas & octo subalares pennas &c. quod omnes individuo Reges sint, dividitur, ut hæc bestia Esræ cap. 11, & 12. XII. Visiones Danielis & Johannis inter sese & cum eventu exactè conveniunt; sed hæc Pseudo-Esræ visio nulli tempori historiisve potest aptari. XIII. Hæ alæ pennæque citò intereunt; Sed non cornua bestiæ quartæ Danielis. XIV. Ex tribus Pseudo-Esræ capitibus cernitur primum se erigens subito interire & non comparere. c. 11. v. 33. si quidem in lecto cum dolore moriatur. c. 12, 26. Ac duo sequentia dicuntur à gladio devorari cap. 12, 26. Et quidem quod erat â læva devorari ab illo, quod erat á dextra. cap. 11, 35. c. 12, v. 28. Verùm & hæc Danieli ac Johanni contrariantur. XV. Ejusdem vanitatis est, quod de duabus subalaribus in fine imperii, tum & exilis & pleni tumultibus regnaturis nugatur. c 11, 28. & c. 12, 29. 30. XVI. Autor ille sibi contradicit. Nam c. 11, v. 32. caput maximum è tribus duas prostremas subalares, regnare cogitantes devorat; sed cap. 12, v. 29. 30. adhuc illæ regnant sublatis tribus istis capitibus. XVII. Pseudo-Esra dicit leonem esse typum venti & spiritus Dei. c. 12, 31. 32. Ast vera scriptura non ita loquitur. XIIX. Falsum, Chiliasticum veroque judicio extremo contrarium est judicium illud de regibus impiis tollendis, imò prorsus Anabaptisticum cap. 12, v. 32.

v. 32. 33. Quod præter alios, nos refutavimus Disp. 13. Mysterio l. th. 46. & seqq. XIX. Hic autor pro Sionis desolatione tollendæ rogat, eamque reparandam & ejus sanctuarium vaticinatur cap. 12, 48. Idque eum de corporali restitutione intelligere ex c. 13, 40. percipitur. At verò prima eorum desolatio tempore Esræ jam medicinam erat consecuta, testibus Esra & Nehemia, secundæ verò nullam fore reparationem docet Daniel c. 9, v. 26. 27. XX. Hic autor Christum ait è mari ad judicium esse resurrecturum. c. 13. v. 25. At verò Christus è cœlo redibit Act. 1. v. 11. 1. Thess. 4, 16. XXI. Hic fingit Christum 10. tribus ex Assyria in Palæstinam esse reducturum c. 13. v. 14. & seqq. sed vera scriptura earum non nisi spiritualem per fidem agnoscit reductionem. XXII. Denique hic Autor ait omnes alios impios ante judicium universale judicatum iri c. 12, 33. c. 13, 34. 35. & seqq. quibus 10. tribus â Salmanassare abductas, tanquam populum pacificum & reducendum opponit, quæ permansuræ sint. c. 39. sed itidem falsò. XXIII. Scribit hic autor 10. tribus in locum inhabitabilem per angustos Euphrates introitus, imo Euphrate exsiccato c. 13, 41. 43. 44. in quo legem conservarent, migrasse. Quod libro 2. Reg. c. 17. v. 6. 23. Tob. c. 1. toto. c. 4. c. 14. & Epistolis Jacobi [c. 4, 1.] & 1. Pet. 11. repugnat. XXIV. Hic ait decem partes temporis mundi ac dimidiam è duodecim ejus partibus præteriisse. Restare igitur unam ejus & dimidiam partem. Quod falsum esse eventus testatur.

Porro:

Porro: hic autor scribit, libros legis fuisse amissos c. 14, 25. Quod ex vera scriptura falsitatis convincitur. (II.) Hic ait quadraginta diebus scriptos fuisse libros ducentos quatuor. v. 44. Quod vera scriptura non novit. (III) Hic priorum quosdam esse publicè legendos sed septuaginta ex illis occultandos & tradendos sapientibus mandasse Esram fabulatur. v. 48. Hic autor filium Dei vocat & Jesum & Christum & filium Dei. Quorum priora duo nomina primum ab angelo fuerunt Mariæ & Josepho manifestata Luc. 1, 31. c. 2, 21.

Fuit hic autor denique malus Physicus & Theologus, scribens: Deum terram super aquas suspendisse c. 16. v. 59. plura non tango, quòd hæc abundè sufficiant ad ejus falsitatem demonstrandam. Non igitur malè videntur sentire ji, qui libri quarti Pseudo-Esræ autorem fuisse Judæum conversum quendam conjectant, qui aliquot seculis post Christi ascensionem ad cœlos vixerit, & hoc libro ex V. & N. T. scriptura collecto ac visionibus confictis Judæos consolari voluerit. Adeoque styli barbaries & voces inconcinniores, quibus utitur, eum aliquot seculis post Christi ascensionem, inclinante jam puriore latinitate ad interitum, vixisse videntur arguere. Et hæc hactenus quæ propter Weigelianos & alios fanaticos hujus seculi, hæc pompose & hypocriticè pro se allegantes, aliquanto uberius proponere visum est.

Wie aber dieses Buch orthodoxè könne verstanden und zu Trost der bedrängten Christenheit angewendet werden / hat *Joh. Dölingius* gar schön

angezeiget in Anti-Christo pag. 726. seqq. dessen haben wir allbereit erwehnet.

Bekannt ist derjenige Streit / den D. Michael Walther mit *M. Conr. Potinio*, Predigern zu Wittmund in Ost-Frießland gehabt/dessen auch Arnold in seiner parthеyischen Kirchen- und Ketzer-Histor. P. III. c. 3. p. 23. c. 13. 124. sehr scabiose erwehnet/ conf. P. IV. sect. 3. num. 10. pag. 601. seqq. n. 18. p. 761. & *D. Calovii* Anti-Böhmium p. *120.* In *D. Waltheri* Centur. Miscell. Theolog. p. 217. seq. finden wir alle Umstände davon/ sub tit. Concertatio quædam cum C. P. Past. W. de Orthodoxia ex aliquot Libellis suspecto ; Absonderlich pag. 288. seq. (auf unseren Zweck zu kommen/) sehen wir / daß Potinius nicht zugeben wollen / daß L. IV. Esræ. ein Fabel-Buch sey / darauf aber D. Walther repliciret: Daß es aller Weigelianer und Rosencreutzer Gewohnheit sey / das dritte und vierte Buch Esrå groß zu machen ist Welt-kündig. Gleich als dörffte man der Lügen dazu / daß man das Gebot halte / und hätte nicht genug am Wort GOttes / wann man anderst recht lehren wolte. Syr. XXXIV. 8. (2) ob schon Ambrosius das vierte Buch commendiret in Libr. de bono mortis, L. 2. in Luc. & in Ep. ad Itorontiannm, auch vor ihme Cyprianus etwas aus ihm allegiret l. adversus Demetr. wie etliche meinen / daß daher Genebrardus L. 2. Chron. A. M. 3638. bewogen worden / es zu collociren in posteriorem Ebræorum Canonem, so wird es doch mit dem dritten billich unter die Apocrypha gerechnet / aus denen erheblichen

lichen Ursachen/ die apud D. Gerhardum erzehlet worden in Exegeſ. Loc. Theol. de Scriptura §. 174. und Tom. IX. de conſum. ſec. §. 94. (3) Daß es ein Fabel-Buch ſey/ bezeuget ex Patribus *Hieronymus* in ejus præfat. Somnia enim vocat & fabulas; ex noſtris Lutherus ipſe præfat. ſup. Baruch (die zwey Bücher Eſrä / ſpricht er / das dritte und vierte haben wir ſchlechts nicht wollen verteutſchen/ weil ſo gar nichts drinnen iſt / das man nicht viel beſſer in Eſopo oder noch geringern Büchern finden kan/ohne daß im vierten Buch eitel Träume ſind) ex Pontificiis *Bellarminus* L. I. de Verbo Dei c. 20. ubi agnoſcit, in utroque fabulas contineri Judaicas. Quæ certè Eſopicis fabellis præſtantiores non ſunt. Nichts zu ſagen von dem/ darinnen den Libris Canonicis apertè contradicirt wird. (4) Eccleſia Latina hat ſolche beyde Bücher der Bibel zwar einverleibet / aber propter allegationes quorundam Patrum. Die Griechiſche Kirche hingegen hat ſie nicht acceptiret / wie klar iſt ex Concil. Laodiceno can. 59. Epiphanio L. de Menſ. & Pond. Melitone apud Euſebium L. 4. c. 25. aliisque. Etliche hingegen in der Lateiniſchen Kirchen haben ſie mit den Griechen ausgemuſtert / als Hieronymus und Gelaſius in Concil. Rom. 70. Epiſcop. Lyra, Strabus, und Hugo haben ſie nicht erklären wollen. (5) Wie das Buch iſt/ ſo iſt auch der Autor, nicht der rechte Eſra/ denn der gedencket deſſen nicht in ſeinen Buch / Nehemias auch nicht / ſondern der Fabelhanns/ etwa ein bekehrter Jude / der es gedichtet / wie glaublich / erſt

nach der Apostel Zeit/ der Apocalypsi Johanneæ nach zu äffen ꝛc.

Wie dem allen/ so entblödet sich dennoch *Scaliger* exerc. 308. nicht/ zu bekennen: Arcana multò plura continentur in Libris Esræ atque potiora, quam quavis enarratione. Eorum admirabile acdivinum compendium apud me est Syra conscriptum Lingua &c. gleicher Meinung mit ihm ist *Bibliander* in tr. de fatis Monarch. Rom. p. 4. seq. *Alstedius* in Methodo S. Theologiæ p. 734. seq.

Bartoloccius hingegen in Biblioth. Rabb. P. I. p. 239. schreibt cordat: Liber tertius & quartus Esræ Ambrosii ætate à nullo Generali Concilio inter Apocryphos rejecti fuerant, ideo non mirum, si aliquando ab aliquibus sanctis Patribus iidem citentur, & ex eis aliqua depromantur, at modò quia ex Concil. Tridentino sess. 4. sacrorum librorum, qui pro Canonicis habendi sint, describitur Index, neque in eo III. & IV. Esræ fiat mentio, ideò extra Canonem cùm sint, autoritates ab eis petitæ nullius sunt roboris. Alioquin si valeret autoritas horum Librorum, multa admittenda essent pro veris, quæ Rabbinorum fabulas sapiunt, ut est illud L. IV. c. 6. de Henoch & Leviathan. Ista Rabbinica commenta prolixè explicantur in Talmude Babylonico Cod. Bava Batra c. 8. relata in בית ישראל num. 64. p. 84. & in Rasch. super Ps. L. 10. ad quæ alludunt verba loci allegati. Quod itaque ad illorum autoritatem spectat, nulla major in eis haberi videtur, quàm in aliis privatis libris reperiatur.

Und

Dennoch behaupten einige seiner Glaubens-Genossen das Gegentheil/und haltē sie für canonische Bücher/ vid. D. *Bottsacci* Contradict. Pontif. c. 2. n. 34. p. 114. e. g. *Joh. Benedictus* gleich zu Anfang seiner Bibel/ *Renatus Benedictus* L. I. c. 9. stromatum Biblicorum, *Hieron. Povodovius* (Archipresbyter Cracoviensis) in Christologia (Edit. Cracov. 1610. 4.) p. 212. nennet Esram einen Propheten/ und bekennet zwar/ daß dieses vierte Buch von der Kirchen niemahlen in Canonem recepiret worden/ setzt aber hinzu/ nescio cur fidem prophetiæ non merantur, cum Catholicas assertiones contineat, & aliqua mysteria in B. Johannis Apostoli revelatione repetita contineat. Die Antwort drauf ist in den vorhergehenden umständig zu lesen/ und also vermöge selbiger Gründe dieser Pseudo-Esra weder ein Prophet/ noch das vierte Buch eine Göttliche Prophezeyung zu nennen. conf. p. 276. *D. Joh. Gerhardi* Comment. in II. Petr. Epist. pag. 121. Harmon. Evang. P. II. pag. 249. Wolfg. Jac. Christmanns Biblische Theolog. p. 410. seq. p. 440. seq. D. *Graueri* expos. Michæ p. 12.

Andre sind gar auf diese Thorheit gerathen/ als wenn Esra in diesen Buch Cap. VIII, 2. der Alchymiæ gedacht hätte / woran aber *Delrio* in Disq. Magic. L. I. sect. 1. p. 49. der dieses erzehlet/ selber gezweiffelt.

Grotius in Comment. ad Zachar. Cap. X. v. 11. nennet es librum fabularum plenissimum.

Der Jesuit Pererius antwortet mit Nachdruck/

wenn einige von seinen Glaubens-Genossen aus diesen Buch behaupten wollen/ alle Exemplaria der heiligen Schrifften wären in der Babylonischen Gefängnüß durchs Feuer verlohren gegangen: Hoc inane ac futile est argumentum, quis enim nescit, librum illum esse apocryphum & nullam ejus libri esse apud Hebræos æquè quàm apud Christianos fidem & autoritatem?

Wann der Grund-gelehrte Engelländer *Eduard Bernard* (von dessen Leben und Schrifften Tenzelius in Biblioth. Curios. Repos. II. A. 1705. p. 320. ausführliche Nachricht gibt) über die Epistel S. Barnabæ commentiret/ so schreibt er zu den Worten: ὅταν ἐκ ξύλȣ αἷμα ςάξῃ, ex quarto libro Esræ nihil antiquius citatum offendes, unde libri istius vetustas ostendi possit, qui hodieque apud Latinos solos servatur. Es ist aber diese Glosse Bernardi zu finden in Opp. SS. Patrum Apostolicorum Tom. I. p. 39. (Edit. Antwerp. 1698. in fol.) Von welchen Buch und dessen Fatis, wie nemlich die meisten Exemplaria mit der Druckerey zu Paris im Feuer aufgangen/ und fast kein einigs zu uns in Teutschland heraus kommen/ jetzt gedachter Tenzelius in Monathlichen Unterred. Anno 1696. p. 120. A. 1698. p. 78. absonderlich aber von der Antwerpischen Edition p. 428. seq. die er ungemein lobet/ zu lesen.

In *D. Joh. Albert. Fabricii* Bibliotheca Græc. L. III. c. 29. p. 747. finde folgende Observation: De quarto Esræ libro, qui Latinè tantum extat, & Græcè olim lectus fuisse ex fragmentis in Barnabæ

Epistola

Epistola & Clemente Alex. occurrentibus cognoscitur, dixi in Codice Apocrypho N. T. p. 936. seq. Monui etiam ibidem de versione Arabica hujus libri MSta. in Bibl. Bodlejana, & de codice Latino itidem manu exarato, qui perinde ut Arabicus ab editis plurimum discrepet. Eos in lucem proferri ab iis qui possunt, fortassis sit pretium operæ, propter non contemnendam libri antiquitatem. Latinum veterem interpretem interpolavit Sebastianus Castellio, Franciscus item Junius, qui notulas quoque adspersit.

Als die Benedictiner-Mönche A. 1686. Paris. in fol. die Opera Ambrosii herausgegeben / haben sie sich angelegen seyn lassen/sowol in der Vorrede als beygefügten notis Ambrosii Fehler bestens zu entschuldigen/ daraus uns die collectores Actor. Erudit. A. 1688. p. 68. diesen Extract liefern: Quod Ambrosius Librum IV. Esræ ab Hieronymo & aliis rejectum in libro de bono mortis Canonicis Scripturis annumerat, Benedictini exemplo Clementis Alexandrini & Autoris operis imperfecti in Matthæum excusant, eoque consilio hoc scriptum ab Ambrosio commendatum asserunt, ut Platonem doctrinam suam de animarum statu ab Esra aliisque Sacris Scriptoribus mutuatum potius, quam Christianos eandem à gentilibus accepisse demonstraret.

CAP. VIII.

Obs wahrscheinlich / daß bey der ersten Verbrennung des Tempels zu Jerusalem alle Exemplarien der heiligen Schrifft mit verbrannt / und selbige also aufs neue von Esra haben müssen verfertiget werden?

Beweglich schreibet hiervon der berühmte Theologus D. Mayer in den Kriegen des HErrn p. 20. seq. und widerlegt zugleich die vorige Frage: Babylon / die stoltze Tochter / hatte ein solch Elend unter dem Volck GOttes angerichtet / daß alle / die es höreten / die Ohren gelleten / und daß dergleichen Schmertz niemand jemals wiederfahren / mitleidend gestehen musten. Thren. I. v. 12. Durch Babylons Wuth war es ja so weit kommen / daß man die jauchtzenden Freuden-Stiñen in Israel gar nicht mehr hörete: Kommet / wir wollen wallen zum Hause GOttes / mit Frolocken und Dancken / wir wollen hinein gehen zu dem Altar GOttes / zu dem GOtt / der unser Freud und Wonne ist. Psal. XLII. 5. XLIII. 4. Denn / o des erbärmlichen Anblicks! des HErrn Tempel ächtzte unter den Stein-Hauffen! der heilige Altar GOttes weinte in dem Staub! ja die Steine vom Heiligthum lagen auf allen Gassen zerstreuet / und seufz-

seufftzeten kläglich. Dieses Jammer-Bild heischete und erhielt auch häuffige Thränen von dem gekräncketen Israel / denn es verwandelte ihre Feyertäge in Thränen / und übersetzte ihre Freuden-Lieder in lauter Wehklagen / Amos IIX. v. 20. zu diesem kam / daß auch Babylon das seelige Manna und Seelen-Speise das Wort GOttes ihnen hatte aus den Händen gerissen / die Speise-Kammer und Brod-Schranck zugeschlossen / und also mit einen grausam quälenden Hunger sie gepeiniget / nicht nur nach leiblichen Brod / sondern mit Hunger nach dem Himmels-Brod / nach dem Wort des HErrn zu hören. Denn sie lieffen von einem Meer zum andern / von Mitternacht gegen Morgen / suchten des HErrn Wort / und funden es doch nicht / Amos IIX. v. 12. Da heischeten diese junge Kinder Brod / und war niemand / der es ihnen brächte. Thren. IV. v. 4. Und brauchts hier nicht / daß wir mit GOttes heiligen Barmhertzigkeit zuwiderlauffenden Erfindungen / den Hunger und Elend Israelis vermehren / fürgebende / als ob bey der jämmerlichen Verheerung des Tempels / alle heilige Gesetz-Bücher die Babylonische Grausamkeit habe zusammen getragen / mit Feuer verbrant / und also nicht ein einig Bibel-Buch übrig gelassen / wie zwar der mit Esrä Nahmen sich und den Leser betrigende Schreiber des IV. Buchs Esrä XIV. Cap. uns gerne überreden möchte: Dein Gesetz / sagende / ist verbrant / daher weiß niemand / was vor Wercke von dir gemacht worden /

v. 21. welche ungegründete Meynung man auch wohl der Biblischen Gewißheit nicht zu geringen Schaden/mit frommer Kirchen-Väter/als des erleuchteten Irenæi, Chrysostomi und anderer Beyfall/ noch heutiges Tages behaupten will/ da doch diesen grossen Kirchen-Lichtern sowohl/ als uns jetzo/ bewust/ daß ob gleich Himmel und Erde vergehen müssen/ dennoch bleibe des unwandelbaren GOttes heiliges Wort ewig/ und unwandelbar. Es vergehet nicht/ wann Himmel und Erden vergehen. Jes. XL. 8. Luc. XXI. v. 33. Zumahlen auch Daniel nach dem verstörtē Tempel in der Babylonischen Gefängnüß/ solch Gedichte öffentlich widerlegt/ wenn er das Gesetz Mosis/ die Schrifften Jeremiä (derer Asche er nicht einmal nach Aussage des falschen Esrä besessen/) für sich leget/ und den lügenhafften Schreiber also beschämet. C. IX. v. 2. **In demselben ersten Jahr** Darii **Königreichs / merckte ich Daniel** NB. **in den Büchern auf die Zahl der Jahre / davon der HErr geredt hatte zum Propheten Jeremiä.** Und im 2. v. **Daher trifft uns auch der Fluch und Schwur / der geschriben stehet im Gesetz Mose.** Denn Elend und Jammer wäre das genug/daß Babylon dem Volck GOttes das **Bilder-Buch des Herrn Messiä** (die Opfer) gantz verblätterte/ auf eine Zeitlang zumachte/ und beyseits zu legen verursachte/ indem es das heilige Gesetz-Buch denen Israeliten aus den Händen und Hertzen gerissen/ denn ob gleich die Juden in

ihrer

ihrer harten Gefängnüß in Babylonien auch unterschidene Synagogen aufrichteten / (massen einer kostbaren / so von der Erden des zerstörten Tempels erbauet worden / welche Erde die Gefangenen mit sich sollen genommen haben / aus dem Tractat Megilla *R. Gedalia* in Schalsch. Hakkab. p. 20. col. 1. ed. Venet. gedacht wird / anderer zu geschweigen. Besiehe Buxtorff in Thes. p. 603. und Altingium *in Hist.* Academiar. Hebræarum p. m. 288. seqq.) so hatte es dennoch damit eine klägliche Bewandnüß / denn des Herrn Gesetze ward von diesen Cantzeln offt hinweg gerissen / und trachtete man mit aller Gewalt darauf zu legen abgöttische Menschen-Satzungen / (als zu Zeiten des Nebucadnezars das Gebot von Anbethung des güldenen Bildes / Dan. III. das Gebot von Anruffung des Königs zu Zeiten Darii, Dan. VI.) so schiene auch das in Babel fürgenommene Gesetz-Erklären wenig zu wurtzeln und sparsam Früchte zu tragen / dessen die Bücher Nehemiä und Esrä unwidersprechliche Zeugen sind. Ach! darüber weltzete sich Jerusalem in der Asche.

Daß sich aber einige Papisten mit Unrecht hierinnen auf die Patres beruffen / hat der seel. D. Dorscheus in Theol. Zachar. P. II. disp. 2. Loc. I. p. 81. seq. augenscheinlich gezeiget / davon wir seine eigne Worte vernehmē wollen: Nata in Ecclesia Opinio, Esdram abolitis omnibus libris sacris scripturam Vet. T. Canonicam, è memoria divinitus illustrata, restituisse, contra quam, à Leone Castrio in primis acriter defensam ad c. 43. Esa. scribunt

præter supra memoratos *Augustin. Torniellus* An. Mund. 1447. ætat. sext. an. 1. n. 4. & s. pag. 172. & Jacob. *Salianus* S. J. Tom. 4. Annal. V. T. p. 374. an. 3447. n. 10. & s. Tribuitur illa multis veteri-cus non omnibus verè. Primo quidem *Basilio* in ep. ad Chilonem. Verba sunt: ἐν πεδίῳ ἀναχωρήσας ἔσδρὰς πάσας τὰς θεοπνεύστους βίβλους προ-στάγματι θεοῦ ἐξηρεύξατο. Sed Basilius non dicit, *Scripturas S. ab Esdra noviter & ex memoria, postquam totaliter abolitæ erant, productas esse.* Interpres vertit ἀναχωρήσας secessu facto; cum possit verti, reversus in patriam suam, reditu facto, ἀναχωρέω sæpe significat *redeo* apud Pausaniam & Thucydidem. Vide *Stephanum* in thes. h. v. Respicit Basilius ad historiam Nehemiæ 8. consignatam, ubi in planitiem ante portam aquarum, congregatis Israëlitis, in eminentiori loco positus Esdras literas sacras prælegit. Verbum ἐξερεύγομαι *eructo*, idem etiam est, *quod sonora voce pronuncio, elocutionem instar scaturiginis exuberantis ebullire sino.* Psal. 118. 170. & Ps. 144, 7. tribuitur leoni rugienti. Os. 11, 11. Amos. 3, 4. 8. Ita David Psal. 78, 2. dicit se eructaturum τὰ κεκρυμμένα ἀπὸ καταβολῆς κόσμου, quod & Matth. 13, 35. repetitur, cum historiam texat rerum â Mose. & S. historicis notatarum. Itaque ἐξερεύγεσθαι non est *noviter proponere.* Deinde *Clementi Alexandrino* verba sunt stromat. L. 1. p. 141. edit. Sylburg. (in edit. Colon. A. 1688. in fol. extant priora verba p. 329.

p 329. posteriora verò p. 342.) Δι᾽ Ἔσδραν γίνεται ὁ τῶν θεοπνεύστων ἀναγνωρισμὸς καὶ ἀνακαινεσμὸς λογίων & p. 148. ἐπεὶ κἀν τῇ Ναβουχοδονόσορ αἰχμαλωσίᾳ διαφθαρεισῶν τῶν γραφῶν κατὰ τοὺς Ἀρταξέρξου τοῦ περσῶν βασιλέως χρόνους ἐπίπνους Ἔσδρας ὁ λευΐτης ὁ Ἱερεὺς γενόμενος πάσας τὰς παλαιὰς αὖθις ἀνανεούμενος προεφήτευσε γραφάς. Gentianus Hervetus vertit: *Per Esdram facta divinitus inspiratorum oraculorum recensio & renovatio.* Et rursus: *Nam etiam in captivitate Regis Nabuchodonosor, cum interiissent scripturæ, tempore Artaxerxis Persarum Regis inspiratus Esdras Levites, qui factus fuerat sacerdos, prophetavit, omnes veteres scripturas renovans.* Malè hic locus & versus est & ad propositum accomodatus. Ἀναγνωρισμὸς est *rei existentis & superstitis, non planè abolitæ.* Inspiratio & prophetia ad *Crisin* & *Taxin* etiam pertinent. Et προφητεύειν non est tantum *prophetico spiritu noviter revelare*, sed etiam *explanare*, *proponere*, quod fecit Esdras: Neh. 8, 19. Διαφθείρειν verò non semper notat ὅλως *abolere*, sed interdum etiam *depravare*, *à decoro atque ordinato statu rem dejicere.* Unde Διαφθείρειν ἱμάτιον, γύναικα, διαφθορὰ κριτῶν, διαφθείρειν τὸ γραμματεῖον. Ergo non bene Hervetus, *cum interiissent &c. Irenæus* libr. 3. c. 25. dicit, *Esdram divinitus inspiratum, corruptis scripturis, præteritorum Prophetarum rememorasse sermones & restituisse populo eam legem, quæ data erat per Mosen.* Etiam non innuit

tota-

totalem corruptionem, aut *rememorationem sine subsidio superstitis scripturæ factam.* Jrenæus græcè scripsit. Ejus locum habet *Eusebius* histor. Eccl. lib. quint. cap. 8. postquam Jrenæus exposuit, quid Deus circa LXX. Interpp. fecerit, ita inquit: οὐδέν γε θαυμαστὸν τὸν θεὸν: τοῦτο ἐνηργηκέναι, ὅς γε καὶ ἐν τῇ ἐπὶ Ναβουχοδονόσορ αἰχμαλωσίᾳ τοῦ λαοῦ, διαφθαρεισῶν τῶν γραφῶν καὶ μετὰ ἑβδομήκοντά ἔτη τῶν Ἰουδαίων ἀνελθόντων εἰς τὴν χώραν αὐτῶν, ἔπειτα ἐν τοῖς χρόνοις Ἀρταξέρξου τοῦ περσῶν πασιλέως ἐνέπνευσεν Ἔσδρᾳ τῷ ἱερεῖ ἐκ τῆς φυλῆς λευῒ τοὺς τῶν προγεγονότων προφητῶν πάντας ἀνατάξεσθαι λόγους, καὶ ἀποκαταστῆσαι τὴν διὰ Μωσέως νομοθεσίαν. Christophorsonus parum ad textum: *Nec mirum sane est, Deum istud effecisse, qui etiam dum scripturæ cum populi Israëlitici captivi sub Nabuchodonosor tenebantur, penitus interiissent* (ex præconcepta opinione ita vertit διαφθαρεισῶν) *& Judæi post annos* LXX. *in patriam rediissent, deinceps temporibus Artaxerxis Esdram sacerdotem ex tribu levi divino spiritus sui afflatu incitavit, ut cum libro omnium Prophetarum, qui antegressi fuissent, de integro conscriberet*, (ita ἀνατάττειν reddit, quod in vulgato Jrenæi est, *rememorare*) *tum legem â Mose promulgatam populo de integro restitueret* (hoc modo reddit ἀποκαταστῆσαι.) Est sanè ἀνατάττειν λόγους, *recolere sermones divinos*, quod & scriptis sermonibus convenire potest, sicut *Cicero* dicit, *recolere studia*

studia, ἀποκατάστασις, fatentibus etiam Pontificiis, ad c. 3, 21. Actor. *non est nova rei prorsus abolita productio.* Conf. Matth. 12, 13. Marc. 9, 12. Nec verba *Hieronymi* contra Helvidium opinioni favent. Ita ait: *sive Mosen dicere volueris autorem Pentateuchi, sive Esdram ejusdem instauratorem operis, non recuso.* *Theodoretus* etiam non favet. Ita ille in præfat. ad Psalm: *Admirandus Esdras 150. annis ante interpp. LXX. virorum plenus cœlesti gratia, sacros libros descripsit, præ Judæorum incuria & ob Babyloniorum impietatem jam olim corruptos & depravatos. Si igitur ille instinctu Spiritus Sancti horum librorum renovavit memoriam &c. Depravatos*, ait, non *penitus abolitos.* *Isidorus, Rabanus, Leontius*, recentiores autores, isti opinioni patrocinantur, hos autem parùm curamus. *Tertullianus* inter veteres valdè etiam inclinat. Nam lib. de habitu mul. c. 3. p. 161. ait: *Hierosolymis Babylonica expugnatione deletis omne instrumentum Judaicæ literaturæ constat per Esdram restauratum.* Unde concludit: *potuisse etiam abolefactam prophetiam Henoch violentia cataclysmi, in spiritu rursus reformari.* *Bellarminus* tamen l. 2. de V. D. c. 1. dicit, illum *apertè istam opinionem non docere.* Viderint igitur *Castrius, Torniellus, Baronius, Salianus* & alii, quâ reverentia aliis patribus minus, quam *Tertullianus*, eo inclinantibus, istam opinionem adscripserint. Nos observamus illud, istam restaurationem, ἀναγνωρισμὸν, ἀνακαινισμὸν, ἀνανέωσιν, ἀνάταξιν, ἀποκατάστασιν, rememorationem Esdræanam, tanquam *insigne antiquæ Ec-*

clesia

clesiæ de Scripturis V.T. testimonium, apud Judæos & Christianos in pretio & veneratione semper habitam fuisse. Conf. *Hottingeri* L. I. Thesauri Philolog. Cap. II. qu. 1. de constit. Canon. pag. 110. *D. Dannhaueri* Dram. S. p. 330. 949. seq.

So ist es auch allerdings unmöglich / daß alle und jede Exemplaria solten seyn untergegangen. Es streitet solches (1) wider die Verheissung und Providentz unsers Gottes / den es solte ja kein Titel verlohren gehen/ Matth. 5, 18. (2) solten denn so viel hundert tausend Exemplaria an einen einigen Ort seyn beysamen gewesen / die doch in alle Welt zerstreuet waren? (3) Es laufft auch wider alle historische Wahrheit / weil die Juden in der Babylonischen Gefängnüß gleichwol ihre Synagogen gehabt / wie *Fabritius* in Partit. Cod. Ebr. c. 2. beweiset / in welchen ja Moses und die Propheten haben müssen gelesen werden / Act. 15, 21. andrer vorerwehnten Ursachen zu geschweigen. Vid *D. Gerhard* l. c. p. 48. seq. *D. Calov*. system. Theolog. Tom. I. pag. 724. item in Critica S. dial. V. §. 4. quibus adde *Cornel. à Lap*. in Nehem. c. 8. p. 44. in Esram. p. 4. allwo beyde einige mit uns consentirende oder zum wenigsten bescheidener hievon redende Papisten anführen / v. g. *Pererium* Præf. in Gen. p. 3. seq. *Bellarminum* L. 2. de V. D. c. 1. *Genebrardum* Chron. Anno 3560. *Baronium* Tom. II. n. 12. A. 180. *Torniellum* Annal. A. 3447. *Leonh. Marium* Prol. in præf. fol. 20. *Leonem Castrium* ad 43. Jes. *Jac. Bonfrerium* ad Genes. proloq. p. 21. *Ferdinandum de Escalante* Clyp. Conc, L. V.

C. 13.

C. 23. (conf. *Prückneri* Vindic. P. II. p. 182. 187. *Brochmanni* Syst. Theol. Tom. I. c. 2. pag. 26.) *Huetii* demonstr. Evang. Prop. IV. p. 311. der es absurdam opinionem nennet.

Mehrere Zeugen der Wahrheit finden wir unter denen Papisten in D. Mayers Kriegen des Herrn p. 23. *D. Pfeifferi* Critica S. p. 28. *Bellarmino* de Scriptoribus V. T. p. 16. *D. Joh. Bottsacci* Contradict. Pontif. cap. 2. n. 67. p. 144.

Ferner wollen wir auch den Ausspruch des von uns bißher sehr hochgehaltenen *Bartoloccii* in Bibl. Rabb. P. IV. p. 3. seq. vernehmen: Quæres: an ab Esra Protoscriba fuerint sacri codices denuò miraculose dictando restituti? Nam aliqui putant, incenso Templo, & vastata Jerosolymorum urbe per Chaldæos, combustos esse etiam omnes sacros Codices, & periisse, restitutos post captivitatem dictante Spiritu Sancto ab Esdra.

Resp. Negativè. Nec ullus ex antiquis Patribus id affirmat expresse. Nam quod illorum aliqui dicant, sacram Scripturam restitutam ab Esdra, non dicunt eam antea omnino periisse, & ab eo iterum dictando fuisse restauratam; Sed dicunt restitutam ab Esdra, quia ipse pristino splendori, uti ante captivitatem fuerat, restituit. Tempore enim captivitatis non pauca fuerunt ex sacris Codicibus distracta, à locis propriis evulsa, depravata nonnulla ut ait *Theodoretus* Argumento in Psalmos: Esdras verò Divino Numine afflatus horum Voluminum memoriam renovavit.

Quod autem afferunt ex 4. Esdræ cap. 14. v. 45.

& 46. scriptos ab Esra fuisse ducentos & quatuor libros, & ex iis septuaginta conservatos esse, quos vana curiositate etiam hodie aliqui inaniter quærunt, dico: III. & IV. Esræ libros apocryphos esse, nec certam habere auctoritatem, ideò extra Canonem seorsim positi sunt, quia quasdam Rabbinicas & Talmudicas fabulas redolere videntur.

Neque verisimile est, quòd nulli Codices sacri fuerint apud personas privatas conservati uti apud Jeremiam, Ezechielem, & alios pios homines, qui tempore eversionis Jerusalem vivebant. Adde, quod non est credibile, Deum reliquisse suum populum sine pabulo spirituali scripturarum tempore captivitatis, quo maximè indigebant, præcipue libri Legis, de quo 2. Esræ c. 8. v. 1. & seqq. apparet eundem librum legis prius extitisse, in quo Esra legit coram multitudine, cum sociis suis, & legerunt in libro Legis Dei distinctè, & apertè ad intelligendum.

Sehr viel aber von denen Papisten statuiren um ihres Interesse willen das Gegentheil/ absonderlich aber zu unsern Zeiten *Richard Simon* in Hist. Crit. V. T. *Comestor* c. 1. Levit. &c. und antworten affirmativè auf die zu Anfang dieses Capitels vorgelegte Frage/ finden auch Beyfall bey etlichen Juden und Muhamedanern conf. *Hottingeri* Thes. Phil. L. I. c. 2. sect. 4. qu. 1. p. 112. *Gerhard.* l. c. p. 48. Jener Absehen bestehet darinnen/ damit sie behaupten mögen/ es könne die Kirche wol ohne Schrifft erhalten werden/ weil das Gesetz in der Babylonischen Gefängnüß weg gekommen/ die Kirche aber

dennoch geblieben. Allein die Schrifft / so die Kirche vor gültig angenommen / weiß hievon nichts/ denn was etwa aus dem vierten Buch Esrå angeführet wird / kommt so wenig obgedachter massen mit der Wahrheit überein / als wenn etliche vorgeben / daß an einem gewissen Ort noch eine Bibel zu finden / so Esra mit eigner Hand solle geschriben haben / davon wir in den folgenden ein mehres vernehmen wollen. Ja es ist solch Gedicht der Schrifft viel mehr zuwider/und siehet man klar daraus / daß noch viel Exemplaria vom Gesetz vorhanden gewesen. Dan. 9, 2. So bittet auch das gantze Volck den Esram / nicht daß er ihnen das Gesetz von neuen schreiben / sondern daß er ihnen das vorhandene Gesetz-Buch holen und darinnen für sie lesen wolte/ welches er auch willig gethan Nehem. 8, *Misand.* l. c.

Sigonius de Rep. Hebr. L. V. p. 689. schreibet sehr zweiffelhafftig jedoch meistens nach Papistischer Meinung davon: In illa rerum confusione Lex aut amissa, aut neglecta aut corrupta potissimum, aut cognitionis aut correctionis indiguit. Itaque Esra, qui & sacerdos & scriba, & princeps sacerdotum ac scribarum dicitur, in patriam jam restituto templo reversus legis codices superiore exilio ac clade amissos investigavit, ac depravatos emendavit, atque ut nunc sunt, ex Hebræorum traditione distinxit, idemque populo inscio legem tradidit. Conf. *Loniceri* Theatrum histor. p. 276. *Fulgosum* L. 8, c. 7. *Zvingeri* Theat. Vol. XVII. L. 4. p. 2502. *Seb. Barradium* in concord.

& Hist. Evang. Tom. I. L. V. c. 23. p. 237. qui plurimos ibidem citat Autores. *Nicephori* Histor. Eccles. L. IV. c. 15. p. 188. Edit. Basil. 1553. in fol. *Chrysostom.* T. IV. Opp. p. 1720. Edit. Bas. 1558. in fol. *Mendozam* in LL. Regum Tom. III. p. 45. *Centur. Magd.* cent. X. p. 263. ex Giselberto. Absonderlich macht sich mit der Väter Autorität sehr groß / *Ascanius Martinengo* (Brixianus Can. Reg. August. Congreg. Later. Abbas Generalis) in seinen Spisso volumine, sub titulo: Glossæ magnæ in Sacram Genesin Edit. Patavii A. 1597. in fol. p. 19. in welchen über 1600 Blätter nur über das erste Capitel gedruckt worden / das übrige aber in der Feder geblieben conf. tamen Elogium in *Morhofii* Polyhist. p. 241.

Ich finde auch diese Frage auf gleiche Weise beantwortet in *Misanders* Delic. Evang. Par. VIII. p. 1195. seq. *Quistorpio* ad 2. Reg. 25. §. 12. *D. Pfeifferi* l. c. (allwo er zugleich aus *B. Mayer* Phil. P. I. *Masii* und *Bibliandri* Meinungen refutiret / als ob Esras die heilige Schrifft gantz in eine andre Forme gegossen hätte) *Riveti* Isag. S. p. 69. seq. *Chamieri* Panstrat. Cathol. Tom. I. pag. 426. *D. Brochmandi* system. P. I. de Script. S. c. 1. pag. 16. *D. Kortholti* tr. de Variis Script. S. editionibus c. 1. p. 1. seq. *Joh. Schulzi* Tom. II. Apparat. Biblioth. pag. 292. *Bottsacci* Moral. Gedan. p. 339. Dilherrns Tugend-Schatz. pag. 692. *Calvisii* Isagog. Chronolog. c. 42. p. 153. *Petri Gregorii* L. 12. de Rep. c. 5. §. 13. *Placcii* Theatr. Anon. pag. 4. *Lomeieri* tr. de Bibliothecis c. 3. p. 34. seq. *Joh. Henr.*

Heideggeri Enchirid. Bibl. p. 189. *Lundii* Levitischen Christenthum L. IV. c. 10. p. 772. seq. *Leusdenii* Philol. Hebr. dissert. 9. §. 22. *Poli* Synopsi Critic. p. 1967. *D. Fridliebii* Theolog. Exeget. p. 447. Edit. Stralsund. A. 1649. in fol. *Hutteri* Loc. Com. p. 35. **Wolffg. Jacob Christmanns** Biblische Theologie p. 410. seq. *D. Dannhaueri* Christeid. s. Dramate. S. pag. 57. seq. D. Schertzers Anti-Bellarm. p. 154. *D. Kromayeri* Theolog. Pos. Pol. Art. I. th. 5. p. 61. seq. *Riveti* Catholico orthodoxo Tom. I. p. 53. *D. Joh. Mülleri* Atheism. devict. p. 186. seq. *D. Bebelii* Antiquit. Eccl. Sec. IV. Tom. I. p. 742. *D. Haberkorns* Vertheidigung der göttlichen Wahrheit. p. 346. &c.

D. Mayer in Diss. Select. Kil. & Hamb. führet diesen Streit sehr deutlich aus / p. 557. seq. Nihil superest, quam ut Esdram forte nobis ingerat *Hobbesius*, *Spinosa* haud invito & repugnante, atq; huic Viro adscriptum velit, ut ipse Codicis sacri primus autor censeatur. Sed audiat *Hobbes*, quid scriptura dicat. Illa antè Esdræ ætatem ad Codicem sacrarum, jam tum exstantem, provocat. Conf. Ios. 8, v. 34. 1. Reg. 2, 3. 2. Chron. 25, 4. Dan 9, 2. 11. 13. Imò habemus ipsum Esdram asserentem, quod ante ejus tempora revelatio divina in libris Mosis contenta fuerit. Vid. Esdr. 3, 2. & c. 6, 18. quo loco quod ex scriptis Mosaicis allegatur, id in iisdem invenire licet Levit. 6, 9. seqq. Num. 3, 6. cap. 8. it. Adde, quod non tantùm liber legis Mosaicæ prælectus dicatur ab Esdra, Neh. 8, 3. sed quod etiam Nehemias, Esdræ σύνεργος, ad

scripta Mosis provocatum esse memoret. Nehem. 9, 3. & cap. 13, 1. cum quo conf. Num. 21, 21, seqq. & Deut. 23, 3. frustrà igitur & illud commentum est, quod Esdram Auctorem constituit Archetypi S. Literarum.

Sed dum de Esdra sollicitus sum, novum sese ingerit disputandi argumentum, quod causam nostram, de qua disquirimus, propius concernit. Sunt enim, qui ab Esdra restitutum Canonem V. T. dicunt, cum in conflagratione templi Salomonæi ipse periisset. Unde Pontificiis deinde nata gloriatio est, â se possideri hodienum Autographa quorundam librorum sacrorum, quæ ab ipsius Esdræ manu profecta sint. *Genebrardi* Commentum hic non moramur, qui triplicem Canonis S. structuram sibi fingit, inter quas primam operam Esdræ tribuit, qui & *scripserit Canonem & in ordinem redegerit V. T. libros circa annum Mundi 3610.* Etenim ille, ut in corrumpenda omni historia audax est, sic quoque hac impudentia sua judicio *Riveti*, Isagog. c. 7. p. 24. obtinuit, *ut ne apud suos quidem fides ipsi habeatur.* Confutavimus hominem in Dissertatione Anti-Huetina: *Utrum Ecclesia recentior jus potestatemque habeat ex libro Non-Canonico V. T. faciendi Canonicum* p. 15. seqq. Nec tamen meliori hâc de re sententiæ aliis statutum est, qui cùm crederent, omnes V. T. Codices incendio templi conflagrasse, vel in Captivitate Babylonica periisse, ab Esdra deinceps miraculosè restitutos fuisse libros sacros dixerunt. Id quod ex spurio, omniumque sententia Apocrypho lib. 4

Esdræ

Esdræ cap. 14. deductum est, ubi Esdra totis 40. diebus divino spiritu afflatus, quinque viris in Calamum dictasse fertur, S. literas, qui summa celeritate, quæ ab ipso dicebantur, exceperint, ut hoc modo omnis in integrum Scriptura S. restitueretur. Hæc veterum sententia plurium est, & recentiores etiam quosdam fefellit. Ex veteribus allegare quidam solent *Iren.* l. 3. c. 25. *Tertull.* de habitu mulierum cap. 3. *Clem. Alex.* strom. l. 1. *Isidor.* Etymol. l. 6. c. 1. alii addunt *Hieron.* contra Helvid. *August.* de miraculis script. S. lib. 2. circa f. *Chrysost.* hom. 8. in Epist. ad Hebr. *Theodoret.* præfat. Comment. in Cant. quin. & *Basil.* Epist. ad Chilonem. Vindicat tamen plurimos ex Partibus *B. Dorschæus* Theol. Zach. P. II. pag. m. 81. 82. seqq. De Muhammede cui idem Commentum placuit in Alcorano taceo. Inter Recentiores calculum adjiciunt *Lyra* sup. Es. l. 1. c. 7. *Antonin.* 1. part. hist. tit. 4. S. 17. *Abul.* 2. Paralip. c. 8. qu. ult. *Pet. Galatinus* de art. verit. Cath. p. 11. *Middendorp.* de Acad. p. 231. *Hobbesius* l. c. & plures ex Pontificiis, quos adduximus iu *Luthero Apocalyptico* p. 23. sed verò nugæ sunt, quæ venduntur. Liber 4. Esdræ fabulis Judaicis scatet, & si allegato loco veri quicquam refert, non de Canone S. literarum, sed de aliis libris secretis, qui perfectiorem doctrinam contineant, quemodmodum solent in Cabala sua & oral lege gloriari Judæi, intelligendus est. Age verò quis credat, tam pauca fuisse S. Codicis inter Israëlitas exemplaria, quæ conflagrante templo simul in favillas redigi potuerint?

tuerint? quis nescit, plura fuisse â scribis descripta, & ex quibus Levitæ & sacerdotes per tribus dispersi populum instruebant? imo Rabbini docent, unumquemque teneri, ut librum legis per se vel per alium descriptum habeat, & sedulò custodire velit. Et *Bened. Arias Montanus* observat Comm. de varia Hebraicorum librorum Scriptione & Lectione, quem Bibliis *Xantis Pagnini* præmisit, quod plura exemplaria Codicis sive jussu Regis Josiæ sacerdotum ac scribarum opera descripta, & omni populo tradita fuerint, quæ proculdubio non simul omnia perierunt, ut nova concinnatione f. literarum opus esset. Quid quod, si ne quidem hoc modo prospectum S. libris fuisset, dubium tamen nullum superesse potest, quin penes Ezechielem, Jeremiam, Aggæum, Zachariam, quibus Prophetis in ipsa captivitate gaudebat populus, reliqui manserint plus uno sacri Codices. Certè de Daniele id apertissimum est: Ego Daniel, *inquit*, intellexi in libris numerum annorum, de quo factus est sermo Domini ad Jeremiam Prophetam, Dan. 9, 2. quem locum conf. cum Jer. 25, 11. cap. 29, 10. Habebat igitur saltem Jeremia Prophetiam Daniel, imò & reliquos libros sacros, nam si unicum, non dixisset *in libris*, sed *in libro* intellexi numerum. Quemadmodum igitur Vaticinia Jeremiæ, sic & reliquus Canon in omnibus Apographis suis non perierat incendio urbis & templi, nam Daniel notat annum primum Darii, cùm hos haberet libros. Adde & hoc, quod in captivitatem multi abierint ante templum

plum incensum, integris decem annis; an verò putabimus, quod nemo horum secum deportaverit inter κειμήλια quæ servari poterant, Codicum unum alterumve S. literarum? Imo verissimum est, quòd etiam post illud incendium & conflagrationem urbis multi ex populo remanserint in Judæa, anne horum quidem nullum fuisse probabile est, qui de servandis sacris literis sollicitaretur? Et ut nihil ulterius apponam, id ante â nobis monitum est, & *Hobbesio* responsum, quòd Esdras prælegerit populo librum Legis Neh. 8, v. 13. consideremus verò facti hujus circumstantias: Conveniente populo cum apparuisset præstituta dies, jubetur Esdras, ut afferat librum legis Mosaicæ. Allatum ipse legit. Hæc ne attendenti quidem insinuant, quod non recens demum compositus, & quasi de cœlo delapsus, sed cui pridem assuetus erat populus, ab Esdra allatus, & prælectus Codex fuerit. Valeat igitur Commentum de condito ex memoria & miraculosè restituto Canonico Scripturæ opere. Patres qui in hanc ivere sententiam, fefellit Pseudo-Esdræ autoritas, nisi forte etiam multi ex illis in meliorem explicari sensum possunt, quo nomine eos excusat ipse, qui â sociis suis hic dissentit *Bellarminus* libr. 2. de verbo Dei cap. 1.

Ut ergo dicamus, quod res est; id omninò asserendum est, quòd Autographa Mosis & prophetarum eo tempore, quo sub Babyloniorum potestate redigebatur populus, deperdita fuerint; sive una cum arcâ, in qua, vel, ut alii, ad cujus

latus Autographa erant reposita, (Vide. *Buxtorf.* Exercit. ad Histor. arcæ fœd. pag. 76. seq. *Dorsch.* Theol. Zach. p. 2. p. 78. *Glassius* Philos. S. l. 3. tr. 2. Can. 10. p. 191. Dn. *D. Sebast. Schmidius* Comm. in 1 Sam. 4. pag. 112. *Huetius* Demonst. Evang. p. 474. seqq. edit. Amstel.) conflagraverint, quod contendunt *Sixtus Senensis* libr. 1. Bibl. S. in Esdra. *Salmero* Comm. in N. T. proleg. 9. *Bailius* in Catech. Controv. tr. 1. qu. 1. & alii; (quamvis arcam ex incendio superstitem mansisse alii putent; vid. qui plures pro hac sententia allegat Dorsch. l. c. p. 79. seq.) sive in Babyloniorum manibus negligentius habita perierint, id perinde est. De hoc enim interitu hactenus ne ipsis quidem Judæis dubitatum fuit; ut mirari satis non possim impudentiam *Joh. Morini*, qui sibi superesse Autographum Mosis jactitat, quod de ipso testatur *Sim. de Muis* de ver. Hebr. p. 30. Est hodie, *inquit*, qui si Deo placet, Codicem Samaritanum pro Pentateuchi Archetypo venditare audeat, imò, quâ est fronte, nihil hæsitans affirmet, nescio quem Samaritanum Codicem, quam in manib⁹ habet, purum putum esse Mosis Pentateuchum. Sic unus ille est, addit, dum hæc verba refert, Hottingerus in Thesauro Philologico l. 1. c. 2. qu. 3. p. 119. albæ gallinæ filius, cæteri omnes quarta luna nati. Quod hactenus ipsa Bibliotheca Vaticana negavit, Morini compensat supellex. Sed verò quamvis amissa fuisse Autographa Mosis & Prophetarum post captivitatem Babylonicam concedamus, non tamen perierant simul genuini Codices descripti sed

&

& â Prophetis & à populo conſervabantur, atque è captivitate egreſſis ſuppetebant;(id enim eſt,quod hactenus oſtendimus.) Jis demum Codicib⁹ accedere cura Eſræ potuit; ab illo digeſtos in ordinem libros,ab illo noviter deſcriptos,& ſi in unum alterumve exemplar,quod fieri poterat, mendæ quædam irrepſerant id omne correctum ab eo reſtitutumq;non improbabile eſt;ut id non addam,quod conſtituti Canonis ſacrorum librorum,ipſe Eſdras unà cum Synedrio Magno Autor communi propè ſuffragio creditur; præeuntibus Judæis de quibus vid. *Walton*. in app. Biblico, p. 260. Add. *Buxtorf*. Com̃. Maſor. c. 11. (quamvis præter alios, qui id negant, *Ligtfootus* in Diſp. pro gradu Doctoratus, quoque contrarium ſtatuit,& â curâ ac obſervatione ſcriptorum Propheticorum, quæ piis in populo Iſraëlitico & Deum timentibus accepta ferenda ſit, donec ipſe Malachias, Prophetarum ultimus verbis emphaticis, quæ habentur Malach. 4, 4. obſignaret Canonem, collectionem librorum S. repetat; non refragante *Coccejo* in ſumma Theol. loc. 1. c. 4. §. 19.) ſanè, ut tale quid ab Eſdrâ præſtitum hariolemur, ipſa Spiritus S. Aſſertio facere videtur, declarans, quod Eſdras animum ſuum diſpoſuerit, ut inveſtigaret legem Domini & faceret & doceret in Iſraël præceptum & judicium, Eſdr. 7. 10. Quæ verba id inſinuant, quod haud proletariâ opera, ſed applicato ad hoc ſtudium animo id egerit Eſdras, ut non tantùm *quæreret in lege Domini*, ſicut familiare Viris piis erat, ſed quod verba notanter volunt, *inquireret* in legem

Do-

Domini, hoc eſt, adverteret vocum ſermonisque ſeriem, attenderet Spiritus S. ſenſum, illumque accuratè perveſtigatum, aliis exponeret. Addo argumenta duo, quæ, quod diximus, aut confirmare aut illuſtrare ſaltem poſſunt. Scilicet notum eſt, quod LXX. Interpretes eundem, quem nunc habemus, S. Librorum Canonem in ſuâ translatione expreſſerint; id verò minimè fieri potuiſſet, ſi ante ipſorum tempora collecti libri ſacri, & in certum ordinem redacti non fuiſſent. Præterea *Joſephus* memorat, obſervatum eſſe â Judæis longa conſuetudine, ut ſi diſperſæ ſcripturæ Veteres bellorum temporibus fuiſſent eædem, reſtituta pace ſedulo conquirerentur â ſacerdotibus, & priſtino nitori ac integritati reſtituerentur; hoc, dicit, Prophetarum fuiſſe munus, ut S. libris eorumque editionibus, ſoli ipſi invigilarent; unde non plures quam XXII. Libri exiſtant, qui omnem anteacti temporis hiſtoriam complectantur, indè à Moſe usque ad ætatem Artaxerxis Longimani; his, non item aliis impertiendam tutò fidem eſſe, cùm poſt collectos eosdem certa Prophetarum ſucceſſio deſierit. Vid. *Joſephus* l. 1. contra Apionem. Quod ſi verò hæc â Sacerdotibus facta librorum ſelectio in more poſita Judæis frequenter fuit, non video obſtare quicquam, cur Eſdræ, qui inter ſacerdotes certè haud poſtremus erat, parem in expediendo relegendoque Codice S. operam, poſt finita cum Aſſyriis bella ſimpliciter denegemus; quanquam moroſè contendenti contrarium, (cum in argumento verſemur, quod fidem

non

non concernit, ſed de facto quærit, & merè hiſtoricum eſt) non ſimus obluctaturi.

Nicht minder hat der Dänische Theologus *D. Janus Bircherodius* in Lumine Hiſtoriæ Sacræ contra hodiernos criticos Richard. Simonem & & Iſaacum. Voſſium p. 26. ſeq. diese materie schön ausgeführet / wenn er Cap. V. de primorum apographorum juxta ipſum autographum, imprimis ejus, quod Eſra habuit & reſcripſit, certitudine & integritate also schreibet: Volumen Legis Moſaicæ, quod in arca primùm, ac deinde in abdito templi Hieroſolymitani loco adverſus calamitatum variarum injurias ſervaverant ſacerdotes, ad tempus captivitatis Babylonicæ ſartum tectumq; permanſit, id quod ex hiſtoriâ Joſiæ manifeſtum eſt, 2. Reg. 21, 8. ſeq. 2. Paral. 34, 14. ſeq. Deinde verò illud cum incendio templi vel alio ejusdem cladis infortunio periiſſe communis ſententia eſt, quoniam nulla ejus ab eo tempore reperitur mentio. Quæ verò tabulæ ultimo incendio ereptæ, ac in triumphum cum aliis templi ſplendidis ſpoliis à Tito Veſpaſiano perductæ apud Joſephum memorantur libro VII. de bello Judaico, cap. 24. recentiores fuere, nec niſi legem continebant. Autor Libri quarti Eſdræ nimis primum infortunium exaggerat cap. 14, 21. dum omnem notitiam hiſtoriæ primorum ſeculorum cum incenſâ lege ſublatam eſſe conqueritur, quaſi nulla veritatis antiquæ certitudo relicta fuiſſet, ipſo autographo ſublato, niſi Eſdras incomparabili adjutus memoriâ libros ſacros reſtituiſſet. Non conveni-

veniunt hæc cum ipsis Esdræ genuinis & reliquis Canonicis scriptis. Apographa enim varia antiquissimi autographi Judæos inter se tùm ante captivitatem, tum in captivitate Babylonicâ, & Esdram quoque suum habuisse ex adducendis mox patebit; ut proinde omnem primarum originum & rerum notitiam cum autographo periisse, ac Esdram libros sacros memoria solius beneficio restituisse perperam afferat; divino enim excitatus spiritu, ac apographis prioribus adjutus novum & integrum codicem formavit. Frequens est etiam consuetudo Scepticis nostris novis de apographis dubitandi, ad autographum ideo provocantibus, quando ambigua ipsis videtur quæstio, at si apographis nulla inesset certitudo, quanta tunc aperietur janua de omnibus tàm sacris, quam profanis scriptis dubitandi? Prorsus enim historica omnium gentium fides è mundo tolleretur. Ubi namque modò vel Græcorum, vel Romanorum, vel Arabum, vel aliorum scriptorum antiquorum extant autographa, ut ex iis constet, eos illa scripsisse, quæ sub ipsorum nominibus & titulis in nostris modo exstant apographis? Quod si verò suam certitudinem non ideò amittunt profanæ historiæ scriptores, quia modo non extant prima & autiquissima scriptorum monumenta; multo minus sacri majore curâ, ac ipso providentis Dei ductu ad scribendum excitati ideò in falsam suspicionem trahentur, quod prima ipsorum autographa ad nostras manus non pervenerint. Veritas autem primi autographi satis etiam ex constanti

ſtanti & ſibi ſimili apographorum ductu perſpicitur, ut cùm multa exemplaria diverſis locis & temporibus exſcripta inter ſe conveniant, ex eâdem convenientiâ ab unius autographi fonte profecta eſſe clarè percipiamus. Hæc enim demonſtratio non minore evidentiâ caret, quam ſicubi ex diffuſis per mundum ſolis radiis colligimus unicum ſolem eſſe, cujus hæc ſparſa ſunt ſibi ſimilia lumina. Quàm multa verò ſibi ſimilia apographa Hebræa in omnibus mundi plagis reperiantur tàm apud Chriſtianos quàm apud Judæos, inter Muhamedanos & gentes nemo ignorat, qui vel Synagogas Judæorum, vel Eccleſias Chriſtianorum, ac Bibliothecas inſignes perluſtravit. Sed modò de antiquis apographis eſt quæſtio, ac præcipuè, num quædam tempore calamitatis Babylonicæ ad fidem autographi primi exſcripta exſtiterint? deinde: num apographum Eſdræ ad antiqui autographi formam omnibus ſuis literis & numeris fuerit formatum?

Ad primum venit oſtendendum tàm ab ipſis primis poſt Moſen temporibus, quàm ſequutis ſeculis, ac etiam proximis ante captivitatem varia à Principibus & ſacerdotibus exſcripta fuiſſe exemplaria, tùm voluminis Moſis, tum reliquorum librorum. Nam & Joſua alter poſt Moſen populi Iſraëlitici Dux, & ſecundus Regum ſanctisſimus David quinto poſt Joſuam ſeculo, & unusquisque piorum Regum, ſexto, ſeptimo, octavo, nono, & decimo ante Chriſtum ſeculis ſuum habuerunt exemplar, ad quod ſacram Legem & doctrinam

per

per sacerdotes & Levitas servandam & administrandam curarunt, Jos. 1, 8. Ps. 1, 1. 2. 19, 8. 9. Ps. 119, 2. 2. Chron. 19. 10. 2. Chron. 31, 3. 4. Prophetas quoque sua habuisse Legis Mosaicæ apographa, ex eo haud obscurum est, quod ad illam provocent & populi flagitia emendent. Libros præterea reliquos sacros & Propheticos magnâ curâ servasse judæorum primores & antistites ex eo clarum est, quòd sæpe adducantur ac *illustrentur* ex aliorum prophetarum & scriptorum testimoniis, ut supra ostensum. In tantâ itaque apographorum copiâ fieri non potuit, ut quamvis autographum primum cum templo & reliquis rebus sacris in flammas abierit, ideo privata omnia perierint. Facilius enim fuit privatos codices, quos apud se nonnulli habuere, servare, quàm publicos flammis maximis eripere, hoste omnem aditum obsidente. Quod præterea in ipso exilio Babylonico ejusmodi apographa varia inter se Judæi habuerint, ex eo satis est evidens; quod leges suas in medio reliquarum gentium Babyloniis subjectarum strictê servarint ac publicè exercuerint. Hoc enim est unicum Argumentum, quo Ahasverum Babyloniorum & Persarum Regem movere conatur impius Aman ad tollendos omnes in Persico imperiô Judæos, Esther. 3, 8. Est quidam populus dispersus & divisus inter populos in omnibus provinciis regni tui & leges ejus diversæ sunt ab omni populo, & leges Regis non sequitur. Accusantur hic Judæi, quod religionem non gentilem aut Persicam, sed propriam juxta suas leges,

id

id est, Mosaicas liberè & publicè exercerent. Volumina itaque quædam istarum legum necesse est inter se habuerint, ad quorum præscriptum jam integrum ferè seculum religionem suam in exilio exercuerant. Nec legis tantùm, sed etiam reliquorum librorum propheticorum quædam habuisse exemplaria ex Danielis verbis clarè animadvertere licet, ajentis, se ex istis Libris, ac præsertim ex Jeremiâ numerum annorum percepisse cap. 9, 2. ac librum Mosis quoque citantis v. 11, 12. anno primo Darii Medi, antequam captivitas soluta fuit. Illustrissimum verò omnium apographum fuit, quod Scriba summus & sacerdos magnus ex Aaronis stirpe oriundus Esdras sibi exscripserat. Applicare is animum cœpit tempore Artaxerxis, postquam templum indultu Darii reparaverant Judæi, ad legem Dei plenius intelligendam & explicandam Judæis. Id enim ipse ait cap. 7, 10. Legis itaque aliquod manuscriptum apud se habuerit necesse est, quod studiosè evolvit, ac (ut sententia plurimorum est) cum aliis exemplaribus contulit, ac ad omnium fidem exemplar novum angustæ formæ rescripsit, quod brevi tempore perfecisse putatur. Unde scriba velox legis Mosis vocatur Esdræ 5. 6. & ab ipso Rege Artaxerxe, scriba Legis Dei cœli consumatur. Certè idem Rex cum suis consiliariis splendido Legis apographo permotus veniam Esdræ dedit revertendi in Judæam cap. 7. 14. A facie Regis & septem consiliariorum ejus missus es, ut visites Judæam & Hierusalem in lege Dei, quæ est in ma-

nu tuâ. Observemus hîc Regem Consiliariis suis septem stipatum legem, quam Esdras in manu suâ habuit, appellasse legem Dei, quod non fecisset, nisi volumen illud in magno honore habuisset, ac antea certi quid accepisset de Legis hujus primâ & divinâ origine. Esdras dicto lætus parens in Judæam pariit, ac idem legis corpus universo populo attulit, prælegit & explicuit. Populus eam attentè audivit, ac magno applausu admisit & approbavit, quod non fecissent universi, nisi eam autographo primo conformem deprehendissent, cujus tum memoria tum apographorum quorumdam uniformitas servabatur. Testimonia itaque hic illustrissima sunt, primò hostium hoc nomine accusantium Judæos, quòd legem in imperio Persico sibi habuerint propriam & peculiarem; secundo Danielis citantis in exilio legem & libros Prophetarum; tertiò Regis Persarum & consiliariorum ejus animadvertentium Esdræ legem fuisse verè legem Dei; quarta populi universi Judaici, qui hoc apographum ut genuinum ac autographo primo conforme receperunt. Sic itaque primò illustre suum legis apographum publicum & sacrum fecit; deinde verò reliquos libros, qui in canonem vel antea recepti fuerant, vel modo dignos judicavit, ut reciperentur, eidem volumini adjecit, usus simili operâ tum prophetarum & sacerdotum ejus temporis, tum Nehemiæ aliorumque illustrium Virorum, quos numerò fuisse 120 tradunt Judæorum scriptores prisci, atque huic Synagogæ sivè concilio

magno

magno totum illum librorum Biblicorum apparatum, quem adhuc habemus, omnes adſcribunt.

Sed novo noſtro Critico parum veroſimilia ſunt, quæcunque de iſta Synagoga jactitant Judæi, ut ea quoque de concinnato ab ipſa ſcripturæ corpore dubia & incerta ipſi videantur, libr. I. c. 8. pag. 48. *Non enim*, inquit, *convenit inter Judaos, quo tempore habita fuit, ſuntque in ea collectione libri Eſdrâ ipſo poſteriores.* Nempe obloquendi libido ſemper ipſi aliquid ſuppeditat, quò dubia omnia reddat. Dicat itaque qualis de tempore Synagogæ inter Judæos ſit diſſenſus. *Serius illam*, inquit, *quàm ſcriptor Coſri habitam fuiſſe pronunciat.* At qualis hæc ratio? Synagogam mox poſt reditum Eſdræ in Judæam quidam conſtitutam fuiſſe ajunt, alii ſerius eam habitam tradunt, ergò nulla Synagoga tempore Eſdræ fuit. Num hæc ſibi adverſantur, cœpiſſe illam paulo poſt adventum Eſdræ, ac duraſſe eam usque ad ultima Eſdræ ſimul & Nehemiæ! Socios ſibi adjunctos ab utroque latere habuit Eſdras, quum populum in plateâ ex cathedrâ ad id erecta publicè prælegit Neh. 8, v. 4. cur itaque non veroſimile erit eum ſocios & collegas ſibi adjunxiſſe in prolixo & ſummo eo ſtudio revidendi & colligendi reliquos libros ſacros? *At*, inquis, *in ea collatione ſunt libri Eſdrâ ipſi poſteriores.*

Quinam illi, niſi ſolus Nehemias, qui equidem ultimâ ætate poſterior Eſdrâ fuit, quoniam vixit ad Jaddi tempus Nehem. 12, 11. at præcipuam

 puam

puam ætatem ſimul cum Eſdrâ tranſegit, magnaque auctoritate omnia piè ab Eſdrâ juxta Legem Dei ſancita & reſtaurata promovit & firmavit. Quæ in libro ſuo ſignanda voluit, maximam partem ad Eſdræ tempus ſpectant; pauca verò illa ad finem de ultimis factis adjecta, ipſe addendi habuit poteſtatem, utpote ad ea præſtanda â Deo vocatus, ſive ſolus, ſive, accedente Collegii ſive Synedrii Synagogæ magnæ ſuffragio ea addiderit. In his itaqne ſibi ſatis conſtat Judæorum fides, multò magis quàm inſipida novi Critici de aliis ſcribis conjectura. Ipſa monumenta pro ſe loquuntur ab eo tempore in ordinem eum redacta, quem ſequentia ſecula Canonica autoritate donatum & obſignatum habuere, qualem ſibi ab eâ ætate antiſtites Judæorum arrogare non auſi ſunt, licèt in tabulas etiam acta poſteriora retulerint, quod tum ex Machabæorum libris tum ex Joſepho liquet, qui ex illis hiſtoriam Judaicam usque ad tempus ultimi excidii templi Hieroſolymitani pertexuit.

Factum Eſdræ etiam lucem fœneravit exteris, Græci enim eodem ſeculo exactiùs de mundi principiis philoſophari cœperunt, non quòd verſionem aliquam Græcam Moſaici ſcripti tunc habuerint, ſed quod clarius principia ſacra innoteſcere aliis cœperint, poſtquam Eſdras volumen ſuum publicaverat, idemque exſcribendi pluribus copiam fecerat. In Græcam tamen linguam â LXXII. Interpretibus rogatu Ptolemæi Philadelphi, altero poſt Nehemiæ obitum ſeculo

trans-

translatus fuit. Hæc itaque fidem Judæorum de Librorum sacrorum canone ab iis temporibus inito haud parum confirmant. Quamvis enim dubitetur inter nonnullos, num omnes libri, vel solus Pentateuchus â LXXII. græco idiomate donati sint; ponderosissima tamen argumenta eò feruntur, omnes ab illis fuisse translatos, præsertim cum ex iis sua loca Evangelistæ & Apostoli adduxerint, non aliam enim versionem Græcam istis temporibus extitisse satis clarè ostendit Waltonus prolegom. Bib. III. Sect. 11. p. 58. Samaritani & Sadducæi licèt solum Pentateuchum pro Canonico habuerint, reliquos tamen libros Propheticos & Hagiographos non rejicerunt, tantùm eos in Synagogis non prælegerunt. Vide varia Talmudis loca apud Lighfootum in horis Hebraicis ad cap. IV. Joh. p. 999.

CAP. IX.

Weilen nun kräfftig genug erwiesen worden / daß Esra keines weges aus seinem Gedächtnüß die heilige Schrifft aufs neue verfertigt / so ist doch die Frage / ob er nicht zum wenigsten die so sehr verfälschten Exemplarien corrigiret / und pristino nitori restituiret habe?

DJesen Satz wollen zwar etliche behaupten und geben vor / daß dieses des Esrä vornehmste Arbeit gewesen / nicht ebē daß er alles aufs neue verfertiget / sondern daß er die hin und wieder zerstreuten Bücher in ein Corpus zusammen gebracht / und die miteingeschlichene und anstössige Worte nach seinen von heiligen Geist erleuchteten Verstand verbessert / indem zur Zeit der Babylonischen Gefängnüß des Herrn Wort wenig geachtet worden. Theodoreti Meinung ist klar genug: (præfat. in Psalm.) scripturam veterem depravatam tempore captivitatis ab Esra fuisse restitutam. Wir antworten aber / daß auch diese Meinung nicht stat finden kan. Des HErrn JEsu Worte sind ja allzu klar und wahr: Ich sage euch warlich / biß daß Himmel und Erden zerge-

he/

he / wird nicht zergehen der kleineste Buchstab noch ein Titul vom Gesetz / biß daß es alles geschehe. Matth. 5, 18. So kan man auch das geringste Merckmal von Esrå Zeiten nicht aufweisen / daß der heilige Text jemahlen wåre verfälschet worden. Zudem ist aus *Philonis* Buch de Egress. filior. Israel ex Ægypto und Eusebio L. 8. de præparat. Evang. c. 2. bekannt / daß biß zu den Zeiten Philonis das geringste nicht im Gesetz wåre geåndert worden / indem ein jeglicher Jude tausendmal den grausamsten Marter-Tod ausstehen / als zulassen würde / nur das allermindeste in der H. Schrifft hinzu zusetzen oder auszulassen. Conf. *D. Pfeifferi* Crit. S. p. 29. *B. Mayeri* Philolog. S. pag. 83. seq. In Nehem. cap. 8, v. 2. finde ich zwar / daß Esra etwas aus den Gesetz gelesen / aber das geringste nicht daran geåndert. Er hat es vielmehr vor aller Corruption möglichst conserviret / wie *Athanasius* in Synops. de libris Esdr. *Hilarius* Præf. in Psalm. *Chrysostomus* Hom. VIII. Hebr. &c. bezeugen / vid. *Joh. Gerhardi* Exegesin. p. 49. seq. *D. Calov.* l. c. p. 725. *Poli* Synops. Critic. p. 1967. *Sibrandi Lubberti* Principia Christanorum dogmatum L. I. c. 5. p. 35. (Edit. Franeck. 1596 in 8.) *Bartoloccius* l. c. p. 4. låst solches Vorgeben in seinen Werth beruhen / macht aber keinen Ausspruch dabey / hingegen *Corn. à Lapide* Comment. in Esr. p. 1. schreibt: Esras Sacerdos, Propheta, scriba & Doctor totiusque scripturæ sacræ vel deperditæ in vastitate Babylonica ex memoria dictatos & re-

ſtauratos, ut multi ſentiunt, vel, *ut verius alii*, vitiatæ Corrector. coſ. p. 4.

Der böſe Bube *Beverland* in ſeiner gottloſen Diſſertation de peccato Originis (welche billig in Holland durch des Henckers Hand verbrandt worden/ vid. *Serpilii* Sing- und Frühſtunden / p. 517. ſeq.) iſt mit allen Schrifftverächtern gleicher Meinung/ p. 103. quod Eſra neglecto dierum temporumque ordine, lacunas ſuppleverit, multaque ſusque deque reſtauraverit, dem aber *D. Ryſſenius* in Juſta deteſtatione hujus libelli (Edit. Gorinchemi 1680. in 8.) dieſen Seufftzer p. 48. ſeq. entgegen ſetzet: execranda blasphemia eſt! nam ab eo tempore, quo ſcripta ſunt, usque dum præterierit cœlum & terra, nullum jota nullusque apex legis excidet Matth. 5, 18. Et cum Deus in N. T. diſertè teſtetur, totam Scripturam V. T. ſanctam à ſe inſpiratam, ipſam veritatem eſſe, quæ hæc viperarum progenies eſt, quæ perpetuo Scr. S. admordere & transfigere non ceſſat, & plus centies confutata quotidie impudenter reponit? Durum vobis erit adverſus ſtimulum calces. Omnia, quæ Atheus hic congeſſit, in Notis Anglicis, quarum iſte mentionem facit, diſcuſſa proſtant.

Unter den Papiſten iſt auch ſonderlich *Sebaſt. Barradias* der Meinung zugethan / daß Eſra Corrector Exemplarium Biblicorum geweſen in Concord. & Hiſtor. Evangel. Tom. I. L. 5. cap. 23. p. 237. ſeq. führet auch ſeiner aſſertion Beweiß aus dem Athanaſio, Eſram libros ſacros cuſtodiſſe. Narratur, *inquit*, de Eſra, quod cum libri ſacri

per

perin curiam populi ac diuturnam captivitatem periissent, ipse illos cum vir esset honesti studiosus, industrius, & Lector, apud se omnes custodierit, & tandem protulerit, omnibusque tradiderit, atque ita servaverit. *D. Chrysostomus* addit, explanasse & ex reliquiis composuisse homil. 8. ad Hebræos, Deus, inquit, virum inspiravit admirabilem, i. c. Esram, ut scripturas exponeret, & fecit, ut componerentur ex reliquiis. Ex *D. Hilarii* præfat. in Psalmos colligitur, dispersos libros in unum corpus conjunxisse. De Psalmis enim sic ille: Esdras, ut antiquæ traditiones ferunt, incompositos Psalmos, & pro Autorum ac temporum diversitate dispersos, in volumen unum collegit & retulit. Idem de cœteris libris conjicitur.

Daß er textum S. reparirt und corrigirt habe/ behaupten auch die Magdeburg. Cent. VII. c. 4. pag. 115.

D. Janus Bircherodius schreibt l. c. pag. 28. sehr schön davon / bey dessen judicio wir auch billig beruhen: Porrò nec immutasse Esdram quicquam essentiale textui putandum est. Hanc enim licentiam nulli scribarum datam fuisse supra adversus novi Critici hypothesin ostendi. Saltem quæ textui antiquo addita esse nonnullis videntur, ad hujus autoritatem referri commodissimè, si hæc eadem ab aliis, quàm ab ipsis primis auctoribus addita fuisse supponendum est, quoniam Θεόπνευςος fuit, ac à Deo ad totum hoc Opus denuò concinnandum excitatus, ut proinde nihil sine di-

vino Spiritu aut ductu ſcripſerit vel addiderit. Nempe nec iſta eadem additamenta de quibus dubitatur, quicquam in textu immutant, ſed textum potius confirmant aut explanant, ac certitudinem quandam rei commemoratæ ſimul afferunt. Cœterum integros quosdam libros præterea quidem adjecit Eſra, ſed non alios, quam qui ab excidio templi primi vel in captivitate Babylonica vel poſt captivitatem ſcripti fuere. Eſræ coëtaneus fuit Malachias prophetarum ultimus. Nehemias ſuum poſt Eſram librum adjecit, quo canonicam Hebræorum hiſtoriam clauſit, Synagogâ magnâ, ut Judæi tradunt hoc Opus coronante, quæ libros Biblicos Vet. Teſt. ita obſignavit. conf. pag. 33. ſeq.

Wir eilen aber zu den folgenden Capitel/ darinnen wir in ſolcher Materie weitere Erläuterung finden werden.

CAP. X.

Ob Eſra neue Hebräiſche Buchſtaben für die Juden erfunden/ und die alten denen Samaritanern überlaſſen habe?

DIeſe Frage wird pro & contra durch unterſchiedliche Beweiß-Gründe ventiliret/ auf vorgelegte Frage aber ſprechen wir rund

rund Nein. Denen zu lieb / so des seel. Herrn D. Joh. Gerhards Exegesin (Edit. Francf. 1657. in fol.) nicht besitzen / will seine deutliche Erläuterung hiemit communiciren: Affirmat quæstionem hanc (1) ex Rabinis *Gerundensis* & *R. Suthra* in tractat. Sanhedrin. (2) ex veteribus Ecclesiæ Christianæ Doctoribus *Hieronymus* in prologo galeat. & in præfat. super libr. Regum, argumento permotus eo, quod litera alphabeti veteris Hebraici postrema similis fuerit literæ T. Græcorum & Figuram crucis repræsentarit, quod ex c. 9. Ezech. in comment. illius loci colligit. Hodie verò postrema litera alphabeti nullam videtur habere crucis similitudinem. Ergo novas literas habemus (3) ex recentioribus *Bellarmin.* in Grammat. pag. 11. lib. 2. de verbo Dei cap 1. *Bened. Arias Montan.* lib. de Mensuris, *Genebrardus* lib. 2. Chronol. ad ann. 3603. *Drusius* ad loc. difficil. Exod. 5. p. 163. *Caspar Waserus* lib. 2. de numism. Hebræor. cap. 3. ubi adducit formam siclorum samaritanis literis insignitorum, *Whitakerus* de scriptur. p. 102. *Scaliger* in animadvers. ad Eusebium p. 103. *Calvisius* & alii. Sed B. noster *Lutherus* (cui adstipulatur *Schikardus* in Mischpath hammélech cap. 2. th. 5. §. 5.) in præfat. super Esaiam rectius istud negat. *Hieronymus*, inquit, *fuit bonus Grammaticus, sed malus Historicus, dum statuit, in captivitate Babylonica literas Hebræis proprias fuisse deperditas*, Confirmat hanc sententiam Lutheri (1) *scripturæ sacra autoritas & majestas.* Ea enim suadet, ut statuamus, characteres, qui-

bus

bus Moses & Prophetæ divinam revelationem scripserunt, non fuisse deperditos, sed Judæos literis illis semper fuisse usos, quibus Deus ipse Decalogum digito suo tabulis lapideis inscripsit & quibus sancti homines libros Canonicos conscripserunt. (2) *Esdræ fidelitas.* Celebratur Esdras tanquam legis divinæ asservator & vindex constantissimus, Nehem. 8, v. 1. Ergo non est verisimile ipsum in characteribus scripturæ S. quicquam mutare voluisse. (3) *Historica veritas.* Si Esdras novas literas invenisset, nec *ipse*, nec *Nehemias*, nec *Josephus* in serie Historiæ illud prætermisissent, sed tanquam ἀξιομνημόνευτον annotâssent. (4) *Rei ipsius evidentia & claritas.* Literas has, quas hodie habemus. esse verè Hebraicas ostendunt earum nomina, quæ sunt Hebraica, earumque significationes figuris optimè convenientes. In Bibliis nostris quidem Psalmorum & capitum versiculi distinguuntur juxta seriem literarum adhuc hodie usitatarum, utpote Ps. 25. 34. 37. 112. 119. 145. Prov. 31. à v. 10. Threnor. 1. Ergo antiquas literas adhuc habemus. (5) *Judæorum religiositas.* Quam fideles custodes propriarum literarum omni seculo invariatarum fuerint Judæi, testatur *Josephus* libr. 1. contr. Appion. quin adhuc hodiè adeo superstitiosi sunt, ut statim quærant mysteria, si vel per scriptoris vel Typographi incuriam litera una alterâ sit longior vel brevior, quomodo ergo totam literaturam Hebraicam passi fuissent immutari? Masoretæ menda, quæ scribarum negligentia in Codicem Biblicum irrepse-

repſerunt, minime auſi fuerunt tollere, ſed tantum in margine correctionem notârunt. Ecquis igitur credet priſcos illos legis divinæ longè obſervantiores, characteres â Prophetis profectos, humanâ autoritate immutaſſe, præſertim ex ſtolido quodem ergo Samaritanos odio? (6) *Facti ipſius impoſſibilitas*: Quis patietur ſibi perſuaderi inventis novis, inauditis & nunquam ad Eſdræ usque ætatem viſis characteribus iisque per Eſdram obtruſis in omnia Hebraica manuſcripta, in omnes Hebræas Bibliothecas, in omnium Iſraëliticorum Codicum Biblicorum canonem abjectis protinus univerſis Canonicorum librorum exemplaribus veteribus, apud omnes per totum terrarum orbem diſperſos, itemque proſelytos, religioſos, pios Reges & Monarchas locum fuiſſe datum, cum Eſdras hujus ſui inſtituti nec mandatum divinum nec mandati divini documentum attulerit, ſed nec poſteris hujus rei monumentum aliquod reliquerit, quo conſcientias ipſorum in rejiciendis veteribus authenticis & amplectendis novis literis muniret ac pacaret. (7) *conſequens abſurditas.* Niſi ſtatuamus his ipſis literis, quas hodie habemus, uſos ſanctos Dei homines, qui divinam revelationem annotârunt, expirabunt myſteria, quæ non ſolùm â Maſoretis, ſed etiam â Chriſtianis Interpretibus in literarum quarundam figuris quæruntur, v. g. in ם clauſo in medio dictionis Eſ. 9, v. 6. in quo Exemplo *Anguſt*. libr. 18. de civit. Dei cap. 39. *Hieronymus de ſancta fide* in libr. contra Judæos pag. 28. *Galatinus* libr. 4. de arcan.

arcan. cap. 19. & libr. 7. c. 13. myſterium agnoſcunt. (8) *Rationis perſpicuitas.* Sicut *Buxorffius* in Tiberiade ex eo, quod Maſoretæ menda punctorum corrigant, probat eos non eſſe autores punctorum & accentuum; ſic & nos inde, quod Maſoretæ menda literarum corrigant, inferre poſſumus, Eſdram, upote qui cum Nehemia, Malachia, & cœteris viris Synagogæ magnæ fuit primus Maſoræ autor, teſte *Elia Levita* in *præf.* Rythm. Maſoreth hammaſoreth, literarum Hebraicarum, quos hodie habemus, inventorem non eſſe.

Argumentis adverſæ patris facili negotio ſatis fieri poterit. Primum eſt *Hieronymi* autoritas. Sed reſp. (1) *Hieronymum* videri ſuam opinionem deſumſiſſe ex 4. Eſdr. cap. 4, v. 23. & 14, v. 21. qui fabuloſus & apocryphus. Qvidam putant, id audiviſſe Hieronymum â Samaritanis, qui adhuc hodiè illam laudem ſibi falſò vendicant. (2) Cauſam mutationis aſſignat *Hieronymus* odium Judæorum in ſamaritanos. Atque illi potius ſemper laborarunt, ut decem tribus ad ſe reducerent. Tempore Eſdræ tandem merus gentiliſmus inter ſamaritanos viguit. (3) Quamvis aliqua literarum Hebraicarum inventio Eſdræ poſſit tribui, attamen illi non nova, ſed ταχυγραφίας elementa â doctis adſcribuntur. Alterum eſt, *literæ* ת *cum figura crucis difformitas.* Reſp. (1) Crucis figura multiplex olim erat, ut latè oſtendit *Lipſius* libr. de Cruce. Poſtrema alphabeti Hebraici litera ת quandam adhuc patibuli ſeu crucis figuram oſtendit.

ostendit. (2) Postrema litera Samaritanorum, quæ Hebræo ת respondet, nullam prorsus cum cruce habet convenientiam, ut liquidò apparebit, si conferatur figura hujus literæ, prout *Bellarmin.* ad calcem Instit. Hebr. eam describit, cum figura crucis. Excipit quidem *Gretserus* p. 441. *hodie non rectè eam efformari*, sed est mera conjectura. Si aliter hodie literæ Samaritanorum formantur quam tempore *Hieronymi*, cur Bellarminus ad sententiæ suæ probationem hanc & non aliam figuram in Institutionibus adduxisset? nec ullus autor meminit, pristinam illam scribendi rationem apud Samaritanos fuisse immutatam. (3) *Scaliger* in animadvers. ad Euseb. pag. 109. ipsemet, agnoscit, *Origenem* hæc ex fide aliena nimirum Judæi recitare, quem errantem *Hieronymus* est secutus. Tertium argumentum est, *siclorum Judaicorum cum Samaritana literatura conformitas.* Sed resp. (1) sicli in ruderibus Hierosolymitanis reperiri soliti nihil aliud probant, quàm quod Israëlitæ etiam samaritanis literis non nunquam fuerint usi, nequaquam verò evincunt, eas hodiernis esse antiquiores. (2) Sicut lapides μνημονευτικοὶ non possunt puritatem alicujus linguæ commonstrare, ita nec sicli illi samariticis literis notati. Neque enim constat, an publico mandato, an privato facto istius modi monetæ sint cusæ. Posterius fit probabilius ex eo, quod nullius summi sacerdotis in iis fiat mentio. (3) Hodie quibusdam antiquitatis studiosis asservantur sicli, illis, quos describit *Bened. Arias Montanus* libr. de mens. tum

figura

figura similes, tum quantitate æquales, sed inscriptiones Hebraicis literis exaratas habentes. (4) Characteres Samaritici ortus sui principium videntur agnoscere partim Hebræam, partim syram scriptionem, eamque, tàm majorem, quàm minorem, interdum quibusdam virgulis vel additis vel longius extensis, incisis, inversis, abscissis, vel etiam literis transpositis, ut tertiâ & quartâ, quarum illa Hebræis est quarta, hæc Syris *tertia*, item Beth Syro majori in Phe, & Phe in locum Beth collocato. Ut ergo Samaritana plurimùm â Syra, ita Syra ab Hebræa vicissim dependet, ut ex oppositione alphabeti judicari potest. In quibusdam tamen literis, ut Aleph, Jod, Zade & Kuph totalis est discrepantia. Ex quo intelligitur formam nostram alphabeti Hebraici esse antiquissimam & ab eadem reliquas omnes defluxisse. Conf. D. Calov. Tom. I. System. Theolog. p. 726. seq.

Am aller weitläufftigsten hat sich dabey interessiret der berühmte *Buxtorffius* Diss. IV. de literarum Hebr. genuina antiquitate p. 169. seqq. welcher in dieser Materie ein rechtes כל-בו geschriebē.

Wir wollen auch des redlichen *Bartoloccii* Gedancken hierüber vernehmen Bibl. Rabb. P. IV. p. 176. seq. S. Hieronymus Samaritanas literas antiquas vocat secundum vulgatam Judæorum opinionem, quæ ex Talmudica traditione relata, postea in Codice *Sanhedrin* transscripta est, nimirum Ezram Protoscribam promulgasse apud Hebræos novas literas Hebraicas, quas cum ex As-

syriâ

ſyriâ adduxiſſet, vocaverat אשורית, Aſſyriacas, relictis antiquis Hebraicis literis ipſis Samaritanis. Locus ex Codice Sanhedrin citatus invenitur c. 2. inſcriptus *Cohen gadol*, pagina 21. b. non longe â fine, & eſt in verſione latina hujusmodi: *In principio data fuit Lex Iſraëli ſcriptura Hebraica & lingua ſancta. Poſtea data eſt eisdem in diebus Eſræ ſcriptura Aſſyriaca, & Lingua Aramea. Elegerunt pro Iſraëlitis ſcripturam Aſſyriacam, & linguam ſanctam. Dimiſerunt Idiotis ſcripturam Hebraicam, & linquam Arameam. Quinam ſunt Idiotæ? Dixit Rabbi Chaura: Cuthæi. Quænam eſt ſcriptura Hebraica? Dixit Rabbi Chaſda: ſcriptura quadrata.* Secundum hanc traditionem tempore Hieronymi inter Judæos invaluit opinio, ut pro re certa haberetur, Eſdram ſcribam alias novellas literas adinveniſſe, easque Hebræis tradidiſſe, reſervatis antiquis Hebraicis â Samaritanis, ut idem *Hieronymus* narrat præfatione in librum Regum cap. 6. quam habes Tertio Tomo edit. Rom. pag. 10. B. v. 2. *Certumque* eſt, (inquit) *Eſram ſcribam Legisque Doctorem poſt captam Hieroſolymam, & inſtaurationem Templi ſub Zorobabel alias literas reperiſſe, quibus nunc utimur, cùm ad illud usque tempus iidem Samaritanorum, & Hebræorum characteres fuerint.* (conf. initium hujus Capitis) Qui locus Hieronymi ita explicandus eſt, ut certum id eſſet apud illos, qui traditionem Judaicam ſuprà relatam pro certa habebant, veluti erant Judæi, qui ævo Hieronymi vivebant, & in literis Hebraicis eundem Hieronymum erudiebant. At, quod ipſe Hiero-

M nymus

nymus aliter ſenſerit, nimirum literas Hebraicas, quibus ſuo tempore utebantur Judæi, fuiſſe easdem, quæ in uſu erant tempore Moſis & Aharonis, patet ex his, quæ habentur in Epiſtola 128. ad Fabiolam de veſtitu Sacerdotum Tom. III. p. 47. ubi ſic ait: *Octava lamina* aurea, Tzitz zahab, in qua ſcriptum *eſt Nomen Dei Hebraicis quatuor literis* י *Jod*, ה *He*, ו *Vau*, ה *He*, *quod apud illos ineffabile nuncupatur. Hac ſuper pileolum lineum, & commune omnium ſacerdotum, in Pontifice plus additur, ut in fronte vitta hiacynthina conſtringatur, totamque Pontificis pulchritudinem Dei vocabulum coronet & protegat.* Hactenus Hieronymus. Quo oſtendit hic Doctor noſter maximus, ſua ætate ſcribi â Judæis nomen quadriliterum iisdem literis, quibus tempore Aharonis ſcribebatur, nempe יהוה, quia dicit *Hac* [id eſt hiſcemet literis ſcripta erat] *ſuper pileolum omnium ſacerdotum.* Ergo tempore Aharonis, eædem literæ erant, & eodem modo formatæ ſicut erant tempore S. Hieronymi. Ergò ſanctus Doctor ſecundum opinionem Judæorum ſuo ævo viventium loquebatur, quorum ſententias, & opiniones non raró referebat, ut in eâdem Epiſtolâ ad Fabiolam pauló infrà dicit: *Dicamus igitur prius, quod ab Hebræis accepimus;* quæ enim ab Hebræis accipiebat, referebat Hieronymus. Nec Auguſtinus ab Hieronymo diſſentit, cum de Geneſi ad literam libr. 9. cap. 12. ait: *Vnam ſanè linguam primitus fuiſſe didicimus, antequam ſuperbia Turris illius poſt diluvium fabricata, in diverſos ſignorum ſonos humanam divideret*

deret societatem. Quæcunque autem illa lingua fuerit, quid attinet quærere? Illa certè tunc loquebatur Adam & in ea lingua adhuc usque permanet, sunt illæ voces articulatæ, quibus primus homo animalibus terrestribus & volatilibus nomina imposuit. Hæc Augustini sententia videtur tantùm probare, linguam, qua loquebatur Adam, adhuc hodie existere, eamque esse, qua nomina animalibus terrestribus & volatilibus imposita sunt, quæque nulla alia est nisi Hebraica, quod quidem non negatur; sed inde non sequitur, hanc eandem linguam iisdem characteribus hodie scribi, quibus olim scribebatur, cum potuerint mutari & variari characteres, lingua eadem persistente, uti de facto mutatus ab Esra fuit Character antiquus in Hebraicum modernum, remanente antiquo charactere Hebræo apud Samaritanos, quo illorum Pentateuchus scriptus est. Si quis hoc modo ratiocinaretur, necessariò concedere debet, Pentateuchum Samaritanum, quem hodie habent Samaritani, scriptum esse & lingua antiqua Hebraica, eodemque charactere Hebræo vetustissimo, quod utrumque à viro prudenti admitti non potest propter multiplices rationes, quarum prima est: Si character antiquus Hebræorum mutatus sit in modernum tempore Esræ, & antiquus relictus Samaritanis, ergo non solùm Pentateuchus, sed omnes libri sacri ante Esram eodem charactere antiquo, quem Samaritanum appellant, scripti fuere, quia nullus alius character Hebraicus reperiebatur, quàm ille, quo scriptus fuerat Penta-

teuchus. Ergo Josua eodem charactere est usus, quando suum librum scripserat. Ergo eodem modo Judicum liber, Samuelis, Regum, Prophetarum omnium, Psalmi, & quotquot inter Hagiographos numerantur libri, scripti fuerunt hoc novo charactere ab Esra invento. Modò quæro: quando ab eodem Esra & viris Synagogæ Magnæ confectus est Canon sacrarum Scripturarum, & ijdem libri in volumen unum redacti nuncupatum *Esrim vearbaa Viginti & quatuor*, propter numerum librorum in eò contentorum, quo charactere fuerunt scripti, charactere ne antiquo, an moderno? Si respondes, moderno charactere à se invento, relicto antiquo charactere Hebræo Samaritanis, Replico ego, ergo Samaritanis relicta sunt Volumina sacra scripta literis Samaritanis, id est antiquis Hebraicis. Vnde igitur provenit, quod horum Sacrorum librorum, Josuæ, Judicum, Historiarum, Regum, Prophetarum, antiquo charactere exaratorum in toto terrarum Orbe nullus hactenus repertus est, nec hodie reperitur? Dices, quia omnes aboliti fuerunt. A quibus nam? A Samaritanis? Non prudenter hoc dicitur, quia impossibile esset, quod non aliquod ex his Voluminibus relictum fuerit, & usque hodie asservatum, vel apud Judæos vel apud ipsos Samaritanos deque priscorum Judæorum rebus gestis notitiam haberent charactere eodem, quo ipsi uterentur. Si verò dicas: ab Esdra abolita fuisse omnia sacra Volumina antiquo charactere conscripta, ut suum novum characterem inducere-

ret,

ret, & propagaret. Abſit hoc, ut aliquis tam levi mentis acumine diſcurrat, ut credat electum â Deo Eſram præ ſacrorum Voluminum reparatione, & reſtauratione ea potius aboleviſſe, & Verbum Dei juſſu ipſius Dei ſcriptum: *Scribe tibi verba hæc* Exod. 34, 27. novo charactere inducto, quinimò & Ethnico, quia Aſſyriaco, proprio auſu, & absque ſpeciali Dei mandato, manu plane impia & digito audaci, ſacra Volumina voluiſſe abolere, vel etiam igni tradere, ut nihil de antiquo Charactere Hebraico ſupereſſet. Non abolevit antiquos characteres Eſra, neque novos adinvenit, ſed antiquas literas, & characteres ex Aſſyria adductos renovavit, elegantiores fecit, atque reſtauravit, ut *Tertullianus*, *Clemens Alexandrinus*, *Chryſoſtomus*, *Hilarius*, *Theodoretus*, & alii SS. Patres tradunt, quos citatos invenies apud *Salianum* Annal. Vet. Teſtam. ad ann. 3621. & *Bellarmiuum* de ſcriptoribus Eccleſiaſticis Vet. Teſt. Adde, quod ſi novo charactere uſus ſit *Eſra* in ſcribendo libros ſacros, eo videlicet, quo hodie utuntur Judæi, & quem ex Aſſyriâ adduxerat; quomodo tot libros Sacros, videlicet, Pentateuchum, omnes Prophetas, & libros Hagiographos, potuerit ipſe nova literatura & apicibus, adinvento prorſus humano, componere & ſcribere? Et cùm ipſe tot tantaque recenſeat, quæ poterant ſine ullo Hiſtoriæ præjudicio reticeri, uti ſunt ea, quæ I. Eſræ c. 7. & 8. deſcribuntur; cur de tanta hac mutatione characteris Hebraici in Aſſyriacum, quo tota Oeconomia Librorum ſacrorum perturbaretur,

nullam planè fecerit mentionem? Credibile igitur nullo modo est, voluisse Esram tot incommodis subjici scripta sacra, & populum Judaicum tam gravi pondere addiscendi novum characterem onerare. Sed quid dicemus ad locum Talmudicum ex *Sanhedrin* allatum, quo disertè dicitur, Israëlitas tempore Esræ elegisse pro se scripturam Assyriacam, & reliquisse Idiotis, id est Cuthæis, sive Samaritanis scripturam Hebraicam, *Respondeo*, scripturam, sive characteres Hebraicos non distingui essentialiter à scriptura, sivè characteribus Assyriacis sed tantùm accidentaliter uti distinquitur imperfectius à perfectiori, Scriptura quippè Hebraica appellatur à Gemara ליבונאה Libbonica; Libbonica autem scriptura dicitur à Rabbi *Salómone* in eodem loco, quod sint *Literæ, seu characteres majusculi similes illis, quos scribunt in amuletis, & in Schedis ostiariis.* At hujusmodi characteres Hebraici sunt & quadrati, sed non adeo majusculi, & eleganter scripti, sicut characteres, quibus scribuntur libri Legis sacri, qui in armariis Synagogæ reconduntur, ob quorum pretiositatem scriptura his characteribus exarata vocatur scriptura *Assyriaca.* Inde quæritur in Gemara loco nuper laudato:

Quare vocatur nomen ejus Assyriaca (scriptura)? *Quia beatificata est in scriptura*, hoc est in Decalogo scripto digito Dei, & qua usus est *Moses*, dum suum Pentateuchum scripserat; nam alia certe non est usus, quàm ea, quam ipsemet Deus fecerat. Deut. 10, 4. Hæc apud Judaicam gentem conser-

vata

vata eſt, quousque in Babylone inter captivum populum, ob illius venerandam antiquitatem & ſanctitatem *Beata* ſeu *recta* appellata eſt, eamque ex Aſſyria Ieroſolymam ſecum reducentes Judæi, ob hanc quoq; rationem *Aſſyriacam* nuncuparunt. Hinc in Gemara quæritur: *Cur vocetur* (hæc ſcriptura) *Aſſyriaca?* Quia aſcendit cum ipſis ex Aſſyria. Utramque etymologicam expoſitionem affert & laudat *Abraham de Balmis* in ſuo מקנה אברם regeſt. III. b. *Veruntamen forma literarum eſt hac, qua ſcribemus, quia eſt ſciendum, quod ſcriptura literarum apud Hebræos eſt ſecundùm modos diverſos juxta varietatem Regionum; ſed communis omnibus eſt forma literarum, quam vocant Aſſyriaca. Quia eſt recta in literis. Et exivit nobiſcum ex Aſſyria &c.* Eſt *recta*, hoc eſt elegantiſſima, & *beata* in literis, quia ſemper hæ literæ conſervatæ, nec unquam immutatæ ſunt, utpote digito Dei conſecratæ, & quas eduxerunt ex Aſſyria, & ſecum adduxerunt Ieroſolymam, retinentes eas ſumma veneratione usque ad hodiernum diem, literis aliis Hebraicis inferioris ordinis, quibus ſcribuntur amuleta & *Mezuzoth*, relictis pro Idiotis, i. e. *Cuthæis* ſeu Samaritanis, veluti vulgaribus & profanis, qui eas recipere noluerunt, ne communicarent Judæis, cùm non utantur Judæis Samaritani. Quod quidem veriſimile eſt, præſertim cum provocati fuerint à Judæis, qui ſimul congregati in Templo tàm ſolenniter eos anathematizarunt, & proſcripſerunt omne commercium cum Samaritanis, ut ſcribitur in *R. Eliezer*. Ad argumentum

tum igitur respondeo : Esra elegit pro se scripturam Assyriacam, quæ non esset Hebræa, nego: quæ esset Hebræa & perfectior ea, quæ vocatur *Libbonica*, concedo, & reliquit scripturam Hebraicam Cuthæis, si voluissent eam recipere, concedo, eam vero recepit, nego. Remanserunt itaque Samaritani cum prisco suo Pentateucho recepto à Missionario sacerdote, dialecto Chaldaica composito, & Characteribus Cuthaicis exarato, nam in alio Samaritano Pentateucho, cujus versio literam Hebræam sequi videtur, & in Bibliis Polyglottis Londinensibus exhibetur, Interpretis indocti Hebraicæ Linguæ, vel oscitantis incuria multa menda emendanda essent, si ad incudem vel ad limam revocarentur. Ex quibus evidenter patet, hujuscemodi Pentateuchi Samaritani versionem ex Hebraico exemplari fuisse adornatam, nam apud Hebræos nonnullæ literæ quodammodo similes inveniuntur, inter quas (ut alias omittam) connumerantur literæ ה & ח, quæ apud Samaritanos adeò dissimiles sunt, ut non facilè quis decipi posset unam pro alio accipiendo. Siquidem ita formatum est, ut illud â *Cheth* etiam à lippo homine primo intuitu discernatur, & tamen Exod. 10, 13. *He* Hebraicū mutatur in *Cheth* Samaritanum ubi: *Et Dominus* נהג *duxit ventum Orientalē*, Interpres Samarita mutavit *He* in *Cheth*, & legit נחג, verbum fictitium, & nullius significati substituens. Reliqua hujus Interpretis quam plurima menda ab aliis diligenter notata, ne simus

pro-

prolixiores, quam par sit, relinquimus. Hinc sequitur, quòd Penttaeuchus Samaritanus posterior sit Hebræo, quia ejus translatio ex Hebræo Pentateucho facta est. Dicat nunc *Johannes Morinus*, si valet, Præfatione in Mag. Biblia Parisſ. S. b. pugnans pro Pentateucho Samaritano *se suum Samaritanum purum putum Mosis Pentateuchum deprehendisse*, cum tot defectus in eo deprehendantur â viris eruditis.

Corn. à Lapide hingegen statuirt das Contrarium Comment. in Esr. pag. 1. item *Sixtus Senens.* l. c. p. 116. *Sebast. Barradias* in Concord. & Histor. Evang. Tom. I. L. V. c. 23. p. 236. qui plures ibidem consentientes citat autores. *Camerarius* Hor. subcisiv. Cent. III. p. 268. *Placus* in Lexico S. p. 98. *Casp. Schottus* in Techn. Cur. L. XII. c. 6. p. 925. seq. *Althamerus* in Sylv. Lit. L 5. v. So ist auch der Gottlose *Beverland* in seinen lästerlichen Scripto de peccato originis p. 102. gleicher Meinung/ und gibt vor/ es sey dazumal die Hebräische in die Syrische und Chaldaische Sprach verwandelt worden/ welches der Augenschein widerleget/ in dem ja noch heute zu Tage alle drey Sprachen zur gnüge unterschieden seyn. Quod non magis patet ex eo (fügt der gelehrte *D. Leonh. Ryssenius* hinzu/ in justa detestatione sceleratissimi libelli Beverlandi p. 48.) quod Chaldaica inserta sint, quàm quod in Græcam transierit, quia N. T. Græcè scriptum.

So handelt auch der Dänische Theologus *Thomas Bangius* sehr accurat von dieser Sache in Cœlo

Orientis p. 216. seq. und untersucht die Frage recht gründlich: ob man dem Hieronymo sicher trauen darf/ wenn er vorgibt/ daß die heutigen Hebräische Buchstaben von Esra erfunden worden? Dessen eigne antwort wir hiemit communiciren wollen: Negamus. *Primò*, quia auctoritas & fides *Hieronymi* parùm tuta est, uti jam clarè ostendimus. Subinde enim vacillat nunc in vertendo sacro textu, nunc in commentando, nunc denique in narrando. Exemplum erroneæ narrationis Hieronymianæ hoc esto. *Hieronymus* Tom. I. Oper. p. 56. versâ in Epist. sub nomine *Paulæ & Eustochii* scripta ad *Marcellam* sic scribit: *Denique etiam Josephum, qui vernaculus scriptor est Judæorum, asserere: illo tempore, quo crucifixus est Dominus, ex adytis templi virtutum cœlestium erupisse voces, dicentium: TRANSMIGREMUS EX HIS SEDIBUS.* Proh fidem *Hieronymi*! *Josephus* quando consulitur, & caput XII, de bello Jud. libr. 7. evolvitur p. 960. 961. edit. Genev. 1611. ostendit, quantam & qualem fidem aliquando mereatur *Hieronymus* aliquid narraturus. Verba *Josephi* hæc sunt: *Festo autem die, quem Pentecosten vocant, nocte sacerdotes intimum templum more suo ad divinas res celebrandas ingressi, primò quidem motum & strepitum quendam senserunt, postea verò repentinam vocem audiere, quæ diceret:* ΜΕΤΑΒΑΝΩΜΕΝ ΕΝΤΕΥΘΕΝ *TRANSEAMUS HINC.* Viden ut fidem *Hieronymi* elevet Josephus? Nam. I. *Hieronymus* dicit, hoc prodigium accidisse tempore crucifixi Christi; *Josephus* verò numerat inter prodigia,

digia, quæ non longè ante excidium Ierusolymitanum contigerunt. 2. *Josepho* unica vox terruisse sacerdotes perhibetur; *Hieronymus* voces auditas memorat. Et denique de suo cerebro addit, *cælestium virtutum* voces fuisse, quod in *Josepho* non extat. *Eusebius* in Chronicis eidem errori obnoxius est, quando non minus quam *Hieronymus* tempore Passionis Domini hoc evenisse tradit. Si dicerent, rem accidisse, quam narrant, neque testem fidei suæ *Josephum* laudarent, facile imperitis rerum Judaicarum rem ita se habere persuaderent. *Nunc verò* (inquit) *Casaubonus* Exercit. 16. n. 93.) *quis non intelligit humanitus illos errâsse, & in tempore auditæ vocis insigniter esse lapsos? itaque ne constant quidem sibi, & rem eandem variè narrant*, hoc est, *variis modis depravant.*

Secundo, ipse *Hieronymus* suam de invento ab *Esdra* hodierno Hebraico charactere narrationem suspectam reddit, docens, quòd idem sit sonus Syriacarum, Chaldaicarum, & Hebraicarum Literarum. Nam Literæ Hebraicæ sic sonant & significant juxta *Hieronymum* Tom. 4. Oper. Epist. ad *Paulum Vrbicam* de interpretatione Alphabeti Hebraici pag. 90. Verùm jam complendum est quod petisti: ut sensum unius cujusque elementi interpretatio annexa significet. *Aleph*, doctrina interpretatur. *Beth*, domus. *Gimel*, plenitudo, *Daleth*, tabularum. *He*, ista, *Vau* & *Zain* hæc, *Heth*, vita. *Teth* bonum. *Jod*, principium. *Caph*, manus. *Lamed*, disciplinæ sive cordis. *Mem*, ex ipsis. *Nun*, sempiternum. *Samech*, adjutorium.

Ain

Ain, fons ſive oculus. *Phe*, os, ab ore non ab oſſe dictum intellige, ne literarum ambiguitate fallaris. *Zade*, juſtitia. *Coph*, vocatio. *Res*, capitis. *Sin*, dentium. *Thau*, ſigna. Poſt interpretationem elementorum intelligentiæ ordo dicendus eſt. *Aleph, Beth, Gimel, Daleth.* Prima connexio eſt, *Doctrina domus plenitudo tabularum*, quod videlicet doctrina Eccleſiæ, quæ Domus Dei eſt, in librorum inveniatur plenitudine divinorum. *Secunda* connexio eſt, *he, vau, zain, heth*, iſta & hæc vita. Quæ enim alia poteſt eſſe vita ſine ſcientia ſcripturarum! Per quam etiam Chriſtus agnoſcitur, qui eſt vita credentium. *Tertia* connexio habet, *thet, jod*, bonum principium: quia quamvis nunc ſciamus univerſa, quæ ſcripta ſunt, tamen ex parte prophetamus, & nunc per ſpeculum in ænigmate videmus. Cum autem MERUERIMUS eſſe cum Chriſto, & ſimiles angelis fuerimus, tunc librorum doctrina ceſſabit, & tunc videbimus facie ad faciem bonum principium ſicuti eſt. *Quarta* connexio eſt, *Caph, Lamed.* Manus diſciplinæ ſeu cordis. Manus intelliguntur in opere, cor & diſciplina intelliguntur in ſenſu, quia nihil facere poſſumus niſi priùs, quæ facienda ſunt, ſcierimus. *Quinta* connexio eſt, *mem, nun, ſamech, ex ipſis ſempiternum adjutorum*: hoc explanatione non indiget, ſed omni luce manifeſtius eſt, ex ſcripturis æterna ſubſidia miniſtrari. *Sexta* connexio habet, *ain, phe, ſade*, fons ſeu oculus oris juſtitiæ: ſecundum illud quod in quarto numero expoſuimus. *Septima* connexio eſt, quæ & extrema,

ma, quò & in ipso quoque septenario numero sit mysticus intellectus, *coph, res, sin, thau, vocatio capitis dentium signa.* Per dentes articulata vox exprimitur, & in his *signis ad caput omnium, qui est Christus, pervenitur; per quem venitur ad regnum sempiternum. Oro te, quid hoc sacratius sacramento! &c.*

Ecce Hebraici Alphabeti sonum, significatum & mysticum sensum. Hic sensus & significatus ingeniosius quàm solidius, si non nulla elementa accuratius expendas ab *Hieronymo* concinnatus, vix omne feret punctum, tantique viri fidem & auctoritatem minùs tutam reddet. Quæ *Drusius* in hoc literarum arcano desideravit, ostendit in Censura Alphabeti Veteris Hebraici editi Franekeræ 1609. p. 13. seq. Tali etiam elementorum Hebraicorum mystico sensu delectatus est *Eusebius*, quem Græco sermone expressit. *Hieronymum & Eusebium* sequutus est *Joannes Cheradamus*, qui Alphabetum sanctæ linguæ mystico sensu refertum curiosiùs, quam utilius edidit Parisiis 1532.

Nos verò, misso Literarum Hebraico mysterio & exquisitiore singulorum significatuū examine, *sonum* saltem hôc locô attendimus. Pronunciat *Hieronymus* eundem esse Syriacorum & Hebraicorum sonum. Verum enim verò, quando Hebræi pronunciant *Aleph, Gimel, Daleth, Jod, Lamed, Mem, Samech, Ain &c.* tunc Syri aliis ascitis vocalibus quam quibus gaudet Literarum Hebraicarum enunciatio, non eundem, quo Hebræi utuntur, sonum servant. Ita enim Syriaci charache-

racteres mutant ſonos: *Olaph, Gomal, Dolath, Jud, Lomad, Chim, Semkad*, [ubi conſonantes etiam mutantur] *Ee* pro Ain, &c. Quamobrem non idem eſt Syriacarum Hebraicarumque Literarum ſonus, uti Hieronymus tradit.

Tertiò, quando *Hieronymus* narrat, *certum eſſe, Eſdram ſcribam legisque Doctorem poſt captam Hieroſolymam, & inſtaurationem templi ſub Zorobabel alias literas reperiſſe, quibus nunc utimur, & ad illud usque tempus eosdem Samaritanorum & Hebræorum Characteres fuiſſe*, ſuam ipſius fidem dubiam reddit, & planè ſuſpectam.

Ratio in promptu, quia ipſe *Hieronymus* longè antiquiorem hodiernis literis Hebræorum uſum tribuit. Quando docet, eas tempore Aharonis viguiſſe. Tom. IV. Oper. Epiſt. ad *Fabiolam* de veſte ſacerdotali pag. 16. ita ſcribit: *Octava eſt lamina aurea, id eſt,* ציץ זָהָב *ſcriptum eſt nomen Dei Hebraicis quatuor literis,* י *Jod,* ה *He,* ו *Vau,* ה *He, quod apud illos ineffabile nuncupatur. Hæc ſuper pileolum lineum & commune omnium ſacerdotum, in Pontifice plus additur, ut in fronte vitta hyacinthina conſtringatur totamque Pontificis pulchritudinem Dei vocabulum coronet & protegat.* Hæc ſacerrima inſcriptio inſculpta aureæ laminæ florem repræſentantis & ſuper cidari ac fronte Aharonis collocato Exod. 28, v. 36. ita ex Moſe expreſſa cernitur: קֹדֶשׁ לַיהוָה hoc eſt *Sanctitas Domini.* Ex his manifeſtum evadit, quòd, quando *Hieronymus* expreſſè ſignat figuras literarum Hebraicarum extantium ſuper cidari Aharonica, ipſam

ipsam frontem Aharonis citet & indigitet testem antiquitatis & perennitatis Hebraicis sacrorum Bibliorum characteribus propriæ, contra semetipsum & contra suam fidem. Nam illud, quod pro rato habuit, nimirum, ab *Esra inventas* esse figuras literarum Hebraicarum, quibus hodie utimur, irritum reddit, certumque plane incertum, ne quid gravius dicamus. Nam literas tales olim ostensas fuisse in fronte Aharonis docet. Ecce *Hieronymum* oppositum *Hieronymo*. Secum itaque prius transigat, fidemque Hieronymianàm evidenti contradictione liberent *Hieronymi* patroni, antequam eam tanquam indubitatam credendam proponant.

Quartò, *Hieronymo* Esdræanum Hebraicorum literarum inventum asserenti tutò non fidimus, quia suæ assertioni nullo sacræ scripturæ testimoniô fidem facit; nec *Esdram*, qui hic utramque quod dicitur, paginam faceret, nec *Nehemiam*, nec *Haggæum*, nec *Zachariam*, nec denique *Malachiam*, qui circumducto 70. annorum orbe captivisque, Judæis jam patriæ redonatis, scripserunt ea, quæ canone sacro & fide digna habita sunt. Putasné *Esdram* memorabile hoc suum Literarum Hebraicarum inventum, audax mutandi divini Characteris facinus, laboriosum suum in docenda ac procerum & populi in discenda nova literatura studium literarum monumentis aut indignum putavisse, aut incuriosius negligere voluisse? in primis cùm rerum longè viliorum curiose meminerit, scilicet, cibi, potus, olei dati Sidoniis

niis loco præmii, quô promptiorem advehendis lignis cedrinis operam locarent. Esr. 3,7. Memorat quot cantores, cantatrices, camelos, asinos reduxerint reduces ab exilio Babylonico Judæi Esr. 2, 66. 67. nec non, quot millia servorum & ancillarum redierint Esr. 2, 65. qua ergo probabilitate dixeris inauditam & insolitam hanc elementorum mutationem solam indignam habitam fuisse, quæ in literas relata posteritati commendaretur, cùm res sit, si revera gesta fuerit, fide & assensu publico dignissima? Esdrâ igitur tacente, si conticuisset Hieronymus, meliùs suæ fidei & famæ consuluisset, quando loquentibus suis præceptoribus, hominibus parùm fidis fidem habuit. Etenim ab iis *Hieronymum* hanc opinionem & tales hausisse etiam eruditi, *Morinus* & *Capellus*, testes sunt, Hieronymianæ aliàs sententiæ patroni. Præceptores *Hieronymi* Judæos quatuor numerat *Morinus* Exercitat. Bibl. de sinceritate Hebr. & Gr. textus lin. 1. Exerc. 3. c. 2. *Primus* ex Judæo factus Christianus. *Secundus Barrabanus* Epist. ad *Pammachium* & *Oceanum* Tom. III. Oper. p. 86. quo tanquam altero *Nicodemô* usus est ob metum Judæorum. *Tertius Tyberiensis* Tom. IV Oper. p. 8. qui Judæis admirationi fuit. *Quartus Lyddeus*, adjutor Hieronymi licet infelicior in exponendo Jobo Tom. 4. p. 10. Alios præterea audivit, præsertim peritum Judæum Chald. linguæ in exponendo Tobia Tom. IV. p. 9.

Quintò, monstret *Hieronymus*, vel ejus defensor, quænam fuerit necessitas mutandi illum chara-

racte-

racterem, qui populo jam notus fuit, & surrogandi alium incognitum cunctis judæis. Etenim illâ lege, quam jam dudum literis suorum digitorum consignatam JEHOVAH per manum *Mosis* tulit Neh. 8. it. Neh. 9, 14. & 10, 29. utebantur in cultu divino, qui hactenus neglectus jacuit, instaurando. Nam כַּכָּתוּב juxta illud quod dudum *perscriptum extabat in Lege Mosis viri Dei*, erecto altari holocausta denuò instituerunt Esd. 3, 2. & festum tabernaculorum celebrâruut v. 4. Porrò *juxta scripturam Libri Mosis*, qui jam scriptus extabat, ordinârunt Levitas & Sacerdotes Esr. 6, v. 16. Quâ igitur verisimilitudine scribit *Hieronymus* post instaurationem Templi Literas ab Esdra repertas fuisse? cùm eô tempore Esdræ ac primis religionis reformatoribus sufficeret scripta & ab exilio reportata Lex Mosaica; nullaque evidenti necessitate adduceretur *Esdras*, ut incognitô scripturæ genere nuperè accensum pietatis Zelum, succrescentis ecclesiæ judaicæ primordia, & populum assuetum Literis Mosaicis, aliisque negotiis quam discendis novis Literarum formis magis intentum turbaret. Confer Esd. 2, v. 62.

Sextò, quod si nova sacrorum librorum Scriptura Hebraica ab *Esdra* sit inventa, ut *Hieronymo* placet, adeoque antiquissima divinæ manus Literatura sit abrogata, ostendatur, quo divino mandato tam novum & audax Literarum molimen nitatur. Quis enim facile credat *Esdram* eò audaciæ progressum esse, ut illam scribendi formam, quam Dei digitus consecrârat,

quam Deus denuò Legem ſcripturus indemnem & inviolabilem præſtiterat Deut 10,4. quam *Moſes, David, Salomon, Eſaias, Jeremias, Ezechiel, Daniel &c.* ad tempora *Eſdræ* uſurpârant, quamque populus noverat, proprio auſu absque ſpeciali Dei mandato prorſus mutaret, â ſacris literis exſcribendis removeret, atque ſic tenuia propriæ manus orſa & novella lineamenta antiquisſimæ, abſolutiſſimæ & diviniſſimæ ipſius JEHOVAH Literaturæ præferret? Moſi producenti mandatum, *ſcribe tibi verba hæc* Exod. 34, 27. fidem habemus, *Hieronymo* autem mandatum *Eſdræ* expreſſè â Deo datum de novis literis inveniendis, publicandis & uſurpandis proferre nec audenti nec potenti credulâ temeritate non aſſentimur.

Septimò, ſi iidem Hebræorum & Samaritanorum characteres (Samaritici, ut putat Hieron.) fuerint usque ad tempora *Eſdræ*, ſequitur ſacros libros omnes olim ſamariticis literis fuiſſe ſcriptos. Si verò tot libri Joſuæ, Judicum, Samuelis, Jobi, Samuelis, Salomonis, Davidis &c. literis Samaritanorum verè ſint exarati, vel unum ex tot librorum exemplaribus alicubi exiſtere neceſſe eſt. Deſignet itaque *Hieronymus* aut alius *Hieronymo* patrocinaturus, in qua orbis parte, in quo regno, in quo cœtu, urbe vel Bibliotheca Samariticum *Eſdræ*, *Jeremiæ &c.* Volumen, & Samariticum δωδεκαπρόφητον deliteſcat. Indigitet eum, qui hæc Samaritica divini codicis ſcripta unquam viderit, legerit aut uſurpârit. Quotus enim quisque eſt, cui curæ ac cordi eſt divina providentia

in conservando verbo, qui sibi persuaderi patiatur, cuncta archetypa volumina Samaritica, si revera extitissent, & cuncta eorum ectypa ita intercidisse, ut ne unum quidem superesset exemplar. Hoc opinari nil aliud est, quàm Dei providentiam insuper habere, sacræ scripturæ perennitatem prostituere, atque Judæos curiosissimos in conservandis libris ac literis divinis incuriæ præter meritum accusare. Satius igitur fuerit, missâ hâc opinione statuere, tali olim libros sacros exaratos esse charactere Hebraicô, quali ad nos divinô munere propagati & adhuc excusi cernuntur, & gratias agere ter opt. ter benignissimo Deo tanti, tam antiqui, tam intemerati & preciosi thesauri conservatori, quàm opinari, tot scripta & exscripta divina prorsus periisse; imò tutius erit fidere divinæ Providentiæ, quàm Hieronymo suorum vanissimorum Præceptorum commenta non raro narranti & publicanti.

Octavò, Literarum *Jod* & *Vau* figura hodierna collata cum locis scripturæ Matth. 5, 18. & Exod. 26, 33. rectè expensis & intellectis, fidem Hieronymianæ narrationis minùs tutam reddit. De qua vide EXERCIT. nostram opponendam *Josephi Scaligeri* opinioni, qua Hebræorum Literæ à Syriacis depravati memorantur.

Nonò, si auctoritas humana admittenda erit *Hieronymo* opponimus 1. *Augustinum*, qui l. de Civ. Dei c. 39. docet: *Linguam Hebraam ejusque Literas non cœpisse à Lege multò minùs ab Esdrâ, sed per successionem patrum custoditas esse.* 2. *Clem.*

Alexandrinum, qui tradit l. 1. Stromat. quod per Esdram (tantùm) *Sacrorum facta sit recognitio & instauratio.* 3. *Tertulliannm* c. 3. de habitu mulierum, qui scribit, *instrumentum judaicæ Literaturæ esse restauratum.* *Chrysost.* Homil. 8. in Epist. ad Hebr. docet *Esdram* ex reliquiis scripturæ eam composuisse. *Hilarius* Præfat. in Psalm. ait, Esdram omnes Psalmos collegisse, & ex iis unum librum confecisse. *Theodoretus* Prof. in Psalm. tradit, scripturam veterem depravatam tempore captivitatis ab *Esdra* fuisse restitutam. Ad Extremum hæc sunt *Momenta*, quibus moti *Hieronymo* hactenus assentiri haud potuimus. Neutiquam tamen suâ fraudandus erit gloria magnus Ecclesiæ Doctor *Hieronymus*, cujus meminit *Baronius* in Martyrologio passimque in annalibus; *Laurentius Surius*, *Jac. Charias Lippeloo*, *Alphonsus Vega* in sanctorum flore, *Petrus Diaconus*, *Marianus Pictorius Episcopus Reatinus*, *Jacobus Cavaccinus* Patav. in libr. Anachoretarum, *Gerardus Joh. Vossius* de Hist. Latin. lib. 2. cap. 11. & denique *Jac. Philippus Thomasinus* in Oratione de laudibus *Hieronymi* excusa PatavI, 1630.

Auf gleichen Schlag behauptet unsern Satz sehr solid und refutiret die neuesten Widersprecher mit Nachdruck/der berühmte Dänische Theologus *D. Jan. Bircherodius* in fundamentis Chron. Hist. Sacr. V. T. p. 28. seq. dessen Worte/ weil die Exemplaria in wenig Händen sind/ hersetzen will: Quæritur, num Esdras Chaldaicas literas loco Hebraicarum in novo hoc apographo substitue-

tuerit? Quamvis enim id à religione & officio magni & divini Sacerdotis alienum videatur, Chaldaicos tamen, ſive quadratos characteres, quibus codices ſacri modò ſcribuntur, Eſdram novô conſiliô primùm uſurpaſſe, ac Samaritanis antiquiſſimos Hebræos reliquiſſe quidam magni nominis literatores noſtro ſeculo exiſtimaverunt, quorum veſtigia ſequutus novus Criticus, in acri Scaligeri cenſurâ, quâaliter ſentientes inſolentiùs quàm par eſt perſtringit, ſibi applaudit, ſpretâ ſummâ Buxtorfii eruditione, quòd *Rabbinica*, ut ait, *tantum ſit;* Waltonum verò ſummoperè commendat, qui, inquit, in ſua ad Biblia polyglotta præfatione, quicquid doctiùs in hanc rem diſſeri poteſt, complectitur; at adverſus doctiſſimum Matthiam Waſmut, Theologum Kilonienſem celeberrimum, qui hæc in vindiciis S. Hebrææ linguæ refutavit, nihil habet, quod regerat, niſi ut *amentiam, pertinaciam & turpiſſimam imperitiam* ei imputet, eò quòd Buxtorfios potiùs, quam Scaligerum, Druſium, & reliquos novæ ſententiæ patronos ſequatur. Prudentem verò Lectorem ſcurrilem ejusmodi impudentiam morari non oportet, cum ad cauſſæ veritatem nil faciant convitia & aniles ſtrepitus, rectum verò judicium ex ſolis rerum rationumque momentis petendum ſit. Ad ipſa itaque rerum & argumentorum pondera veniendum eſt, quæ novus Criticus omittit, fortè quia prolixa ſunt, ſed conabor momentoſiſſima ſeligere, ut ex iis de omnibus judicare Lectori integrum ſit. Cùmque ad Waltonum nos remit-

tat, quem omnia ſolidiſſimè congeſſiſſe exiſtimat, contraham primò in compendium omnia, quæ pro adverſâ ſententiâ profert Waltonus prolegom. III. Sect. 29. 30. ſeq. pag. 20. ſeq. ac deinde ſingula, quâ poſſum brevitate, expendam. Urget ille 1. Populum Judaicum durante captivitate linguæ & literarum oblitos fuiſſe, ac proinde Eſdram ſacros codices literis Aſſyriis magis notis deſcripſiſſe, & priores Samaritanis, quos cane pejus & angue oderunt, reliquiſſe, ut hoc modo ſe nihil cum iis commune habere teſtatum facerent. 2. Antiquos ſiclos Hebræorum ante captivitatem, imò ante defectionem tribuum decem, ex ruderibus Hieroſolymitanis olim & hodie effoſſos, ſculptos fuiſſe characteribus, qui cum hodiernis Samaritanis planè iidem ſunt. 3. Inter Chriſtanos Patres Euſebium & Hieronymum hanc mutationem literarum diſertè aſſeruiſſe. 4. Inter Judæos idem affirmare Rabbinos Talmudicos & recentiores pleroſque.

Quàm parum ſolida ſint hæc & quæ præterea ad horum explicationem efferri ſolent, ex reſponſione patebit. In primo enim fallò ſupponit populum, durante captivitate, literarum oblitum fuiſſe; adverſatur enim id canonicæ hiſtoriæ Eſth. IV, ubi Aman hoc nomine Judæos in captivitate accuſat, quòd Legum ſuarum fuerint obſervantiſſimi, nec alienas voluerint amplecti. Si verò Leges ſuas ſibi reſervarunt, etiam literas, quibus Leges ſcriptæ fuerunt, ſimul ſervarunt. Non enim alios codices tunc habuerunt, quàm

quos

quos è Judæâ in Babyloniam secum asportaverant. Nec mutationem quandam literarum à populo, sed ab Esdrâ primùm factam ajunt ipsi novæ hujus sententiæ patroni; at accusatio hæc paulò antequam Esdras Apographum suum rescripsit, instituta fuit. Perperam itaque quærit Waltonus, cur Judæi suæ linguæ obliti fuerint? *sparsim*, inquit, *habitabant in provinciis regni Babylonici, ac non in unicâ, ut Hebræi in Gosen, ut proinde propriâ uti non potuerint, reliquorum verò linguas perdiscere necesse habuerint*. Non enim adeò inter se fuêre divulsi, quin simul multæ familiæ in unicâ urbe cohabitaverint, id quod ex historia eâdem liquet, postquam veniam in singulis civitatibus opponendi se hostibus suis impetraverant. Non enim parvâ manu opus erat ad occidendos quingentos in Susan, & septuagies quinquies mille in universô regnô, Esther. cap. 9, 6. 16. Nec ideo solent exules maternæ linguæ mox oblivisci, quia alienis miscentur, manet in familiis, quam consvetudo avita quasi naturalem fecit. Redierunt ab exiliô Senes, qui primum templum viderant, non itaque filiis defuerunt Patres, à quibus nativam linguam perdiscere potuerunt. *Sed Daniel*, inquies, *& alii Regii pueri mox ut in Babyloniam venerunt, Chaldaicis admoti fuerunt Magistris Dan. 1, 4. nec dubitandum est, quin Judæi reliqui ex usu & consvetudine cum Assyriis & Babyloniis 70 annorum spatio eandem didicerint*. At non id quæritur, num linguam Chaldaicam tenuerint, sed num Esdras literas Chaldaicas loco sacrarum antiquarum, qui-

bus Lex Mosis Divino jussu scripta fuit, substituerit? Non ex primo fluit ultimum, haud magis, quàm Judæos deseruisse leges antiquas, quia in exilio vivebant. Quod Waltonus præterea ex suorum sententia subjungit, *ex odio adversus Samaritanos, eam mutationem instituisse Esdram*, eruditis viris prorsus indignum est. Fatuitatem enim prudenti & divino sacrorum codicum restauratori impingit. Cur enim vindicias potius de literis sacris, dum eas ad alios abire jubebat, aut de populo suo, dum ipsum priscis literis privabat, quàm de hostibus ipsis sumeret? sed id *factum esse*, inquit p. 23. *speciali providentiâ divina, ut pateret, non intra Judaæ pomæria deinceps fore constitutam divinam Scripturam.* Quasi verò non latiùs propagari possent Scripturæ veteres, nisi abolerentur primigeniæ earum literæ. Abolendæ itaque adhuc Hebraicæ & Græcæ literæ sunt, ac retinendæ tantùm versiones aliarum linguarum, quò longiùs progrediatur Scriptura. Tolerabile fuisset, si dixisset, divinâ providentia veteres literas tam in Samaritanas, quàm in Græcas aliasque fuisse translatas, ut extra Judæam per orbem diffunderentur. Veritati autem convenientiùs loquutus fuisset, si potiùs Samaritanos contrario adversus Judæos studio, communes gentibus vicinis literas æquè ac pravas earum superstitiones retinuisse, ac Judæis suas literas reliquisse, quàm Judæos Samaritanis reliquisse sacras, ac retinuisse profanas.

In secundo non probatur id, quod probandum est. Non enim quæritur, an literæ Samaritano-

rum

rum in uſu quodam communi fuerint? ſed an iis ſcriptum fuerit Moſis Autographum? illud quidem ex ſiclis rectè ſatis demonſtratur, hoc verò ex ſiclis non patet. *At*, inquit, *non niſi unus erat literarum character; altum enim in Scripturâ ipſa, Joſephô & Philone de duplici charactere ſilentium;* (p. 22.) Sufficit ad hæc, quod ipſe ſuppeditat, reſponſum: parum firmum eſſe argumentum negativum. Neque enim Scripturæ, neque Joſepho neque Philoni propoſitum fuit omnia literarum genera in Judæa uſurpata explicare. Ipſa verò Scriptura characteres nobes exhibet, qui in uſu ſacro fuerunt, in communi tamen etiam Samaritanos eſſe potuiſſe non negat. Eſdras verò non alios adhibuit, quàm quos ex vetuſtioribus habuit codicibus: atque hos etiam alii Sicli repræſentant, de quibus videatur Athanaſius Kircherus in Oedipo Ægypt. in Gymn. Herogl. p. 58. *97. 99.* 102. Mihi ſufficit exemplar unicum veteris illius ectypi obtinuiſſe, cui ab uno latere inſcriptum cerno שקל ישראל ab altero, הקדושה ירושלים. Nec poteſt his Characteribus derogari illa antiquitas quàm Chriſtus eis attribuit, quando ex lege ne ἰῶτα quidem aut unicum apicem periturum eſſe ait Matth. 5, 18.

Deteſtari verò heic ſtolidum Waltoni ad clara Servatoris noſtri verba judicium oportet, dum importunè non modo *ſtramineum hoc argumentum* vocat, ſed & dubitat, num per *ἰῶτα minima intelligatur litera*, ſimulque diſcrimen facit inter literas Moſis & Eſdræ, pap. 23. Quis enim non

animadvertit minimam heic indigitari literam, Jod ſcil. Hebraicum, utpote quæ cum apice comparatur? nequaquam verò Samaritanum Jod, quod ad formam Latinorum III cum appoſitâ virgulâ prolixum continet ductum. Chriſtus verò nullum unquam diſcrimen inter Moſis & Eſdræ ſcripturam fecit, Moſi verò omnia attribuit, quæ ſuorum temporum volumina continebant, ut proinde inviolata eodem Judicio ac integra cum omnibus ſuis apicibus ab ipſis Moſis ſeculis, non modo ad hæc Novi Teſtamenti initia, ſed etiam ad omnia ſecula, dum cœli & terræ orbis ſtabit, manſerint & manſura ſint. Hæc itaque tam claris Chriſti effatis aſſerta, omnibus aliis ſiclis & argumentationibus meritò præferenda ſunt.

Ad tertium non ſatis eſt adduxiſſe ambigua duorum Patrum teſtimonia, dum reliqui omnes nihil ejusmodi unquam prodiderunt. Euſebii quidem hæc verba recenſet Waltonus Chronico ad annum mundi 4740. *Fuit Eſdras eruditiſſimus legis divinæ, & clarus omnium Judæorum Magiſter, qui de captivitate regreſſi ſunt in Judæam: affirmaturq; divinas Scripturas memoriter condidiſſe, &, ut Samaritanis non miſcerentur, literas Judaicas commutaſſe.* At Chronicon Euſebii editum à Scaligero Anno Chriſti 1606. priora verba tantum habet ad annum 6. & 7. Artaxerxis; ultima non reperiuntur, quæ non omiſiſſet magnus vir atque ſummus ejusdem ſententiæ propugnator, ſi genuina fuiſſent.

Suppoſito autem, hæc non ab alio in veterem editionem

editionem fuisse intrusa, observemus bina hæc Eusebium non ex suâ, sed aliorum sententiâ referre; *affirmatur enim*, inquit, primum, *Esdram divinas Scripturas memoriter condidisse*, alterum, *literas Judaicas commutasse.* Quale verò prius, tale & posterius. Utrumque ex cerebrô vel somniô fabulosi alicujus autoris profectum est, quorum illud Pseudo-Esdras asseruit lib. IV. cap. 14. unde Patres quidam ad id credendum decepti videntur; alterum à simili ingenio prognatum, quoniam hoc pari cum priori collocatur loco. Hieronymus certius loquitur: *Certum est*, inquit in præfat. ad libr. Reg. *Esdram Legis Doctorem sub Zorobabele alias literas reperisse, quibus nunc utimur, cum ad illud usq; tempus eadem Samaritanorum & Judaeorum fuerint.* Sed attendamus, quidnam illud sit, quod certum esse pronunciat; nempe Esdram reperisse alias literas; quasnam? an novas, vel peregrinas? neutrum Hieronymus ait. Veteres itaque & Hebræis cognitæ necesse fuerint, quas reperit, nempe, quæ adhuc in quibusdam codicibus antiquis reperiebantur. Talis enim Judæos secum in Babyloniam attulisse ex canonicâ historiâ supra ostensum. Quamvis enim codices quosdam populari characterum genere in Judæa tùm usitato, ac Judæis æquè ac Samaritanis communi exaratos habuerint, haud tamen defuêre ipsis alia exemplaria augustiora antiquissimis literis descripta, quibus Moses suam legem consignaverat. Hæc itaque, quæ ad illud usque tempus privata servabantur, publica fecit Esdras, dum

dum in Apographo suo eosdem characteres retinuit, ac eâdem literarum formâ alia Apographa describenda ac prælegenda publicè in Synagogis ordinavit. Ita explicandum esse Hieronymum ipsa verba ab ipso usurpata suadent. Quod si verò aliter eum sensisse alii existiment, ad falsam illam opinionem id referendum est, quam arrogantissimi adversus Judæos Samaritani spargere de suis codicibus non dubitarunt, ut, cum se præferre Judæis semper studuerint, etiam in his prærogativam aliquam sibi vindicarent. Facilè ex hoc incauti tam Judæorum, quàm Christianorum nonnulli decipi potuerunt. Triumphat tandem Waltonus, atque ex his se consensum veterum Ecclesiæ Doctorum habere gloriatur; Lector verò modò judicet, qualis iste Patrum consensus sit. Duos tantum adduxit, atque primum nihil planè afferre ad ejus sententiæ robur ostendi; alterum similiter non id, quod in quæstione est, asseruisse; aut si id senserit, errore quodam à Samaritanis ad id credendum adductum fuisse. Ex universo Patrum Choro nullum alium potest producere, adversos enim sibi omnes habet, præter solum Bedam, de quo tamen ita concludit: *cum Hieronymo multò posterior fuerit, nolo ejus testimonio eos ulteriùs premere.* Nempe non aliud ex hoc testimonio, quàm ex binis prioribus potest educi. Nec itaque Waltonum diutiùs his premam.

Ad quartum examinanda breviter veniunt Talmudis & Rabbinorum testimonia, de quibus ita

Wal-

Waltonus: *habemus itaque ex utriusque Talmudis autoritate, & ex sententia Rabbinorum posteriorum, characterem Hebraum veterem esse Samaritanum: hodiernum verò esse Assyriacum, quo Esdras Legem post captivitatem descripsit.* Mirantur hic meritò eruditi alii viri Waltonum jactitare Talmudis, & Rabbinorum consensum, cum nullus minor inter eos sit, quàm in hâc sententiâ consensus, ac paucissimi tantùm sint, qui novas literas induxisse Esdram ajunt, iidemque ob hoc inter reliquos tanquam prava sentientes malè audiant, summi verò ac præcipui constanter doceant, easdem literas esse, quas Esdras usurpavit, ac quas Moses in tabulis exhibuit. Explicuit id prolixè summus Hebraicæ literaturæ instaurator Buxtorfius in dissertatione de literis Hebræis, demonstravitque, (1.) à thesi 10. ad 21. tùm Doctores Misnicos *Tannaim* dictos, qui autores Mischnæ vel Textus Talmudici fuerunt, tum Gemaricos *Amoraim* appellatos, qui Gemaræ seu complementi Talmudici autores fuerunt, tùm autores additionum Talmudicarum *Baale tosephot*, tùm doctrinâ excellentes alios *Geonim* vocatos, tum arcana literarum maxime indagantes Cabalistas, tùm denique recentiores plurimos clarè id asseruisse scripturam אשירית à Talmudicis vocatam, non aliam, sed eandem fuisse, quâ Lex Mosis scripta fuit in monte Sinai; atque, teste Abarbanele in præfatione in Jeremiam, hunc esse octavum fidei Judæorum articulum fundamentalem: *credo, quòd Lex, quæ hodie est in manibus nostris, sit ea ipsa, quæ Mosi in monte*

monte Sinai data est, sine ullâ prorsus permutatione. His alia Christianorum testimonia & rationes adjungit à thesi 21. ad 38. (2.) non aliud ex objectis Talmudicis locis posse colligi, quàm duplicem fuisse literarum scripturam, unam profanorum Chananæorum, quam Israëlitæ simul usurparunt, Samaritani verò demum soli retinuerunt, Hebræam quidem appellatam, quoniam linguâ simul Hebræâ utebantur; (quam scilicet communem certâ DEi dispensatione habuerunt cum Semi & Heberi filiis, id quod tùm ex mutuo sermonis intellectu inter Rachab & exploratores Jos. II tùm ex nominibus aliis antiquis urbium Chananæorum animadvertitur;) alteram sacram Patriarcharũ, quam ex Hebero acceperant, Assyriacam appellatam, atque hanc Hebræos studiosè observasse, ac Mosen in tabulis Legis signandis usurpasse, quòd sancta & primigenia fuerit; adeoque hanc Esdram ex antiquis codicibus restituisse, ac publicam fecisse, sed alios Codices literis Samaritanorum profanis scriptos idiotis vel Chutæis reliquisse. Hæc, inquam, laudatus Buxtorfius ex Talmudistarum & aliorum Rabbinorum antiquissimis testimoniis diffusè probavit & illustravit à Thesi 38. ad 45. quibus aliorum eruditorum similem explicationem subjicit. Hunc itaque evolvant, qui singula curiosiùs perspicere desiderant: nam heic singula loca afferre, ac exscribere, quæ ab aliis diligentissimè explicata sunt, à proposito meo alienum est. Tantùm cum è Talmudistarum locis tota hæc dubitatio orta sit,

non

non omittenda ſunt ipſorum verba, ut de iis clarum exhibeatur Lectori judicium. In Talmude Babylonico, Tract. Sanhedr. Sect. 2. ſeq. quæ leguntur, ita redduntur: *In principio data eſt Lex in ſcripturâ Hebraâ, & linguâ ſanctâ: iterum data eſt ipſis in diebus Eſdra ſcripturâ Aſſyriacâ, & Linguâ Aramaâ. Elegerunt Iſraëlitæ ſcripturam Aſſyriacam, & linguam ſanctam; & reliquerunt idiotis ſcripturam Hebraam, & linguam Aramaam Quinam ſunt idiota? R. Chaſda reſpondit, Chutai. Quanam eſt ſcriptura Hebraa? R. Chaſda dixit, Libonaah.* Ex Talmude Hieroſol. Tract. Megill. Sect. 1. hic locus producitur: *Aſſyria eſt ei ſcriptura, ſed non ei lingua: Hebraa eſt ei lingua, ſed non ei ſcriptura, elegerant illi ſcripturam Aſſyriacam, & linguam Hebraam. Quare vocatur Aſſyriaca? quia Character ejus excellens & ornatus.* Animadvertat hic Lector, Talmudicos ſcripturam Hebræam Libanicam vocare, non veram & ſanctam Hebraicam ſcripturam, ſed tantum profanam illam Hebræam, quâ Chananæi omnes utebantur, ac cum iis Iſraëlitæ in communi uſu, poſtea verò præcipuè Samaritani. Quamvis enim Hebraica lingua tàm Chananæis quàm Iſraëlitis fuerit communis, diverſam tamen inter ſe obtinebant ſcribendi rationem. Iſraëlitæ ſuam præcipuè in ſacris ſuis tabulis & voluminibus retinuerunt, ac alteram in civilibus rebus, ut magis notam Chananæis uſurparunt, Dum itaque hoc diſcrimen non ſatis quidam obſervant, ſeipſos & alios involverunt. Aſſyriacam ſimiliter ſcripturam haud re-

ctè

ctè diversam faciunt ab antiquâ illâ Hebræâ, quam Patriarchæ ab Hebero acceperant, ac Moses in tabulis & voluminibus Legis usurpavit. Quæ enim Assyriaca à Talmudicis dicitur, haud alia fuit quàm Chaldæa, cujus characteres iidem planè fuerunt, ac Hebræi, quoniam Hebræi & Chaldæi simul initio cohabitarunt, Gen. XI. & Jos. XXIV. ac è Semi progenie tam Assyrii, quàm Chaldæi, & Hebræi orti sunt, inter quos primigenia scriptura post confusionem Babylonicam integra mansit. Abrahamus itaque ex Ur Chaldæorum profectus Assyriacas, sive Heberinas aut Chaldaicas literas in Chananæam attulit, nec permisit religio, ut familia ejus eas abjiceret, quamvis necessitas novæ coloniæ simul efflagitaverit, ut literas Libanicas Chananæorum quoque in usum civilem adhiberent. Patet satis ex his, quòd Talmudici non novas, sed veteres intelligant literas, quando Assyriacam scripturam elegisse Esdram ajunt, ac Libanicas reliquisse idiotis sive Samaritanis, cum Assyrica haud alia, quàm antiquissima Hebraica fuerit. Nec ullum ex Talmude utroque potest afferri testimonium, quo novas literas per Assyriacas intelligi probari potest; quotquot verò inter Judæorum excellentes Doctores hæc loca Talmudis explicuerunt, de antiquâ scripturâ Assyriacâ à Patriarchis & Mose usurpatâ intelligunt, ac paucos qosdam aliter sentientes rejiciunt. Quid verò ad hæc Waltonus? compendiosissimè omnia expedit, dum satiùs esse putat mendacii omnes Hebræos accusare, quàm testimo-

ſtimoniorum evidentiam recipere: *in iis*, inquit, *quæ ad gentis ſuæ gloriam pertinent, haud æqui ſunt arbitri Judæi, cum in talibus nihil non mentiantur, & ob crebras diſperſiones & exilia facti ſint in propriâ hiſtoriâ peregrini.* Videlicet mendaces ipſi ſunt, quando cum ejus ſententiâ non faciunt, at ubi ad cauſſam ejus nonnihil accedunt, unius aut alterius fides ſufficere poteſt. Ita unius R. Joſe verba pluris ipſi ſunt, quàm trium R. Jehudæ, R. Simeonis, & R. Eleaſaris ſe ei in Talmude opponentium; ac inter alios Joſephi Albi, & R. Nachmanidis, quàm reliquorum omnium paucos illos nomine caſtigantium. Calculus verò *præcipuorum* fuit, teſte R. Aſaria, imò *omnium*, teſte R. *Jacobo in En Iſrael*, quòd *Lex, quæ ſervabatur in arcâ, primitus ſcripta fuerit charactere Aſſyriaco, atq; cum in privatis codicibus apud magnates delituerit, per Eſdram facta fuerit communis.* Nulla itaque ratio eſt, cur fides plurimis & præcipuis derogetur, ac paucis à communi conſenſu abeuntibus adhibeatur, præſertim in quæſtione de concredito depoſito, cujus curam publicam non uni aut alteri, ſed univerſis ac præcipuis commiſerat Deus. Judicio hic æquo opus eſt, ut quamvis in multis nugentur Judæorum Magiſtri, nec in propriâ hiſtoriâ poſt obſignatos libros Canonicos ſatis accurati fuerint, in curâ tamen priſcâ volumina cuſtodiendi ſibi commiſſâ religioſi admodum fuerint. Ipſe Servator audiendos Scribas & Phariſæos, dum in cathedrâ Moſis ſedebant, jubet Matth. XXIII. 2. quamvis opera ipſorum impro-

bet, tanquam à doctrinâ diversa. Volumina itaque Mosis rectè Judæos conservasse hoc ipso satis clarè asserit: quo nomine & Apostolus eos laudat, dum prærogativam illis attribuit, quòd oracula sibi concredita servaverint. Rom. III, 1. 2.

Porrò nec hoc concedit Waltonus, Hebræos duplicem habuisse characterem profanum & sacrum, vel privatum & communem. Quamvis enim gentes quædam aliæ ejusmodi literarum discrimen habuerint, quô ignaræ plebeculæ vulgaria & communia proponebant, mysteria verò alia occultabant, ut Ægyptii, Æthiopes & Babylonii; id tamen cum veræ religionis assertoribus non convenire putat, ut *mysteria vulgo occultarent: potiùs verò omnibus propalanda exponerent, quò omnes salvi fierent*, Proleg. III. Sect. 34. pag. 22. At parem Israelitas ac reliquas profanas gentes in occultandis religionis mysteriis adhibuisse rationem falsò supponit Waltonus; non enim ideò Assyriacas aut Hebraicas veteres genuinas literas retinuerunt, ut iis sacra sua occultarent, sed antiquo more venerarentur, ac qualia monumenta acceperant, integrâ formâ servarent, ne verò vulgo ignota essent, permiserunt simul eadem Libanicis literis signari & exscribi. Ipsa necessitas id flagitavit, ut Patriarchæ & Israëlitæ communes & profanos Chananæorum characteres usurparent, quod verò præterea patrios à veteri Semi & Heberi familia propagatos servaverint, eadem non modò ortus & prosapiæ, sed & divini cultus intima & necessaria consuetudo luculenter satis docet.

Wann

Wann Lighfoot in Horis Hebraicis pag. 261. dieser Controvers erwehnet / so seufftzet er: Miror ego certè, viros doctos tantum huic traditioni attribuisse (nam undè alias opinionem suam hauserint, non intelligo) ut primitivam Legis Scripturam *Samariticam* fuisse arbitrentur, cum quod de characterum immutatione asserunt Gemaristæ, tàm fragili ac labanti nitatur fundamento, ut probabilius longè sit nullam omninò fuisse immutationem, eò quod firmioribus argumentis adstrui ac stabiliri non possit immutatio.

Daß Esra aber die Samariter im Gesetz informiret habe / bezeuget Epiphanius contr. hæres. L. I. Tom. I. Sect. 8. pag. 11. Edit. Basil. 1543. in fol.

Wer ein mehres von unsern Theologis und andern Autoribus lesen will / mit was kräfftigen Gründen sie allezeiten behauptet / daß Esra die Hebräischen Buchstaben niemal im geringsten nicht geändert habe / wird solches finden in *D. Fridliebii* Theolog. Exeget. p. 447. *D. Hutteri* LL. CC. p. 36. *D. Dannhaueri* Hodosoph. Phænom. I. p. 30. *D. Scherzeri* Anti-Bellarm. p. 91. seq. *Barthol. Mayeri* Philol. S. P. I. p. 39. 56.

CAP. XI.

Ob Esra die heilige Schrifft in gewisse Capitel und Versicul eingetheilet?

Etliche glauben dieses aus der Ursach / weil er סופר ein Schrifftgelehrter gewesen; andre hingegen schreiben es denen Masoreten zu / und meinen / Esra wäre viel accurater hierinnen gewesen / denn es ist ja bekannt genug / wie öffters die zusamm-gehörige Materien in solcher Eintheilung recht unnöthig zerrissen worden & vice versa. Die erstern opponiren dagegen / daß Esra ja der vornehmste unter den Masoreten gewesen. Viele schreiben es mit Balæo denen Juden zu/die den Christlichen Glauben angenommen/ und wäre solche Eintheilung erst A. C. 1220. bekannt worden. Conf. *D. Gerhardi* Exeges. p. 51.

Wir wollen *Bartoloccii* gedancken mit beyfügen/ (weil oberwehnter massen P. III. p. 64. schon bekannt/ daß dieses Buch sehr rar ist) welcher P. IV. p. 186. seq. Biblioth. Rabbinicæ also davon urtheilet: Pentateuchum ex sententia Cabbalistarum, secundum quod refert R. Elias Germanus Præfatione III. Libri Massoreth, fuisse scriptum à Mose sine ulla distinctione librorum, sine ulla sectione materiarum, vel etiam Capitum, & quod majus est, sine ulla divisione versuum, ita ut tota lex, quæ hodie apparet ornata omnibus hisce divisionibus

visionibus, tempore Mosis esset tantùm unica dictio, Verba *Eliæ Bartoloccius* hoc modo expressit: *Verum est, nec in eo dubium ullum, quod hujusmodi Lex, quam posuit Moses coram filiis Israël, fuit liber simplex absque punctatione, & accentibus & absque signis finis versuum, prout hodiè videmus, imò juxta sententiam Cabalistarum, fuit tota Lex ut versus unus, aut, ut quidam dicunt, ut dictio una.* Confusio maxima, qua majorem nullus animus excogitare posset, nec Chaos; adeò ut Levitæ apud Nehemiam cap. 8. v. 8. *qui legerunt in libro in Lege Dei exposita, & ponendo intellectum, & intellexerunt in scriptura*, nunquam potuissent ex hoc implicatissimo labyrintho se extricare. Contrarium docent Doctores Talmudici Cod. Nedarim capite 4. p. 37. b, qui explicant verba Nehemiæ ושום שבל, *& ponendo intellectum* אלו הפ סוקים *isti*, (inquiunt) *sunt versus* (scripturæ) Ergo tempore Esdræ non erat sacræ scripturæ corpus, massa quædam informis, unica tantùm dictione coacervata, ex qua postea tot, & tam variæ distinctæ dictiones emerserint, ut per ordinem historia Creationis mundi, Patriarcharum peregrinationes, Legis traditio, & mors ipsius Legislatoris Mosis ordinatim, scribi potuerint: Quòd si dixeris: Hoc ab Esdra Protoscriba, Deo sic dictante, factum est; ego regero: Ergò ante Esdram sine lege erant Hebræi, cùm non distinctam Legem, sed pro Lege unicam tantùm, & ferè indeterminatam dictionem haberent, & quinam ex ipsis eam legere scivissent? Certe *Joab*, ex

doctrina eorundem Talmudistarum, Cod. *Bava Batra* pag. 21. quia in unica dictione דבר deceptus est à Magistro suo, eundem occidisse tradunt. Ergo ante Esdram Lex Divina non unica dictione aut unico versu, sed pluribus, ut hodie videmus, concludebatur. Confer Dissertationem nostram de Punctorum, seu vocalium Hebræorum origine, & antiquitate Parte. I. pag. 141. in qua quamplurima argumenta invenies, quibus probari poterit, tempore *Esdræ* Protoscribæ extitisse *distinctionem* versuum Biblicorum, & per consequens etiam capitum. Nam si Pentateuchus à prima sua origine in versus fuit distrinctus, ergò isti versus fuerunt numerati. Non est autem verisimile, quod omnes versus libri Legis simul numerati fuerint, cum illorum summa secundum Masoretarum calculum ascendat ad 5845. v. Siquidem in libro Geneseos numeraverunt versus 1534. in libr. Exodi - - - - 1209 Levit. - - - 859. Numerorum - - - 1288. Ex Deutro. - - - 955. - - - - Congruum itaque fuit, ut isti 5845. versus totius legis Mosaicæ distribuerentur in quædam capita, & capita in aliquot libros. Ergò existimandum est, etiam ab ipsa sui origine, vel saltem tempore Esdræ in prænotatos libros, Capita, & Versus eandem legem fuisse divisam. Quod si aliqui congruentius putent, nullam in lege, aut in aliqua alia Veteris Testamenti parte fuisse adhibitam distinctionem â principio, quia nunquam SS. Patres illius meminerint, cum in Commentariis suis non capita, sed Historiæ initium, â qua incepe-

rint,

rint, & in quam desierint, annotarint: Resp. id eo id factum fuisse à Sanctis Patribus, quia Historias quasdam Veteris Testamenti explicandas susceperunt, ut *Augustinus* fecit ab exordio rerum, donec de Paradiso dimissus est Adam, ut ipse refert l. 2. Retract. Cap. 24. nec enim necesse illi fuerat, tria priora Capita Geneseos recensere, ubi præfata historia continetur, sed suffecit illi ejus partes explicare, in 12. libros dividere, eosque in diversa capita subsecare. Quod idem fecisse constat *S. Gregorium*, qui librum primum *Samuelis* à principio usque ad unctionem David in Regem commentatus est. Sed si extra Pentateuchum pedem efferre voluerimus; nonne videbimus, Psalmos in centum quinquaginta veluti sectiones, & capita ad usque tempora Christi fuisse divisos? Nam legimus Actor. 13, 33. *Sicut & in Psalmo secundo scriptum est: Filius meus & tu, ego hodie genui te.* Si autem dicatur, Psalmos non in capita, sed in diversos Psalmos esse distinctos; ego regero: Parùm refert, quòd Psalmi non sint distincti in capita, dummodò in multiplices Psalmos tanquam in diversa capita sint discreti, siquidem capita libri Hebraicè dicuntur פרקים *Perakim, disruptiones, dilacerationes*, quia Liber diversis hisce capitibus quodammodò dilaceratur, licet vocabulum פרק *Perek* non scribatur, sed Alphabeti literis numerabilibus tantùm indicetur, ut in Bibliis excusis apparet; vel ingenti spatio inter unumquodque caput relicto signum fiat divisionis eorundem uti in plerisque Bibliis Manu-

 scriptis,

ſcriptis, & in nonnullis etiam impreſſis videre eſt. Parum igitur refert, quod hujusmodi capita hoc vel illo modo nominentur, aut indicentur, dummodò diviſionem Libri oſtendant.

Pſalmorum liber hodie à Judæis in quinque libros dividitur, & antiquis temporibus in 150. Pſalmos tanquam in diverſa capita diſpertiebatur, licèt non nominentur, ſed tantum literis Alphabeti indicentur. Idem fit in reliquis ſacræ ſcripturæ libris, capitibus nullibi nominatis. Hujus autem diſtinctionis capitum, vel quocunque alio vocabulo placuerit appellari, & jam in ipſo Pentateucho religioſè ſcripto & in arca Synagogali eodem cultu aſſervato, veſtigium aliquod animadvertimus. Nam Canticum quod habetur cap. 15. Exodi, & aliud, quod in fine vitæ Moſes cecinerat, adeò ſunt à reliquis Scripturæ Sacræ partibus diſtincta, ut primo intuitu appareat, ea eſſe capita omninò à reliquis partibus Scripturæ ſejuncta. Maneat ergo, hujusmodi diviſiones, quas hodie פרקים Perakim appellitant, & non capita appellamus, fuiſſe in principio à Legislatore adinventas, vel ab Eſdra ſacrorum librorum reſtauratore, ad majorem ipſius ſacræ ſcripturæ diſtinctionem, & dilucidationem adhibitas.

Præter minora capita apparent in Pentateucho Hebraico aliæ ſectiones majores, quas ipſi Paraſcioth nominant, & eas hic nos ſilentio præterimus, cum de his jam Parte II. ſuperabundè actum ſit pagina 593.

Pentateuchus autem Moſis eſt baſis, & fundamen-

damentum ceterorum ſacrorum librorum, in eò ſiquidem primò ad patres noſtros repromisſio facta eſt Actor. 13, 32. & in Evangelio apud Lucam cap. 1, 55. in Cantico B. M. V. legimus: *Sicut locutus eſt ad Patres noſtros Abraham, & ſemini ejus in ſecula.* Quin & ipſe Dominus de ſemetipſo teſtatur, eodem Evangeliſta referente, cap. 24, v. 44. *Quoniam neceſſe eſt impleri omnia, quæ ſcripta ſunt in Lege Moſis, & Prophetis, & Pſalmis de me.* Etiam Chriſtus Dominus eſt objectum illud, quod omnes ſcripturæ reſpiciunt; nec Prophetæ de alio prophetarunt, niſi de Chriſto. Hanc veritatem cognoverunt, & ipſi Talmudiſtæ, nam in Talmude Cod. *Berachoth* cap. *En Omedin* pagina 34. b. circa medium dicit Rabbi Jochanan: *Omnes Prophetæ non prophetaverunt, niſi de diebus Meſſiæ.* Cùm enim in Lege potiſſimum de Chriſto agatur, ejusque fides ac religio in Patriarcha noſtro *Abraham* Patre credentium commendetur, ejus obedientia in *Iſaaco*, & manſuetudo in *Jacobo*; congruum erat, ut poſteriores Prophetæ ſuis vaticiniis, hiſtoricis narrationibus, parabolis, ſacrisque aliis alluſionibus ad Chriſtum tanquam ad finem, & complementum totius Legis referrentur. Hinc *Eſdras* Protoſcriba Spiritus Sancti afflatu, omnes hujuscemodi ſacros codices in unum collegit, diſpoſuit, in ordinem digeſſit, & poſt ſacrum Legis Moſaicæ librum ſepoſuit. Hunc ordinem Eccleſia Catholica approbavit, recepit, ac fidelibus propoſuit cuſtodiendum. Synagoga quoque in ſua incredulitate poſt Chriſti adven-

ventum persistens, eundem ordinem sacrorum Bibliorum, tanquam fidele depositum illibatum conservavit, Domino æterna sua providentia sic disponente, ut etiam abiis, qui foris sunt, fidei nostræ bonum testimonium habeamus. Hinc videmus infinita propemodùm exemplaria manuscripta per universum orbem diffusa, ut in eis nulla appareat dissimilitudo, aut varietas substantialis, cum Masoretæ suo critico quidem, & improbo, sed prorsus laudando labore, ut sarta, tecta & integra in ævum conservarentur sacra Volumina Scripturarum, manus admoverint, & maxima quoque ac exquisitissima diligentia annotarint. Idemque præstitum est post adinventam Typographicam artem, quam tanta diligentia prisci illi Artifices, præsertim in Italia *Soncinates Judæi* circa annum 1480. quo cæpta est impressio librorum Hebraicorum, *Soncini* exercuerunt, ut vix post illos alii sint sequuti, qui palmam unquam *Soncinensibus Hebræis* eripere potuerint, (excipio *Bombergium* Antuerpiensem, & Venetos *Justinianos*) Ex eadem Officina Soncinatensi prodierunt sacra Biblia Hebraica cum punctis perquam correctissimè excusa per Rabbi *Josuem Salomonem* Ben R. Isaaci Nathan, ut apparet in fine Pentateuchi in folio. Istorum unum exemplar reperitur in Biblioth. Abbatiæ S. Pudentianæ de urbe Congreg. S. Bernardi Ord. Cistercien. Sign. num. 3080.

Indem nun Bartoloccius in dem jetzt angeführten passu billig rühmet/ was grossen Fleiß die Masoreten angewendet / daß auch nicht ein einigs Jota,

der

der Göttlichen Providence nach / der H. Schrifft möchte verlohren gehen / ingleichen da er über den Pentateuchum alle versicul gezehlet / wie viel derselben sind; als will den geneigten leser mit noch einer grössern Curiosität vergnügen / welche ich auf den letzten Blat einer raren Oration ohnlängst gefunden / daraus man sehen kan / wie offt ein jeder Buchstabe in den alten Testament zu finden sey. Es hat aber selbige zu Rostock Anno 1664. in 8. publiciret Cornelius Pittelus, Garzia-Meklenburgicus und zwar in Hebräischer Sprache / darinnen er aus Mose und Propheten ingleichen aus andern Rabbinischen Schrifften Sonnenklar erwisen/ daß unser Heyland der wahre Messias sey. Auf die Letzt hängt er ob fugam vacui dieses / was wir eben zu communiciren versprochen/ mit an:

Ad conservandam fontium Hebræorum integritatem, visum fuit ΜΕΛΕΤΗΜΑ aliquod sacrum, omnium nempe Consonantium in toto V. T. divino planè ac admirabili modo invicem ΣΥΖΥΓΩΝ, universam ΠΑΝΣΤΡΑΤΙΑΝ, h. l. in aciem producere. Reperitur autem Vicibus:

א. 42377	ב. 38218	ג. 29537
ד. 32530.	ה. 47554	ו. 76922
ז. 22867	ח. 23447	ט. 5209
י. 66420	כ. 48253	ל. 41517
מ. 77778	נ. 41696	ס. 13580
ע. 20175	פ. 22725	צ. 21822
ק. 22972	ר. 22148	ש. 32148
	ת. 59343	

Sanctissimus hic ac potentissimus Exercitus con-

stat

stat *Myriadibus Octuaginta, novem mille ducentis triginta octo literis*, juxta Arithmeticam vulgarem: 809238.

Sonsten haben von dieser Materie / ob Esra die H. Schrifft gedachter Massen eingetheilet / ein mehrers gehandelt *Ionstonus* in Polymath. Philol. pag. 444. *Lundius* in Levitischen Priesterthum / L. IV. c. 9. p. 765. *D. Müllerus*, Hamburgensis Judaism. p. 12. *Corn. à Lapide* in Esram p. 4. Adde Joh. *Damascenum* Opp. Græco-latin. p. 575. (Edit. Bas. 1575 fol.) *Huetium* in demonstr. Evangel. pag. 538.

CAP. XII.

Ob Esrä eigenhändig-corrigirtes und geschriebenes Exemplar der Heil. Schrifft noch in rerum Natura sey?

Diese Frage beantwortet *D.* Pfeiffer in Critica Sacra p. 30. seq. mit Nein. (conf. *D. Carpzovii* Harmon. Evang. P. I. p. 483.) *Bartholomaus Meyerus* in Phil. S. P. I. p. 84. spricht / es sey ein Gedicht der müssigen Mönche / die da vorgeben / es sey solches Exemplar noch heute zu Bologna, (der Hauptstadt in Bolognesischen Gebiethe / wie auch in gantz Romagna am Fluß Reno in Italien /) in der Kirche S. Dominici zu finden. Bekannt

kannt ist/ daß diese Stadt ihrer fruchtbaren Gegend willen la grassa (die Fette) genennet wird; und also können wir billig das Gedichte von Esdræ daselbst befindlicher eigenhändigen Bibel vor eine Fette Lügen passiren lassen.

Wenn jetztgedachter *D.* Pfeiffer l. c. auf diese Fabel kommt/ so setzt er hinzu: fuit quidam, quem allegat Hottingerus, Finus Adrianus Ferrarienſis, qui Librum ſub titulo *Flagelli Judæorum* conſcripſit &c. daraus klar zu schliessen/ daß *D.* Pfeiffer dieses Buch/ wie etwa noch jetzo sehr vielen/ unbekannt gewesen/ als will aus meiner Edition (welche zu Venedig A. 1538. in Maj. 4. per Petrum de Nicolinis de Sabio, ſumtibus Nobilis Viri Federici Turreſani ab Aſula, und das Jahr zuvor zu Ferrara heraus kommen) ein und anders bey dieser Gelegenheit referiren.

Von dem Autore gibt uns *Antonius Poſſevinus* in apparatu ſacro p. 484. folgende Nachricht. Finus Hadrianus Finus, Ferrarienſis, ſcripturarum (ut vocant) Ducalis fiſci magiſter (und zwar über 60. Jahr wie sein Sohn in der Dedic. schreibet) allwo er zugleich meldet/ daß sein Bruder Hieronymus schon 48. Jahr gleiche Charge bediene/ Daniel selbst aber hat bey Publicirung dieses Wercks 54. Jahr über in allerley Aembtern und letzlich als Cammer-Præſident seine Zeit zugebracht/ das mögen mir alte Diener in einer Familie zu gleicher Zeit an einem Hof unter einer Herrschafft gewesen seyn! IX. libros conſcripſit, quos *Flagellum in Judæos* è Sacris excerptum literis

præ-

prænotavit. Opus Laude dignum & verè perutile, quo & concionatores uti commodissimè possunt ad Judaicam perfidiam refellendam & ad Christianam fidem statuendam atque extollendam.

Es erhellet aber aus der Dedication an Herculem II. Ducem Ferrariæ &c. und anderen dabey gefügten Censuren und Approbationibus *Cœlii Calcagnini*, *Antimachi*, *Alberti Savonarolæ*, *Jacobi Æmiliani*, *Casp. de Sardis*, *D. Gillim. Laurentii Bergomensis*, *Dominici Castanedioli*, *Francisci Bovii*, *&c.* daß diß Buch erst nach Adriani Fini Tod sein Sohn Daniel heraus gegeben/ allwo auch allerley Lobsprüche zu finden/ die daselbst nach der Länge zu lesen.

Die von D. Pfeiffern angeführte Worte Adriani Fini lauten in etwas verändert/ wenn man das Buch selbsten c. 2. Libr. IX. p. 557. aufschlägt/ nemlich folgender massen: quando Hierosolyma destructa fuerunt per Nabucodonosor, Lex Moysis adusta fuit, sed restaurata postea fuit per Esdram scribam legis, aliis tamen literis sive literarum figuris, quibus nunc utuntur Judæi, cum ad illud usque tempus iidem Ebræorum & Samaritanorum characteres fuerint, ut inquit B. Hieronymus in prologo galeato, & licet fuerit per Esram restaurata, & custodiatur in civitate Boloniæ in Ecclesia S. Dominici, tamen in multis locis ab Hebræis vitiata fuit, quoniam per Communitatem Bononiæ loco pignoris data fuit Hebræis mutuantibus pecuniam ipsi communitati.

Wir

Wir haben aber allbereit erwiesen / daß es falsch sey / daß alle Exemplarien Heil. Schrifft in Jerusalem zu Grunde gegangen / weil sie nicht alle daselbst waren / falsch ists / das sie Esra mit anderen Littrn geschrieben / falsch ist es / daß ein Jude den heiligen Text corrumpiren solte / falsch ist auch das letze Vorgeben / daß es zu Bologna zu finden / es sey denn wie andre Reliquien Sanctorum non-entium, ohngeacht es der berůhmte *August. Roccha* à Camerino in Bibl. Vatic. p. 94. seq. behaupten will / dem aber D. Pfeiffer l. c. stattlich begegnet.

Weil Adriani Fini jetzt erwehntes Buch so rar / wird der geneigte Leser nicht ůbel deůten / wenn hac occasione ein und anderen passum daraus communicire. In den vorhergehenden hat er vorgegeben / die Juden hätten den heiligen Text verändert und Libr. VII. p. 393. schreibt er mit Origene: quod nunquam Dominus & Apostoli, qui cetera crimina arguunt, in scribis & pharisæis, de hoc crimine, quod erat maximum, reticuisset. Sin autem dixerint post adventum Salvatoris & prædicationem Apostolorum libros Hebræos fuisse falsatos, Cachinnum tenere non potero, ut Salvator, Evangelistæ & Apostoli ita testimonia protulerint, ut Judæi postea falsaturi erant. Das ist ein schönes übereinstim̃endes Zeugnůß! Ob nun gleich ab individuo ad genus nicht zu schliessen / so hätte der Autor wohlgethan / wenn er gebůhrende Nachricht gegeben / in welchen passibus die Veränderung mit den Bologneschen Exemplar oder in andern allen geschehen sey. Die Juden / daß ich an-

andrer Ursachen schweige / haben ja alle dicta classica & Vaticinia de venturo Messia unverändert biß auf den heutigen Tag stehen lassen; Conf. D. *Pfeifferum* l. c. p 31. und ist eher zu glauben / daß die Juden einige Notulas dabey geschrieben / welche die unverständigen Leute / weil sie der heiligen Sprach nicht kundig / vor Verfälschung des Textes angesehen. Doch ist zu loben / daß er Libr. III. cap. 10. sub finem pag. 88. die Hebräische heut zu Tag noch übliche Bibel der Griechischen Version billig vorziehet.

Sind denn seine Censores blind gewesen / daß sie L. IV. p. 118. ein gantzes Capitel passiren lassen / darinnen er nichts anders defendiret / als daß wir (per solam fidem) allein durch den Glauben gleich wie unsre Väter gerecht und seelig werden. Oder hat Finus daran recht geurtheilet (wie es denn eine unfehlbahre Göttliche Wahrheit ist /) warum soll denn Paulus / Lutherus / etc. unrecht haben? ein mehres hat hiervon *G. Serpilius* in seiner Anmerckungen über das Lied: **Es ist das Heyl uns kommen her** / etc. commentiret. Zu letzt setzt Finus noch hinzu: Abraham antequam reciperet circumcisionem, jam fuerat justificatus, dum esset in præputio per fidem, eò quod Deo crediderat, ex quo patet, quòd per solam fidem Christi salvati sunt patres Veteris Testamenti.

Hiermit will diesen Excurs beschliessen / wenn wir dem geneigten Leser noch berichten / daß der Grund-gelehrte **Elias Ehinger** vor mir mein jetziges Exemplar besessen / und daraus etliche Bögen

hiret/ worinnen gedachter Finus entweder extrem-absurd, oder extra-gut wider das Pabstthum geschrieben hat. *Hieronymus Spirito*, Monachus Cœlestinus & Abbas hat einige Observationes über Fini Scripta publiciret / wie *Prosper Mandosius* Vol. II. Biblioth. Rom. Cent. IX. p. 244. bezeuget.

Vorgedachte Fabel / daß Esrä Exemplar in dem Dominicaner Closter zu Bologna befindlich sey / behauptet auch *Cornelius à Lapide* in Pentateuch. p. 1029. *Sixtus Senens.* in Bibl. S. L. 2. p. 64. und nennet es unicam & oblongam membranam absque ullis vocalibus punctis. *Bartoloccius* aber l. c. p. 3. ist so redlich / daß er candidè schreibet: Manuscripta Esræ vana curiositate etiam hodie aliqui inaniter quærunt. Jngleichen jener Päpstische Anonymus (der unstreitig *Richard Simon.* ist / vide *Placcii* Theatr. Anonym. p. 104. seq.) in disquisit. Critic. de variis Biblior. editionibus (Edit. Lond. A. 1684. in 4t.) p. 11: Ficta esse, quæ Judæi nonnulli de Bibliorum exemplaribus Esræ manu exaratis commenti sunt, nemo paulò cordatior ætate nostra dubitat, similiter & ea, quæ de aliis còdicibus Bononiæ, ut auctor est Finus Ferrariensis, vel Cabilone, ut aliis visum fuit, asservantur relata sunt.

Wir wollen auch den dritten Zeugen aus dem Papstthum anhören / nemlich *Bernardum de Montfaucon* (Monachum Benedictinum, Congregationis S. Mauri) der in seinen Diario Italico (Edit. Paris A. 1702. in 4) Cap. 27. folgende Nachricht gibt, daß er zu Bologna mit sonderbahren Fleiß das

jenige Buch angesehen / welches man bißhero vor Esrä αὐτόγραφον insgemein gehalten / und mit einen doppelten Schlüssel müste eröffnet werden / davon einen der Magistrat selbigen Orts / den andern die Dominicaner haben. Es wäre selbiges Buch von zarten Kalbs-Fellen zubereitet / keines weges aber das Manuscriptum Esrä / wie man bißhero geglaubet / sondern nur die V. Bücher Mosis auf diejenige Art / wie es die Juden noch heute in ihren Synagogis verwahren. Es sind auch einige Anmerckungen mit einer andern Hand auf den Rand nach der Zeit hinzu gefüget worden. Dieses Exemplar hatten die Juden demselben Closter verehret zu Anfang des XIV. Seculi. Conf. *Act. Erudit.* A. 1703. p. 533.

Exemplar Esræ manu in Corio scriptum & in voluminis modum obtortum, nullaque labe à tinea vitiatum, in Sacrario ædis divi Dominici Bononiæ se vidisse *Tissardus Ambacus* jactat. Fides sit penes autorem. *Joh. Jonstonus* de festis Hebræorum p. 30. conf. *D. Mayeri* dissert. select. p. 563. seq. Es wird aber mit dieser Schrifft beschaffen seyn / wie mit den Evangelio *Marci* zu Venedig etc. von welchen der Welt-berühmte Benedictiner Mönch *Mabillon* iu Musæo Italico P. I. p. 32. meldet: Ne de rei veritate periculum fiat, hi libri sigillis obsignati sunt, nec cuiquam aperiuntur. Oder es wird aufs wenigste zur Rarität nur denen gewiesen werden / von deren Beyfall man vorher genug versichert / oder die weder Verstand noch Wissenschafft genug haben von dergleichen Dingen

gen pro veritate rei zu judiciren. Mir sind auf meinen unterschiedlichẽ Reisen sehr viele dergleichen Pedantereyen vorkommen / das entweder der Bibliothecarius selbsten nicht verstanden / mit was er admissos spectatores contentiren solte / oder auf ungewisse Traditiones schlechter Dings / sine ulla addita ratione, gepochet. Welches mir offt / pro varietate rerum & circumstantiarum, risum & bilem moviret. Quicquid sit, jener gelehrte Ausländer / dessen die Collectores Actorum Erudit. A. 1685. p. 2. seq. gedencken / bezeuget zur genüge / daß kein dergleichen Manuscriptum Esræ in rerum natura sey.

CAP. XIII.

Von einigen dem Esrå fälschlich zu geeigneten Schrifften.

DAvon hat der vorhin angeführte Possevinus allbereit etwas erwehnet / so wird auch bekannt seyn / daß viel Papisten mit *Hieronymo* Esram zu dem Autore des Buchs Nehemiå machen wollen.

Masius schreibt ihm fast alle biblische Bücher des alten Testamentes zu / Comment. in Josuam p. 2. Ein mehrers ist zu findẽ in *Huetii* demonstr. Evang. p. 313. 333. 338. 401. 351. 389. 345. 347.

Lambecius in Bibl. Cæs. Vindob. L. VI. p. 118. meldet / daß in der Käyserl. Bibliothec zu Wien ein in Griechischer Sprache geschriebenes Medici-

nisches Manuscript zu finden/ welches ehedessen *Augerius Busbeckius* zu Constantinopel an sich gebracht/ dessen Innhalt ist: *Esræ* Prophetæ supposititia recensio dierum infaustorum cujusque mensis, wie es sich denn eben also anfänget: Ἐσδρα τοῦ Προφήτου περὶ τῶν ἐπιβλαβῶν ἡμερῶν τῶν δώδεκα μηνῶν. Μηνὶ σεπτεμβρίῳ γ' καὶ κδ' &c. Ist aber beydes falsch/daß Esra dieser Schrifft Autor und ein eigentlich so genannter Prophet gewesen. Conf. *Lambecii* l. c. p. 202. *Nesselii* Catal. ejusd. Bibl. P. I. p. 42. P. III. p. 38. P. VI. p. 51.

Jetzt gedachter *Lambecius* l. c. P. VII. pag. 240. führet eine fast gleiche Schrifft an/die in der Käyserliche Bibliothec zusehen: Tabula dierum fortunatorum cujusque mensis, quos Deus revelavit *Esræ Sacerdoti*, und fänget also an: Ἀγαθαὶ ἡμέραι, ἃς ἔδειξεν ὁ θεὸς τῷ Ἐσδρᾳ τῷ ἱερεῖ.

Esdræ somnium & vaticinium de factis Monarchiæ Romanæ est liber ab hæreticis nostrorum temporum confictus, quem Romanæ Inquisitionis senatus nominatim inter damnatas scripturas haberi voluit, schreibt *Sixtus Senensis* Bibl. S. L. 2. p. 64. Unter den Medicinischen Manuscript. *D. Francisci Bernhardi*, Angli, ist auch Esræ revelatio in F. zu finden/ n. 64. vid. Manuscript. Angl. Tom. II. pag. 90, ingleichen in der Englischen Bibliothec *D. Joh. Boane* in 4t. n. 177. sub hoc titulo: The Vision Esdras the Prophet had of God how he should know and teach the Children of Israël the four quarters of the yeare, and how all the

year is ruled by the first day of Ianuari; If il fall on sunday, Munday, Tuesday, Weonesday, Thursday, Friday, or saturday. Of goód and evil dnies &c. conf. l. c. p. 254.

Es werden ihm auch von einigen noch andre Bücher zugeschrieben / davon *Johannes Lundius* in seinen Jüdischen Heiligthümern (Edit. Hamburg. 1704. in fol.) L. IV. cap. 10. pag. 777. umständig handelt / und schöne Remarquen mit beyfüget. Es ist gewiß / schreibt er / daß viel gutes im Talmud zu finden. Aber das ist auch gewiß / und kan wiederum nicht geleugnet werdern / daß die schöne geheime Erklärung des schrifftlichen Gesetzes / der darunter verborgenen Geheimnüsse / und der wahren Glaubens Artickul / sonderlich wie alles auf Christum gesehen / als das fürnehmste Stück des mündlichē Gesetzes / im Talmud nicht zu findē / oder doch überaus wenig davon. Es kan seyn / daß sonst andere geheime Bücher auch unter den Jüden zu finden / da solch mündlich Gesetz etlicher massē aufgezeichnet wordē.

Aus Esrä 4. Buch. C. 14. 45, 46. 47. wollen etliche behaupten / daß Esra diese geheime Erklärung aufgezeichnet / da GOtt spricht: Die ersten Bücher / so du geschrieben hast / lege öffentlich auf / daß es lesen Würdige und Unwürdige. Die LXX. letzten aber behalt / daß du sie den Weisen des Volcks überantwortest. Denn in diesen ist die Brunnquell des Verstands / und ein Brunn der Weißheit und ein Fluß der Wissenschafft. Diese meinen sie / seyn die Bücher darinnen alle Geheimnüsse und gehei-

me Erklärungen des geschriebenen Gesetzes zu finden / und schreibt Picus der Graf von Mirandula ap. *Hottinger.* thes. Phil. libr. I. cap. 3. sect. 5. & *Leusden.* Philol. Hebr. Dissertat. 26. daß sie bey den Hebräern noch heute diesen Tag so heilig in acht genommen werden / daß niemand der nicht 40. Jahr sey / sie berühren dorffte. Er habe sie nicht mit geringen Kosten / nemlich für 7000. Ducaten sich geschaffet / und nach dem er sie mit grossen Fleiß durchgelesen / habe er darinnen gefunden nicht so sehr die Mosaische als Christliche Religion / das Geheimnüß der H. Dreyeinigkeit / die Menschwerdung des Worts / des Messiä Gottheit / die Erbsünde / die Erlösung durch Christum / das himmlische Jerusalem / der Teuffel Fall / der Engel Ordnung / die Hölle und dergleichen mehr. Aber vorgedachter Hottinger zweifelt gar sehr hieran / daß Esra diese Bücher geschrieben / weil dem vierten Buch Esrä in allen nicht zu trauen. Rittangel pag. 226. seqq. seiner Hochfeyerlichen Solennit. verspricht / daß er ein Buch von solcher geheimen Erklärung des geschriebenen Gesetzes wolle ausgehen lassen / und habe er zu dem Ende über 10. Wochen zur Wilda / dann auch zu Prezescia in Cujavien über 12. Wochen die Jüdischen Antiquitäten durchzusehen mit grosser Gefahr unter den Juden schweben / auch zu Braunsberg 8. Wochen bey den Jesuiten / da eine orientalische Bibliothec und sehr geheime Schrifften vorhanden / sich aufhalten müssen / da er auf hohe Vorbitte allemahl zwey Bücher auf einmahl gegen

gen einen Revers in Closter durchzulesen Freyheit gehabt/und darinnen allerhand schöne Sachen gefunden / wolle auch in seinen Buch beweisen / daß nicht ein Titel oder Buchstaben im neuen Testamente / der nicht in der Jüdischen Antiquität zu finden sey / ja daß die allgemeine Jüdische Kirche allezeit eben dassebe einhellig gelehret und geglaubet/ was die wahre Christliche Kirche lehret und glaubet/ p. 246. schreibt er : Ich bitte den günstigen Leser um GOttes willen / er nehme diese meine sehr wenige Wort in acht / daß die damahligen Juden an Christum den HErrn fälschlich handeln / und nicht annehmen / sondern gar verwerffen würden/ und daß sich also Christus der HErr mit seiner Lehre durch die heiligen Apostel zu den Heyden kehren / endlich aber wenn die Fülle der Heyden eingegangen seyn würde / Israel wiederum bekehret werden solle / nach der Lehre des Apostels Pauli/ stehet in Göttlicher heiliger Schrifft altes Testaments und noch darzu erstlich in ersten Buch Mosis/ darnach stehet es auch in der gantzen allgemeinen Jüdischen Kirchen Lehre. Ich frage aber wo? mit was Worten? ist es explicitè? Als Christus der HErr am Creutze gehangen / hat die Sonne ihren Schein verborgen. Woher könt ihr mir diß aus H. Schrifft alten Testaments beweisen / daß solches zur Zeit des Leiden Christi hat geschehen müssen? Es stehet aber auch dieses in den Büchern Mosis. Wo stehet es aber? und so es explicitè ist / warum hat es von der Zeit an keiner von den unsrigen sehen können? So verhält sichs mit allem

dem / was in neuen Testament von HErrn Christo und den lieben Aposteln ist gelehret worden. Alles werdet ihr in den fünff Büchern Mosis / der Propheten und der gantzen Antiquität finden. So es aber explicitè ist / warum hat ihnen Christus der HErr denn erstlich die Schrifft erklären müssen? Es wird ja diese gantze Jüdische Kirche mit äusserchen Augen nicht blind gewesen seyn / 2c.

Und zum Beschluß seiner Vorrede schreibt er: Mit nechsten wollen wir (wills GOtt) alle Fundamenta und Haupt-Artickuln unsers Christlichen Glaubens erstlich aus Mose / und dann aus denen Propheten / sonderlich aber aus der allgemeinen Jüdischen Kirche einhelliger Lehr der lieben Christenheit vortragen / und also allen Arianern / Photinianern / Socinisten 2c. ihre öffentliche Irrthümer und Hartnäckigkeit gründlich erweisen. Sihe ihn auch sonst hin und wieder in diesen Buch von denen hochfeyerlichen Solennitäten. Ob diß von Rittangel verheissene Buch herausgekommen / kan nicht wissen / weil ich keine Gewißheit davon habe / wäre zu wünschen / daß es heraus wäre / weil in selben viel Nachricht hiervon würde zu finden seyn. Daß er aber hin und wieder in diesen Buch / sonderlich p. 102. seqq. vorgibt / es hätten nur etliche wenige den geheimen Verstand der Schrifft recht gewust / und auf einander fortgepflantzet / welchen sie aber dem Volck offenbahren / und deutlich nicht vorpredigen wollen oder dürffen / sondern hätten ihm die Worte des Gesetzes nur bloß nach den äusserlichen Buchstäblichen

Ver-

Verstand erklårt / die geheime Erklårung aber sehr verborgen gehalten / und alles in verblůmte dunckle Worte eingewickelt / so daß das Volck alles nur verblůmt und in Fůrbildern begreiffen můssen / indem sie geglaubet / daß z. e. der mit den verwirrten Hörnern und von Ewigkeit an dazu versehene Widder fůr sie alle sterben und aufgeopffert werden solte / daß GOtt eine Heiligung fůr sich behalten / und zwey Heiligkeiten den Menschen Kindern geschenckt habe / daß sie durch die Asche Isaacs / welche biß zu den Thron der Herrlichkeit GOttes erhaben worden / die Gerechtigkeit erlangen wůrden / daß dasselbige Ebenbild Jacobs am Tage des strengen Gerichts ihr Vorsprecher seyn wůrde / daß sie auf die Wůrdigkeit der 3. Ertz-Våter sich verlassen můsten / daß die drey Ertz-Våter ein fester gedritteter Grund seyn / darauf sich die gantze Welt verlassen / und durch diese ihre Seeligkeit erlangen můste / und was dergleichen mehr gewesen / von welchen Geheimnůssen das Volck nichts verstanden / wovon auch niemand deutlich und offenbarlich predigen und dieselbe erklåren sollen / ohn allein Messias selbst bey seiner Ankunfft / solches haben wir in vorigen Capitel anderst gehöret. Weil sie ohne Erkånntnůß Messiå und des Dreyeinigen GOttes nicht haben seelig werden können / und aber der Buchstabe sie hie nicht so klar unterrichtet / hat freylich in den Haupt Artickel die Erklårung solcher Geheimnůsse deutlich / so viel damahls geschehen können / dazu kommen můssen. Sollen sie von den geheimen Verstand der Schrifft und den unter dem Buchstaben dunckel verborgenen

Glaubens Artickul nichts gehört haben / oder hätten sie nichts mehr als diese dunckele Rätzel gehabt/ nicht aber verstanden / so hätten sie den wahren GOtt / der im Wesen einig / und in Persohnen dreyfaltig ist / wie auch ihren Heyland / durch den sie allein selig werden müssen / gar nicht erkannt/ eben so wenig als die ietzigen Juden/ die dergleichen Rätzel und verblümte Reden noch heute in ihren Gebet brauchen / und doch von den dreyeinigen GOtt / und dem wahren Messia / der vor sie leiden und sterben solte / nichts wissen / noch wissen wollen; welches aber sehr ungereimt ist. Darum sind ihnen die unter dem Buchstaben verborgene Glaubens Artickel freylich öffentlich vorgetragen worden. Was die verblümte verwickelte Redens-Arten betrifft / scheinen die zuletzt aufkommen zu seyn / und man ist ohne Zweiffel in vielen Dingen hiemit verfahren / wie es etliche hundert Jahr nach Christi Geburt in der Christlichen Kirchen hergegangen. Die Geheimnüsse der Christlichen Lehre haben die Apostel erst öffentlich und deutlich aller Welt vortragen / und auf den Dächern geprediget / was sie ins Ohr gehöret/ sonderlich wo sie keine halßstarige Verächter / sondern begierige Zuhörer gefunden. Aber etliche hundert Jahre hernach haben die Lehrer ohne zweiffel nach der Juden Exempel allmählig die Geheimnüsse heimlich gehalten / und in Schrifften nicht so öffentlich verfasset/ auch öffentlich nicht so deutlich davon geredet / sondern das meiste verblümt und mit andern Worten vorgebracht / und insgemein auf solche verblümte

Re-

Reden gesagt / die Glaubigen wissen es wohl / die Eingeweyhten verstehen es wohl / (was wir nemlich unter solcher verblümter Rede verstehen /) welches sie theils wegen der Heyden gethan / damit sie ihre Lehre nicht verlachten und verspotteten / theils wegen derer / die noch im Catechismo unterrichtet waren / daß sie sich an so hohen Geheimnüssen / wenn ihnen dieselbe stracks vorgetragen würden / nicht ärgerten / daß sie auch durch solche Verbergung desto eiffriger würden / und desto grössere Lust bekämen sich völlig einweihen zu lassen / damit sie auch der hohen Geheimnüssen theilhafftig würden / theils auch wegen der Eingeweiheten selbst / daß sie solche Geheimnüsse desto höher und heiliger hielten / worinn die guten Väter aber nicht allemahl wohl und recht gethan / wovon Mejerus de recondita Veteris Ecclesiæ Theologia, durch und durch zu lesen. Also scheinet / daß es auch in der Jüdischen Kirche also hergegangen / daß im Anfang die Priester und Leviten den geheimen Verstand der Schrifft männiglich unter dem Volcke GOttes geoffenbahret / und sie darinnen unterwiesen / im andern Tempel aber / da allerhand Neuerungen entstanden / allmählig wegen der Heyden / oder nicht eingeweihten Juden-Genossen / den geheimen Verstand der Schrifft zu verbergen angefangen / und allerhand verblümte und von Fürbildern hergenommene Reden erdacht / damit weder die Heyden sie verlachen / noch die Judengenossen sich ärgern möchten. Da denn über solcher Verbergung und verblümten Reden / der geheime Verstand

stand der Schrifft je mehr und mehr in öffentlichen Predigten zurückgehalten / und allmählich den gebohrnen Jüden selbst verhalten / mithin alles dunckeler worden / so daß die meisten zu letzt von denen in der Schrifft verborgenen Haupt-Articuln wenig gewust / und sich bloß an die äusserlichen Schalen gehalten. Wie dann zu Christi Zeit die wahre Lehre vom Messia / von dem dreyeinigen GOtt / von der Gerechtigkeit des Glaubens / fast gar erloschen / und bey den allerwenigsten gefunden worden; die meisten aber einen weltlichen Messiam gehoffet / der sie aus ihrer leiblichen Feinde Hände erlösen und wieder frey machen solte / und von mehr Persohnen in der Gottheit / als einer / auch von der Gerechtigkeit des Glaubens nicht haben hören wollen. Doch ist kein zweiffel / daß von der alten Erklärung der Priester und Leviten viele fromme Hertzen unterschiedliches aufgezeichnet / und aufeinander fortgepflantzet. Conf. *Zvvingeri* Theatr. vitæ humanæ Vol. I. L. 4. p. 107. Vol. 3. p. 29. *Mich. Neandri* Erotem. Ling. S. *It.* de Bibl. deperditis p. 39.

Von diesen dem Esrä zugeeigneten Schrifften macht *Sixtus Senensis* in Bibl. S. L. 2. p. 63. einen grossen Staat / und spricht / daß dern an der Zahl 204. gewesen wären / quos ab ore ejus quinque velocissimi scribæ per continuos quadraginta dies excipientes, in tabellis buxeis descripserunt. Es his 126. passim evulgavit, reliquos verò secretiore sapientia & sublimiore Scientia elaboratos solis sapientibus ac doctoribus legis peritis majori cura & solertiori studio occultè legendos reservavit.

Vor-

Vorgedachter *Picus Mirandulæ Comes* gibt in seiner Apologia qu. 5. vor/ daß in den letzten 70. Büchern Esrä nichts anders als die Kabala enthalten sey. Es ist aber seiner Meinung nach die Kabala eine geheime Auslegung des Göttlichen Gesetzes/ welche Moses aus GOttes Mund empfangen/ und durch Mosen per continuas Successiones mündlich aus Kindes Kind fortpflantzen lassen/und diese habe Esra schrifftlich verfasset/ &c. Endlich schliest er mit diesen Worten: Hæc igitur Kabala est, de qua credo me primam apud Latinos explicitam fecisse mentionem.

Umständig handeln auch von diesen Kabalistischen Büchern Esrä *Pet. Crinitus* L. XXV. de honesta disciplina cap. 3. p. 587. seq. (Edit. Lugd. A. 1561. in 12.) Guil. *Postellus* de originibus s. de varia & huc usque incognita historia totius Orientis C. XVII. (Edit. Basil. 1553. in 8.) *Joh. Reuchlinus* de arte Cabbalistica L. I. (Edit. Bas. 1561. fol.) *Sebast. Barradias* in Concord. & Histor. Evangel. Tom. I. L. 5. c. 24. p. 238. seq. *Bened. Pererius* Præfat. in Gen. p. 4. *Paul. Martin. Alberti* in Port. Ling. S. p. 933. *Joh. Franc. Buddeus* Introduct. ad Histor. Philos. Ebr. p. 48. seq.

A. 1699. kam zu Londen des berühmten Englischen Lehrers *D. Guil. Nicholls* Conference With a Theist in 8. heraus / und zwar dieser Unterredung vierter und letzter Theil/ darinnen der Autor wider Simonii, Spinosæ, Peirerii und Hobbesii Principia die Autorität der H. Schrifft stattlich verfochten / zu malen da man vorgeben wollen/

die

die meiste Bücher altes Testaments habe Esra verfertigt und unter andern Nahmen / wie wir sie noch heute lesen / supponiret / welches aber daselbst gründlich untersuchet und verworffen wird. Conf. *Acta Erudit*. p. 325. seq. A. 1700.

CAP. XIV.

Elogia Esræ.

ER war ein geschickter Schrifftgelehrter im Gesetz Mosis/davon wir allbereit Cap. I. seqq. mit mehrern Umständen gehandelt haben. vide ipsum Esram VII, 6. 12. סֹפֵר Scriba, Legis peritus, Juris peritus, Cancellarius, Censor, Notarius, qui res divinas aut politicas vel voce enarrat, Ps. II. 7. XLIV. 2. vel ut enarrentur scriptis, consignat Esr. VI, 1. VII, 6. 12. Esth. II. 23. & qui præest rebus censendis, Jesa. XXXIII, 10. *D. Olearius* Tom. II. der Biblischen Erklärung/ p. 658. conf. de emphasi hujus vocis סֹפֵר & סִפֵּר *D. Geieri* Comment. in Psalm. p. 24. B. 120. B. 288. A. 691. B. 755. A. 1581. C. 1768. A. 1847. B. 2005. A. 2197. 1229. A. 2205. C. *Joh. Tarnovii* Comment. in aliquot Psalm. p. 53. *Paul. Mart. Alberti* Portam Ling. S. p. 899. *D. Prueckneri* vindiciæ P. II. p. 182. *Grotii* Comment. in Esr. VII, 6. *D. Gerhardi* comm. in Ep. Petr. p. 225. *D. Carpzovii* Leichensprüche P. I. p. 539. 904. 1083.

1083. *Welleri* Fascic. Vivent. p. 188. 617. *Leighii* Critica S. p 279. *Christia. Salbach* de libris veterum p. 10. seq. *Riveti* Genes. V. 1. *D. Hoë* Nucleum Theol. David. lit. S. 4. v. *D. Dorschei* Pentad. Dissert. p. 76. *Fesselii* advers. S. L. I. c. I. p. 2. seq. *Chemnitii* Harmon. Evang. C. 10. p. 128. *Joh. Heinrici Häneri* Miscell. Philolog. §. 3. &c. *Buxtorffii* Tiberiad. p. 93. *Adami* Delic. Bibl. A. 1698. p. 173. *Corn. à Lapide* Commt. in Esr. p. 20.

Was Esra vor ein stattlicher Mann und Prediger gewesen / zeiget *Gregorius Strigenitius* Superint. und Dom-Prediger zu Meissen/in seiner A. 1596. gehaltenen ersten Predigt von Esdrä Predigtstuhl/lit. D 2. conf. etiam Conc. II.

Emmanuel Thesaurus in Inscriptionibus hat ihm diese Ehren-Seule p. 290. aufgerichtet / worinnen er aber geirret/ haben wir allbereit oben an sei- Ort beantwortet.

ESDRA ex Levi Admiranda.

Audi & mirare, viator.
Hic est ille Cælestis Chirogogus Esdra,
Legum peritus, & lator.
Qui de suo Marte Astræam terris redonavit.
Nam de mentis Thesauro,
Adamantinæ memoriæ commissum Pentateuchum depromens.
Jus divinum reposuit.
Perierant Mosis commentaria pereunte Urbe,
Imò perierat Moses apud immemores.
Quin suæ Originis oblitus Orbis,

Aut.

Aut semper sibi natus videbatur, aut nunquam,
Tanto itaque reparatore Heroum gesta revixere,
Et ipse revixit Mundus, dum suos legit natales.
Hic etiam sepultam scribendi artem restituit.
Perierant Humanæ artes cum scriptoriâ.
Nam devinctis Babylone manibus,
Nulli legebantur characteres nisi servis inusti.
Itaque sapientiâ gravidum pectus,
Nil parere poterat vitale,
Cum ingeniis obstetricare desierant paginæ.
Ferebantur ad aures levissimæ auræ,
Et verba per auras moritura.
Hic veloci dexterâ fugientia verba moratus,
Acuto calamo in tabella defixit,
Liquidum ævum duratura.
Certarit cum loquentis linguâ scribentis manus,
Novoque miraculo,
Audiit oculus quod præpetes digiti loquebantur,
Quale portentum! in fertili pagellarum æquore
Musarum agello,
Nigerrimum notarum semen committi;
Quod aratum calamo, sepiâ rigatum,
Legendum doctrinarum messem festinet,
Majore ostento,
Inscrutabilia cordis secreta fida in paginâ præpro-
perè pinxit,
Quæ ad amicos mitterentur longo tractu sepo-
sitos,
Ut libri cortice involutus animus
Flumina Oceanumque trajiceret.
Heu tamen plerisque lamentabilem artem,
Quibus

Quibus calamitas calamus, & atramentum tormentum,
Sed dira provocantibus imputentur.

Esra ist ein vortrefflicher Schriffgelehrter gewesen/ der nicht allein in dem Gesetz des HErrn fleissig studiret / und es auch im Leben ausgedrucket; sondern durch Gottes Gnade geschickt genug gewesen/ das Volck Gottes im Gesetz zu unterrichten/ dergleichen gelehrte Schrifftgelehrten Mal. II, 2. beschrieben werden. Von dem Antonio de Padua wird gemeldet / er sey in seinen Predigten so schrifftreich gewesen / daß er von den Römischen Papst Gregorio IX. da er zu Rom für ihn geprediget / Arca Testamenti, **die Lade des Bundes** genennet worden / weil es geschienen / als ob die Bücher des alten und neuen Testaments in seinem Gedächtnis / wie vor Zeiten das Gesetz in der Bundes Lade verwahret und aufgehoben wurde/ und die Heil. Schrifft/ wenn sie verlohren werden solte/ durch ihn fast eben auf die vorige Art und Weise restituiret werden könte. Aber von dem Schrifftgelehrten Esra lässet sichs mit bessern Recht behaupten / daß er Arca Testamenti, die Bundes Lade des alten Testaments gewesen / und kan eine schöne Beschreibung eines jedweden rechtschaffenen Theologi und Gottes-Gelehrten seyn / derselbe muß sein Hertz schicken zu suchen das Gesetz des Herrn/ und zu thun und zu lehren in Israel Geboth und Rechte/ rc. Esra. c. VII, 10. *Adami* Delic. Evang. P. VIII. p. 1197.

Die Juden vergleichen ihn mit Mose/ den grossen

sen Propheten/ wie aus ihren Talmud und anderen Schrifften erhellet. Conf. *Buxtoff.* Comment. Masoret. p. 94. seq. daraus wir diesen vertirten passum communiciren: Dignus erat Esra, quod data fuisset Lex per manus ejus Israëli, si non præcessisset ipsum Moses. (Eben diese Formalien finden wir in *Goodvvins* Aaron & Mose L. VI. c. 7. p. 516. *Joh.* Schütz Tom. II. Appar. Bibl. p. 290.) De Mose dictum est: & Moses ascendit ad Deum, Exod. 19, 3. de Esra dicitur: & Esra ascendit ex Babylonia, Esr. 7, 6. quid significat ascensus hic? Legem; etiam ascensus illic *legem* denotat. &c. De Mose dictum est; Mihi autem præcepit Dominus tempore isto ad docendum vos statuta & judicia, Deut. 4, 14. de Esra dicitur: etenim Esra disposuerat animum suum ad interpretandum Legem Domini, & ad præstandum eam, & ad docendum in Israele statutum & judicium Esr. 7, 10. Quamvis autem non est data Lex per manus ejus, mutata tamen est per manus ejus Scriptura, sicut dicitur: Et Scriptura exemplaris Scripta erat Syriacè & translata græcè, Esr. 4, 7. Auf welchen letztern Irrthum aber zu Genüge geantwortet worden.

Esra tanquam verus visitator publicum Ministerium instituit, verum Dei cultum restituit, & jurisdictionem tùm Ecclesiasticam tùm Politicam constituit. *D. Christian. Matthæi* in Theatro Histor. Monarch. II, p. 300. (Edit. Amsterd. 1648. in 4to.)

Dilherr in seinen Tugendschatz p. 693. giebt

ihm

ihm dis schöne Ehren-Lob/ welches wir um der Reinigkeit einiger Verse wegen mit etwas veränderten Worten communiciren wollen.

Esra hat in heil'ger Schrifft
Sich ein ewig's Lob gestifft/
Und daraus das Volck gelehret/
Auch der Sünder viel bekehret.
Doch mit Worten nicht allein
Ließ er sein Volck heilig seyn/
Denn sein gantzes Tugend-Leben/
Konnt die schärffste Predigt geben.

D. Joh. Ludvv. Hartmann, Superint. zu Rotenburg in seinen Hochzeit-Predigten/ pag. 378. seq. stellt Esram vor (1.) als ein herrliches Christen-Bild/ weil seine vornehmste Sorge war sein Hertz zu GOtt zu richten/ (2.) als ein schönes Priester-Bild/ weil er aus der Posterität Aaronis entsprossen/ und ein geschickter Schrifftgelehrter im Gesetze Mosis gewesen/ (3.) als ein tapffers Regenten-Bild/ wann er auf Königl. Befehl nach der Weißheit Gottes/ die unter seiner Hand war/ geordnet und gesetzet Richter/ und Pfleger vor das Volck/ und also eine erwünschte Reformation und Verbesserung aller Stände vorgenommen/ (4.) als ein Löbl. Vater-Bild/ sich und die Ihrigen nach Gottes Wort zu richten/ (5.) als ein heilsames Schulbild/ vor Lehrer und Zuhörer in hohen und niedrigen Schulen/ 2c.

Fuit Esra vir pius & scriba in Lege Dei exercitatissimus, quem possis vocare S. Scripturæ Professorem s. Doctorem. *Joh. Huldr. Herlinus* in

Analyſ. Iſag. ad Script. S. p. 400. *D. Luc. Oſiander* Comment. in Eſr. p. 1.

Legis peritus, Legis Doctor promtus, Juris divini, pontificii & civilis præ cœteris gnarus, Legum Moſis enarrator, interpres & quarundam etiam ſcriptor. Hebræi eum vocant alterum Moſen & Principem Scribarum. Suidas in collectaneis: Interpretem & Doctorem legis optimum. *Joh. Henr. Heidegger* in Enchirid. Bibl. p. 188. ſeq

Sæpe mihi cogitanti de præcipuis luminibus eccleſiæ Eſdra & Nehemia, venit in mentem præclaræ ſententiæ, quæ à Cicerone his verbis pronunciata eſt: Virtus in tempeſtate ſæva quieta eſt, elucet in tenebris & pulſa loco, manet tamen atque hæret in patria, ſplendetque per ſeſe ſemper, neque alienis unquam ſordibus obſoleſcit. Quanquam enim hi ſummi viri & nunquam ſatis laudati erant in exilio, cujus miſeriæ non diſſimiles videntur ſæviſſimis tempeſtatibus & denſiſſimis tenebris; tamen in Deo dulce curarum levamen habuerunt, & illuſtre ſpecimen pietatis atque virtutis in regno Perſico oſtenderunt, & ſalutem eccleſiæ omnibus ſuis commodis & rationibus præferre non dubitarunt. Cogita, quam difficilis inſtauratio fuerit, cum vicini bellis eam impedire conarentur, & multi Judæi reverſi ex longo exilio legem & mores patrios obliti eſſent, & difficulter œconomias inſtitueruent. Sed hæc incommoda leniit Deus, qui Artaxerxis animum ita flexerat ad tuendos & juvandos Judæos, ut non videatur unquam in genere humano alius Monar-

Monarcha erga Ecclesiam munificentior fuisse. Dedit etiam gubernatores sapientes & felices Haggæum & Zachariam, Esdram, Nehemiam & alios. Ac fuit inter præcipuos Esdræ labores propheticorum librorum collectio & studiorum doctrinæ institutio. Laudatur *Solon*, qui primus Homeri libros confusos antea sic disposuisse dicitur, ut nunc habemus, & legem tulit, ut in quinquennali conventu Attico soli præ ceteris poëmatis recitarentur. Sed magis laudandus est Esdras, qui cum sciret Ecclesiæ fundamentum esse doctrinam propheticam divinitùs traditam, non solum collegit Moysis Libros, sed & Josuæ & Judicum & Regum Historiam, & strenui Job monumenta & Ecclesiæ lætitiam sacra Davidis carmina & sedecim Prophetas, & sapientis Salomonis tùm Proverbia, tùm Ecclesiasten tum Canticum canticorum. Proclarè ergo in quodam Epigramate scriptum est:

Magnus in excidio Solymorum præstitit Esdras,
Ne caderet patriæ relligionis honos,
Vndique collectis dum sacra Volumina libris,
Non sinit hostili tota perire manu.

Etsi enim Dei opus est conservatio perpetua librorum propheticorum adversus furores diaboli & mundi; tamen Deus vult nostram diligentiam, velut remigum laborem, ipsi navim regenti & impellenti non deesse.

Quoties igitur fidem sanctis prophetarum vocibus pascimus, spem erigimus, fiduciam figimus, ut Tertullianus loquitur, toties *Esdræ* labores gra-

ta mente prædicemus. Docuit etiam & confirmavit multos suis concionibus, & rexit consilia gubernationis. Cùm enim plurimi Judæi post reditum ex Babylone alienigenas mulieres matrimonio sibi junxissent, ut illis connubiis vicinas gentes adversantes conciliarent, Esdras edictum proposuit de dimittendis uxoribus alienigenis, quo haud dubiè & vicini populi & ipsi mariti non leniter offensi sunt. Sed boni gubernatoris est obtemperare Euripidis præcepto, quod Aristoteles proponit his, qui populo concionantur in civitatibus: ne plausibilia dicas, sed quibus opus habet civitas. Quemadmodum enim nihil valet Musicus absurdè canens, sive ut Græci dicunt, παρὰ μέλος, ita vituperationem meretur gubernator faciens contra leges. Erat autem lege Dei sancitum, ne Judæi cum Ethnicis summum amicitiæ gradum, videlicet fœdus conjugale, constituerent. Hujus legis autoritatem rectè anteposuit Esdras odiis injustis finitimorum & stultis cupiditatibus suorum civium. Strigelius in Orationibus p. 541. seq.

Josephus in seinen Jüdischen Historien nennet Jhn einen frommen aufrichtigen Mann/ der bey jedermann ein gutes Lob gehabt/ L. XI. C. 5. p. 173.

Jn Herrn Harsdörffers Nathan und Jotham P. II. im Anhang n. 54. wird Esra also abgebildet:

Ein Fridens-Mann in Feden/
Mahlt seines Hertzens Thür
Auf Jungfer-rein Papir/
Er macht die Finger reden/

Und

Und zu der Augen Wercke
Bracht er der Ohren-Stärcke.

Weil aber dieses etwas dunckel scheinet / so ist zu wissen / das Wort Fede bedeute soviel als Feindschafft / von welchen Wort man nach sehen kan was Arnold in App. ad. Rossæum p. 37. angemercket. *Item*, Er macht die Finger reden / nemlich in Auffführung des Gebäudes / wie es Herr Harsdöffer l. c. selbst also erkläret.

Doctus divinarum legum & præclarus Judaici populi magister, vir justus, & gloria magna potens apud multitudinem, quæ de Babylonica servitute in Judæam redierat, laudaturque teste *Eusebio* L. 5. c. 8. Eccl. Hist. illius felicissima memoria. vid. *Althameri* Sylvam lit. L. 5. v. *Joh. Ravisii Textoris* Nivernensis Officinam seu Theatrum L. IV. c. 6. p. 333.

Esra ist ein frommer Priester gewesen / welcher die Bücher der H. Schrifft / so hin und wieder verstreuet waren / wiederum mit grosser Mühe zusammen gebracht / und in eine gebührliche Ordnung gestellet / welches ein recht löblich und Bischöfflich Werck ist / denn ohne die Heil. Göttliche Schrifft kan man den innerlichen Tempel des Menschen nicht erbauen noch erhalten / Casp. Goldwurm / in Bibl. Chronic. p. 690,

Scriba ingeniosus & velox *Joh Jonstonus* de Festis Hebræorum p. 30. conf. *Carolum de Grobendoncq* de ortu & progressu Spiritus Politici Libr. Proëm. cap. VI. n. 66. p. 22. (Edit. Prag. 1661. in fol.)

Esdras inter homines Hebraici sanguinis

in Assyria degentes prudentissimus, ob celebrem Sapientiæ & Sanctitatis famam Regi Xerxi non ignotus &c. *Sabell.* L. 3. En. 3. *Zvvingerus* Theatr. Vol. XVIII. L. VII. p. 3026.

Cujus insignia in Judaicam Ecclesiam merita non modo ipsa Historia Sacra pluribus testatur, sed etiam ad quem Judæi in institutis suis & ritibus subinde provocare solent. *Buxtorff* Synag. Jud. c. 9. p. 210. seqq. *D. Lang.* in Diss. de Fabulis Mohhamæd. p. 19.

Vir egregia ac singulari eruditione adeò præstans in legibus atque disciplinis omnibus hebræorum exponendis, ut universas eorum doctrinas in memoria habuerit. *Mich. Neander* de Bibliothecis deperditis ac noviter instructis p. 39. (edit. *D. J. A. Schmidio* Helmst. 1702. 4.)

Juchas p. 13. 2. Esra fuit caput omnium in Synagoga magna, fuitque ille receptor traditionum vicesimus secundus. Totum Synedrium ejus constitit ex centum & viginti Prebyteris. *Lightfoot* Hor. Hebr. in Acta Apost. p. 12.

Esra sacerdos de stirpe Aaron claret sanctitate vitæ & sapientia, cujus grandi industria & labore totus judaicus status in melius reformatus fuit. In *Fasciculo temporum* pag. 22. Edit. Argent. 1488. in fol.

Ἀνὴρ ἀγαθός, καὶ τῶν νόμων μωσέως εἰς ἐμπειρίαν ἀκριβέστατος. Vir bonus & Mosaicæ legis peritissimus. *Joh. Zonaras* Annal. Tom. I. p. 126. (Edit. Bas. 1557. fol.)

Felix

Felix Ebræa conjuge
Rex, punit hostes nominis
Dei, & per Esdram reddidit
Legem, hostias, connubia.

Alstedius in Encyclopædiæ L. XX. p. 3064. seq.

Wie treulich Esra nebst andren gearbeitet habe in der Lehre und weltlichen Regierung/rühmet Philippus Melanchthon in der Vorrede über den fünfften Theil der Schrifften Lutheri Edit. Altenburg 1662. fol. conf. *D. Georg Majoris* Præfat. in Tom. VII. Altenburgensem.

Esra ist ein Bild des HErrn Christi / denn Esra heist ein Helffer / und der Sohn GOttes ist der rechte Helffer und Heyland / der alles wieder zu rechte bringt. *Büntinus* in Itinerario p. 202. Edit. Magd. 1616. in fol. *Joh. Schuvvards* Regenten-Tafel/ p. 223.

Esdras populum docens, Christi docentis typus est. 2. Esr. 8. In quem locum quamvis Beda L. 3. c. 26. per Esram intelligat quemlibet prædicatorem, stantem in gradu ligneo, hoc est, singulari imitatione . minicæ passionis, cæteris eminentem, tamen non dubitaret accomodatius intelligi posse Christum Dominum, de gradu ligneo, hoc est de cruce sua librum legis, seu totam scripturam mundo interpretantem, cum dixit: *Consummatum est*, h. e. tota in me scriptura impleta. Quod si legente Esra *omnes intellexerunt*, vide l. c. quid mirum, si Christo Domino interpretante, nihil tota ejus Schola de divinis literis ignoret? *Francisc. de Mendoza* in LL. Regum T. I. Annot. I. Prooëm. sect. 2. p. 8.

Esra der heilige wohlgelehrte Mann/ hocherleuchte Priester und Prophet GOttes/ ward als der ander Moses vom Volck gehalten / sonderlich nach der Babylonischen Gefängnüß. *Calonius Ghonneirus* (i. e. Nicolaus Honnigerus) Part. I. Chronic. p. 150.

Er war ein hochgelehrter Doctor der heiligen Schrifft und mit keinen Irrthum behafft/ sondern blieb bey den reinen Buchstaben des Gesetzes / wie alle rechte Theologi zu thun pflegen/ M. Philipp. Gräter in den Historien des Christl. Glaubens P. I p. 618. seq.

Apparet ex hoc scripto, schreibt Grotius über das Buch Esrä/ & ex fama apud Ebræos recepta, Esram virum fuisse & valdè eruditum, & mirè φιλοπάτριδα, cui comparari forte possit Sempronius ille, Romanis dictus σοφός. *D. Calov* aber in Bibl. illustr. Tom. I. p. 862. nennet es inutilem comparationem, die Ursach aber/ wie er sie nicht beygefüget/ so kan ich selbige auch nicht penetriren. In den folgenden gibt ihm gedachter *D. Calov* dieses Lob: Propheta & Scriba S. Legis, Doctor magnæ autoritatis, qui instinctu divino & inspiratione Spiritus Sancti non hunc tantum librum, sed, ut communiter creditur, libros etiam Paralipomenon, & Deut. ac Josuæ capita ultima, imò Gen. quoque Cap. 36. scripsit, supplens ea, quæ in libris sacris desiderari videbantur, à quo etiam addita judicio *Bedæ*, *Saliani* & *Cornelii à Lapide* videtur clausula illa, quoties occurrit in V. T. *usque in præsentem diem*, unde verisimile est, Patres, dum ab

ab Esra restauratos dicunt sacros libros, id respexisse plerosque, quod in ordinem eos digesserit & locupletârit divina autoritate ac cœlesti afflatu & θεοπνευστίᾳ. Conf. Ejusd. *Calovii* Systema Theol. Tom. I. p. 724.

Vir patriæ antiquitatis, Ebraicorum rituum sacrarumque literarum longè peritissimus, cum doctrina & priscorum codicum usu ac tractatione æqualibus suis antecelleret, dubium non est, quin Librorum sacrorum conquirendorum, excutiendorum, ac dijudicandorum provinciam ei demandaverit Synagoga magna Judæorum, sed ita tamen, ut ipse de rebus à se maturè expensis ad illam referret, quæ eas demum supremo arbitrio determinaret ac componeret. *Huetius* in Demonst. Evang. Prop. 4. p. 535.

Certissimum est, sapientissimum eum fuisse virum, Philosophisque Ebræorum jure optimo accensendum. *Paul. Mart. Alberti* in Porta Ling. S. p. 933.

Magis tamen rerum gestarum scriptor quàm Propheta, judice *D. Finckio* in Canon. Theolog. Cent. I. pag. 153. ex *Augustini* L. 18. de Civ. Dei c. 36. conf. *Barthol. Mayeri* Philol. S. P. II. p. 114.

CAP. XV.

CAP. XV.

Noch mehrere Remarquen von Esrä Person / Begebenheiten / Schrifften / etc.

DEr berühmte *Surenhusius* in Leg. Mischn. P. VI. p. 81. führet diesen passum aus den Talmud an: alle Bücher verunreinigen die Hände / nur das einige Buch Esrä ausgenommen. Dadurch sie aber / wie R. Ob. de Bartenora in notis daselbst angemercket / das gantze Gesetz-Buch verstehen / in welchen der Hohepriester gelesen. Rationes verò hujus pollutionis non sunt nostri instituti, quas in Autore ipso curiosus Lector inveniet.

Idem *Surenhusius* de lotione manuum pag. 490: Targum in Esram & Danielem polluit manus, Targum Hebraicè scriptum [scii. in Esram & Danielem] & contra, ut & scriptura Hebraica non polluunt manus, sed nunquam polluunt nisi assyriacè scripseremus in pelle & cum atramento. In beygefügten Notis erkläret solches *Bartenora* & *Mosche* fil. Maimon.

Die Juden halten die Schrifften Esrä und Nehemiä vor ein einiges Buch / wie Hieronymus in Epist. ad Paulin. und Lactantius L. 4. Instit. c. 11. bezeugen / welcher letztere den Esram einen Pro-

pheten

pheten nennet. Augustinus aber Libr. 18. de Civ. Dei cap. 36. zweiffelt dran / ob ihm dieser Nahme mit Recht kan beygeleget werden.

Lambecius hält gleichfals Nehemiam und Esram vor zwey Bücher eines Autoris, in Bibl. Vindob. P. III. p. 233. It. *Corn. à Lap.* Com̄. in Esr. p. 3, der an gedachter Stelle zugleich mit diesen Worten wider Augustinum beweisen will / daß Esra nicht allein ein Schrifftgelehrter / sondern auch ein Prophet gewesen sey: Quia instinctu divino scripsit hunc librum quasi canonicam scripturam, ac, ut multi volunt, libros Paralipomenon & cap. 36. Geneseos, ac caput ultimum Deuteronomii, hoc enim continet mortem Mosis, quam ipse Moses, utpote jam mortuus, scribere non potuit, imò S. Augustinus L. 18. de civ. Dei c. 36. Isidorus L. 6. Etym. c. 2. censent, Esdram quoque Autorem esse libri Esther. Porrò non minus, imò majus prophetiæ donum est, libros sacros ex Deo conscribere, quàm futura prædicere. Und vorerwehnter Superint. zu Regenspurg *Joh. Henr. Ursinus* in seinen Parallel. Evang. p. 38. schreibt: Etsi Augustinus dicat L. 18. de Civ. Dei cap. 36. quod magis habitus fuerit rerum gestarum scriptor, quàm Propheta, tamen certum & indubium est, quòd prophetico spiritu Historiam suam conscripserit, & de Christo, ut omnes Prophetæ, testatus fuerit. Quin & SS. Patres magno consensu hanc ei gloriam adscribunt, quòd sacros V. T. post captivitatem restituerit libros, in ordinem redegerit, passim multa suppleverit, & quæ à privatorum

de

descriptorum manibus irrepserant, menda sustulerit. Ich dencke hiebey an jenes Kirchen-Lehrers Entschuldigung: rhetoricati sumus, declamationibus aliquid dedimus &c. und es müste doch endlich der Prophet in amplissima latitutine genommen werden.

Aus den Lateinischen Bibeln ist bekant/ daß Esrå Buch allezeit den Zusatz habe: Liber primus, welches doch im Grund-Text nicht zufinden/ und beym Nehemia stehet: Liber secundus Esræ, da doch Nehemias und nicht Esra/ wie die *Magdeburgenses* Cent. IV. c. 4. p. 307. und andere davor gehalten/ conf. etiam *Giselbertum* ibid. Cent. X. p. 266. von dem letzteren der wahre Autor ist. Vid. *Luc. Osiandri* Biblia S. per Andream Osiandrum Edit. 1618. Francof. in fol. ad h. l. *Galatinum* de arcanis Cath. Verit. p. 3. [Edit. Frf. 1602. fol.] *Barthol. de Barberiis* à Castro-Vetro, provinciæ Capucinorum Lombardiæ Definitorem, Glossâ in Esdram Tom. I. p. 485. (Edit. Lugd. 1688. in fol.)

Schöne Worte und Gedancken führet *Corn. à Lapide* l. c. p. 21: disce ab Esdra ordinem docendi esse hunc, primò ut plenè discas, secundò, ut quod didicisti, prior ipse facias & opere impleas, tertiò ut idem alios doceas. Sic Christus *cœpit* primò *facere*, deinde *docere* Act. 1, v. 1. *Joach. Perionius* l. c. in Vita Esræ p. 154. macht ein groß Wunder daraus/ daß gedachter Esra Lib. IV. cap. 1, v. 40. des Propheten Malachiæ erwehnet/ welcher doch erst gebohren/ nach dem das Volck aus der Babylonischen Gefängnüß erlediget worden/ und schreibt solches seinen wahrsager Geist zu ꝛc. was aber von dem vierten Buch Esrå zu halten/ und wie nichtig

die daselbst befindliche Propezeyhungen seyn/haben wir allbereits mit mehrern bemercket.

Die Papisten wollen aus Nehem. 8, v. 12. behaupten/ Esra habe den Juden das Gesetz in unbekanter Sprach vorgelesen/ weil sie sich über die Erklärung Esrä so sehr erfreuet haben. Resp. Diß ist geschehen/ weil er ihnen den rechten Verstand aller Worte gezeiget/ wie etwa Christus den Emauntischen Jüngern/ Luc. 24. Philippus dem Cämmerer/ Act. 8. welche allerseits die Hebräische Worte an sich selbst wohl verstanden/ aber selbige nicht gebührend zu appliciren gewust/ vid. *Thummius* P. I. disquis. de V. D. p 336. seq. *Martini* in Loc. Theol. de Scriptura p. 849. *Amesius* Tom. I. *Bellarm.* enerv. Lib. I. cap. 3. p. 28. *Prucknerus* in Vindic. P. II. pag. 188.

So werden ihm auch die 2. Bücher der Chronic zu geschrieben und in den Hebräischen Bibeln nach Esrä eignen Buch gesetzet/ conf. *R. Salomo, R. D. Kimchi* Perusch. in hos libros. *D. Gerhard.* l. c. pag. 54. *Placcius* in Theatr. Anonym. & Pseudon. P. I. p. 4. ist gleicher Meinung mit *Petro Palladio* Isag. p. 67. *Strigelio* in principio commentariorum ad hosce libros, *Jacobo Reineccio* Armaturæ Theol. Tom. I. c. 14. p. 56. *Sixto Senensi* und andern mehr.

Carolus Sigonius Comment. in Lib. II. Sacrar. Histor. B. Sulpitii p. 846. seq. (Edit. Hanov. 1609. in fol.) schreibt: Esram nihil super reficienda urbe egisse comperio, credo potiorem curam ratus, plebem corruptis moribus reformare. Denn es waren damahls dreyerley Sachen vor allen andern

wie-

wieder in vorigen Stand zu setzen / der Tempel/die Policey-Ordnung und die Stadt. Um jenes hat sich Serubabel / um dieses Esra / um das letztere aber sonderlich Nehemias angenommen / und alles sehr glücklich zum erwünschten Stand gebracht. Conf. *Witsii* Miscell. Sacr. T. II. exerc. II. §. 18. pag. 288.

Des Esrå seinem Last-Esel gestatten die Türcken gleichwohl einen Platz in ihren Paradiß / denn also schreibt *Ahmed Ebn Yusef*: Es ist in gantzen Paradiß kein Hund noch Esel zufinden / als der Hund / der bey den Sieben Schläffern in der Hôle gewesen/ und Esrå sein Esel / der von Ihm zwar getödtet / aber von GOtt wieder lebendig gemacht worden ꝛc. So schreibt ein Esel von den andern / nicht ohne Gottslästerung. vid. *Eduard. Pocoke* in Not. Miscell. c. 7. p. 285.

Der Holländische Atheist Beverland in der entsetzlichen Scarteque de peccato originis p. 110. entblödet sich nicht zuschreiben: Connexio libri ultimi Paralip. cum initio Esræ sapit stylum ejus Seculi, scabrosæ ætatis, nimirum, quia eadem repetuntur verba. Worüber vor die Ehre GOttes *D. Ryssenius* in justa detestatione hujus sceleratissimi libelli billig eifert p. 50. Tun' Tenebrio Deo legem feres, & quid decorum sit, docebis? Tun' eum ad amussim humanæ eloquentiæ coges?

Ferner lästert dieser Schand-Bube p. 104. Esdræ II. cum Nehem. VII. invenies decem contrarios in iis calculos in mendo cubare. D. Ryssenius l. c. p. 50. seq. antwortet: Imo te hæc tantum stolide descripsisse, & ne loca quidem contulisse

palam

palam facis, cum 20. discrepantiæ reperiantur. Sed quanta difficultas! quasi omnes, qui nomina dederant in Babel, Hierosolymam pervenerint, & non multi sententiam primò mutarint, quidam in itinere non obierint, aut omnes eodem tempore redierint, & uterque suos ex suo catalogo recensere non queat? vide notas Anglicas.

Denen Gelehrten und der Arabischen Sprache kundigen Christen ist bekant / daß in den neunten Capitel des Türckischen Alcorans (welches Surata pœnitentiæ s. conversionis, auf Arabisch aber Surato-Haubati genennet wird/) vers 30. stehet: **Die Juden geben vor / Osair sey der Sohn GOttes / und die Christen sprechen JEsus sey der Sohn GOttes** &c. und in den folgenden vers werden beyde Partheyen ausgeschändet / daß sie ihre Schreiber und Mönche dem lieben GOtt zugesellen. Da entstehet nun die Frage / wer denn dieser *Osair* sey / welchen die Juden vor GOttes Sohn halten. Einige halten dieses Wort vor ein Nomen appellativum, und *Hackspanius*, in seinen unvergleichlichen Tractat, den man jetziger Zeit auch offt in den stattlichsten Bibliotheken vergebens suchet / so den Titul führet: Mohhamædon s. Fides & Leges Mohhammædis lit. K fac. 1. num. 3. hat observirt/daß *Widmanstadius* (welcher der allererste gewesen / der das Syrische neue Testament mit Syrischen Littern in Druck gegeben/ auch A. 1543. Epitomen Alcorani publiciret / vid. *D. Joh. Mich. Lange* dissert. de Alcorano Arabico p. 7.) dieses Wort *Osair* übersetzet: **Aufrührer**

daß es also im Alcoran diesen Verstand hätte: die Die Juden heissen Christum einen Osair (Aufrührer) die Christen aber neñen ihn GOttes Sohn 2c. Hackspanius aber erinnert gar wol dabey/daß diese Ubersetzung mit dem Arabischen Text durchaus nicht übereinstimme/dessen Innhalt wir von Wort zu Wort aus den 30. Vers vorhin übersetzet haben. Der seel. Schweiger in der teutschen Version des Alcorans L. II. cap. 18. p. 143. hats besser getroffen: GOtt macht die Juden zuschanden/ welche sagen daß Ozair sey der Sohn GOttes/ wie auch die Christen/ weil sie sagen/ JEsus sey der Sohn GOttes. *Ryerii* Französische Version hat es also exprimiret: Les Iuifs ont dit, que le Fils de Dieu est tres-puissant, les Chretiens on dit, que le Messie est Fils de Dieu. Aber auch diese Dolmetschung verfehlt des rechten Zwecks. Ich aber gebe mit vorerwehnten D. **Langen** in Dissert. ad *D. Wagenseilium* de Fabulis Mohhammædicis p. 18. denen recht/die das Wort Osair im Text als ein nomen proprium behalten. *Frater Richardus* ein Prediger Mönch in seiner Widerlegung des Alcorans (welche in *Lutheri* VIII. Jenischen Teutschen Theil p. 12. seq. zu finden) Cap. IX. von den öffentlichen groben Lügen des Alcorans pag. 23. v. schreibt ausdrücklich: **Von den Juden leuget er/ denn im Capitel** Talteumpe (**Busse**) **spricht Mahmet/ daß die Juden Eleasar zum Gott machen/ und lehren/ er sey GOttes Sohn/ das ist ja öffentlich erlogen/ denn die Juden keinen Menschen zu GOtt machen noch**

GOt-

GOttes Sohn heissen. Aus diesen Worten sehen wir zwar/ wie Bruder Richard das Arabische Wort Osair, per nomen proprium, Eleasar, oder wie wir selbiges heut zu Tage aussprechen: Lazarus gegeben/ jedoch hat er die Sache nicht völlig gehoben/ und vermuthlich in den Nahmen gefehlet. Denn wie *Golius* in seinen Arabischen Lexicon Col. 1571. (Edit. Lugd. Bat. 1653. in fol.) bey diesen Wort gar wol erinnert/ so exprimiren die Araber das Wort *Lazarus* per *Asaro*, und in *Thomæ Erpenii* Arabischen neuen Testament (Edit. Lugd. Bat. 1616. in 4t.) finde ich Luc. 16. Joh. 11. und andern Orten mehr/ allezeit (ich will ob typorum defectum es nur mit Lateinischen Littern entwerffen) Laásaro niemals aber Osairon, welches letzter Wort aber Mohhammæd. l. c. ausdrücklich gesetzet. Was machen wir endlich/ auf unsern Zweck zu kommen/ aus den so offt erwehnten Osair? vorberühmter *Golius* l. c. gibt das Wort *Osairon* per nomen proprium, *Esdras*, und berufft sich auf ein MS. Gieuharis, welches circa annum Hiziræ 390. publiciret worden/ daraus er den Grund zu dieser Asserton genommen. Derohalben müste man den Text in Alcoran also exponiren: Die Juden geben vor/ Esra sey der Sohn GOttes/ und die Christen sprechen: JEsus sey der Sohn GOttes. Und liegt nichts daran/ daß man vielleicht nirgend finden wird/ daß Juden unsern Esram GOttes Sohn genennet/ und also GOtt zu gesellet. Denn Mohhammæd hat sich wol niemahls der Wahrheit beflissen. Die allergeringste Sachen haben

ihn zu denen grösten und hand-greifflichsten Lügen dienen müssen/ darinnen ihm die Türcken noch biß auf diesen Tag nachfolgen. Aus vielen bringe ich nur den einigen Beweiß Augerii Gislenii Busbequii, eines unter den Türcken wohl versuchten Mannes/ welcher Epist. I. Legationis Turcicæ (ex editione Hanoviensi 1629. p. 68. in der Teutschen Version aber ist es das 147. Blat) erzehlet/ daß die Türcken auf keine Chronologie sehen/ und deswegen alle Historien in einander vermengen e. g. daß Hiob des Königs Salomons Hof-Marschall und Alexander Magnus sein General-Lieutenant gewesen/ ꝛc. Belangend aber unsern *Esram*, so will des Mohamæds Meinung in angeführten Worten aufs kürtzeste exprimiren/ welche man umständig philologicè wird ausgeführet finden in *D.* Langens l. c. p. 20. seq. wer ist/ will Mohamæd sagen/ so unerfahren in der Jüdischen Religion, der nicht wisse/ daß sie ihre Doctores und Schrifftgelehrten (Rohbánahom) Rabbinen nennen/ wie es sogar auch die Christen thun/ sind sie nun nicht diejenigen/ die pure Menschen den grossen GOtt an die Seite setzen/ der eben denselben Nahmen in der Arabischen Sprache führet und Rabbon genennet wird/ ꝛc. Ist das nicht ein vortrefflich Türckisches Acumen!

Wie fest gegründet aber diese Meinung von Esra sey/ und was sich nach der Zeit damit zugetragen/ erzehlet *D.* Lange in einer andern Schrifft de Alcorani prima inter Europæos editione Arabica ante sesquiseculum & quod excurrit, in Italia

lia per Paganinum Brixiensem facta, sed jussu Pontificis penitus abolita, davon wir seine eigene Worte p. 31. hören wollen: Inter fabulas Mohammædicas, quæ in Alcorano extant, retulimus in dissert. de fabulis Moham. p. 17. seq. etiam insulsum Pseudo-prophetæ mendacium, quod *in surata pœnitentiæ* sive in Cap. IX. Alcorani v. 30. extat, videlicet, Judæos dicere quendam *Osairon* filium Dei, sicut Christiani Christum, Dei filium nuncupant. Per Osairon intelligi debere *Esram*, celeberrimum illum Ecclesiæ judaicæ instauratorem, nixi literæ proprietate, fusius edocuimus. Metuebat vir quidam doctus nostræ interpretationi, volebatque literis ad nos missis nobis persuadere: *Osairon* esse vocem ex dictione *Nazarenus* corruptam, & denotare ipsum nostrum salvatorem, per Judæos autem esse intelligendos quosdam Christianos Judaizantes. Quod tunc responderemus, non habebamus, nisi quod *Osairon* vel *Osir* idem Arabibus sit quod *Esdras*. Ast nunc novum argumentum pro nostra explicatione juvat producere, ex insigni commentario quodam ad Alcoranum, quo usus est *Levinus Warnerus* in Compendio historico eorum, quæ Muhamedani de Christo & præcipuis aliquot religionis Christianæ Capitibus tradiderunt, Edit. Lugd. Bat. A. 1643. p. 37. ita fabulam verbis dicti Commentarii explicans: *Judæi occiderunt prophetas post beatum Mosen, unde Deus Legem illis abstulit, eamque ex animis eorum delevit. Tum prodiit Osir* (Esras) *Jesaiæ famulus, ad quem veniens Gabriel dixit ei: quò*

vadis? Scientiam quæsitum, inquit ille, unde servandam illi tradidit legem, quam perspicuè eis (Judæis) *exposuit, ut ne voculam quidem omitteret. Hinc dixerunt Judæi: Non congessit Deus legem in pectore famuli, mirum ni FILIUS EJUS est.* Hactenus verba illius commentarii Arabis, ex interpretatione Warneri, qui idem testis est, Judæos ob hoc ipsis affictum dogma à Turcis appellari *Binarios*, quemadmodum Christianos, ob doctrinam de SS. Trinitate, Mohhamædi *minimè* intellectam, *Trinitarios* nuncupare consueverint.

Dies, quibus in Synagoga conventum est, fuerunt Sabbatum & dies secundus, quintusque uniuscujusque septimanæ. De sabbato nulla quæstio. Institutionem dierum secundi & quinti referunt ad Esram. Esra, *inquiunt*, decrevit decreta decem. Instituit publicam Legis Lectionem diebus hebdomadis secundo & quinto, itemque sabbato ad Minchah. Instituit ille ablutionem Gomorrhæis. Instituit ille sessionem Judicum in civitatibus diebus hebdomadis secundo & quinto, &c. Hieros. Magillah p. 75. 1. Babyl. Bava Kama, p. 82. 1. Hinc forsan elucet, quo sensu intelligendum sit illud Act. XIII, 42. Παρεκάλουν τὰ ἔθνη εἰς τὸ μεταξὺ σάββατον λαληθῆναι αὐτοῖς τὰ ῥήματα ταῦτα i. e. diebus intercurrentis hebdomadæ, quibus conventum est in Synagoga. *Lightfoot* Hor. Hebr. in Matthæum p. 251. 317.

Stand

Stand der Planeten im Jahr 3387.

Den 1. Ab (30. Jul.) im 7. Jahr Arthasasta bey der Ankunfft Esræ zu Jerusalem / mit welcher sich enden die 70. Jahr der Babylonischen Gefängnüß.

♄ ♐	♃ ♈	♂ ♐	☉ ♌	♀ □	☿ ♌	☽ ♌	☊ ♉
1.15.	24 6.	4.22.	1.0	24.3.	21.40.	10.14.	3.29.
		Retr.					

Die natürliche Ursach dieser Wiederkunfft und grosser Gnade des Königs Arthasasta gegen die Juden / war die grössere Fürgehung im 27. Grad 12. Minut. ♓ gerad im Triangel der Mittags-Linien bey Gründung der Stadt Jerusalem. Dieses sind Grillen *Andræ Goldmeyers* in Mysteriis Sacræ Scripturæ p. 114.

Die gantze Geschicht / so Esra beschrieben / hat *Petrus Berchorius* allegoricè erkläret Tom. I. Opp. L. XIV. c. 1. p, 149 und das 3te und 4te Buch vor Canonisch gehalten.

Esdras, id est adjutor, sive atrium, sacerdos, scriba & propheta, Princeps in reductione populi Israel de captivitate Babylonica typus esse potest divini auxilii. *Hieron. Lauretus* (Cervariensis, Monachus Benedictinus in Cœnobio Montisserati & Abbas Monasteriii S. Felicis Guixolensis) in Sylva Allegoriarum p. 396. Edit. Colon. 1630. in fol.

Dallæus hat sich ziemlich übereilet/daß er vorgegeben die 2. Bücher Esræ wären in den so genannten Canonibus Apostolorum unter die Canonischen

Bücher zu zehlen vergessen worden / welches aber der Augenschein widerleget. Confer *Guil. Beveregii* Illustrat. Codicem Canonum Tom. II. c. 9. p. 113. in Opp. SS. Patrum Tom. II. p. 113.

In Engelland / wie andere unschätzbahre Bücher / also ist auch Esra Glossatus viermal daselbst als ein rares Manuscript in Fol. zu finden. vide Codices MSC. Ecclesiæ Cathredalis Dunelmensis n. 213. seq. conf. Tom. II. Manuscriptorum Angliæ p. 8. (Edit. Oxon. 1697. in fol.) item p. 44. allwo er auch inter Manuscripta Ecclesiæ Herfordensis n. 67. stehet. Ingleichen p. 239. in ædibus Jacobæis n. 7760.

De Analogia punctationis libri Esræ vid. *Act. Erudit.* A. 1685. p. 6. A. 1690. aber p. 598. seq. geben sie uns aus *D. Joh. Henr. Maji* select. dissert. de Scriptura, novæ criticæ V. T. autori P. Richardo Simoni, ejusque adversariis Theologis Batavis inprimis oppositæ, diese Nachricht: In *Dissertatione Tertia*, quæ de consignato Scripturæ Canone inscripta est, postquam monuisset Autor, magni utique momenti controversiam esse, *quando, à quibus & quomodo* collectum, digestumque systema Veteris instrumenti fuerit, quum omnes disputationes, quibus librorum sacrorum γνησιότης probatur, unica de eorundem canone disputatione contineantur, postquam & docuisset, per canonem *collectionem & Catalogum sacrorum librorum* intelligi, refutato obiter *Simone*, *duplicem Canonem*, Ecclesiæ unum alterum Synagogæ statuente, disquirere instituit, *quando* illa sacrorum

crorum librorum collectio facta sit. Communiter id *tempore Esræ* factum esse statui ait, quam sententiam maxima Rabbinorum pars, Huetio & Simone testibus, amplectatur, quam tamen repudient *Batavi Theologi*, ut & dissertatione prima jam dixerat; Clarissimus verò Majus, licet patrocinari cœteroquin Talmudicis doctoribus nolit, non tamen omnem prorsus fidem eisdem denegatam cupit, Pauli elogio Rom. III. 2. adductus, & quod verisimillimum sit, Esræ tempore totum id negotium confectum, quoniam LXX. interpretes eundem canonem in sua translatione retulerint, adeoque jam ante collectos esse libros, conflatumque eorum Canonem oportuerit, quod Huetius etiam ex Syrac. XLIX. & loco ex Josephi L. I. contra Apionem confirmaverit. Quo facto, argumento contra Patrum Autoritatem respondet, & ex Esr· VII, 10. ipsum libros sacros collegisse demonstrat, non obstantibus, quæ ex 2. Macc. 2. v. 13. afferantur. Esse verò non minus ancipitem quæstionem, *quomodo* in Canonem sacri collecti sint libri? narrat itaque autor, Synagogæ magnæ, cujus pars Esdras, Nehemias, Aggæus, Zacharias & Malachias fuerint, id vulgò opus attribui. Eam librorum sacrorum conquirendorum, excutiendorum & dijudicandorum provinciam Esdræ, patriæ antiquitatis Ebraicorumque rituum peritissimo viro, dedisse, sed ita tamen, ut ipse de rebus à se maturè expensis ad illam referret, quæ eas demum supremo arbitrio determinaverit. Quæ utut recepta-

cepta inter eruditos ſit opinio, novos tamen illos Criticos *Simonem & Theologos Batavos* ſpecioſam Synagogæ magnæ fabricam ſubvertiſſe, cum neque in Eſra neque in Nehemia, neque in Joſepho ulla ejusdem reperiatur mentio,& *illum* ad ſcribas ſuos publicos confugere,jam dudum à Batavis ipſis exploſos; hos verò à privatis colligi potuiſſe canonem putare, quemadmodum libri N. T. collecti ſint, quæ tamen ipſa ſententia eadem facilitate, qua affertur, rejiciatur. Nempe ut liber aliquis canonicus ſit, non ſufficere, eum eſſe divinitus inſpiratum, ſed requiri, ut inſuper divinitus ordinatus, & traditus ſit Eccleſiæ, ut regula fidei & norma. *Lightfooto* igitur auctor adſtipulatur, qui Prophetas Sanctos & divino Spiritu afflatos à nefariis hominibus licet pro ludibrio habitos, à piis tamen honoratos ſemper fuiſſe affirmat. Quæcunque ergò illi ex dictamine Sp. S. ſcripſerint, in piorum manus ab ipſis tradita, pro divino verbo ab illis recepta, æſtimata & ſervata eſſe, usque dum Malachias ſuam conſcripſiſſet Prophetiam, tunc enim perfectum & completum V. T. Canonem ipſum obſignaſſe, illos recepiſſe.

Aus *Hendreichs* Pandectis Brandeburg. p. 635. obſervire/ daß *Henricus Bommelius*, (à Bommelio oppido Geldrio) Frater Domus S. Hieronymi & Rector ſororum B. Mariæ Magdalenæ Ultrajecti geſchrieben habe Lamentationes Petri ſ. *novum Eſdram*, ſetzt aber hinzu *Val. Andreas* Proteſtanti cuidam adſcribit. Wenn man aber jetzterwehnten Andreæ Biblioth. Belg. (welche ich mit *notulis* MSC.

MSC. aus der Bibliothec des gelehrten Holländers und Polyhistoris *P. Scriverii* besitze/) p.372. aufschlägt so lauten die Wort also: Addit Biblioth. Tigurina, scripsisse Lamentationes Petri s. *novum Esram*, fuisseque Eccsesiasten Vesaliensem.

Von Esræ Opffer discuriret nach seiner Art gar schön *Frac. Moncæjus* in Aarone purg. c. v. p. 243.

CAP. XVI.

Commentatores in Librum Esræ.

Rabbi Abraham Ben Meir *Abenezra*, (wie er sich selbsten zu Ende seines Commentarii in Prophet. min. nennet/) corruptè *Avenare* oder *Avenezre*, contractè *Rabba* vid. *Lambec.* Prodrom. p. 267. ein Spanier, ist zu Toleto gebohren/ wie einige wollen / (denn Nic. Antonius und Schottus in Bibl. Hisp. melden nicht das geringste von ihm / ob jener gleich von *Hendreich* in Pandectis Brandenburgicis ohne einigen Grund p 20. citiret worden) und A. M. 4974. A. C. 1194. seines Alters im LXXV. Jahr in der Insel Rhodis gestorben/ wie *Bartoloccius* P. I. Bibl. Rabbin. p. 41. bezeuget. Er schrieb unter andern vielen Schrifften (die *Bartoloccius* l. c. p. 36. seq. *Spizelius* in Specim. Biblioth. Univers. lit. K4. seq. *Hendreich* l. c. specificiren) auch einen Commentarium in Esram; hat aber selbigen / wie andere

Schriff-

Schrifften über die Biblischen Scribenten/ sehr weitleufftig auch gantz auf Philosophische Art und Weise elaboriret/ und ist in vielen Orten fast kein Verstand zu finden. Erstlich ist er zu Venedig gedruckt worden bey Daniel Bombergen/ A. 1523. 1526. 1542. in fol. Hernach zu Basel durch Vorschub und Fleiß *Joh. Buxtorffii* des Aeltern in fol. 1618. 1620. (vide *Bartoloccium* l. c. P. IV. p. 190. seq. *Buxtorffium* in Biblioth. Rabb. p. 266.) und zwar mit einer Vorrede *Aben Ezra* de ratione commentariorum in S. Scripturam. In *Zemach David* p. 53. wird er genennet Magnus & mirabilis sapiens. *Bartoloccius* l. c. P. I. p. 36. giebt ihm dieses Lob: Fuit excellens Philosophus, Astronomus, Medicus, Poëta, Grammaticus, Cabalista, & S. Scripturæ famosus interpres. In Astronomicis verò ita excelluit, ut quidam cum *Hilario Altobel.* Sen. in Tab. Regiis c. 12. illi attribuant modum erigendi Cœleste Schema per divisionem æquatoris in æquas partes, quem *Joh. Monteregius* probavit & propagavit, utpote in Physica ratione fundatum, eumque rationalem modum vocavit, & quem ferè omnes melioris nominis Astrologi hujus nostræ ætatis sequuntur. Variarum etiam Linguarum calluit notitiam, ac præsertim Arabicæ. Præclaro ingenio præditus, & rerum perscrutandarum ita curiosus ut domi paternæ diu morari impatiens, foràs egreditur, totumque ferè vitæ suæ spatium in peregrinationibus consumsit, Anglia, Gallia, Italia, Græcia ac aliis diversis Mundi Regionibus perlustratis, &c.

Wegen

Wegen des Jahrs seines Absterbens sind unterschiedliche Meinungen die *Bartoloccius* l. c. untersuchet/ und folgenden Ausschlag giebt: *David Ganz* obiisse ait A. 4934. Christi 1174. *Juchasin* vero aliorum sententiam refert, eorum, qui, illius mortem rejiciunt ad A. 4908. Christi 2148. illorum, qui ad A. 4928. Christi 1168. & aliorum ad A. 4954. Christi 1194. quam sententiam ipse approbat p. 131. ubi addit undecim annis ante Mortem R. Mosis Ægyptii obiisse, quamvis p. 163. illum è vivis tollat A. 4925. nisi sit error typographycus. Rejice igitur sententiam Auctoris יסוד עולם qui asserit A.M. 4825. Christi 1065 obiisse. Hinc errare deprehenditur Genebrardus p. 686. Chronic. qui eum vixisse scribit sub A C. 1240. Moritur itaque ætatis suæ A. 75. sicut ipsemet dum morti proximus esset, edisserat, usurpans illud Geneseos cap. XII, 4. *Septuaginta quinque annorum erat Abraham, cum egrederetur* מחרן *Mecharan de Haran*, paupulum immutans ultimam syllabam dixit: מחרון אף העולם *i. e. De æstu iræ hujus seculi.* Ejus corpus postea translatum in terram Israel, sepultum fuit in *Cabul* non longe à tumulo R. Salomon ben Gebirol. Locum excessus illius R. Ganz vocat קלאהורם. Autor lib. *Juchasin* p. 130 dicit, quòd Aben Esra & R. Judas Halevi Ben Salomonis, Poëta insignis, fuerint filii duarum sororum.

Ob insignem doctrinam & sapientiam *κατ' ἐξοχὴν* החכם i. e. sapiens cognominatus est. Könnig in Biblioth. p. 2. *Sërpilius* in der Einweyhungs-

Predigt

Predigt der Stadt-Kirche zu Wilsdruff p. 6. *Drusius* L. de Tetrag. c. 2. *D. Calovius* in Disp. Witt. A. 1667. hab. de nomine Jehovah sub sect. 2. §. 16. *Joh. Helv. Willemer* in Disp. Witteb. A. 1677. de nom. Jehovah hab. p. 22.

D. Joachim Hildebrand in Antiquit. p. 11. nennet ihn longè doctissimum Rabbinorum. *Joh. Seldenus* L. 2. de J. N. c. 6. *Magirus* in Epoymol. p. 3. Astrologum summum. *Hackspanius* in Nizach. p. 236. Judæum gravissimum, satisque acutum, *Schickardo* etiam sub calcem Juris Regii atque *D. Clodio* Disp. de Cherubin p. 10. ceu emunctioris naris inter Rabbinos, sæpè majorum fabulosa & falsa vel corrigens vel refutans & explodens. conf. *Willemer* l. c. *Hugo Grotius* in seiner Epistel an Samſ. Johnson A. 1638. schreibt also von Ihm: Est sanè ut dicis, multa in Rabbinorum scriptis occurrunt, quæ ostendunt judicii tenuitatem. Sed sunt & alii, qui lectis Philosophorum Græcorum & Arabum libris nonnullis & Christianorum, accedente ingenii quadam bonitate, interpretationes afferunt non improbabiles, quos inter excellunt Aben Ezra & Maimonides, vid. *Thom. Pope-blount* Censura Auct. p. 275. Edit. Londin. in fol. 1690. R Aben Ezra omnium ante se scriptorum in hac materia (de septuaginta hebdomatibus Danielis) succum congessit. *D. Dorscheus* in Dan. IX, 24. Disp. Argentorati A. 1651. hab. & A. 1690. recusa p. 14.

Dan. Schvventer in Orat. de nomine Jehovah lit. C. 4. v. nennet ihn virum acerrimi ingenii & judicii.

judicii. *Mich. Beck* in Disquis. Hermeneut. contra M. Franck p. 276. Sectatorem accentuum industrium. *Andr. Kempfer* in dissert. Philol. de stupendo Israelitarum per mare rubrum itinere p. 14. seq. Judæum in assequendo sensu literali satis felicem, & saniorem cœteris Judæis. So rühmet auch seine gelehrte Commentarios *D. Calixtus* in Apparatu Theolog. p. 133.

Ambrosius, filius Ambrosii, Præfecti prætorio Galliarum, natus A. C. 333. juxta quosdam Romæ aut Treviris, aut Areatæ ad Rhodanum. Ex Præfecto Insubriæ, Liguriæ atque Æmiliæ post mortem Auxentii Hæretici omnium consensu Mediolanensium Archi-Episcopus creatus. Vixit ad A. 397. æt. 64. quo mortuus. Varia Variorum judicia & elogia collegit *Hendreichius* l. c. p. 146. Dieses Ambrosii Schrifften haben die Benedictiner è Congregatione S. Mauri A. 1686. zu Pariß in fol. herausgegeben/ darinnen sie in der Præfation und Erinnerung an den Leser dieses Patris Fehler aufs möglichste bemänteln. Unsern Esram belangend/ hat er denselben zwar nicht erläutert/ aber doch über das 4te Buch sein Judicium eröffnet/ welches wir wider diejenigen/ so dieses Patris Autorität allzuhoch erheben/ wol zu mercken. Es haben auch die Collectores *Act. Erudit.* A. 1688. p. 68. aus dieser Edition gar wol observiret: Quod *Ambrosius* librum quartum Esræ ab Hieronymo & aliis rejectum, in libro de bono mortis Canonicis Scripturis annumeret, Benedictini exemplo *Clementis Alexandrini* & Autoris operis imperfecti

fecti

fecti in Matthæum excusant, eòque Consilio hoc scriptum ab Ambrosio commendatum asserunt, ut Platonem doctrinam suam de animarum statu ab Esra alusque sacris scriptoribus mutuatum potius, quam Christianos eandem à gentilibus accepisse demonstraret. Was aber die Gelehrten von seinen Commentariis jederzeit gehalten / wollen wir auf diese Gelegenheit verspahren / wenn ex professo eines Commentarii Ambrosiani gedacht werden soll.

M. ABRAHAM BARTOLUS, Beutensis Misnicus SS. Theol. & Mathem. discip. studiosus Aquilam Esdræanam publicavit, s. explicationem visionis Esræ libro IV. de ultima Monarchia, quem librum etiam Canonicum esse putavit. Lips. 1621. in 4. Germanicè. Wir wollen davon seine eigene Gedancken hören (welche aber von denen Cap. 6. und 7. allegirten Autoribus genugsam refutiret worden) in dem er p. 5. seq. also schreibt: Ich weiß gar wol / daß viel Christliche und guthertzige Leute sich sonderlich an zwey Stück wegen der Prophezeyhung Esrä stossen werden. Das erste ist / daß das 4te Buch Esrä / unter die jenigen Bücher gerechnet wird / die man Apocrypha, das ist / solche Bücher nennet / die in den Hauptstücken der Glaubens-Sachen zum Urtheil fällen nicht angenommen werden / und nach welchen man sich eigentlich in Erörterung streitiger Glaubens-Sachen nicht zu richten pfleget. Zum andern / (welches denn aus vorher gesetzten Stück kommen ist) daß dieses vierdte Buch Esrä / wie auch das dritte in der Teutschen Bibel

Bibel/ wie man sie jetzund hat / nicht gefunden wird / und um deß willen/allen denjenigen / die nicht Latein verstehen/unbekannt / und jetzund etwas Neues ist. Um dieser beyden Ursach willen/werden ihrer viel gefunden werden /welche solche Prophezeyung vor nichts gewisses halten/hierauf muß ich nun nothwendig am meisten antworten. Erstlichen / wahr ist es / die alten Kirchen-Lehrer / und sonderlich der H. Hieronymus, der die Bibel aus der Hebreischen Sprach in die Lateinische gebracht und übergesetzet / oder die alte Version verbessert hat / (wie wir denn dieselbe Lateinische Ubersetzung am meisten jetziger zeit in der Christenheit gebrauchen /) haben diese Bücher Esrä unter die Apocrypha gerechnet / und sonderlich giebet *Hieronymus* diese beyde Ursachen : Erstlichen spricht er / in der Vorrede über die Bücher Esrä und Nehemiä : Nec quenquam moveat, quod unus à nobis editus liber est. Nec Apocryphorum tertii & quarti libri somniis delectetur. Quia & apud Hebræos Esdræ Nehemiæque, sermones in unum volumen coarctantur. Et quæ non habentur apud illos, nec de viginti quatuor senibus sunt, procul abjicienda.

In welchen Orten S. Hieronymus vorgiebt/ es dörffte sich einer nicht so übermässig sehr belustigen an den Träumen Esrä / die er in seinen 3. und 4. Buch aufgezeichnet hat. Denn erstlich/ so wären sie nicht Hebräisch beschrieben. Zum andern *so wären dieselben* auch nicht bey den 24. Eltesten *zu finden.* Diese beyde Ursachen/ut pace & judicio

saniorum saniori dicam, achte ich/ seynd nicht der Wichtigkeit nach/ daß man den H. *Hieronymo* stracks gerade zu müste Beyfall geben/ und folgen/ es also davon zu halten / wie er es vorgiebt/ daß man nemlich nichts von dem / was im 3. und 4. Buch Esrä steht/ solte halten/ noch dasselbe etwas gelten lassen. Denn gestanden / daß diese 2. Bücher Esrä nicht in Hebräischer Sprach beschrieben sind/ was liegt daran? So seynd sie doch in Syrischer Sprach von Esra beschrieben. Wer hat dem Esrä können vorschreiben/daß er solche 2. Bücher in Syrischer oder anderer Sprach beschreiben sollen? Warum solte die Hebräische Sprach das Recht allein haben/daß die Heiligen die grossen Thaten uñ Geheimnüsse Gottes/nur allein in Hebräischer Sprach beschreiben hätten müssen? Das sey ferne/ daß solches ein Christ dafür halten solte; Denn das warhafftige Wort ein anders lehret. Das ist aber gewiß / daß die Bücher Esrä von Esra selbsten in Syrischer Sprach beschrieben seynd. Weil zu seiner Zeit das Jüdische Volck in der Babylonischen Gefängnüß/ da er gelebet/ die Syrische Sprach zu reden an sich genommen / und der Hebräischen Sprach meistentheils vergessen / oder unter dem Syrern verlernet hatte. Aus derselben Syrischen Sprach hat der H. *Hieronymus* auch diese Bücher Esrä in die Lateinische Sprach übergesetzet. Und ob man zwar jetzund insgemein diese beyde Bücher nur noch in Lateinischer Sprach/ in der Lateinischen Bibel bestehend/ übrig hat/ denn der Syrische Text / wie man jetzo vermeinet/

soll

soll gantz und gar verlohren/und untergegangen seyn; Jedoch/ so findet sich zu diesen unsern Zeiten der Hochgelehrte und wohlberühmte Mann/ Herr Josephus Scaliger, der schreibt in seinen Subtilitatibus, Exercitatione 308. fol. 999. lin. 2. 3. &c. also: *Arcana verò multa continentur in libris Esdræ, atque potiora, quam quivis enarratione. Eos libros, quod hoc eloqui ausus es, suspicor te non vidisse. Quorum admirabile ac divinum compendium apud me est Syra conscriptum lingua, &c.*

Daß also/ nach dieses gelehrten Mannes Vorgeben/ noch etwas von Esra in Syrischer Sprach beschrieben/ vorhanden ist. Wann solches seine Erben den Gelehrten in Europa aus recht Christlicher Affection gönnen/ und durch den Abdruck wolten günstiglich mittheilen/ vielleicht würde es viel wiederwertige Meinungen unter den Gelehrten in vielen wichtigen Dingen hierinnen aufheben. Sie werden aber nun wol wissen/ was ihnen dißfalls rühmlich zu thun/ und nachzusagen seyn werde. Ich will derowegen nicht zweiflen/ solche Bücher Esrä in Syrischer Sprach werden etwa noch in einer ansehnlichen alten Bibliothec vorhanden seyn/ und mit der Zeit am Tage kommen/ daß man sie auch in Syrischer Sprach habe/ wie S. Hieronymus, und alle/ die sich darauf steuren. Daß Esrä letzte beyde Bücher ungültig seynd/ weil sie nicht in Hebräischer Sprach beschrieben gefunden werden/ ist gar kindisch und nichts werth. Vors andere/ daß man auch diese Bücher deßwe-

gen weit aus den Augen legen / und auf dasjenige/ was darinnen beschrieben ist / welches *S. Hieronymus* unbillig nur Träume nennet/ nichts halten solle/ dieweil man sie auch nicht bey den viginti quatuor senibus, das ist/ bey den 24. Eltesten finde/ ist auch ein gantz einfältig und untüchtig Argument, ab insufficiente Autoritate petitum, das ist/ er beweiset es durch ein unvollkommen und ungültig Zeugniß. Denn ob man gleich nicht eigentlich weiß/ was *S. Hieronymus* vor 24. Eltesten meinet/ die er so hoch hält / daß / was dieselben probiren und billigen / oder verwerffen / man auch annehmen oder verwerffen soll / jedoch zugegeben / es möchten etwa solche 24. Eltesten bey den Jüden oder sonsten in einen Geistlichen Rath gesessen haben ; So will sichs doch nicht leiden / daß rechte Christen/ welche auch gar wol sehen und erkennen können/ was vom Heil. Geist ist herkommen oder nicht/ und was durch die tägliche Erfahrung unwiedersprechlich beweiset und bestättiget wird/ daß es von nirgend anders/ als von Geist Gottes müsse herrühren/ wie denn sonderlich diese unsere vorgenommene Prophezeyung/ wo nicht gäntzlich alles/ was sonsten im 4. Buch Esrä stehet. Also sage ich/ will sichs nicht leiden / daß rechte Christen/ oder die gantze Christenheit / an derselben 24. Eltesten Ausspruch / Meinung und Gutachten sich solten binden lassen/ und mit ihnen dieses 4. Buch Esrä/ und was darinnen stehet/ verwerffen. Denn wer will es beweisen/ daß dieselben 24. Eltesten/ wer sie auch sollen gewesen seyn / nicht haben irren kön-

können? Wer hat es denselben auch aufgetragen/ daß sie die Bücher der Heiligen/ und sonderlich der Heil. Propheten/ darunter dann auch Esra genennet wird/ (denn er von den Hebräern dafür gehalten wird/ er seye derselbe letzte Prophet gewesen/ der sonsten ingemein Malachias/ und in 1. Annalium sacrorum Josedech genennet wird) nach ihren Gutdüncken solten censiren/ und in denselben eine Musterung halten? Denn seynd es alte Herren gewesen/ so vor Christi Geburth gelebet haben/ so ist es mit ihren Censiren und Billigen/oder Verwerffen ein sehr mißlich Ding; Es ist ja kundbar genug/daß die Schrifftgelehrten/Hohepriester und Rabbinen/ das gantze Synedrion und geistlichen Rath der Jüden gantz und gar eine sehr falsche Einbildung von dem Messia und seinen Reich/ und von allem dem/was dasselbe angehet/und sich auch darneben mit zutragen solle/ eine lange Zeit zu vorher ihnen in Sinn genommen und gehabt haben/ und daß derwegen viel gute Bücher und herrliche hinterlassene Schrifften der Heiligen Gottes/ welche gar höchst deutlich von Christo Jesu und seinem Reich geprophezeiet haben/ von ihnen seynd verworffen und veracht worden/ daher sie denn gantz und gar untergangen seynd/ daß man sie jetzund nicht mehr haben kan/ dieweil sie es nicht haben in ihre irrdisch-gesinnte Köpffe bringen können/ daß es also mit Christo und seinem Reich/ auch mit ihnen/ und andern Dingen ergehen solte/ wie es seithero ergangen ist. Was sie aber von Büchern der Heiligen angenommen/ und überbleiben haben

lassen/ die nun auch also auf uns kommen seynd/ die können sie in den Prophezeyhungen von Christo und andern Stücken drehen/ wie sie wollen. Und weil im 4. Buch Esrä auch gar zu übrig deutlich von Christo JEsu gesagt wird/ daß er Gottes Sohn sey/ und aber die Juden keinen Sohn Gottes glauben/ oder erkennen können/ sondern es vor eine Gottslästerung gehalten haben; So könten solche 24. Eltesten/ wenn sie vor Christi Geburth gelebet haben/ dieses vierdte Buch Esrä um dieses/ und anderer wider ihre Meinung mehr lauffende Sachen gar wohl/ aber doch zum unbilligsten/ verworffen haben. Und es kan also *S. Hieronymus* auf diese weise mit seinen 24. Eltesten/ die diese Esdrische Prophezeyhung verwerffen solten/ gar nicht fort kommen/ sondern er wird billich mit ihnen hierinnen/ in diesem Stück und Meinung/ verworffen. Seynd es aber alte geistliche Herren gewesen/ die nach Christi Geburt und entweder um oder nach der Apostel Zeit gelebet haben/ so ist ihr probiren und improbiren/ ihr Billigen oder Annehmen/ und ihr Verwerffen/ eben so wohl ungültig/ als der vorigen Art/ den̄ die Apostel nichts von solchen Eltesten wissen/ es auch nie keinen zu thun befohlen haben. Uber das/ so wissen die andern alten Kirchen-Lehrer auch nichts von diesen 24. Eltesten (so viel als mir bewust ist) und ich weiß derowegen nicht/ wie *S. Hieronymus* mit solchen seinen 24. Eltesten bestehen könne/ der Muthmassung nach aber/ so er die jenigen 24. Eltesten/ davon in der Offenbahrung Johannis/

hannis/Cap. 4. v. 4. stehet/ meinet/ und denselben die Zahl der 24. Canonischen Bibl. Bücher altes Testaments vergleichet/ (denn bey den alten findet man/ daß ein Theil nur 22. Canonische Bibel-Bücher/ nach der Zahl der 22. Buchstaben in Hebräischen Alphabet/ eines Theils aber derselben/ 27. an der Zahl/ und eines Theils auch nur 24. nach der Zahl der 24. Buchstaben im Grichischen Alphabeth/ oder nach der Zahl der 24. Eltesten/ in der Offenbahrung Johannis gerechnet und gezählet/ und was nicht unter dieselben 24. Biblischen Bücher gerechnet gewesen/ nicht sonderlich geachtet haben.) So *S. Hieronymus* sage ich/ solches meinet/ so ist es auch kein gut und starcker Beweiß/ daß die letzten 2. Bücher Esrä/ das 3. und 4. solten apocryphiret/ oder gantz und gar untüchtig gehalten/ und aus den Augen gethan/ auch zu lesen nicht werth geachtet werden/ deñ solche 24. Eltesten in der Offenbahrung Johannis/ nur von ihm in Gesicht gesehen/ und auf Erden nicht gewesen seynd; Ja sie auch mit der Censur der Biblischen Bücher bey dem Johanne in seiner Offenbahrung nichts zu thun gehabt haben. Und um deßwillen kan das Urtheil und das Verwerffen dieser beyder Bücher/ so *S. Hieronymus* gemacht und gethan/ weil es den gerechten Grund nicht hat/ nichts gelten/ noch vielweniger jemand dahin bewegen/ daß er ihme hierinnen Beyfall gebe/ und den Heil. Esrä zu Nachtheil seine Bücher verachte/ und was darinnen stehet/ vor nichtig halte. Ob gleich jemand möchte sagen/ dieses wäre wider *S. Hieronymum*, der ein gelehr-

lehrter und sehr hoch erleuchter Kirchen-Lehrer vor Alters gewesen / und uns die Bibel Lateinisch gemacht hat / zuviel geredet / denn wäre etwas tüchtiges an diesen Büchern Esrä / er würde es auch haben sehen können / und man tadelt auch hiemit alle die jenigen / welche bißher S. Hieronymo gefolget / und es mit demselben hierinnen gehalten haben. So ist doch hergegen wiederum zu wissen / daß / ob wohl S. Hieronymus seine eigene Meynung also von diesen beyden Büchern Esrä gehabt / wie er in seiner Vorrede über dieselben sich erkläret / jedoch dargegen unter den andern alten Kirchen-Lehrern / welche um die Zeit S. Hieronymi gelebt haben / und so vornehm und gelehrt seynd / als Hieronymus gewesen / auch etliche gefunden werden / welche diese beyde Bücher Esrä vor gut erkennet / und sich derselben auch / als wie der Canonischen Biblischen Büchern / wider die damahlige Ketzer / und sonderlich wider die Arrianer und andere mehr gebrauchet / und aus denselben etliche Sprüche und Beweiß genommen / und die Ketzer damit widerleget haben / wie dann unter denselben erwehnten alten Kirchen-Lehrern / sonderlich der H. Athanasius diese Bücher Esrä unter die Canonicos angenommen und gezehlet hat. Deßgleichen hält auch der H. Ambrosius sonderlich das vierte Buch Esrä / daraus diese vorgenommene Prophezeyung von den Händeln deß vierdten und letzten Haupt-Reichs genommen / vor ein solch Buch und Werck / daß GOtt dem Esrä habe sonderlich durch seinen H. Geist eingegeben und geoffenbahret /

ret/ und hat gerathen / daß man dasselbe fleissig lesen soll / wie solches aus der Epistola ad Horontianum, welche die ein und zwantzig an der Zahl ist/ gar eigentlich zu sehen ist. Ja der H. Augustinus schreibet selbsten in 18. de civitate Dei, daß diese beyde Bücher Esrå / und sonderlich das Dritte / eigentlich ein Recht Buch Esrå wåre. Also ist auch aus deß Cypriani Schrifften zu sehen / daß derselbe das vierdte Buch Esrå hoch gehalten habe. Uber das / so hat die alte Christliche / Lateinische / reine/ Römische Kirche das vierdte Buch Esrå also gewürdiget/ daß sie an zweyen Orten aus den 2. Cap. desselben schöne Sprüche / welche den Haupt-Artickel von der Auferstehung der Toden und ewigen Leben bekråfftigen / heraus genommen / und an sonderlichen Fest-Tagen offentlich zu singen verordnet. Derowegen ist daraus gar leichtlich zu sehen / daß der jenige / welcher diese beyde Bücher Esrå / und was darinnen stehet / vor nichtig und verwerfflich achten will / gantz und gar unrecht und unbillig daran thue. Und ob man gleich auch noch ferner vorwenden wolte / daß sie darum nicht groß zu achten wåren / weil man sie weder in Hebråischer noch in Griechischer Sprach habe ; So ligt nichts daran / denn seynd sie nicht in Hebråischer Sprach (wie oben auch gesagt) so seynd sie doch in Syrischer Sprach geschrieben worden / darauß sie dann auch S. Hieronymus Lateinisch gemacht hat. So müssen sie doch die alten Griechischen Kirchen-Lehrer und Zuhörer in Griechischer Sprache zu ihren Zeiten gehabt haben / weil sie davon zu

reden / zu lehren und zu schreiben gewust Daß sie aber nun in Griechischer Sprach nicht auf uns kommen seynd / was können die guten Bücher dafür? Es ist schon genug / daß wir wissen / daß die Syrer und Griechen dieselben vor Alters auch in ihrer Sprach gehabt. Danck haben unsere Vorfahren / daß sie sich so sehr und fleissig um Gottes Wort in allerhand Sprachen bekümmert / und dasselbe nicht besser in acht genommen haben! Doch kan es wohl seyn / daß sie noch etwa an einen Ort in einer alten Bibliothec verborgen gehalten werden / daß sie noch wohl mit der Zeit in denselben Sprachen auch wiederum heraus kommen / und also den Streit und Zweiffel aufheben werden. Ferner daß sie auch nicht in unserer jetzigen Teutschen Bibel von Herrn Doctore Luthero seeligen verdeutschet und mit einverleibet worden / ist solches zwar wahr; Aber man soll dargegen wissen / daß eben dieser unser seelige Herr Doctor dieselben in seiner ersten und deutschen Bibel / die er / wie ihm dieselbe von etlichen zugemessen wird / Anno 1529. hat lassen ausgehen / (wiewol sie etliche dem Hutteno zu schreiben) mit verdolmetschet / und in Teutscher Sprach heraus gegeben hat. Daß aber solche beyde Bücher Esrä darnach in der andern Edition und Verdeutschung der Bibel / die er nach den Wormbser Reichs-Tag in seinen Pathmo ins Werck gerichtet / und verbessert hat / ausgelassen / glaub ich / hat er sich den S. Hieronymum unter andern fürnehmlich darzu bewegen lassen. Es mag auch vielleicht deßhalben geschehen

seyn /

seyn/weil ihm die Propheeey vom letzten Reich damahl um etlicher Geschicht/die seithero seinen Tod erst geschehen oder erfüllet zu werden/sich je mehr und mehr ins Werck gerichtet haben/ noch dunckel gewesen/ daß er also sie hat lassen vorüber rauschen/und die bessere Verdeutschung davon unterlassen. Aber dargegen hat derselbe nicht befohlen/ daß man diese Bücher auch aus der Lateinischen Bibel gantz und gar wegwerffen/und ausmustern soll/wie seithero gar neulich der Papst/und seine Hæreticæ pravitatis inquisitio, wie man sie tituliret/ gethan/ indeme sie die Lateinische Bibel aufs neu wieder drucken lassen/und diese beyde Bücher/ das dritte und vierdte gantz und gar ausgemustert und außgelassen haben. Welches den Sachen zu viel gethan/ und unrecht gehandelt ist/ dessen sich doch die jenigen alten Kirchen-Lehrer/ so vor viel 100. Jahren gelebet/und diese beyde Bücher unter den Canonem nicht haben zehlen wollen/ enthalten haben/ sondern dieselben privatim und zu Hause zu lesen/und davon zu halten vergönnet/ was einem jedem beliebet hat. Aber die Sache an ihr selber verräth es am meisten/ daß man es nicht leiden könne/wann solche Fata und Verkündigung/ wie es endlich noch gehen soll/ jetzund zu sehr aus diesen Büchern offenbahr werden sollen. Und darum/weil nicht allein viel der alten Kirchen-Lehrer und neben ihnen die alte/ reine Christliche Kirche/ diese Bücher Esrä vor gut/ gültig und würdig geachtet/wie bißher dargethan/ sondern es auch die Sache an ihr selbst durch die bißher ergangene

Ge-

Geschichte und Historien in dem letzten Reich und desselben Zustand klar genug bewiesen hat / daß alles das jenige also geschehen sey / wie es die Weissagung / davon ich in folgenden Tractat handele / angegeben / und vorher verkündiget hat / und daß sichs auch fein nach allen Umständen zu den folgenden geprophecey ten Geschichten schicke und anlasse / auch / daß solches so lange Zeit zu vorher so gewiß und eigentlich zu prophecey en und zu verkündigen nicht von Menschen Witz / sondern von den Heil. Geist eigentlich herrühren müsse. So werden diese Bücher Esrä / und sonderlich diese folgende Prophecey ung sonderlich hochgeachtet / und in ihren billigen Werth von einen jedem rechtschaffenen Christen gehalten. Und solches müsse auch billich allen Contradicenten wol inculciret werden / welche dichten und vorgeben / daß das Gesicht / oder Somnium und Vaticinium Esdræ de fatis Monarchiæ Romanæ, ein solches Buch sey / daß von den Ketzern jetziger Zeit erdichtet und auf die Bahn gebracht worden / und daß es um deß willen unter die damnatas Scripturas zu rechnen und zu verwerffen sey / wie *Sixtus Senensis* Lib. 2. Bibliothec. Sanctæ fol. 111. meldet.

Daß seynd ja feine Herren / die da so schändliche und offenbahrliche Unwarheit dürffen auf die Bahn bringen? Denn die jenigen Biblischen Exemplaria / die vor 4/ 5/ 6/ und 800. Jahren / und mehr Zeiten zuvorhin geschrieben worden / und in der jetzigen Päpstler eigenen Klöstern und alten Bibliothecen noch zu finden sind / die bezeigens / daß

daß diese Bücher Eßdrä schon damahl in Lateinischer Sprach beschrieben worden / ehe die jetzigen Kirchen-Lehrer / die sie Ketzer nennen / jemahl entstanden sind. Ja auch den H. Hieronymum / der diese Bücher ins Latein gebracht / und vor zwölffhundert Jahren gelebt hat / den wollen sie mit ihren erwehnten Vorgeben zum Lügner machen ꝛc. Sed satis ineptiarum.

Von des Engeländers *BEDÆ* Venerabilis Operibus habe allbereit in P. III. Person. Samuel. p. 68. einige Nachricht gegen. Vor jetzo wollen wir was weniges beyfügen / absonderlich / in was Credit seine Commentarii jederzeit gewesen / indem er auch expositionem Allegoricam über das Buch Esrä geschrieben / wie aus seinen IV. Tomo (Edit. Basil. 1563. in fol.) erhellet / und also anfängt: Eximius Sacræ interpres. &c. Sein Leben haben unterschiedene beschrieben / vid. *Hendreich* l. c. p. 478. Insonderheit ist zu verwundern / daß er niemals aus seinem Vaterland gereiset. vid. *Crovvæi* Elench. Script. p. 79. Uber die neulich gedachten Editiones sind seine Opera auch A. 1653. zu Basel in fol. gedruckt worden. Opera ejus adhuc eo vivente, & semper nova scribente, tanto in precio habita sunt, ut ex ordinatione Episcoporum Britaniæ in Ecclesiis publicè legerentur, schreibet *Sixtus Senensis* Bibl. S. p. 214. *Joh. Balai*, *Pitsei* und vieler anderer Autorum auserlesene Elogia Bedæ finden wir in *Thom. Pope-Blount* Centur. Autor. p. 236. seq. beysammen / die ihm wegen seiner Erudition, absonderlich in der Biblischen Arbeit / er-

ertheilet worden. Arnold giebt ihm in seiner Kirchen-und Ketzer-Historie P. I. L. 7. c. 3. p. 284. dieses Lob: Er wird mit guten Grund zu einen Zeugen der Warheit angeruffen/da die Papisten gewißlich in den neuen Scribenten viel verketzert haben / was in diesen und andern so klar stehet/ꝛc. citirt darauf unterschiedene Autores, die seine Frömmigkeit und Gelehrsamkeit nach würden loben. Uberhaupt aber verwundern sich die Gelehrten billig / daß dieser Mann bey so unendlich-aberglaubischen Dingen/ damit die Welt damals überschwemmet gewesen/ dennoch in vielen so zierlich geschrieben/so fein judiciret / und so aufrichtig geblieben / daher ihm also billig schon bey seinen Lebzeiten der Ehren-Nahme Venerabilis beygeleget worden. Durch was Motiven und Gelegenheit es aber geschehen / solches haben unzehliche wider einander lauffende Fabeln entdecket/die zu finden in *Mabillonii* Actis Sanctorum Ordinis Benedict. und zwar in Elogio Bedæ, der sie billig verworffen. Conf. *Joh. Gottfr. Olearii* Abac. Patr. p. 74. seq. *Tenzelii* Monathliche Unterredung A. 1691. p. 654. *Joh. Andr. Schmidii* Dissert. de nummis bracteatis Numburgo-Cizensibus A. 1695. edita p. 46. seq. Ex quó doctissimos sapere viros non abs re adnotavit *Ubbo Emmius* in Hist. rer. Frisii schreibt *Conr. Sam. Schurzfleisch* in Arminio Disp. Witteb. A. 1677. hab. §. 11. Couf. *Ægid. Strauchii* Dissert. trigam de paschate, punct. 2. hypoth. 2. § 2. Weilen wir aber noch öffters von diesen Commentatore werden zu

han-

handeln haben / wollen wir das Ubrige auf die folgende Biblische Autores verspahren.

PETRUS BERCHORIUS Pictaviensis, wie er über andere Biblische Bücher / also hat er auch seine Meditationes über die Bücher Esræ gehabt / die noch heut zu Tage in seinen Operibus L.XVI. Moralitatum zu finden seyn / deren Titul also lautet: Petri Berchorii &c. Opera omnia, totam S. Scripturæ, Morum, naturæ historiam complectentia. Ich besitze die Cöllnische Edition A. 1631. in fol. in III. Tomis, die ehedessen des Chur-Sächsischen Ober-Hof-Predigers *D. Jac. Welleri* Eigenthum war / der mit eigener Hand auf das Titul-Blat geschrieben: Autor uti rarissimus, ita mihi dilectissimus & quovis auro preciosior. Opus immenso labore elaboratum, & licet pro genio seculi ac Religionis nævis non careat, verè tamen Cornucopiæ Theologicum. Weil nun dieser vornehme und gelehrte Mann das Werck so hoch gehalten / und sich dessen mit Nutzen bedienet / als will mit wenigen sowol von dem Autore als seinem Buch einige Nachricht mittheilen. *Petrus Berchorius* (oder wie ihn andere nennen *Berthorius*,) ist von Geburt ein Frantzoß gewesen / aus *Poictiers* der Haubtstadt in *Poitu*, welche eine von den grösten Städten in Franckreich ist. Mit der Zeit hat er sich in den Benedictiner-Orden begeben / darinnen er endlich als Prior des Closters S. Eligii Parisiensis A. C. 1362. das Zeitliche mit den Ewigen verwechselt / und daselbst auch begraben worden. Er hat geschrieben (1.) Dictionarium s. Reper-

pertorium morale Biblicum, nach den Alphabeth eingerichtet / da man über jedes Wort reichliche Moralien antreffen wird. (2.) Rectorium morale utriusque Testamenti L. XXIV. da die Heilige Schrifft meistens auf allegorische Weise erkläret wird. (3.) Inductorium morale, welches er in drey Theile getheilet. Alle diese drey Schrifften sind zusammen gedruckt worden / und geben drey starcke Folianten. *Henricus Wharton* in Appendice ad histor. Literar. *Guil. Cave* p. 38. und *Hendreich* in Pandectis Brandenburg. p. 515. erzehlen folgende Editiones: Argent 1473. Norimb. 1489. Basil. 1515. Lugd. 1517. 1520. Paris. 1521. Venet. 1583. 1589. Antwerp. 1609. Colon. 1620 Meiner Edition aber hat Wharton l. c. nicht gedacht / welche hoffentlich die letzte und beste ist / wann anders in dem Werck selbsten geleistet / was der Titul verspricht: Editio postrema, correcta à variis mendis recognita, ac locis tam S. Scripturæ quàm Patrum aucta. Was aber zu allen Zeiten die Gelehrten von ihm raisoniret / wollen wir bey künfftiger Gelegenheit continuiren.

THEOPHILUS BIBLIANDER Prof. Theol. zu Zürch / ein Schweitzer und Gesneri Præceptor, hat gleichfalls / wie vorhin gedachter *Abr. Bartolus*, A. 1553. 1564. 1569. zu Basel in 4. publiciret: Explicationem somnii Ezræ non conjectatione privata, sed demonstratione Theologica, Historica & mathematica, wie der Titul lautet. Er wird wegen seiner vielen Schrifften billig Bibliander genennet / und hat in *Crovvai* l. c. p. 328. wegen

gen seiner Gelehrsamkeit und ungemeinen Bered-
samkeit ein grosses Lob. Er starb A. 1564. Die Zür-
cher Bibel / die Leo Juda angefangen / A. 1543.
hat er mit grossen Lob zu Ende gebracht / wie aus
dem *Thuano* L. 36. erhellet / welcher also schreibt:
Hoc commemorandum duxi, ut versionis, tan-
ti apud nos & Hispanos factæ, origo cognoscere-
tur, & insigne documentum extaret, quid utilita-
tis ex adversariorum libris & industria, si remotis
odiis charitatem & æquitatem induamus, ad Dei
gloriam capi possit. De Bibliis istis Tigurinis vide
Hottingeri Biblioth. L. I. c. 3. p. 154. Ein grosses
Lob gibt ihm *Elias Hutterus* in Præf. Tom. II. N.
T: facultatem scribendi & loquendi de omnibus
linguis, quæ totum orbem terrarum longè late-
que possident, consecutus est. *Hottinger* in gedach-
ten Bibliothecario quadripartito L. I. c. 6. p. 198.
(nicht p. 72. wie *Joh. Müller* Theol. Prof. zu Zürch
in Vindiciis Loc. V. T. Disp. XVII. §. 24. citirt)
gibt diese Nachricht: Unde etiam factum est po-
stea, ut *Bibliander*, *Pellicanus*, &c. ad Scripturæ
potissimùm Professionem vocarentur, quam certè
tanto cum successu exornarunt provinciam, ut pri-
mi illi fuerint, qui universum contextum V. T.
perspicuis illustrarunt Commentariis. Præivit
Bibliander, Communis Theologiæ Exegeticæ
parens, vir felicissimi ingenii & diffusæ erudi-
tionis, secutus Pellicanus, &c. *Postellus* hat also von
ihm geurtheilet / wie Hottingerus in Dedic. Histo-
riæ Orient. berichtet: Nullum se nosse in toto or-
be *Latino*, cui lampadem suam tradere posset,

Bibliandro instructionem. vid. *D. Joh. Mich. Langii* Dissert. de speciminibus Alcorani Arabici p. 7. A. 1704. Altdorf. hab.

JOH. BRENTII Commentarius in Esram ist Tom. II. Opp. p. 1097. seqq. zu finden (Edit. Tubing. 1576. in fol.) Wer von seiner Person/ Schrifftē und Meriten einige Nachricht habē will/ wird sie in Personal. Samuelis P. III. p. 69. und daselbst allegirten Auctoribus kürtzlich beysammen finden. Von dem daselbst p. 70. citirten Syngrammate Brentiano handelt mit mehrern *Placcius* Theatr. Anonym. p. 174. conf. p. 437. item Pseudonym. p. 251. 333. 440. 617. & *Baillet* liste des Auteurs deguisez p. 550. 574. allwo unterschiedliche Nahmen enucleiret werden/ unter welchen Joh. Brentius ein und andere Schrifften ediret.

Der von uns offt erwehnte Reformirte Theologus *D. FRANCISCUS BURMANNUS*, Professor und Prediger zu Utrecht hat seinen Fleiß auch über dieses Buch Esra zur genüge sehen lassen. Nach seinem Tode ist selbige Arbeit aus der Holländischen/ darinnen sie geschrieben und sub rubrica: De Koningen Israels met haar vervolg tot Esther, Amsterd. 1694. in 4. gedruckt/ in die Teutsche Sprach übersetzet worden/ unter dem Titul: **Die Könige Israels oder Auslegung und Betrachtung der Bücher der Könige/ Chronicken/ Esrä/ etc.** Franckf. 1695. in 4. Es lautet aber die Teutsche Version sehr undeutlich/ und sind offt wunderliche Redens-Arten und Constructiones zu finden/ die wir aber/ als wir uns in

den

dem Ersten Capitel dieser Arbeit hoffentlich nicht ohne Nutzen bedienet / aufs möglichste corrigiret. Die Erklärung des Buchs Esrä ist in gedachten Tractat zu finden p. 259.-302. Aus der Præfation observiren wir / daß der liebe Mann willens gewesen / mit solchen Erleuterungen über die gantze Heil. Schrifft fortzufahren / er ist aber über dieser Intention, als er fast zum Ende kommen / durch den zeitlichen Tod verhindert worden / sogar daß er jetzterwehnte Bücher nicht einmal revidiren können. Er starb also d. 12. Nov. 1679. wie Witte in seinen Diario biograph. ad hunc annum bezeuget / allwo auch einige Schrifften / die D. Burmann verfertiget / specificirt werden. Es gedencket auch seiner mit grossen Ruhm der fleissige Theologus Henrich Ludolff Benthem in seinem Holländischen Kirchen- und Schul-Staat P. II. c. 4. p. 466. Wegen seines Tractats vom Sabbath / der in dieser Version mit beygefüget worden / hat er und andere viel Streitens gehabt / weßwegen er selbst noch bey Lebzeiten eine Apologie geschrieben / und nach seinem Tode / als diese Schrifft von einen Holsteinischen Prediger nebst einer Vorrede wieder aufs neue publiciret worden / hat selbe mit Eifer und Nachdruck refutiret *D. Josua* Schwartz sub tit. wahrer Bericht vom Sabbath / Altona 1701. conf. *D.* Seeligmann / Dissert. de Sabbato, A. 1703. Lipsiæ habita & *D. Joh. Sam. Strykio* Halensi P. P. opposita p. 2. seq. Sonsten war *Burmannus* in allen seinen Principiis ein Cartesianer und Coccejaner. Seine Schrifften

ten hat mit sondern Fleiß Herr *Hendreich* l. c. p. 801. aufgezeichnet.

Bey den Welschen sehr berühmten Cardinal und Commentatore *Thoma de Vio, Cajetano*, (à patria *Cajeta* sic dicto) welcher zur Zeit der Reformation gelebet/ und dabey viel negociret/ wollen wir unterschiedliche Remarquen und Judicia vernehmen/ weil er gleichfalls unsern *Esram* mit seinen Commentario illustriret/ (Edit. Rom. 1533. in 8.) der sich also anhebt : Principium hoc expositum est &c. vide *Sixti Senens.* Bibl. S. L. IV. p. 307. Sonsten sind alle seine Commentarii über die Bibel in fol. zu Lion A. 1639. in V. Tomis zusammen gedruckt worden. Er hat alle Bücher der H. Schrifft erkläret/ über den Hohen Lied Salomonis aber und einigen Propheten ist er gestorben/ jedoch hat er über die Offenbahrung Johannis nie schreiben wollen/ vorgebend/ in ea exponenda non ingenio, sed divinatione opus esse, wie *Sixti Senensis* l. c. Worte lauten / der sonst seinen Fleiß und Gelehrsamkeit nicht genug rühmen kan. Denn er sey gewesen : Vir tam vitæ sanctimonia, quam ingenii præstantia illustris , subtilissimus dialecticus , admirabilis Philosophus , Theologus incomparabilis, & inter eruditissimos doctissimi sui seculi longè eruditissimus, adde & ea quæ *Natalis Alex.* in Hist. Eccl. Sec. 15. & 16. P. I. p. 925. seq. prolixè de eo protulit. Als sich A. 1527. die Käyserliche Armee der Stadt Rom mit Gewalt bemächtiget/ wurd er auch gefangen/ und muste sich mit 5000. Ducaten ranzioniren. Als er

nun im 66sten Jahr seines Alters die gröste Hoffnung zur dreyfachen Crone gehabt / starb er Anno 1534. zu Rom noch vor den allbereit sterbenden Papst Clemente VII. vid. *D. Joh. Boys* Stern und Kern p. 273. Sein Lebē und Tod hat *Flavius Aquilanus*, ein vertrauter Freund von ihm / umständig beschrieben. Zuletzt mercket *Sixtus Senensis* noch an / daß er einen stachlichten Censorem seiner Schrifften an dem *Ambrosio Catharino*, Archi Episcopo Compsano gehabt / der 6. Bücher mit bitteren Expressionen wider ihn geschrieben. Hinc illæ Lacrymæ Bellarminianæ in Libro de Scriptoribus Eccl. p. 312. seq. Catharinum scripsisse aliqua judicio Ecclesiæ improbata, & Opera ejus cautè legenda esse. Denn was dieser *Catharinus* vor ein redlicher Mann gewesen / und was er vor heilsame Vorschläge zur Reformation gegeben / erhellet aus *Suavis* Hist. Conc. Trident. L. II. p. 266. seq. ingleichen aus der letztern Frantzösischen *Edition* (Mr. Amelot de la Houssaie 1699. in maj. 4to Amsterd.) p. 223. seq. worüber die versamleten Bischöffe so erstaunet / daß kein einiger capabel gewesen / seine scharffe Rede zu beantworten. Deßwegen haben auch hernach viel von seinen Schrifften in die Indices expurgatorios marchiren müssen. Aber auf unsern Cardinal wieder zu kommen / so finden wir noch mehr von seinen eigenen Glaubens genossen / die von seiner Theologischen Arbeit absonderlich von seinen Commentariis nicht zum besten raisonniret haben. *Richard Simon* in seiner Historia Critica Vet. Testamenti L. II. c. 20.

 schreibt:

schreibt: Le Cardinal Cajetan étoit entesté des traductions de la Bible purement literales; etant persuadé qu'on ne pouvoit interpreter trop á la lettre l'Ecriture Sainte, qui ètoit la parole de Dieu, à laquelle il est defendu d'ajôuter & de diminuer. Ce Cardinal explique assez au-long dans sa préface sur les Pseaumes, la methode qu'il a observée dans la traduction de ce Livre, & il témoigne, quebien qu'il ne sçeût point la langue Hebräique, il n'avoit pas laissé de traduire une partie de la Bible mot pour mot sur l'Hebreu. Il s'etoit servi pour cela de deux personnes Sçavantes dans cette langue, dont l'un étoit Juif, & l'autre Chrêtien, il avoit recommandé de traduire les mots Hebreux purement selon la lettre & la grammaire, quand bien même leur Version paroîtroit ne faire acun sens &c. *Aphonsus de Castro*, Ordinis Minorum regularis Observantiæ L. II. adversus Hæreses p. 53. (Edit. Antwerp. 1556. in fol.) zehlt ihn gar unter die Ketzer/weil er vorgegeben/GOtt habe Adam und Evam zugleich/ und zwar in einen Moment aus einen Erdenkloß/ diese aber keines weges aus jenes Ribbe erschaffen/ und setzet hinzu: hujus hæresis autor & primus inventor fuit Thomas de Vio Cajetanus, beschreibt darauf seinen Lebenslauf/mit diesem Zusatz: quia suo ingenio multum fidebat, in aliquos lapsus est errores &c. und in dem Register vornher setzt er Cajetanum zu allen Ketzern. Conf. etiam *Christoph Sandium* L. III. Enucl. Hist. Sec. 16. Was hätte gedachter *Alphonsus de Castro* von den dreyen Doctoribus Theolog.

Theolog. Pontif. *Florent. Schilling, Leonhard. Bachin* und *J. Managetta* geurtheilet / wenn er die in meinen Händen habende Leichpredigt gelesen hätte? Es hat nemlich jetzterwehnter *D. Florentinus Schilling*, Cler. Reg. S. Pauli Barnabit, in der Käyserl. S. Michaelis Pfarr-Kirchen ordinari Prediger, Tit. Frauen Mariæ Maximilianæ, Gräfin von Werdenberg und Namest einer gebohrnen Gräfin von Wallenstein / vor einem Hochadelichen Auditorio in gedachter Michaelis-Kirche A. 1654. die Leichpredigt gehalten / und noch in selbigen Jahr zu Wien bey Joh. Jacob Kürnern drucken lassen. Darinnen sind nun lit. A. & B. diese Worte zu lesen: Adam ist nicht gebohren / denn er ist aus der Rippe der Eva gemacht / und stehet fein in margine Gen. 2. als wenn diese Absurdität im ersten Buch Mose cap. 2. stünde / zu dem wird auch dabey Vita S. Pachomii citiret / und da ich nachschlage / ist kein Wort davon zu finden. Damit man *nun nicht meinen* möchte / der Autor hätte sich übereilet / so ist denckwürdig / daß zu Ende der Predigt diese Censuren stehen: Legi hanc funebrem concionem, & *nihil* inveni, quod bonis moribus aut fidei repugnet, imò dignissimam, quæ tùm pro gloria Illustrissimæ defunctæ, tùm pro confirmata jam laude celebris ubique Oratoris publicam Lucem videat. Ex domo professâ Soc. Jesu 7. Maj. 1654.

Leonhardus Bachin, Soc. Jesu, SS.
Theol. Doctor, ejusdemque Facultatis p. t. Pro-Decanus

Da sagt nun der Jesuit und Censor: Er hätte diese Leich-Predigt durch gelesen / und nichts gefunden / welches wider die H. Schrifft wäre. Hat denn der Mann nicht gewust / das Adam nicht aus der Rippen Evå gemacht sey? Der damahlige Universitäts Rector zu Wien *Joh. Mannageta* hat auch sein Imprimatur darunter geschrieben / und hiemit voriges Assertum approbiret. Als sie aber deßwegen erinnert und spöttlich ausgelacht worden / haben sie bey den zusammen gedruckten Leich-Predigten D. Schillings sub tit. wiederholt und vermehrte Amara-dulcis p. 107. (item sub alio titulo: Toden-Gerüst / Sultzbach 1676. in 4t. p. 128.) solches geändert und also / wie billig / gesetzet: Adam ist nie gebohren / denn er ist aus einen Erden-Kloß gemacht 2c. *Dan. Francus* in der gelehrten Disquisition, die Herr *Tenzelius* sehr recommendiret in monathlichen Unterred. A. 1693. p. 301. de Papist. Indic. Expurg. Epist. Dedic. lit. C. seq. bezeuget / daß er in D. Schertzers zu Leipzig Bibliothec das erste corrupte Exemplar gesehen und abcopiret hat. *D. Scherzer* selbst hat ja solches seinem Antagonisten *D.* Joh. Schefflern deutlich genug vorgehalten in den Beweiß / daß er Abschied hinter der Thür genommen / (Edit. Lips. 1664 in 4t.) Cap. 5. §. 3. sed transeat. Wer bey den Durchgang zu Augsburg in der Dohm-Kirche das gegossene Bild an der metallenen Thüre examiniren will / mag selber daraus urtheilen / (weil mich meine Augen nicht betrogen haben /) ob nicht Eva aus Adam von der H. Jungfrau Maria / und also nicht

von

von GOtt erschaffen worden? nostrum non est tantas componere lites. Wir aber wenden uns wieder auf diesen Excurs zu unsern Cardinalen / weiter zu vernehmen / was seine eigene Glaubens-Brüder von ihn und seiner Arbeit halten. *Huetius* spricht in Thomæ *Pope-Blount* Cens. Aut. p. 386: In obscuro jacuit ejus labor, nec suffragiis doctorum comprobatus est. Cum enim Ebraicæ ac Græcæ linguæ ignarum se profiteretur, viros utriusque Peritos, non ad eruendos sensus, quos apertè neglexit, sed ad verborum significationes cognoscendas, quas spectavit unas, in consilium adhibuit. Meritò itaque alienæ eruditionis fœtum exclusisse creditus est. Das mag mir ein Lumen mundi und Irrlicht gewesen seyn / wie *Arnoldus Boot* in *Königii* Biblioth. p. 151. solches noch umständiger erwiesen. Der Jesuit *Forerus* in seiner Aranea p. 49 weiß auch nicht Worte genug zu erdichten / damit er Cajetani Fehler entschuldigen möge. Bellarminus windet sich wunderlich wegen seines Collegen herum / wie zu sehen aus seinen Tractat de Matrimonio, darinnen er c. 10. frey bekennet: Cajetanus obscurius loquitur more suo, ut vix rectè intelligatur. *Hennischius* in seinen Nicodemo hat noch mehrere dergleichen Loca observiret p. 288. Daß er zu Ferrara Doctor worden/ bezeuget Aubertus Miræus in Bibl. Ecclesiast. sub *hoc nomine.* Bey denen Reformirten Scribenten stehet er in guten Credit. Nicht allein *Joh. Dallæus* de lib. suppos. Dionys. Areopag. L. I. c. 36. rühmet seinen guten Verstand und Theologische Wis-

senschafft / sondern *Chamier* lobet auch in *Crovvei* Elencho Scriptorum p. 336. ihn mit diesen Worten: Vir meo judicio, quamvis Papista, tamen candidus, plurimumque distans ab ea pertinacia, quam in reliquis deplorare cogimur, fügt auch mit bey / daß er mit dem Commentario über das gantze Neue Testament (die Offenbahrung Johannis ausgenommen) in zehen Monathen fertig worden / dahero ihm daselbst *L. Albert* dieses zu Ehren beygesetzet: In vero è stato uno de singolari ingegni de nostra età, & parimenti di molti secoli. Sehr viele glauben / *Trajanus Boccalinus*, der die piquanten Relationes publiciret / und Cajetanus sey eine Person / und hätte dieser unter jenes Nahmen nur zu seiner Sicherheit gedachten Satyrischen Tractat geschrieben. vid. *Morhof* Polyhist. L. I. cap. 9. p. 87. *Placcii* Theatr. Pseudonym. p. 129. 483. *Deckherum* de Scriptis adesp. p. 253. Unser seel. *Lutherus* hat von ihm und seiner Gelehrsamkeit nicht viel gehalten / wie zu sehen T. I. Germ. Jenens. p. 120. ohngeachtet sich der Cardinal daselbst verlauten lassen: *Lutherus* habe keinen bessern Freund denn ihm / hat ihn auch stets in wehrender Handlung seinen lieben Sohn genennet; doch lobet er ihn l. c. p. 130. seq. als einen gütigen und freundlichen Mann. Aber das Wort: *Revoco*, war das Pomum Eridos zwischen ihnen beyden. Ein mehrers von ihm und seinen damaligen Affairen werden wir aus bewehrten Documentis finden in *Seckendorffs* Historia Lutheranismi Indic. I.

Deß

Deß Jesuiten *ADRIANI CROMMII* Commentarius in Libr. Esræ ist zu Löven A. 1632. und 1652 in 4. zum Vorschein kommen. *Nath. Sotvvel* in Biblioth. Jesuit. p. 9. schreibt dieses von Ihm: in linguarum Græcæ, Hebraicæ & Arabicæ peritia non habuit Provincia ei parem, sicut nec in explicandis promtè difficillimis Scripturæ locis. Er starb endlich an einem Schlagfluß zu Brüssel d. 11. Maj. 1651. æt. 60. Seine Schrifften hat *Sotvvel* l. c. specificiret / wiewol er auch unter fremden Nahmen geschrieben / und zwar sub Anagrammatismo (*Casimirus Dourman*, i. e. *Adrianus Crommius*) Controversiam de S. Petri primatu. Vide Placcium l. c. p. 243. & ibidem citatos autores, und ist wol zu verwundern / daß *Valerius Andreæ* in Bibl. Belg. p. 9. gar nichts davon erwehnet hat.

DIONYSIUS CARTHUSIANUS, (alio nomine *de Levis* item *Richelius* à patria dictus) wie er über viel Bücher H. Schrifft commentiret / also hat er auch unsers Esræ nicht vergessen / p. 167. seqq. (Edit. Colon. 1534. in fol.) wiewol er denen Hypothesibus Papisticis gantz ergeben / e. g. daß alle Exemplaria H. Schrifft verbrannt und per Esræ Memoriam wieder restituiret worden / etc. conf. ejus proœmium in Psalm. p. 4. Sonsten wird er auch von den Papisten selbsten vor einen Fabelhansen gehalten / wie aus Possevino und Bellarmino *Caspar Læscherus* in Dissert. de Fabuloso Patricii Purgatorio c. 3. §. 8. erwiesen. Titulum Doctoris *Ecstatici* meruit, mole editorum voluminum, quæ tamen descripti aliorum Sententiis stipare solet,

ſolet, admirandus, *D. Georg. Calixtus* de autoritate Script. S. p. 159. *Robertus Turnerus* in Orat. XVII. (Edit. 1602. in 8.) p. 206. giebt ſeinen Commentariis ein vermiſchtes Lob und ſpricht: Hortor vos, ut ſcripturarum ſenſis eruendis adhibeatis unum Dionyſium Carthuſianum, purum, brevem, enucleatum, diligentem, nihilque novæ labis ſuis ſcriptis aſpergentem, nudam tamen perſequitur literam, nihilque aut parum opis affert inveniendis conceptionibus, aut formandis moribus. Dieſen aber abzuhelffen/ ſchlägt er *Janſenii* Concordiam Evangelicam vor. Conf. *Aub. Miræi* elog. Belg. p. 53. *Trithemius* de Script. Eccl. p. 175. ſchreibt dieſes von Jhm: Vir in divinis Scripturis ſtudioſiſſimus, & continua exercitatione peritus, ſecularis quoque Philoſophiæ non ignarus, ingenio ſubtilis, ſermone Scholaſticus, vita & converſatione ſingulariter devotus, adeò, ut etiam divinis revelationibus dignus haberetur. Tot ac tanta ſcripſit, ut numero Opuſculorum præter Auguſtinum apud Latinos parem habuerit neminem. Ein mehrers von ſeinen Leben und Schrifften finden wir in *Henr. Whartons* Appendice ad Hiſt. lit. *Guil. Cave* p. 91. ſeq. *Suertii* Athen. Belg. p. 215. *Simleri* Biblioth. p. 171. *Joh. Gottfr. Olearii* Abaco Patrum p. 138. *D. Gerhardi* Patrolog. p. 661. *Val. Andreæ* Script. Belg. p. 185. *Voſſii* Theol. Gentil. L. II. p. 514. ſeq. Arnolds Kirchen und Ketzer Hiſt. P. I. L. 15. c. 3. p. 411. *Magiri* Eponymol. p. 281.

M. JOH. DOELINGIUS (Eccleſiæ Bergenſis

in

in Rugia Pastor & Synodi Præpositus) hat Anno 1632. in 4t. IV. Bücher ediret, de novissima persecutione Ecclesiæ Dei ab Anti-Christo intentata, sub finem Episagmatis loco argumenta capitum Libri Prophetias *Esræ*, qui inter Apocryphos Veteris T. est. ponitur, & vulgò quartus appellatur, adjecta sunt. Denen zu lieb / so dieses Buch nicht haben / will den Innhalt aller Capitel berühren (1) de Libri hujus in Ecclesia auctoritate & argumento p. 726. dabey diese Worte wol zu beobachten: Nemo mihi vitio vertet, si librum hunc orthodoxè & juxta amussim verbi divini explicem, & à corruptelis fanaticorum vindicem, qui hisce temporibus ad stabilienda absurdissima cerebri sui somnia Enthusiastarum, Chiliastarumque nugas & deliria nunc quasi postliminio & ex orco revocata vaticiniis hisce Esdræis abusi fuerint. Argumentum libri quod attinet, non obscurè apparet, eum in consolationem N. T. conscriptum esse, cujus scopus unicus hic est, quod informare vult fideles, quo pacto pressuram illam, quam ab impiis hostibus & Ecclesiæ persecutoribus sustinere coguntur, intueri, quibusque rationibus & modis crucem & afflictionem suam momentaneam patienter ferre, animumque firmiter solari debeant. Quin etiam Spiritum S. ad tempora hæc novissima, & statum præsentem Ecclesiæ Christi longè afflictissimum & perturbatissimum respexisse, totiens repetita diei novissimi signa haut obscurè innuere videntur, ut propterea non incinnè Apocalypsis quædam V. T. vocari possit, à novissimo Prophetarum, quemadmodum Apocalypsis

calypsis Johannis ab ultimo Apostolorum & vangelistarum Domini, ad ostendendam sua mam harmoniam revelationum V. & N. scr ræ de statu temporum novissimorum consc Cap. II. de proëmio hujus libri, in quo de rej ne Judæorum & vocatione gentium c. 1. 2. agitur p. 728. Cap. III. de primo Esræ cum Uriel Angelo instituto colloquio ex Esr. c. 3. 4. 5. ad usque v. 13. p. 737. Cap. IV. de altero Esdræ cum Uriel Angelo habito colloquio ex Esr. 5. à v. 13. ad finem item ex c. 6. p. 750. Cap. V. de tertio inter Esram & Angelum instituto colloquio ex parte posteriori c. 6. c. 7. 8 & initio c. 9. p. 757. Cap. VI. de colloquio Esræ, partim cum muliere, in visione sibi oblata, partim cum Angelo visionem hanc sibi explicante, ex parte posteriori c. 9 10. integro p. 774. Cap. VII. de Aquila Esdræâ ex *c. 11.* 12. p. 780. Cap. VIII. de pictura novissimæ persecutionis Ecclesiæ, Esræ in visione ostensa ex *c. 13.* p. 793. Cap. IX. de Epilogo Libri & in specie, de vocatione speciali Esræ c. 14. p. 804. Cap. X. In quo de Babylonis spiritualis in Oriente per Turcas desolatione ex C. 16. & initio c. 15. agitur p. 810. Cap. XI. de calamitatibus novissimis ex Cap. 15. 16. p. 821. Wie löblich sich hiebey Dölingius aufgeführet/ erhellet aus dem Zeugniß des berühmten Theologi zu Leipzig / *D. Joh. Höpfneri* in beygefügter Epistola ad Lectorem sub fin: Hæc vaticinia laudabili diligentia & singulari dexteritate collegit & juxta analogiam fidei exposuit Vir Rev. & insigni Doctrina & pietate præstantissimus, *Dn. Dölingius*, qui pro dono interpretationis divi-

nitus

nitus sibi concesso prophetias multo labore & magna industria in hoc tractatu comportavit & enucleavit &c. dignus proinde hic tractatus visus fuit, ut prælo committeretur, nec dubium est, laborem istum cessurum esse ad gloriam Dei & ad ædificationem Ecclesiæ. *Joh. Caspar Hauserus* hat ein nettes Anagramma mit beygesetzet / also lautend:

M. Johannes Dœling, Præpositus in Berga.
Angelus, igne Dei, nobis, ô mira! prophetans.
Angelus, igne Dei, nobis ô mira prophetans
Dœlingus, mirâ cognitione Valet.

STEPHANUS FABRICIUS, Ecclesiæ Pernensis Pastor & Decanus hat A. 1622. in fol. edit. Aureliæ Allobrogum 987. Predigten über die kleinen Propheten heraus gegeben / item A. 1641. darinnen viel andere Materien inserirt worden / und also auch die Erklärung der ersten 4. Capitel im Büchlein Esræ p. 1631 — 1665. seq. in 25. Predigten. Er starb in hohem Alter A. 1648. æt. 79. Minist. 52. vide *Wittens* Biograph. ad hunc annum.

JOHANNES FERUS, alias Wild / ein Franciscaner-Mönch / und Prediger zu Mayntz in das 24ste Jahr / hat auch über etliche Capitel des Büchlein *Esræ* geschrieben / welcher Commentarius aus dem Lateinischen in Teutsch vertiret worden (Edit. Maynz 1551. in 4.) Ob sie so gut als kurtz verfasset / mag der geneigte Leser urtheilen / meinen Gutduncken nach ist wenig Safft und Krafft daran / und der Teutsche Stylus so anmuthig / als der Nahme lautet / Summa: recht wild / daß man denselben sine stomacho kaum lesen mag. Hingegen

in

in *Serrarii* Mogunt. Derum L. I. c. 40. p. 177. wird ihm dieses Lob gegeben: Germanica eloquentia polluit plurimum. Der Augenschein aber mag Richter seyn. Er starb A. 1554. *Serrarius* erzehlet l. c. von ihm folgende Geschichte: Ajunt, cum Brandeburgicus Albertus Moguntiam occuparet, incendiisque vexaret, Ferum, Ecclesiasticis Religiosisque aliis plerisque diffugientibus, intrepidum mansisse. Illum verò Viri constantiam & virtutem admiratum, neque ipsi neque ejus monasterio nocuisse, sed cum aliquando ille solicitaret, ut monasticam vestem exueret, respondisse: *Tot annos, Domine, mecum hæc vestis est, neque mihi quidquam nocuit, eam cur nunc abjicerem?* Ich dencke hiebey an jenen Autorem, der da spricht: *Nemo adeo FERVS est, qui non mitescere possit.* Die folgende Nachricht aber ist sehr notabel: Quia verò alicubi fassus ipse Ferus est, è Novatorum sterquilinio &c. das ist eine offenbahrer Hirn-Hand- und Druck-Fehler! denn er hätte ja sonst ohnfehlbar gesetzet: ê thesauris Orthodoxorum, daß dieses aber nicht meine/sondern Serrarii eigene Glossen sind/ erhellet aus dem gleich darauf folgenden Worten: Se nonnulla interdum, quandam veluti gemmam (wer Augen hat zu sehen/ wer Ohren hat zu hören/ der bemercke doch/daß unsere zur Seeligkeit anweisende Glaubens-Lehre ein edles Kleinod sey/ welches die alten Doctores Theologiæ, die er unbillig vor Novatores hält/ indem sie das uralte Ewige Evangelium geprediget und nichts neues erfunden/ ihren Schrifften einverleibt/und Ferus auf den Sterquilinio (er war ja im

Clo-

Closter?) bekommen/auch wol genutzet; so muß auch Caiphas wider seinen Willen die Warheit bekennen!) exscalpsisse, non defuêre, qui Catholicum licet existimarent, ejus tamen sententias & verba nonnulla minus Catholica censuerunt, in hisque suum profitetur nomen sub finem sui in sententiam quartam Commentarii *Dominicus Soto.* At ei acriter obstitit è Francisci familia *Michael Medina* libro, qui inscribitur Apologia Joh. Feri, in cujus præfatione: *Nullus est*, ait, *ex his qui Christiano populo doctrinam* (in Hispania) *insinuant, qui his* (Feri) *operibus in eodem munere non utatur.* Eorum tamen rarus jam in Germania usus, setzt der Jesuit zum Beschluß hinzu. Diesen allen ohngeacht haben seine Schrifften die indices expurg. nicht vermeiden können. Bey vorerwehnten *Danielis Franci* sonst gelehrten Tractat de indicibus expurgat. p. 166. ist dieses zu mercken/ daß die daselbst befindliche Worte: Ferus fuit vir doctissimus, ejusque scripta non solum apud (Romano-) Catholicos, sed etiam apud Evangelicos quosdam in summo habentur precio nicht dem vorangeführten *Serario* (wie es doch der Augenschein giebet/) sondern dem *Abrah. Buchholzero* aus seinen Indice Chronolog. p. 752. (nach meiner Edition A. 1611. Basil. in fol. da er der Hist. Eccl. Eusebii beygedruckt worden/) zuzuschreiben. *Salmeronem* ex fontibus *Feri* areolas suas ita irrigasse, *ut pagellas integras in Comment. suos ex eo transtulerit*, GERHARDUS in Confess. Cathol. L. I. generali c. 23. affirmat. (conf. König in Bibliothec. p. 302.) Conqueritur quidem Six-

tus Senens. L. VI. Bibl. annot. 45. p. 441. *Sotomajor* in Indic. expurg. Hispan. p. 706. 712. (Edit. Madrit 1667. in fol.) & alii, Scripta Joh. Feri esse à Lutheranis corrupta. Sed nullum affert hujus rei indicium, & juxta *Bellarmini* sententiam L. IV. de Verb. D. c. 7. hæc est expeditissima succumbentium responsio. Quam si in *Feri* scriptis locum habere posse judicassent, *Dominicus Soto* (ostendens loca LXVII. in Joh. cautè esse legenda, conf. *D. Crameri* pf. ad *Joh. Fabricii* Discept. de descensu Christi ad inferos) & *Michael Medina*, polemicis invicem Scriptis de Commentariis *Feri* concertantes, hac una exceptione litem omnem dirimere potuissent. Rectius verò hanc scriptorum *Feri* corruptelam *Sixtus* Pontificiis, fidei suæ sociis, tribuisset. Qui enim Curatores fuerunt editionis Lugdunensis A. 1609. non partem solum eorum ex commentariis *Feri* in Matthæum turpissimo plagio sustulerunt, sed integras periodos, integras paginas omiserunt, quæ in editione A. 1559. extant. conf. exempla à *Gerhardo* l. c. allata, & *Dan. Francum* l. c. *Sixtus Senens.* l. c. L. IV. c. 265. gibt ihm ein unvergleichlich Lob / und daß er zu seiner Zeit niemanden seines Gleichen gehabt / zu dem so seyen der Alten und Neuen ihre Schrifften in seiner Biblischen Arbeit gleichsam in Compendio beysammen / deßwegen sich fast alle Prediger selbige anschaffen und mit Nutzen gebrauchen. *Thuanus* L. XIII. Hist. schreibt: *Joh. Ferus* multa scripsit tanta moderatione, ut scissâ ob religionis causam Germaniâ ab utraque parte gratiam meruerit. vide *Quenfeldt* de patr. Vir. illustr. p. 245.

Supe-

Superiorem sua tempestate non habens, censente H. Willoto in Athen. Franc. p. 225. qui post Simlerum Scripta ejus magno numero producit, eaque veterum & recentiorum quoddam velut compendium vocat. D. Olearius in Abaco p. 252. Wann Nicolaus Antonius in Biblioth. Hisp. p. 256. auf die Streitigkeit kommt / die Ferus mit den Dominico de Soto gehabt / so suspendirt er sein Judicium: Edidit annotationes in Comment. Johannis Salmanticæ 1554 in 4. ad Ferdinandum Valdesium Generalem inquisitorem; Incurrit tamen iis editis Sotus, Fero ipso seu persuaso seu dissimulante in Michaelis Medinæ Franciscani viri eruditione præstantissimi examen & calamum, de qua talium literis & ingenii acumine Scriptorum controversia per me arbitrium suum interponant doctiores. Von diesen Soto ist zu seiner Zeit das Sprichwort gewesen: Qui scit Sotum, scit totum. Von Michael de Medina werden wir eben daselbst P. II. p. 111. gnugsam Nachricht finden/ absonderlich wegen gedachten Streits mit Soto: Scripsit Medina Apologiam Joh. Feri in qua LXVII. loca Commentariorum in Johannem, quæ antea Dominicus Soto Segoviensis Lutherana traduxerat, ex sana Scriptura Sanctorumque Doctrina restituuntur. Compluti apud Joh. Brocarium 1558. 8. it. 1567. 1578. in fol. item Moguntiæ 1572. Quæ tamen in Indice expurgatorio Romano fuit prohibita, magis, credo, quod verbis cum hæreticis Ferus, quam quod sensu conveniret. Purgavit etiam, ne id ignores Lector, Michael noster ejusdem Feri Sermo-

nes s. Commentaria in Matthæum, quæ inedita ab eo relicta. Hæreticorum inter manus labis quidquam contraxerant, quod & agnovit *Sixtus Senensis.* Operas autem cum Medina *Rodericus Vadillus* Benedictinus & *Petrus Carolus* Prior Uclesiensis Ordinis S. Jacobi restituendis his mancipaverunt, Complutique edi correctiora curârunt, A. 1562. in 4.

L. Georg Weissius, Superint. Colditianus führet *Joh. Ferum* in meletemate de Messia verme p. 59. als einen Zeugen der Wahrheit an / und zugleich Cornelii à Lapide Worte in argumento super Genesin: *Joh. Ferus* cum grano salis legi debet, valdè enim fidem extollit, quod propter Lutherum & Calvinum periculosum est, conf. *Calixti*, Senioris, Responsum, ad Illustr. Principem Ernestum, Hassiæ Landgravium A. 1651. in 4t. p. 130.

D. AHASVERUS Fritsch / in Mellingen & Sehwarza Hæreditarius, Comes Palatinus Cæsareus, Cancellarius Rudolphopolitanus & Consiliarius intimus hat sich dem Elogio gemäß aufgeführet / welches ihm der seel. *L.* Feller unter sein Bildnüß geschrieben:

So sieht Herr Cantzler Fritsch / ein trefflicher Jurist /
Auch ein Theologus und GOtt erleuchter Christ.

A. 1692. ist der Catalogus aller seiner Schrifften in 12. zu Leipzig heraus kommen / daß man sich über dero Menge nicht genug wundern kan. Der lateinische Catalogus hält seine Scripta Juridico-Politica in sich / der Teutsche aber seine Geistliche

Schrifft-

Schrifften/ deren Letztern allein an der Zahl 187 Stück in allerhand Formaten gezehlet werden/ ohne was er noch zum Druck zurück gelassen. Unter denselben sind nun auch seine Biblische Seelen-Gespräche bekant/ die in vier Theilen Anno 1687. in 8. zu Nürnberg publiciret worden/ darinnen er P. IV. p. 1.-35. sehr feine Gedancken über die in dem Buch Esra enthaltenē Begebenheiten hat. Er starb Anno 1701. ætat. 73. zu Rudelstadt. Sein Lob und Leben finden wir nebst denen Theologischen Schrifften in M. Pippings Sacro Decadum septenario memor. Theol. p. 1104. seqq. Jch will mein Judicium von ihm und seinen Schrifften dißmal suspendiren / weil er jederzeit mein hoher Gönner gewesen/ von der Zeit an/ als wir uns Anno 1688. auf einer Reise nach Leipzig mit einander divertiret/ und will andere Autores vor mich reden lassen. M. Joh. Hofmann / damals sub-Con-Rector zu Rudelstadt hat zum Beschluß / als Fritschius seine Paraenesin ad Viros politicos Anno 1679. in 4t. heraus gegeben/ dieses Epigramma ad parodiam Epigrammatis Sannazariani Venetis inscripti hinzugefüget:

Viderat immensos *Fritschi* bona fama labores
Et Libros publicum queis beat ipse bonum.
Admirans *mihi nunc quantum vis Zoile *Baldum*,
Objicias, alia lumina juris ait.
Aspice *civiles Fritschi Sanctosque* labores.
Fritschiadi nullum dixeris esse parem.
Adspiciatque Pia [illegible]modo mente Paraenesin istam,
Dixeris effatum non fatuum esse meum.

* Illustris Con[illegible]gius inter alios discursus honorificam Magni *Fritschii* mentionem injiciens [illegible] olim

olim ad me dicebat: *Ego miror admirandum Dn. Fritschii studium, quod præter ordinarias occupationes scribendis libris impendit. Est certè singulare Dei donum &c.*

Casp. Thurmann in seiner Bibliotheca Academ. p. 244. seq. nennet ihn Jure-consultorum Christianissimum und setzt hinzu: Varia ad veram & non fucatam pietatem ducentia edidit scripta, de quibus Bibliotheca Sacra *Fritschiana*, per me confecta, ut & altera ejusdem Bibliotheca Politico-Juridica apud me asservantur, brevi si Deus volet, edendæ, modo inveniatur, qui imprimi curet, & suis sumtibus in publicum promoveat. Dieses hat Herr Thurmann An. 1702. geschrieben/ da hingegen vorerwehnter massen der Catalogus Scriptor. Fritschian. schon das Jahr zuvor heraus kommen. *Christian Wilh. Eybenius* preiset ihn als JCtum summâ pietatis non minus quàm solidæ eruditionis laude ad omnem memoriam insignem, in stylo curiæ, Helmst. 1686. in 4. p. 5. seq. Dergleichen Lob-Sprüche finden wir mehr in *Mich. Herzii* Bibliotheca Germ. lit. H. 2. v. P. III. lit. E. 3. *L. Fellers* Dedic. deß andächtigen Studentens. *Neumeister* in poët. Germ. p. 37. *Christian Müllero* Charit. sine exemplo in Dedic. p. 36. *D. Mayeri* disp. de nova Reformatorum methodo A. 1687. Witteb. habita p. 28. *Tenzelius* lobt seinen Tractat de Scholari peccante in monathlichen Unterred. A. 1696. p. 852. und A. 1698. p. 925. erzehlet er/ wie in den sonst accuraten Catalogo Bibliothecæ Slusianæ A. 1690. zu Rom gedruckt/ argumentum libri cum Autore confundiret werde

de P. 540: Güntheri Schwarzburgici Imperator Romanus, Lipsiæ 1677. Es muß aber also heissen: Güntherus Schwarzburgicus, Imperator Romanus, discursu historico breviter exhibitus ab *Ahasvero Fritschio*, Lipsiæ, Jenæ & Rudelstadii 1677. D. *Spener* dedicirte ihm A. 1685. seine Klagen über das verdorbene Christenthum als seinem Christlich-erkannten wehrtesten Freunde (sind D. Speners eigene Worte) darinnen er die Theologische Schrifften A. Fritschii sehr umständig lobet / dieselbe auch nebst der Person vielen geist- und weltlichen vorziehet. Hingegen schreibt D. *Schelwig* in seiner Sectirischen Pietisterey Artic. VII. p. 17: Von dem hochgelahrten und wegen der Juristischen Bücher preißwürdigen Scribenten Herrn D. Fritschen wünschen wir / daß er seine Hand von dem Theologischen Pflug gelassen hätte / so dörffte man sich nicht über seine Analecta Sacra, wie auch über das Tractätlein von Christschuldiger Erbauung deß Nechsten beschweren / als darinnen er beyderseits der Pietisterey in unterschiedenen Puncten sich zugethan bezeiget. Adolph Theodor. Herburt aber in Memorab. Europ. p. 288, nennet ihn den hochgelehrten / dabey frommen / gewissenhafften und recht Theologischen Juristen / mit dem Beysatz: Ach daß er viel seines gleichen hätte / so würde es besser in der Christenheit stehen! Dieses aber hat Herburt Anno 1677. geschrieben / ehe der Pietismus noch jung geworden. Ob *Fritschius* oder *Casp. Sagittarius* der wahre Autor sey de abusu circumforaneæ processionis circa ferias Jesu Christi na-

talitias mögen die Gelehrten ferner untersuchen. Von beyden finden wir angeführte Zeugnisse in Placcii Theatro Pseudonym. p. 73. Sed de occultis non judicat Ecclesia.

Andreas Gödecke von Schöningen/ Prediger zu Quickborn und Beysitzer des Königlichen Kirchen-Gerichts zu Pinnenberg/ hat A. 1653. in 4. zu Hamburg ediret/ das in unterschiedenen Predigten erklärte Buß-Gebet Esræ, welches anmuthiger zu lesen/ als seine andere Poetischen Wercke/ die Herr *M. Neumeister* in dissert. de Poëtis German. (Edit. 1706. in 4.) p. 39. durchaus nicht loben will.

A. 1665. sind des berühmten Engeländers Joseph Halls Episcopi Oxoniensis deinde Norvicensis Biblische Geschichte aus den Englischen ins Teutsche vertiret von Henrich Schmettau in 8. publiciret worden. Ich halte aber gäntzlich dafür/ daß in dem Titul ein mercklicher Druckfehler sey/ indem ja keine (Visiones) Gesichte/ sondern Betrachtungen der Biblischen Geschichte in diesen 3. Theilen zu finden seyn/ das Wort/ schreibt *Tenzelius* in Monathlichen Unterredungẽ/ A. 1694. p. 329. so in Englischen stehet/ heisset eigentlich Gedancken/ und dergleichen Schnitzer unzählich viel mercken diejenigen/ so der Englischen Sprache recht kundig sind. In dem andern Theil vorgedachter Edition (denn es ist diß Buch vor wenig Jahren auch in 4. heraus kommen) Cap. 21. p. 1213. - 1249. ist eine schöne Erläuterung und erbauliche Betrachtung über das Büchlein Esrä zu finden. vid. *H. Schmettau* l. c. in Dedic.

Wie-

Wiewol D. Mayer in seiner Bibliotheca Bibl. de Commentariis Reform. p. 11. zweifelt / ob er denen Commentatoribus beyzurechnen sey. Wie dem allen / das Werck lobet den Meister. Habe auch observiret / daß der geistreiche Rostockische Theologus *D. Henr. Müller* sich dieses Autoris, ehe er noch ins Teutsche vertiret worden / in seinen Schrifften offt mit guten Nutzen bedienet. Als dieselbe in Engelland zusammen gedruckt worden / haben sie III. Volumina ausgetragen. vid. König l. c. p. 377. In *Jani Jac. Boissardi* Biblioth. Chalcograph. lit. Y 4. sind folgende Zeilen unter seinen Kupffer-Bild zu lesen:

Sursum mente volat cœlestes *Hallus* ad oras,
Illius hic vultus picta figura datur.

Die unter seinem Nahmen heraus gegebene Bücher sind bekannt genug / auch wol zu haben. Er hat aber viel theils ohne / theils mit veränderten Nahmen ediret / davon aus *Placcii* Anonym. (weil dieses Buch noch in wenig Händen und erst diese Woche in fol. public worden) p. 613. folgende Nachricht ertheilen will: Le Seneque Chrestien, ou se voyent les divers effets de la Vie, & les moyens de bien mœurs à Paris, chez Daniel Guillemat A. 1610. in . avec privilege du Roy, dans lequel on a joint au titre *Le Seneque Chrestien* par *E. E. qui marque* qui peut estre le nom du traducteur. Car ce livre, qui ne contient que cent sentimens, avec une petite preface, a esté depuis reimprimé augmenté de deux autres cents sentences, sous le même titre: Le Seneque Chrestien, ou Considera-

tions Philosophiques & applications morales tirées de l'anglois de *M. Joseph Hall*, à Genev. 1619. in 24. Ce livre est devot, & merite d'être lû.

Mercurii Brittanici ficto nomine prodiit Mundus *alter & idem*, sive Terra Australis ante hac semper incognita longis itineribus peregrini Academici nuperrimé lustrata, liber recusus Ultrajecti cum Thomæ Campanellæ Civitate solis, & nova Atlantide Fr. Baconis de Verulamio 1643. in 12. Auctorem habet scriptum hoc mole parvum virum summum *Josephum Hallum* vulgò dictum *Senecam Anglicanum*, uti memorat *Cl. Guil. Cave* in transmissa sua Symbola. Et inter Josephi Halli reliqua Scripta & hoc collocat *Thomas* Hyde, Biblioth. Bodlej. p. 319. Col. B. Idem *Placcius* in Theatr. Pseudonym. p. 441.

Der Cardinal *HUGO CARENSIS*, seu de S. *Caro*, (vel de *S. Theodorico*) patriâ Delphinas. (non Hispanus, ut alii volunt, confundentes *Barcellonam* & *Barchinonam*, vide *Calixtum* mox citandum,) in valle quadam, cui Barchinonetæ nomen, ein Dominicaner und Doctor Theologiæ Pontificiæ, der Stiffter und Urheber deß Fronleichnams Fests/ hat nebst andern Biblischen Büchern/ auch über den Esram commentiret / wiewol einige die Erklärung deß Psalms Alexandro Alensi zuschreiben. Seine Theologische Schrifften sind in VII. Tomis zu Basel Anno 1504. zu Pariß 1548. zu Venedig Anno 1600. in fol. heraus kommen/ bey der letztern Edition finden wir auch den Indicem, welcher den achten Tomum macht / zusammen geben sie 5. starcke Bände. vid. *Cave* Histor. literar.

de

de Script. Eccl. p. 499. *Sixti Senens.* Biblioth. S. L. IV. p. 249. Er war der allererste/ so aus den Prediger-Orden zum Cardinal gemacht worden/ weil man/ so gut es zur selben Zeit zu haben war/ seine Gelehrsamkeit hoch æstimirte. Er starb wie *Bellarminus* schreibt p. 197. de Script. Eccl. Anno 1264. oder wie andere wollen A. 1245. 1240. 1262. vide *Gerhardi* Patrol. p. 598. & *Buxtorffium* in Præf. concord. Hebr. die meisten aber setzen An. 1260. d. 14. Calend. April zu Rom/ und ward begraben zu Lion. Von seinen Commentariis bezeuget *Sixtus Senens.* l. c. Commentarii juxta quadruplicem sensum, Scholastico i. e. brevi, nudo ac protrito sermone absque ullo fuco secularis eloquentiæ conscripti, à variis divinæ Scripturæ sententiis more Scholasticorum incipientes.

Wie er nun der erste Cardinal aus den Prediger-Orden/ der Stiffter deß gedachten Fronleichnam-Fests/ also ist er auch der allererste/ der die Biblische Concordantz angegeben/ verfertigt/ und allen/ die nachgefolget in solcher Arbeit das Eyß gebrochen. vide Autores jam citatos & *Antonini* P. 3. summæ hist. tit. 19. c. 5. §. 2. *Labbe* Tom. I. dissert. p. 477. *Joh. Gottfr. Olearii* Abac. Patrolog. p. 219. seq. *Dn. Calixtum* de autoritate S. Script. p. 143. seq. *Genebrardi* Chronolog. p. 645. *Quenstedii Dial.* de Patriis Vir. doct. p. 66. *Freheri* Theatrum p. 14. Die beyde hinzu fügen: Hic denique primus est *Postillator Bibliorum*, copiosius scribens super omnes libros sententiarum, è cujus tractatibus & postillis plerique postea hauserunt. *Boissardus* in Bibliotheca Chalcog. lit. aaa 2. hat folgendes

des Distichon unter des Cardinals Bildnüß gesetzet:

O quam suave Tibi de Caro tradidit olim
Postvorta nomen, quod tuere sedulo.

In Centuriis Magdeb. Cent. III. c. 10. p. 1019. wird er genennet *Hugo Boliomus*, natione Burgundus, &c.

M. Lipenius in Biblioth. Theolog. p. 627. citiret auch *ARTHURI JACKSONS* Explicationem in integrum Esræ librum A. 1658. in 4. weil aber selbigen Autorem nicht zur Hand/auch niemals gesehen habe / kan davon nicht urtheilen; Gleicher massen ist es mir mit dem *Junilio* ergangen / der nach Anzeige *Sixti Senensis* L. IV. p. 313. über das Buch *Esra* soll commentiret haben / und wenn er dieses p. 272. erweisen soll / will er nichts davon wissen/ ja kein einiger Autor gedencket etwas von diesem Commentario. So gehets / wenn man mit fremgen Augen siehet. Es wird hingegen der geneigte Leser/ und wenn er gleich meinen Versprechen nicht trauen wolte / mehr als zuviel Marquen in diesen geringen Wercklein finden / meiner anderen Schrifften zu geschweigen / daß die allegirten Bücher gewiß fleissig aufgeschlagen/consuliret/und dahero manchen Fehler entdecket habe.

Ich weiß zwar wol / daß viele / die coram ne hiscere quidem auderent, (damit ich/wie Scaliger, in diesen Worten auch jeder Willen pralen möge/ oder wie Paulus spricht: Worauf jemand kühn ist (ich rede in Thorheit/) darauf bin ich auch kühne/ 2. Corinth. XI, 21.) das Maul rümpffen werden/

Den/ ich erbiete mich aber zu aufrichtigen Beweiß/ und haben meine Domestiquen manchmal erfahren/ daß mein jetziges Ergastulum (anders weiß ich mein Museolum nicht zubeschreiben/) öffters eine Folter-Kammer meiner unter dem Schein ersinnlicher Freundschafft verstellten Feinde genennet/ die der Augenschein zu einen andern Bekäntniß gebracht/ weder sie bißhero unter die Leute spargiret. Wie denn auch gegenwärtige Schrifft meinen vermeinten Freunden zur Censur und Prüfung recommendire/ daß sie nochmals ihr Heil versuchen mögen/ denn sie werden hoffentlich an mir weder einen Scheinheiligen *Idiot*en/ noch Gelehrten Betrüger finden. Das Gegentheil aber/ wenn anders ihre insolente Pralerey noch in Druck kommen soll/ will mit Freuden erwarten/ und in dessen die Lauge auf einen bösen Grind bereiten/ jedoch mit solchen Ingredientien/ die nicht wider GOtt und mein Gewissen streiten. Sed ad rem. Wie ich nun nicht gefunden/ das Junilius über das Büchlein Esrä jemals solte commentiret haben/ so habe ich doch in D. *Christoph Pelargi* Schola Doctrinæ Christianæ (Edit. Frf. 1603. in 8.) p. 434. dieses *Junilii* Episcopi Africani, qui claruit A. C. 440. zwey Bücher de Partibus divinæ legis mit beygedruckt gefunden/ (welche auch in Biblioth. S. Patrum edit. 2. Tom. I. stehen/) darinnen er p. 2. das Buch Esrå wider alle Wahrheit/ nur in zwey Zeilen vor kein Canonisch Buch erkennen will. Wenn nun diß ein Commentarius heissen soll/ so weiß ichs nicht/ aber dieses wol/ daß *Junilius* keineswegs davon der Autor sey/ sondern Venerabilis

lis *Beda*, und das gestehen unterschiedliche Scribenten. Weil aber Sixtus Senensis schon tod / so will ich keinen von seinen mit mir gleichgesinnten Glaubensgenossen / sondern bloß auf des Engeländers *Crovvæi* Beyfall mich beruffen in Elench. Script. p. 245. Ehe ich aber fortfahre / will ich bey dieser Gelegenheit den geneigten Leser etwas curieuses eröffnen: daß nemlich die gedachte Meinung Junilii von dem Buch Esræ in die Indices expurgatorios kommen / und habe selbige zuerst in T. I. *Joh. Mariæ Brasichellani*, S. Palatii Apostolici Magistri (Edit. Romæ A. 1607. in 8.) indic. expurg. gefunden / allwo p. 63. seqq. Bibliotheca *SS. Patrum*, editionis secundæ Parisiensis A. C. 1589. per *Margarinum de la Bigne*, Theologum Parisiensem, corrigirt und castriret wird. Da kommt nun gleich Tom. I. der Junilius vor de *partibus* Div. leg. L. I. mit diesen Formalien: Cap. 3. colum. 3. dele notam marginis: *Scripturæ libri non Canonici*, & scribe: Cautè lege, nam perperam quosdam libros à Canone Sanctarum Scripturarum avellit, &c. Welches auch nach der Zeit in *Antonii à Sotomajoris*, supremi Præsidis, & in regnis Hispaniarum, Siciliæ, & Indiarum Generalis Inquisitoris Indice librorum prohibitorum & expurgandorum (Edit. Madrit. 1667. in fol.) p. 134. gelesen / anderer noch neuerer zugeschweigen. Nun ist Brasichellensis Index so rar / daß viel tausend Gelehrte ihn noch niemals werden gesehen haben / jedoch will nicht neidisch mit seyn / und dieses Buch einem danckbahren Verleger nebst meiner Vorrede und einigen Notulis wieder aufzulegen gerne überlassen / der sich deßwegen bey dem

Herrn Verleger dieser Biblischen Scribenten mel-
den kan. Damit aber ein jedweder sehe/wie rar die-
ses Buch sey/und was die Gelehrten so öffters vor
Sehnsucht bezeiget/ selbiges nur zu sehen / will ich
durch unterschiedene Zeugen bestättigen. *Daniel
Francus* in Disquis. de Indicibus Librorum pro-
hibitorum & expurgandorum, in qua de Nume-
ro, Autoribus, Occasione, contentis, fine, Dam-
nis & Jure indicum illorum differitur &c. Edit.
Lips. 1684. in 4. (von welchem Autore man
versichert seyn kan/daß in hoc themate es ihm noch
keiner gleich gethan/ ohngeacht man es ihm sau-
er genug gemacht/ und auf alle weise sein löbliches
Vorhaben hindern wollen / vid. Præfat. & p. 165.
auch andere Stellen mehr /) wann er in der Præ-
fation die Patronos meldet / so ihm mit Rath und
That bey dieser Arbeit beygesprungen / und unter-
schiedliche Indices communiciret / so schliest er end-
lich mit einen hertzlichen Wunsch / daß er doch die-
ses Buch zu sehen bekommen möge / und bittet die
Gelehrten, wenn sie es aufzutreiben wüsten / um
Gottes willen / daß sie es doch publiciren wol-
len / oder wie seine eigene Worte lauten: Nullibi
*præterea Expurgatorius Index Romanus Joh. Ma-
riæ Brasichellani*, anxiè licet requisitus comparuit.
quem si orthodoxus quidam eruditus possidet, vel
investigare potest, eum publice hic iterum ite-
rumque per Deum obtestor, ut novam istius edi-
tionem procuret. Pag. 134. führet er wiederum
fast gleiche Formalien: Ipsum Brasichellani Indi-
cem habere non potuimus. Iterum ergò ite-
rumque obtestamur orthodoxos omnes, ut qui

exemplar

exemplar possidet, publici juris illud facere dignetur, item p. 23. frustra planè in hoc Indice exquirendo diligentiam consumpsi.

In Observationibus selectis Hallensibus (die man insgemein Herrn *Thomasio* zu Halle / als Collectori & Autori zu schreiben will/) Tom. III. p. 133. seq. wird dieses Indicis auch gedacht / und *Dan. Franci* jetzt erwehnter Passus angeführet / mit folgenden Beysatz: Animo meo altius infixi hanc adhortationem. Quotiescunque igitur vel instructiorem aliquam in Germania Bibliothecam accessi, vel cum viris eruditis sermones de ejusmodi indicibus ore scriptove miscui, semper de Brasichellano cogitavi, mentionemque injeci, *sed ubique frustra; Nemo enim librum vel viderat, vel legerat unquam.* Crevit interea desiderium meum, cum Brasichellani indicem allegatum vidi apud Gallicos præsertim Anglicosque scriptores, ut Labbeum, Dallæum, Usserium, Cavium &c. (ich setze noch hinzu *Possevinum*, industrium expilatorem Bibliothecæ Gesnerianæ, ex qua *Apparatus Sacer* in illam molem excrevit, Tom. I. p. 805. *Bellarminum* de scriptoribus Eccl. p. 147. in *Anton. Mellissa, Rivetum* in Critic. Sacr. L. III. c. 11. p. 298. *D. Joh. Gerhardum* Comment. super Genesin p. 858. seq. allwo dieser Fehler zu corrigiren/ daß in den letzten zweyen Zeilen/statt Franc. Johannis Mariæ, Fratris (denn dieses bedeuten die in dem Original beygefügten Buchstaben Fr.) Johannis Mariæ Brasichellen, *Paulum Venetum* in Historia inquisitionis c. 29. p. 156. *Thom. Malven-*

dam

dam de Anti-Christo T. I. L. 1. c. 4. p. 4. *Chamierum* Tom. I. panstrat. Catholic. L. 2. c. 9. §. 13. p. 19. &c. D. *Ittigium* tr. de Bibliothecis & Catenis Patrum c. 3. p. 83. seq. *Nic. Antonium* in Biblioth. Hisp. p. 248. *El. Ehingerum* in Biblioth. August. p. 167. Doch wir wollen den Observatorem Hallensem noch weiter hören: Magis accensa fuit expectatio, lectis *Petri Wastelii* Vindiciis *Joh. Hierosolymitani*, qui L. I. Sect. 3. p. 73. pluribus me docuit, indicem Brasichellani, qui alios purgare voluit, purgatum & suppressum fuisse. In den folgenden erzehlet er den gantzen Verlauf/ und schliest p. 137: Hæc omnia satis evincunt, quanto in pretio debeat haberi *Brasichellani* Index, Romæ quidem vulgatus, sed paulo post suppressus, & in Belgio recudi vetitus, quæ arcana invitus quasi *Wastelius* & veluti importunitate adversarii coactus, sed magno veræ Ecclesiæ commodo, prodidit &c.

D. *Ittigius*, der eine vortreffliche Bibliothec in Antiquitatibus Ecclesiasticis besitzet/ auch was er hierinnen gethan in verschiedenen Schrifften an den Tag gelegt/ (und nicht meine/ sondern *Tenzelii* Worte in monatlichen Unterredung. An. 1694. p. 340.) l. c. bezeuget gleiches Verlangen nach diesem Buch *l.* c. p. 84. seq: Hunc indicem oculis usurpare mihi nondum licuit, *rarissima enim sunt indicis illius exemplaria* - - sunt autem istæ Brasichellensis censuræ non penitus aspernandæ, cum subinde de Scriptoribus Ecclesiasticis rectius judicium ferat, quam Bignæus tulerat - - verùm plu-

ra de Brasichellano discutere supersedeo, rogans potius celeberrimum *Dn. Tenzelium*, ut, cùm apographum hujus indicis possideat, & jam unum alterumque ejus specimen Observationibus Halensibus inseri permiserit, integrum hunc indicem à plurimis hactenus desideratum in publicam utilitatem edat, &c.

Hieraus erhellet zur Genüge / wie ungemein rar dieser Index sey / welchen ich hiemit dem Publico zu offeriren gesonnen wäre / und stelle dabey zu bedencken / ob solchem Werck nicht andere rare Indices beyzufügen wären? e. g. da *Dan. Francus* l. c. p. 9. schreibet: Magdalenianum Indicem irrito & frustraneo labore diu multumque anxiè quæsivi, donec Augusta Vindelicorum doctissimus pariter & humanissimus *Spizelius* ut & Romanum Alexandri VII. in 4. ad me mitteret, cui ea de causa plurimum me debere gratus hic publicè profiteor. Vix autem verbis industriam quis expresserit, quam adhibuit *Magdalenus*, quò autores damnati cum Scriptis eorum sine ullo negotio requirenti deprehenderentur. Unicus nonnunquam Autor tribus vel pluribus locis notatus recurrit, ne queat latere. Und dazu könte vielleicht *G. Serpilius* Evangelischer Prediger zu Regenspurg in etwas behülfflich seyn / bey dem ohnlängst nicht allein den Indicem Brasichellani, sondern auch die beyden rare Indices, welche jetzterwehntermassen der seel. Herr *Spizelius* Herrn *Dan. Franco* übersendet / und fast alle von diesem Herrn Francko l. c. Cap. I. angeführte Indices gefunden v. g. (1.) *Hispanicum*

Sotma-

Sotomajoris, dessen vorhin gedacht worden. (2.) Lugdunensem A. 1686. in 12. (3.) *Belgicum* Edit. Argentorat. 1599. in 12. (4.) 1609. in 8. (5.) *Eundem* A. 1571. in 12. & (6.) Heidelberg 1584. 8. cum (7.) Cardinalis *Casp. Quiroga* Indice Hanov. 1611. 8. (8.) *Sandovalianum* Genev. 1619. in 4. (9.) *Romanum* Urbani VIII. Colon. 1627. in 8. (10.) *Francisci Magdaleni Capiferrei* Elenchum librorū prohib. Romæ 1640. 8. den Francus vorhin beschrieben. (11.) *Pii IV. Sixti V. Clementis VIII.* Indicem librorum prohibitor. Florent 1596. 12. (12.) Romæ 1596. 8. (aus welchem diese entsetzliche Worte p. 13. angemercket: experimento manifestum est, si Sacra Biblia vulgari lingua passim sine discrimine permittantur, *plus inde, ob hominum temeritatem, detrimenti, quam utilitatis oriri, &c.* Qui autem absque facultate ea legere seu habere præsumpserit, nisi prius Bibliis ordinario reddidis, *peccatorum absolutionem percipere non possit.* Regulares non-nisi facultate à Prælatis suis habita legere aut emere possunt. Wo bleibt denn das von JEsu so kräfftig erforderte Suchen in der heil. Schrifft?) (13.) *Librorum* post Indicem Clementis VIII. prohibitorum decreta omnia hactenus edita Romæ 1624. (14.) *1637. in 8.* (15.) *Alexandri VII.* Rom. 1664. in 4. (16.) *Eundem* in folio ibidem A. 1667. (17.) *Indicem* Autorum & Librorum universalis inquisitionis in Bologna per Antonio Giacarello & Pelegrino Bonardo Compagni alli 17. di Genaro 1559. in 8. (18.) *Anonymi* Indicem expurg. A.

1540. (19.) 1550/ beyde sine die & consule. (20.) Indicem librorum prohibitorum cum regulis confectis per Patres à Tridentina Synodo delectos, autoritate Pii IV. Pontificis Colon. 1564. 8. (21) Eundem. Ferrar. 1559. in 8. (22.) Catalogum Librorum, qui prohibentur mandato Ferdinandi de Valdes, Hispal. Archi-Episcopi Inquisitoris generalis Hispan. Pinciæ 1559. in 4. (23.) Novum Indicem Librorum prohibitorum & expurgandorum editum jussu Antonii Zapatæ Hispal. 1631. in fol. anderer/ die er nach der Zeit gesammlet hat/ vorjetzo zu geschweigen. Hoffe indessen der geneigte Leser werde diesen zu seiner Nachricht dienlichen Excurß im besten vermercken.

Laurentius Landtmetter, Tropracensis (Ordinis Præmonstratens.) der sich auch mit andern Schrifften bekannt gemacht/ hat nicht so wol einen Commentarium geschrieben/ als daß er vielmehr aus dem Augustino Veritatis encomium juxta ea quæ differuntur L. III. Esræ c. 3. 4. colligiret/ Antwerp. A. 1645. in 8.

CORNELIUS à LAPIDE hat auch einen Comment. in Esram, Nehemiam, Tobiam, Judith, Esther, & Maccabæos (in fol. 1645. Antwerp.) publiciret/ dessen wir uns auch hin und wieder bey dieser Arbeit bedienet. Weil er aber noch sehr offt bey andern Biblischen Scribenten vorkommen wird/ als wollen wir vor jetzo nur etwas weniges von ihm gedencken. Er starb A. 1637. zu Rom ætat. 71. Sein Leben ist von *Alegambe*, *Sotvvell*, und *Valerio Andreæ* umständig beschrieben worden. *Matth. Polus* Vol. I. Synops. Critic. in præf. schreibt: In hujus Commentariis, inter multa à

re aliena, non pauca reperi doctrina atque acumine plus quam vulgari conscripta. Sed quid in iis desideremus, spricht *Voëtius* in Biblioth. L. II. c. 4. p. 504. breviter dicemus. (1.) Interpretationes Pontificiorum suorum & Patrum non semper omnes refert. (2.) nostrorum raro refert, aut non ex professo, aut sicubi hoc faciat, tantum occasionem quærit calumniæ. (3.) In plurimis locis difficilibus, & illustri ac prolixo commentario illustrandis, sæpe jejunus est, imò mutus magis quam piscis. (4) in Philologicis sacris hospes est, & consequenter admodum parcus, defuit enim ei eruditio in Lingua græca, inprimis in Ebræa, (und dennoch war er zu Löwen Professor Ebraicæ Linguæ, wie seine Biographi bezeugen/) cœterisque orientalibus, & consequenter in istarum linguarum idiotismis, elegantiis, antiquitatibus. (5.) In moralibus & practicis, postillisticas quisquilias & caboes pro thesauris ex Cantipratensi, Discipulo de tempore, legendis, vitis Patrum & similibus fabularum promis condis, plerumque obtrudit. - - Breviter ingenium εὐρετικὸν, subtilitas, & judicium subactum non ita adfuisse illi videtur, ut cum *Tostato*, *Lyrano*, *Cajetano*, *Estio*, *Sanchez*; nec multiplex eruditio & lectio, ut cum *Abulensi*, (Ich will ja nicht hoffen/ daß Voëtius aus Tostato und *Abulensi* zwo Persohnen gemacht/ es sey denn/ daß Tostatus in beyden excelliret/ welches die/ so ihn gelesen/ kaum glauben werden/) *Aria Montano*, *Masio*, & nostris *Mercero*, *Calvino*, *Beza*, *Bucero*, (wo hat Vöetius hingedacht/ daß er diesen von 1536sten Jahr an/ ich nenne aber dasselbe nicht ohne Ursach/ biß an sein seeliges Ende treu-

beständigen Lutheraner unter seine Glaubensgenossen zehlet? Mein in dem HErrn vertrautester Freund / der grundgelehrte und liebreiche Theologus zu Franckfurt am Mayn/ Herr *Martin Difenbach*, hat in zweyen Schrifften das Gegentheil ad oculum contra dissentientes erwiesen/) *Musculo*, *Willeto &c.* comparari possit &c. Auf diesen Reformirten Scribenten wollen wir hören/ was der Papist *Rich. Simon* in Hist. Crit. V. T. L. III. c. 12. von ihm schreibet: Il est assez ordinaire à ceux, qui font des Commentaires sur la Bible, d'y mêler de l'erudition & des questions éloignées de leur texte. Les commentaires de Cornelius à Lapide ont aussi ce defaut, & cependant cet Auteur fait profession des le commencement de son Ourage, d'etre court, & de recueillir en peu de mots ce qui a deja ètè remarquè par les autres avec plus d'étenduë. Je sçai que ces sortes de Commentaires, qui sont remplis d'erudition, plaisent à une infinité de gens, & sur tout aux Predicateurs, mais ils ne peuvent étre au goût des personnes judicieuses, qui veulent que chaque chose soit traitée separement & en son lieu. Worinnen er den meisten Fleiß erwiesen/ lernen wir aus *Patin* dans ses lettres Chois. Lettr. 17. Cornelius à Lapide a commenté presque toute la Bible en XII. Tomes, mais il a mis plus d'erudition dans ses deux premiers sur les Livres de Moise & sur les Epitres de S. Paul, qu'il n'y en a dans les dix autres. Künfftig wollen wir mehrere Judicia anführen.

LUDOVICUS LAVATERUS, ein Reformirter Schweitzerischer Theolog. hat XXXVIII. Predigten über das Büchlein Esræ gehalten / welche

che zu Zürch A. 1586. in fol. gedruckt worden. Sein Leben ist von Melch. Adami in Vitis Theol. Germ. p. 571. seq. beschrieben worden. Unter seinem Bildniß finde ich in *Boissardi* Bibliotheca Chalcograph. lit. S 2. folgende Worte:

Qui virtute lavas alios & flumine Verbi,
Ipse equidem toto pectore candor eris. conf.
Jac. Verheiden Elogia Theol. p. 205.

Mit seiner Historia Sacramentaria ist der ungemein gelehrte *D. Valent. Ernst. Löscher* in Historia motuum zwischen den Evang. und Reform. P. I. p. 5. nicht zufrieden/ und nennet es nicht ohne Ursach ein kurtzes aber zu grossen Præjudiz der Warheit eingerichtetes Buch/ wiewol es doch weit aufrichtiger und gelinder mit uns verfähret/ als die folgenden/ daher es auch so hoch nicht attendiret/ noch meines wissens absonderlich widerleget worden/ und p. 108. rühmet *D. Löscher*, daß Lavaterus meistens einen bescheidenen Historicum abgebe.

NIC. LOMBARDVS ein Frantzoß/ der A. 1590. gebohren und A. 1646. gestorben/ ist ein Jesuit gewesen/ und hat 3 Jahr vor seinen Ende in fol. zu Pariß ediret Nehemiam & Esram Commentario literali morali & allegorico illustratos. vid. *Sotvvelli* Biblioth. Scriptor. Societ. Jesu p. 631.

Marcus Antonius Lovisinus, Udinesus, D. Theol. hat eine Exposition in Esræ Cap. XI. & XII. Italiänisch geschrieben/ welche zu Venedig A. 1571. in 4. gedruckt worden/ wie *Crovvæus* in Elencho p. 25. bezeuget.

THOMAS *MALVENDA* (dessen wir P. III. p. 81. allbereit erwehnet/) hat Tom. III. Comment. in Sacram Scripturam auch über den Esram com-

commentiret. Er contribuirte zur selbigen Zeit sehr viel zu vorgedachten Indice Brasichellani wie wir aus Nic. Antonio allbereit angeführet haben. Starb endlich über dieser Biblischen Arbeit / wie l. c. zu sehen. Conf. *Schotti* Biblioth. Hisp. 244. Alle seine Schrifften machen VII. Volumina und sind A. 1650. zu Lion gedruckt worden.

Der Engeländer *Joh. Mayer* hat zu seiner Zeit auch eine Explication über den Esram geschriben/ so zu Londen heraus kommen/nach Anzeige *Lipenii* in Biblioth. Theol. p. 627. Siehe was wir P. III. p. 82. seinetwegen erinnert haben.

Abel Nezenius soll gleichfalls in seinen sonderlichen Exercitationibus über das Buch Esrä geschrieben haben / davon ich aber beym *Königio* in Biblioth. p. 572. und *Crovvæo* l. c. p. 33. keine Nachricht finde / ob er ihn gleich in Indice allegiret/ weil diese Schrifft also nicht besitze / transeat cum cœteris.

Des Jesuiten *Joh. Pauli Olivæ* eines Genuesers Comment. Ethica in Esdram sind A. 1679. in fol. zu Lion heraus kommen/ die auch in Tom. II. Opp. zu finden. Von seinen Leben und Conduite vide *Sotvvelli* Biblioth. Jesuit. p. 485. seq. (ohngeachtet damals Oliva noch gelebet/) und des Jesuiten *Honorati Fabri* Euphyandrum, s. Virum ingeniosum (Lugd. 1669. in 12.) L. III. c. 14. Er starb endlich zu Rom / als Præpositus Generalis A. 1682. in 82. Jahr seines Alters. vide *Acta Erudit.* A. 1683. p. 132. allwo die gelehrte Societät von Ihm allso urtheilet: Experientia, in urbe tot excellentissimorum hominum sede, per mul-

tos annos, in negotiis gravissimis & variis acquisita, etiam mediocre ingenium excolere potuisset, sed Autori reliqua etiam à natura & eruditione adminicula largiter adfuerunt.

Lucas Osiander wird zwar auch von Lipenio l. c. angeführet / weil er aber unter die General-Autores gehöret/ die über die gantze Heil. Schrifft continua serie commentiret habe / als gehen wir ihn hiemit vorbey biß zu gelegener Zeit/ da wir von selbiger Materie handeln werden/und erinnern nur mit wenigen/ daß

Fabricius Paulutius einen Commentarium in Libros Historicos und also auch über Esram geschrieben habe / edit. Rom 1625. in folio, dessen wir P. III. p. 83. erwehnet.

Conradus Pellicanus (vid. P. III. l. c.) hat gleichfalls in Libros Historicos Josuæ, Judicum, Ruth, Samuelis, Esræ &c. commentiret. Zürch A. 1582. in fol. Sein Leben hat aus dem Conr. Lycosthene beschrieben *Henricus Pantaleon* P. III. teutscher Nation Helden-Buch / p. 133. Er starb zu Zürch A. 1556. im 78sten Jahr seines Alters. Bey seinen Kupffer in *Boissardi* Bibl. Chalcogr. lit. K 4. stehet folgendes Distichon:

Innumeris docui scriptis studioque fideli,
Quæ foret Hebræis gratia in eloquiis.

Daß er zu Hieronymi Operibus in editione *Des. Erasmi* die Ebräischen Wörter beygefüget / gleich wie Johannis Capnio die Griechischen / lehret uns *Carolus Josephus Imbonati* in Biblioth. Latin. Hebr. p. 29. (Edit. Rom. 1694. in fol.) nennet ihn aber

dabey Damnatum Autorem. Was er gutes bey der Zürcher Bibel gethan/ ist in *Conr. Gesneri* Bibl. Tigur. p.479. *Melch. Adami* in Vit. Theol. p.95. seq. *Petr. Dan. Huetii* de Claris interpret. p.186. (Conf. reliquos in Placcii Theatr. Anonym. p. 416. seq.) weitläufftig zu sehen.

Er hat eine grosse Wissenschafft in der Ebräischen Sprache gehabt/und daher in exegesi Sacra vortrefflich excelliret. Wie wir ihm denn viel Rabbinische Schrifften zu dancken haben/die er der gelehrten Welt communiciret/ und der berühmte *Thuanus* in Hist. L. XVI. p.755. spricht gar/(Edit. in 8. Tom. I) innumera fere Rabbinorum commentaria. König in Biblioth. p. 617. giebt uns diese Nachricht: Er hat von Kindheit auf einen sonderlichen Trieb zur Hebräischen Sprache verspühret/ und destomehr darauf gedrungen/ als er einsten zugehöret/ wie ein gewisser Theologus mit einem Juden disputiret/ dem er nicht allein aus Unerfahrenheit keine Satisfaction gethan/ sondern auch von einem Jüdischen Weibsbild völlig confundiret worden. In welcher Religion aber dieses geschehen sey/kan man leicht erachten/weñ man nur ein wenig die Beschaffenheit und Zustände der andern bedencket. Ich glaube schwerlich/ daß man mit Wissen und Willen einen Candidatum S. Ministerii bey denen protestirenden Kirchen passiren liesse/ von dessen Ignoranz in der Heil. Sprache man überzeuget wäre; Aufs wenigste kan derselbe sein Ammt mit guten Gewissen nicht führen/und muß durch die Brillen der Postillen sehen. Ist

auch

auch / welches ja erschrecklich! einem Juden an seiner Bekehrung mehr hinderlich als förderlich. Soll ein Diener seines Principalen Sprache nicht verstehen / der doch dessen Befehl und Post ausrichten soll? Jener hat nicht unrecht geurtheilet / wenn er schreibet: Ein solcher Ignorant kan nicht mit Wahrheit sagen: So spricht der HErr / sondern so und so spricht meine Postille. Hingegen dieser Pellicanus war in die Heil. Sprach dergestalt verliebet / wenn er dann und wann keinen Lehmeister haben konte / (denn er lebte zu der Zeit / da man insgemein das Sprichwort hatte: wer die Griechische Sprache verstünde / sey schon verdächtig / wer aber vollends das Ebräische inne habe / der wäre ein vollkommener Ketzer /) so conferirte er selbst die Versiones, untersuchte genau / wie sogar nicht zulänglich an mancher Stelle sensus Spiritus Sancti exprimiret worden / und brachte sich dadurch zu dieser preißwürdigen Vollkommenheit. Conf. & *Carpzovii* quæst. S. quonam arca fœderis pervenerit? p. 31. Nihil tamen est ex omni parte beatum, & in bonitate dantur etiam gradus perfectionis. Sapienti sat.

Guil. Pembelii, Sussexiensis Angli, Theologiæ studiosi Oxonii explicatio Ezræ ist aus *Crovvæi* Elencho p. 162. bekannt / und zu finden in denen gesammten Operibus Anglic. die zu Londen in fol. 1635. 1658. heraus kommen. *Witte* in Diar. Biograph. ad annum Christi 1632. schreibt / daß er in selbigen Jahr d. 14. April gestorben / nennet ihn aber Pemble, specificirt viel von seinen Schrifften /

und

und spricht: er sey Artium Magister gewesen / Patriâ vero Egertona-Cantianus. Solte denn dieses Crowæus als jenes Landsmann nicht besser gewust haben?

Von *Joh. Piscatore* haben wir einen Commentarium in Esram &c. Herborn. A. 1616. in 8. Weil wir aber P. III. p. 84. alle Judicia von ihm in diesem Sprichwort gefunden: Laudatur ab his, culpatur ab illis, so will selbiges hiemit beweisen / und das übrige aufs künfftige verspahren / weil wir seiner noch offt erwehnen müssen. Sein Leben finden wir in *Jan. Jac. Boissardi* P. II. Vit. Viror. doctor. *Frehero Theatr.* Viror. doct. p. 426. &c. und andern beschrieben. *Freherus* l. c. nennet ihn Theologum incredibilis diligentiæ und spricht: Quod imagini ejus Carmen subjecit J. H. Heidfeldius Lectori instar amplioris historiæ esto:

Hæc *Piscatoris* faciem tibi sculpta tabella
Exhibet, ingenium pinxit at ipse suum.
Quicquid Aristotelis Ramique volumina pandunt,
Rimatus vigili mente manuque fuit.
Biblia difficili, queis gaudet Teuto labore,
Transtulit in patrios non sine laude sonos.
Atque eadem Latiis post Commentaria verbis
Scripsit in æternos non peritura dies.
Tentarunt hostes frustra hæc arrodere Scripta,
Quos duce scriptura vicit ubique sacra.

Bibliorum translator omnium optimus, si *Johanni à Münster* credimus schreibt *D. Affelmann* in Syntagm. P. I. p. 970. item *D. Alberti* in disp.

de prædicat. perſon. th. 17. Piſcatoris ſubtilitas alios Calvinianos ſuperare dicitur, und *Barclajus* in Conc. funebr. *D. Henr. Mülleri* p. 39. Piſcator acris & magni ingenii Vir, ſi affectibus, ſi linguæ, ſi odio veritatis potuiſſet moderari. *Joh. Saubertus* in Palæſtr. Theol. p. 205. raiſonirt alſo von Ihm: Piſcator, diligens alias interpres, aut punctationem tanquam à poſteriorum ætatum Judæis Sacris libris additam non tanti æſtimavit, aut, quod veriſimilius eſt, minus accuratè textum inſpexit.

Piſcator ab *Oſtorodo* & *Weidovio* in Apol. p. 28. audit Vir doctiſſimus & inter Theologos non vulgaris, vide *Pelargi* admonitionem de Arianis c. 3. ubi ex *Enjedino*, *Oſtorodo*, & *Weidovio* oſtendit, quomodo illi pro ſua ſententia allegent *Calvinum*, *Muſculum*, *Gualterum*, *Piſcatorem* &c. Conf. *Joh. Gerhardi* Diſp. Theolog. p. 1112. §. 13. Hingegen finden wir auch ſehr widrige Urtheile. *D. Menzerus* ſchreibt in der Vorrede ſeiner erklärten Augſburgiſchen Confeſſion: Veritatis minorem quam privatarum opinionem rationem habuit. Von *D. Affelmann* l. c. P. II. p. 173. wird er genennet Luthero-Maſtyx non incelebris & P. I. p. 565. Architectus ille novarum ſingularitatum, qui craſſè ſatis nugatur. &c. Cujus horrendas locutiones propter aliorum maximam ſolicitationem tantum abeſt, ut ſynodus Dordracena voluerit corrigere aut emendare, ut potius per præſidem *Bogermannum*, *Herbornenſem hunc Heroa*, *Cœlo terræque chariſſimum nomen*, *Eccleſiæ Lumen* prædicarit, uti

hunc

hunc Piscatoris Encomiasten adducunt *Remonstrantes* Actor. P. I. p. 144. P. II. p. 346. *D. Christ. Chemnitius* in Disp. Inaugurali Jenæ 1657. hab. resp. *M. Henr. Freieslebio* lit. B 3. und *D. Joh. Meisner* de novissimis §. 30. meldet dieses von ihm: multum decedit Piscator à piscatoria simplicitate & piscatur potius in turbidis ingenii sui rivulis, & cisternis, aqua vitæ consolationisque carentibus, quam in limpidissimis Israelis fontibus. *Cl. Witte* in Memor. Theol. Dec I. p. 50. judiciret also von seiner hermeneutic: Virtutes interprete dignas in tanto negotio Herbornensem ignorasse non credo, sed non usurpasse ex his & aliis facile credo.

Wie er zu seinem Doctorat gelanget/ und wie listig er sich verstellen können / lernen wir aus *D. Fechts* Comment. de Eccl. Hist. Sec. XVI. ubertate & fructu lit. E: nec minoris negotii fuit *Joh. Piscatorem* de Calvinismo convincendi, qui pertinaciter negabat, placita sua receptæ in Eccl. Argentorat. Doctrinæ adversari, quin & Lutheranum se esse probaret, Tubingam Doctoris nomen inde ablaturus, concessit, quo tamen nemo postea partes Calvinianas majori acerbitate per omnem vitam tutatus est.

Sciolum Herbornensem vocat *Petr. Piscator* in Problematibus Sacr. p. 1. *Idem ibidem* problem. 3. contradicendi studio adeò fascinatus Herbornensis ac dementatus, ut opium pro apio, nubem pro Junone, Rabbinum pro Christiano frequenter arripiat & sequatur, itemque cerebri sui deliria ceu mera oracula exosculetur, eademque simpli-

cioribus

cioribus & linguæ S. imperitis ceuλόγια θεῦ objiciat & commendet. Id. ibid. p. ult: Versionem Lutheri veram & genuinam; Herbornensis puerilem & petulantem, ineptam & ridiculam esse concludimus, conf. *Caspar. Læscheri* gloriationem Paulinam p. 6. 7. ubi errores Piscatoris ab ipsis Reformatis rejectos invenies.

Hiemit folget in alphabetischer Ordnung *R. Salomon Isaacites* sonst Raschi genannt / nomine contracto & ex initialibus trium priorum vocum literis composito, wie *Bartoloccius* in Biblioth. magna Rabb. P. IV. p. 378. seq. berichtet. Er hat über die meisten Biblischen Bücher / ingleichen einen grossen Commentarium über den Talmud geschrieben / welche wir alle in *Bartoloccii* l. c. p. 380. seq. finden werden / wie sie von Zeit zu Zeit heraus kommen/und zum theil in die Lateinische Sprache versetzet worden. Darunter findet sich nun auch der Commentarius in Esram, mit beygefügter Nachricht von dieses Juden Lehr und Leben. Er kam zu Lunir einer Stadt in Aquitanien auf diese Welt/ an welchen Ort die Juden häuffig wohneten/ wie *Gregorius* L. III. epist. 21. bezeuget. Von dieser seiner Vater-Stadt hat er auch den Nahmen geführet Jarchi Lunaticus. Wiewol andere vorgeben/er sey aus Troyes der Haubtstadt in Champagne an der Seine gebürtig. *R. Joseph Jachija* schreibet/ daß er A. M. 4865. Christi 1105. gebohren worden/ welches aber ungewiß/ doch soll er zur Zeit *R. Mosis Ægyptii* gelebet haben / welches aber *Bartoloccius* widerleget/ und diese Elogia beyfü-

beyfüget: daß Raschi von so reiffen Verstand und unermüdeten Fleiß in Betrachtung der H. Schrifft gewesen / daß er alles gewust / was die Rabbinen vor ihm über die Bibel geschrieben haben. Seine Studia hat er noch mehr in unterschiedenen Reisen durch Welschland / Griechenland / und Palæstinam perfectioniret. Von dar gieng er in Ægypten, Persien / Tartarey / Moscau, und andere Mitternächtige Königreiche / in Teutschland / und endlich wieder in Franckreich. Seine Commentarii über die Heil. Schrifft sind kurtz und galant gemacht / daher er auch von den Juden unter die vornehmsten Ausleger gezehlet wird. Die Kabalisten haben aus seines Nahmens literis initialibus רש״י unterschiedliche Lobsprüche gemacht e. g. ראש שבטי יהודה Das Haupt der Stämme Juda / &c. Doch hat sein conciser Stylus manche Obscurität verursachet / und einigen Gelegenheit gegeben ביאורים das ist: Erläuterungen über den Raschi zu schreiben / wie R. Nun Hardana und R. Elias Mizrachi gethan. Er war unter den Seinen so berühmt / daß er ingemein R. Salomon genennet worden / ohne weitern Unterscheid so vieler hundert Rabbinen / die ebenfalls diesen Nahmen geführet und Bücher geschrieben. Nebst dem war er ein excellenter Medicus und curieuser Astrologus. Daß er fast alle ausländische Sprachen obangeführter Nationen verstanden / erhellet zur Gnüge aus seinen Commentariis, darinnen der Augenschein kräfftigen Beweiß geben kan. Moses Ægyptius, als er in des Raschi Commentariis observiret / wie er alles so schön nach dem Gesetz und

Zeugniß erkläret / ist darüber gantz bestürtzt worden und schrieb an seinen guten Freund: Ich hätte noch mehr Erklärungen der ſ. Heil. Schrifft publiciren wollen / aber der Frantzoß (dadurch versteht er den Raschi) hat mir den Preiß schon weggenommen. Endlich ist er in seiner Vater-Stadt gestorben / als er sein Leben auf 75. Jahr gebracht. Sein Leichnam ist hernach in Böhmen kommen / und erinnere ich mich / daß mir vor 16. Jahren ein Rabbi zu Prag sein Grab gezeiget / weil sie ihm daselbst auch im Tode veneriren. Uber den Grab stund sein Epitaphium, aus welchen zu chliessen war / daß er daselbst A. M. 4940. Christi, 1180. begraben worden. Conf. *Bartoloccium* l. c. p. 382. Das übrige wollen wir auf Nehemiæ Personalia verspahren.

Lipenius in seiner Bibliotheca Theolog. p. 682. citirt auch den *RUPERTUN TUITIENSEM*, als wann er L. VIII. de Victoria Dei über unsern Esram etwas geschrieben hätte. Hiebey aber ist viel zu corrigiren / sonst wird der jenige / so ihm trauet / angeführet. Beym ersten Anblick scheinet es / als wenn diese Worte de Victoria Dei der Titul dieses Commentarii wäre. Aber nein / es heist / *de Victoria Verbi Dei*, (2) dörffte man aus *Lipenii* Citation schliessen / Rupertus habe 8. Bücher darüber geschrieben / ℟. nein / es sind an der Zahl XIII. Bücher (3) so wird vielleicht gedachte Außlegung deß Buchs Esræ im 8ten Buch stehen? ℟. Es wird keine Sylbe in allen zwey und dreyssig Capiteln dieses achten Buchs davon gefunden? Aber in den zwey letzten Capiteln deß siebenden Buchs handelt Rupertus von Esra, wie berühmt

er zu seiner Zeit gewesen / daß er der alten irrigen Meinungen nach die H. Schrifft mit neuen vormals unbekannten Characteren introduciret habe 2c. uñ diß alles/was er davon geschrieben/trägt kaum 50. Zeilen / und also ein eintziges Octav Blättlein aus. Erhellet also augenscheinlich / daß der gute *Lipenius* Ruperti Schrifften nicht angesehen/ sonst hätte er in zwey Zeilen nicht dreymal geirret. Meine Edition des Ruperti, deren ich mich bedienet/ ist zu Nürnberg A. 1524 in 8. gedruckt worden.

Deß von uns im dritten Theil der Biblischen Scribenten p. 72. seq. angeführten *Caspari Sanctii* Commentarius in Ruth, Esram, &c. Edit. Lugd. fol. p. 1627. und 1628. ist auch nicht unbekannt. Es ist aber wol zu mercken/daß drey Spanische Jesuiten gewesen/ die alle den Nahmen *Caspar Sanchez* geführet / von vielen Scribenten aber hin und wieder confundiret worden. Der Erste wird zum Unterscheid von den andern / Granatensis genennet/ so A. 1591. zu Toledo gestorben. Der Andere Navarrus, welcher Thesaurum Missæ, & Phrasium Ciceronianarum geschrieben/starb zu Madrit A. 1609. Der Dritte aber ist der jetzterwehnte Commentator in Librum Esræ, dessen Schrifften je rarer sie sind / je schätzbahrer sie absonderlich von seinen Glaubens Genossen gehalten werden. Er verließ aber diese Welt A. 1628. *D. Gœzius* Superint. zu Lübeck æstimiret ihn vor einen der gelehrsten Jesuiten in seinen Miscellan-Predigten p. 41. Gleiches Ehren-Lob giebt ihm *D. Joh. Fecht*, in Disput. de termino gratiæ Divinæ Sect. I. §. 3.

Eras-

Erasmus Sarcerius hat nach Verheidens Bericht (p. 47. in Elog. Theol.) fast über alle Bücher altes und neuen Testaments gewisse Scholia heraus gegeben. Dessen Leben von *Melch. Adami* in Vitis Theolg. p. 325. seq. *Freheri* Theatr. Virorum erudit. claror. p. 180. *Albino* in der Meißnischen Land-Chronick p. 356. *D. Fecht* Cap. IV. Apparat. de epist. Scriptoribus p. 69. seq. und andern beschrieben worden. Bey dem letztern ist auch *Joh. Lauterbachs* schönes Elogium zu finden:

Qui geris à sancto, *Sarceri*, nomen amore,
Non equidem frustra nomen *Erasmus* habes.
Relligionis honos, artes, vitæque decorum,
Radices ut agant spe meliore suas.
Das operam sancto mentem perculsus amore,
Dum calamo, vivâ dum sacra voce colis.
Ingenii calamo quæ non monumenta relinquis,
Ut sarta, ut maneat gloria tecta Dei?
Quæ non suggesto facundus ab ore Pericles,
Quæ decet, ut faciat, munia quisque doces?
Relligionis honos, artes, vitæque decorum,
Ut Christo, fructu divite, regna parent.

Imaginem repræsentat Sarcerii, & Scripta bono publico edita recenset P. III. Jcon. XVI. *Joh. Jac. Boissardus*, hoc addito disticho.

Dum sarcis scissas in Relligione cohortes,
Sarta tibi meritò cœlica tecta facis.

Vorerwehnter *Adami* l. c. p. 326. führt folgendes Elogium mit an: Lucebat in hoc viro commemorabilis gravitas & constantia, non minas

non exilia, non ullam ullius hominis potentiam aut vim pertimescebat, penè dixerim solem facilius de cursu dimoveri potuisse, quàm Erasmum veritatis professione - - Laborũ erat tolerantissimus. Ecclesias viginti quatuor Comitatuum constituerat, & juxta reformatam Religionem (*scil. Lutheranam*) ordinaverat. Concionator erat disertus, copiosus & gravis, verè aculeos in animis auditorum relinquens.

Epigramma autem posterius elogium in effigiem Sarcerii ita habet:

Sunt hæc ora, genæ, facies & pectus *Erasmi*
Sarcerii, hæc potuit pingere docta manus,
Verum nemo potest, quæ sit constantia mentis,
Pingere, quin hoc non esset Apellis Opus.
Impia qui nunquam deliramenta secutus,
Sincero fidei dogmate pascit Oves.
Quas non concinnas fraudesque minasque potentum,
Sustinuit forti pectore dura ferens?
Nestoris eloquio similis facundia linguæ,
Illius tantâ cum gravitate fluit.
Ut meritò, sibi quem studiis quæsivit honorem,
Ingenio & celebris fama per astra volet.
Fortiter & tulerit quam tàm mala multa ferendo,
Exilii fuerit pœna timenda licet.

Wann Herr *Doct. Gœzius* vorerwehnter Scholien gedencket in Dissert. de concionibus castrensibus th. 9. so nennet er sie Scripta limatissima & utilissima. Item in dissert. de cultu Annæ p. 40. *Enoch Zobel*: pias & eruditas annotationes, in

Weynachts

Weynachtlichen Vesper-Stunden/über das Lied: Nun kommt der Heyden Heyland / p. 513. *Scultetus* in Dec. Annal. II. p. 360. bezeuget/ wie werth dieser Theologus von denen Lübeckern gehalten worden. Er starb aber nach vielerley Schul- und Kirchen-Aemtern zuletzt als Magdeburgensis Ecclesiæ Antistes, æt. 59. A. 1559. vid. *Joh. Molleri* Isag. ad Histor. Chersonesi Cimbric. P. IV. p. 442.

Erasmus Sarcerius non postremus fuit inter eos, qui doctrinam à B. Luthero repurgatam gnaviter propagarunt, eandemque tum voce tùm scriptis contra Pontificios strenuè defenderunt. conf. *M. Joh. Dieterici* in Diss. de Claris Viris Annabergæ Oriundis p. 22. Eruditioni enim, ut judicat *Henr. Pantaleon* de Viris illustribus P. III. p. 270. conjunxerat etiam pietatem vitæ innocentiam & naturalem quandam facundiam, ut adeo veram illam Evangelii doctrinam, tum concionando cum magno pietatis Zelo, tùm scribendo felicius propagare atque illustrare potuerit. *D. Joh. Fecht* Critic. in Arnoldi Critic. §. 8. conf. *Thom. Crenii* exercitat. II. de libris Scriptorum optimis p. 42.

D. Spener in seiner allgemeinen Gottes-Gelahrtheit nennet ihn den alten und vortreflichen Mannsfeldischen Theologum p. 199. *Item* in Piis Desideriis p. 77. den vortrefflichen und vor vielen andern der Wolfahrt der Kirchen verständigen Theologium. *D. Joh. Schmidt* in Memorial. Visitat. Ecclesiasticæ p. 61. den gottseligen eyferigen Theologum. *D. Dorscheus* in Septenario admirandorum Jesu Christi Præfat: prudentissimum inter

cœteros

cœteros superioris seculi Theologum. *L. Georg. Weissius* in Symbolis Heroicis Electorum Saxoniæ p. 16. Theologum egregium & imperterritum. *Anonymus* in tr. de pœnitentia & precatione publica, an liceat nec ne, si privatam peccator pœnitentiam promittat (Witteb. 1680. in 4.) p. 31. virum in regimine Ecclesiastico docendo incomparabilem, conf. Annæbergam *Barthii* & *Pantaleonis* Teutscher Nation Helden-Buch/ p. 272.

Casp. Schwenckfeldt von Ossing hat seinen Epistolar oder Missiven (Edit. 1566. in fol.) p. 485. seq. eine kurtze Erklärung der Bücher Esræ mit einverleibet/ und daselbst überall seine falsche Glossen und hefftige Redens-Arten mit eingemenget. Dieses Mannes Leben/ Fata, und Lehre finden wir unter andern in *Seckendorffs* Hist. Luth. L II. XIX. 5. XLII. 7. III. LXXVIII. Add. IV. a. *Jani Jac. Boissardi* P IV. Vitarum Virorum doctorum und aus ihm in *Freheri* Theatro p. 190. seq. *Dippelius* in Papismo Protest: vapulante p. 40 165. nennet ihn ein Kind Gottes und theuren Zeugen JEsu/ dessen ein Blat mehr Göttlicher Krafft habe als alle Systemata, seine Briefe wären so wol von Geist Gottes/ als die H. Schrifft rc. Nun stehet aber seine Erklärung deß Buchs Esræ in jetzt belobten Briefen/ daraus wir prüfen können/ von was vor einen fanatischen Geist/ wie alle andere Schwenckfeldische Scripta, also auch dieser Summarische Commentarius, geflossen. Wie spitzig tractirt er nicht in der Rand-Glosse daselbst den seel. D. Luthern wegen unserer eigenen Gerechtigkeit?

so verheist er auch pag. seq. noch eine schwärmerische Reformation. Item schreibt er: Gottes-Knecht (das ist Monsieur Schwenckfeld und seines gleichen) sollen bauen nicht die Fremdlingen noch Gottlosen / das ist wider der Pulsanten (in meinem Exemplar stehet in margine: Prædicanten) Meinung. Was er vor ein Scepticus wegen deß H. Abendmahls gewesen / erhellet aus seinen eigenen Worten l. c. Sie solten nicht essen vom Allerheiligsten/biß ein Priester aufkäme mit dem Licht und Völligkeit (Urim und Thummim) wer will sich den jetzt unterstehen aus eigenen Thun / das Nachtmal und die Sacrament Christi zu recht zu bringen? Ehe uns der HErr einen Propheten gibt / und selbs komme mit dem Licht und Warheit seines Erkanntnüs. S. Paulus / der es ja deutlich genug von HErrn empfangen/ was er uns wegen deß H. Abendmals gegeben und schrifftlich hinterlassen hat 1. Cor. XI. 23. antwortet drauf: Ist nun unser Evangelium verdeckt/so ists in denen/ die verlohren werden/ verdeckt / bey welchen der GOtt dieser Welt der Unglaubigen Sinn verblendet hat/daß sie nicht sehen das helle Licht deß Evangelii von der Klarheit Christi II. Cor. IV. 3. 4. Ob er nicht p. 487. auf sich selbst zielet / daß er der Letztere von GOtt gesendete Prophet sey / will ich andere urtheilen lassen / genug / daß er sich wol schlecht dazu legitimiret hat. Man wird auch durch die gantze Schrifft observiren / daß er seine Dissentientes die Täuffer nennet / dessen sich

ja niemand vermöge deß Befehls unsers Heylands zu schämen / der zu denen dazu verordneten Personen spricht: Gehet hin / und lehret alle Völcker und tauffet sie im Nahmen deß Vatters / und deß Sohns und deß Heil. Geistes / Matth. XXVIII. 19. anderer darinnen versteckten Irrthumer zugeschweigen.

Hiebey ist wol zu mercken / daß man diesen Schwärmer Caspar Schwenckfelden von seinem Landsmann Caspar Schwenckfelden Med. Doct. wol unterscheide / und ihre Schrifften nicht confundire / wie König in Bibliotheca p. 740. gethan / deme auch andere treulich nachgefolget / Von dem letztern handelt *Mart. Hankius* in Orat. p. 221. von jenes schwärmerischen motibus aber finden wir einige Nachricht in *Doct. V. E. Læschers* Historia mottuum P. I. p. 147. seq. Der bekannte Arnold hingegen redet ihm das Wort aufs allerbeste / denn es wäre sonst ewig schade / weil er aller Ketzer Advocat bißhero gewesen / daß er sich dieses Caspars nicht hätte annehmen sollen. (P. II. L. 16. c. 20. p. 241. seq.) Wer aber die daselbst citirten Autores mit den Licht der Warheit beleuchtet / wird die Wercke der Finsternüß an beyden finden. *Lipenius* P. II Biblioth. Theol. p. 730. führet unterschiedene Autores an / die Schwenckfelds-Lehre untersuchet und widerleget haben / denen ich noch diese beyfügen will: *D. Olearium* Lipsiensem in Synopsi errorum fanat. Disp. XVI. *D. Christ. Chemnitium* in Colleg. Theolog. disp. XIII. §. 7. seq. *Petr. Piscatorem* in Form. Concord. lit.

Ddd.

Ddd. 4. seq. *D. Joh. Nic. Mislerum* in Form. Conc. p. 238. seq. *D. Conr. Dietericum* de fanatismo Schweneltfeldianorum in 4t. Ulm. 1623. *D. Isaac Fræreisenium* in Anatom. Draconis Fanatici Argent. 1623. in 4. *D. Schelvvig* in Sectirisch. Pietist. P. II. p. 12. seq. *D. Alberti* Diss. de efficacia verbi divini cap. II. §. 2. *D. Joh. Wigandum*, in Schwenckfeldismo p. 9. seq. *D. Schlüsselburgium* in Catalog. Hæret. L. X. p. 27. 202. *D. Joh. Ben. Carpzovium* Isag. Sect. 3. p. 730 conf. *Tenzelii* monathliche Unterredungen A. 1696. p. 81. *D. Himmelii* Colleg. in Form. Conc. disp. XIII. §. 44. seq. D. *Selnecceri* vitam Lutheri. per *D. Mayerum* p. 214. *D. Bajeri* Diss. de ambitione hærsieum causa p. 20. seq. & cui non dictus Hylas?

CYRIACUS SPANGEBERGIUS hat / wie über die gantze Heil. Schrifft / also auch über unsern Esram seine Tabellen publiciret / A. 1563. 1576. 1592. teste *Crovvæo* l. c. p. 103. Seine Fata finden wir nebst den gantzen Lebens-Lauf in *Adami* l. c. p. 731. seq. *Freheri* Theatro p. 328. *D. Fecht* in Apparatu p. 107. allwo *Joh. Wigandi* und *Menzelii Judicium* und Beschreibung der Conduite Cyr. Spangebergii wol zu mercken. Er starb A. 1604 zu Straßburg in seinẽ Exilio, daß er sich selbst durch die irrige Flacianische Lehre zugezogen / Ætat. 76. Seine Historische Schrifften aber sind bey den Gelehrten in grössern æstim. vid. *Seckendorfii* Histor. Lutheranismi, L. III. Sect. 27. §. 110. p. 456. *M. Joh. Georg Hahns* Disp. de Electoratu Friderici Bellicosi Lipsiæ A. 1678. habita §. 1.

Anonymi Bibliographiam curiosam p. m. 104. (de cujus genuino Autore vide *Placcii* Theatr. Anonym. p. 350.) *Casp. Sagittarii* Primitias Profess. Histor. lit. B 2. v. *Mich. Herzii* Bibliothecam German. M. 2 Was aber noch dabey zu erinnern/ hat der seel. Herr *Tenzelius* in seinen Monathlichen Unterredungen A. 1691. p. 918. und *Eccardin* Monathlichen Auszügen A. 1700. p. 15. angemercket. conf. ejusdem *Tenzelii* Biblioth. curios. A. 1704. p. 334. Wie dieses *Cyriaci Spangenbergii* Schrifften mit seines Vaters Joh. Spangenbergii heraus gegebenen Büchern confundiret werden/ dessen hat *Mellerus* in Homonymoscop. p. 724. eine deutliche Probe aus *Wittenii* Diario Biographico ad A. C. 1604. lit. C. 3. b. gezeiget. Es sind mir aber noch andere Autores bekannt/ die mit Wittenio ein gleiches gethan/ aber weil sie noch leben/ will ich ihres Nahmens um einer so leichten Sache willen nicht gedencken.

Boissardus setzet ihm l. c. lit. T 2. folgende Ehren-Schrifft:

Omnis in ætherio Tua stet fiducia cœlo,
Namque Tuas iterum spes facit ille rates.

In seiner Hennebergischen Chronick p. 261. erzehlet er eine artige Historie, die sich zu Schleusingen A 1552. mit den Hennebergischen Fürsten Wilhelm und ihme zugetragen. Es sahe nemlich Spangeberg einsten Jhro Durchl. (die er zuvor nie gesehen) wegen der damals üblichen schlechten und rechten Kleidung vor den Hof-Caplan an/ unterredeten sich auch beyderseits eine geraume

Zeit/

Zeit/ohne daß Spangenberg merckte/ wie er mit den Fürsten redete. Als es nun Zeit zur Tafel war/sprach der Fürst: **Wo ist mein Collega?** last ihn kommen/ und muste sich also Spangenberg diesesmal wie hernach allezeit an des lieben Fürsten Seite setzen/ der ihn auch alles deprecirens und protestirens Spangebergii ungeachtet/ nicht anders tractiret/ und realiter mit ersinnlichen Vergnügungen beehret/ als wenn er sein würcklicher Collega gewesen. Wo sind aber heutzutage die Neune von dergleichen Priester-Freunden?

Ein sonders Lob giebt ihm wegen seiner Lieder-Arbeit *D. Mayer* in der Vorrede über Georgii Serpilii Lieder-Concordanz †† 3. v. seq. (conf. *D.* Götzens Lübeckische Lieder-Predigt p. 92.) ingleichen wegen seines Adelspiegels Zennerus in den A. 1695. edirten Novellen p. 713. seq. und die Orationes Jubil. Acad. Witteberg. A. 1618 in Dedic. Ob ihm gleich dieses einige übel gedeutet/ daß er als ein Theologus Scripta Genealogica verfertiget/ so hat er sich doch selbsten sehr stattlich defendiret in der Vorrede gedachter Hennebergischen Chronic, (Edit. Straßburg 1599. in fol.) In Theologicis aber heist es billig von ihm: **Prüfet alles/das Gute behaltet.**

Victorini Strigelii Commentarius in Lib. Esræ &c. ist A. 1571. zu Leipzig in 8. heraus kommen/ von ihm und seinen Schrifften haben wir allbereit Anweisung gethan P. III in Samuelis Lebens-Lauf p. 85. welche auch sonst in *Gatakeri* Cinn. Cap. 2. sehr gelobet werden. vide *Crevvæum* l. c. p. 339.

Der

Der berühmte Augustiner-Mönch *Hugo de. S. Victore* oder *Victorinus* hat zu seiner Zeit einige Annotationes in Esram geschrieben/ wie solche noch heute in seinen Operibus zu finden/ welche in III. Tomis zu unterschiedenen Zeiten heraus kommen/ e. g. zu Pariß 1526. zu Venedig 1588. zu Mayntz und Cölln 1617. auch in der Normandie zu Rouen A. 1648. alle in fol. Er war von Geburt ein Sachse und Bernhardi guter Freund/ endlich ein Canonicus und Prior in dem Closter S. Victoris bey Pariß. Er hielte viel auf Augustinum, und brachte es mit vielen Commentariis so weit/ daß man ihn jederzeit den andern *Augustinum* nennete. *Arnold* in seiner Ketzer Historie P. I. L. 12. c. 3. p. 362. raisoniret also von ihm: Er hat etwas von der Warheit erkannt und manchmal bekannt/ auch sonst seine gute Gedancken von Göttlichen Dingen gehabt/ aber doch ist er zum rechten Grund nicht kommen. Er hat in den 12ten Seculo gelebet/und nicht älter als 44. Jahr wordē. conf. *Labbe* Tom. I. Dissert. p. 480. *Olearius in* Abaco p. 221. *Possevinus* in Apparatu Tom. I. p. 771. *Hallervordius* in Bibliotheca curiosa p. 144. *Crovvcus* l. c. p. 178. die allerseits noch mehrere Elogia und Fata berühren. Daß er ein Sachse gewesen/ ist unstreitig bliebē/ biß neulich *Joh. Mabillon*, sonst ein geschickter emsiger Frantzoß/ in analect. hist. diplomat. T. I. p. 326. aus einem alten Buch erzwingen wollē/ er wäre ein Niederländer gewesen aus der Herrschafft Ipern/ und sey im Jahr 1142 Todes verblichen. Das letztere möchte wol seyn/ aber das andere

dere ist durchaus falsch. Herr *Meibomius*, der Aeltere/ gewesener Professor zu Helmstädt/ ein arbeitsamer und geschickter Historicus, so die Klöster-Briefe hin und wieder auf- und durchgesuchet auch viel Gutes darinnen offtmals gefunden/ ist/ meines wissens der erste/ so diesen *Hugo* vor einen Blanckenburgischen Grafen ausgeben/ (vid. not. in Gobelin. Cosmodr. ætat. VI. c. 58.) deme billich andere/ und ich mit ihnen/ beyfallen. Diese Grafen hatten ihren Sitz am Hartz/ etwa drey Meilen von Hammersleben. Und bezeuget *Joh. Winnigstadt* (in Chron. MSC. Halberstadt. die er aus *Martin* von *Rebocks* gewesenen Corbeyischen Mönchs und Probstes zu Gröningen an der Bode zwey Meilen von Halberstadt/ ob wol kleiner/ Halberstädtischer Chronic gezogen) daß ihn seine Eltern von Kindheit an in die Schul nach Hammerslebens gethan/ wo er auch Professus worden. Als aber der grausame Krieg unter Käyser Heinrich IV. angieng/ und gantz Sachsen in voller Loh stunde/ habe ihn der damlige XVte Bischoff zu Halberstadt **Reinhardt** oder **Reinger**/ vermuthlich ein edler Herr von Querfurt nach Pariß zu S. Victorn geschickt/ in welchem Closter er vorhin selbst gelebet. Dieser **Reinhardt** ist Stiffter des Closters zu Hammersleben/ welches er erstlich haussen vor Osterode anlegte A. 1108. Vier Jahr aber hernach gen Hammersleben verlegte/ dem Heil. Pancratio widmete/ und zum ersten Priorn *Ditmarn* einen frommen gelehrten Mann darinnen ordnete. Anfangs wurden die Blanckenber-

ckenburger nur Herren genennet / aber in XIIten Seculo werden sie Grafen betitelt. Zwar das möchte wol seyn / daß dieser Hugo, ehe er nach Pariß kommen / eine Zeitlang in Niederland gelebet hätte / und daher etwa zu muthmassen / er wäre des Orts her bürtig gewesẽ. Sonst hat der fromẽ *Bernhardus* ein schöne Epistel num. 77. an ihm geschriebẽ. Seine Schrifften finden wir in Trithemio de Scriptor. Ecclesiast. & in Chronic. Hirsaug. Auch meinet *Ferdinandus Ughellus* in Ital. Sacr. T. I. p. 264 er sey Cardinal und Bischoff worden. conf *D. Meibomii* dissert. de Hugonis nostri patria. *Christian Franz Paullini* Zeitkürtzender erbaulichen Lust / P. II. p. 382. seqq.

Auf seinen Leichstein soll folgendes Epitaphium zu finden seyn:

Conditur hoc tumulo Doctor celeberrimus Hugo,
Quàm brevis eximium continet urna virum?
Dogmate præcipuus nullique secundus in orbe,
Claruit ingenio, moribus, ore, stylo.

König in Bibliothec. p. 843.

Joh. Wandalinus der berühmte Dänische Theologus hat A. 1654. in 4. zu Coppenhagen über das Buch Esræ publiciret Vestibulum Philolog. (wie der Titul lautet /) de variis quæstionibus ad literaturam sanctam spectantibus. Wir köñen von dieses wehrten Lehrers so gelehrter als curieuser Arbeit uns nichts anders als lauter Realien versichern / wie der Augenschein ausweiset. Seine meiste Schrifften sind in Alberti Bartholini Libro postumo de scriptis Danorum p. 91. seq. (Edit.

Hafn.

Hafn 1666. in 8. & Hamburgensi A. 1699.) aufgezeichnet. Zu der letztern Edition aber hat der gelehrte *Johannes Mollerus* einige Hypomnemata Historico-Critica hinzugefüget/in welchen zugleich p. 315. seq. die von Bartholino ausgelassene Schrifften recensiret werden. Wandalini Lebens-Lauf/ welchen Wittenius aus Erasmi Bartholini Leich-Programmate seinen Memor. Theol. Dec. XV. p. 1869. seq. mit einverleibet/ hat *Mollerus* l. c. p. 314. kurtz und gut nebst einigen Elogiis contrahiret: *Joh. Wandalinus II.* sive junior, Wiburgi in Jutia, Patre Cognomine, Diœceseos istius Episcopo A. 26. Jan. A. 1624. natus, Lingg. Hebr. Chald. Syr. & Arab. peritia haud vulgari, Anno jam ætat. XIV. sibi comparata A. 1642 in Acad. Hafn. A. 1648. autem in Belgicas & Germanicas abiit. In patriam redux Hafniæ A. 1652. LL. Or. A. autem A. 1655. Theol. Profess. & tandem A. 1668. Seelandiæ Episc. est constitutus, ac, post susceptos ex Anna Catharina, D. Pet. Winstrupii Jun. Scaniæ Præsulis gnata XI. Liberos, atque in his Johannem, nominis dignitatisque Academicæ Hæredem Kal. Maji A. 1675. æt. 52. defunctus. conf. ejusd. *Wittenii* T. I. Diar. Biog. ad A. 1652. & *Vindingii* Academ. Hafn. p. 397. seq. *Er. Bartholino* l. c. Magnum audit & lucidissimum pietatis, Eruditionis, virtutumque omnium sidus, Vir literis, iisque rereconditis ac exquisitis, atque omni Disciplinæ tùm Sacræ tùm profanæ, cultu impensissimè imbutus, *Thom. Bartholino* (Diss. de Leg. Lib p. 40.)

Vir

Vir ad stuporem usque doctus, & magnæ famæ, *Ant. Reisero* in Dissert. de Antitheismo p. 151. Nobilis Danorum Theologus, *Joh. Andr. Bosio* in exercit. ad 2. Tim. 2. v. 22. c. 1. § 2. Vir ingenio excellenti & eruditione haud vulgari, præcipua in Ecclesia celeberrimaque Academia autoritate, cujus merita in utramque egregia, & scripta elaboratissima variaque doctrina referta, veneretur ac suspiciat.

Johann Wolfius (sive *Wolphius*) ein alter Theologus zu Zürch/wie er in andern Biblischen Büchern sondern Fleiß gezeiget/ also hat er auch über das Buch Esræ commendiret/ Tig. 1570. 1584. in fol. Sein Lebens-Lauff ist kurtz zu finden in *Melch. Adami* Vit. Theolog. p. 510. in Vita Simleri. Etliche sagen er sey 50. andere er sey 70. Jahr alt worden. vide *Crovvæum* l. c. p 239. der aber *Wolfium Tigurinum* mit *Wolfio Tabernæmontano* confundiret/ vid. *Molleri* Homonym. p. 732. Ich falle aber billig dem erstern bey/ indem er A. 1572. gestorben. conf. *Simleri* Biblioth. p. 427. J. C. *Becmanni* Catal. Bibl. Francof. p. 482. qui plura dabunt. Er hat alle seine Schrifften mit grossen Fleiß elaboriret/und des Horatii Vorschlag beliebet: man soll an jeden Buch neun Jahr arbeiten/ selbiges stets revidiren und corrigiren/ wie *Jacobus Acontius* de felici & infelici librorum partu p. 38. bezeuget. Selbige Epistel hat der Giessische Professor *Joh. Christian Lang* A. 1698. zu Darmstadt in 4. wieder auflegen lassen/ welches Sendschreiben/ so zu Londen A. 1562. Kal. Decemb. datiret/

wol

wolwerth ist/ daß es von allen/ die Bücher schreiben/ mit Fleiß erwogen werde. Bey dem grossen Scaliger stunde dieser Wolphius in so grossen credit, daß er gezweifelt/ ob zu seiner Zeit ein so frommer Theologus und in der Griechischen Sprach gelehrterer Mann zu finden sey? In *Boissardi* Biblioth. Chalcogr. steht folgendes Distichon unter seinem Bildniß lit. P 4.

Pulpita qui patriam decoravi sacra per urbem,
Interpres Divûm Philosophusque fui.

Jacobus Thomasius zehlet ihn unter diejenigen Wolfios, quos *Gesneri* Bibliotheca extollit atque nobilitat, in Disp. A. 1667. Lips. respond. *Justiniano Wolff*, de nominibus atque insignibus lupinis § 19.

Schließlich haben wir noch zugedencken deß Wirtembergischen Theolog. *Joh. Conr.* Zellers Summarischer Auslegung der Bücher Chronic. Esræ &c. Stutgard 1677. in 4. Erstlich wurde er in seinem Vaterlande Diaconus, Pastor und endlich Specialis daselbst. Eben dergleichen Function bediente er zu Weiblingen/ darauf wurd er Abbt zu Murham/ endlich Theologiæ Doctor, des Hertzogs von Wirtemberg Rath und General-Superint. Er starb A. 1683. d 10. Mart. Ætat. 80.

Folget nunmehro nur mit gar wenigen

Z Cap.

CAP. XVII.

Von Esrä Todt und Begräbnüß.

ER soll im zwey und dreyssigsten Jahr Artaxerxis gestorben/ (wie *Nauclerus* Vol. 1. gener. p. 54. bezeuget/) und nach etlicher Meinung zu Samura in Persien/dahin er als Gesandter der Juden an den König Artaxerxem gesendet worden/begraben seyn/ d. 10. Decembr. A. M. 3551. vid. Dilherrns Tugendschatz p. 692. *Crellii* Concord. l. c. p. 158. *Schindleri* Lexicon Pentaglott. p. 1307. *Huetii* demonstr. Evang. Prop. 4. p. 356 Corn. à Lapide Commentar. in Esram p. 5. will behaupten/ das er über 132. Jahr gelebet habe. Conf. *Poli* Synops. Critic. P. I. p. 1967.

Was sein Begräbnuß anbelangt / so schreibt *Josephus* l. c. p. 175. Er habe sich bey allem Volck einen herrlichen grossen Nahmen gemacht / und sey ruhiglich in einem hohen Alter verschieden/auch in der Stadt Jerusalem ehrlich zur Erden bestattet worden. Consentit **Matth. Flachßland** in Acerra Sacr. p. 413.

Weil aber in solcher Ungewißheit nichts gewisses zu determiniren / so schliesse ich im Nahmen meines GOttes mit danckbahrem Hertzen vor mir abermal bey dieser Arbeit erzeigte Hülffe / mit dem beweglichen Schluß deß berühmten Nürnbergischen Theologi, **Johann Michael** Dil-

herrns

herrns in seinem Tugend-Schatz und Laster-Platz p. 692. seq. Der barmhertzige GOtt beschehre zu allen Zeiten biß an der Welt Ende seiner zerrütteten Kirche einen solchen Esram/ der über seinen Wort und der unverfälschten Gottseeligkeit steiff und fest halte/ und wider alle eingerissene Aergernüsse mit unerschrockenen Muth eifere/ die Laster ungescheut ausreisse/ und hingegen die Tugenden vernünfftig einpflantze um Christi JEsu willen Amen.

Ob fugam vacui addam *D. Jani Bircherodii* ad Cap. XII. congrua planè verba *in Fundamentis Chronologicis Hist. Sacr.* p. 32. seq.

Cœterum quin Esdræ Codex antiquis & genuinis Mosaicis characteribus, punctis vocalibus, & accentibus fuerit notatus, non est dubitandum. Studiosè quoque codicem eum servasse in archivis Principes & Sacerdotes Synagogæ, ipsa religio suadet, quâ ad novum apographum religiosè conservandum excitatissimi fuere.

Quantò autem temporis spatiô duraverit Esdræ codex, haud facile est determinatu: Antiochi Epiphanis tempore non videtur tanto periculo expositus fuisse, quin à Sacerdotibus servari inter istas turbas potuerit. Num verò cum excidiô templi Hierosolymitani sub Tito Vespasiano incendiô perierit, vel à Romanis abductus fuerit, incertum est; non enim constat, qualis ille codex fuerit, quem inter reliqua spolia in triumphum duxerunt. Servari tamen ab incendio potuisse codicem ex eô haud obscurum est, quoniam mensa aurea, candelabrum, aliaque templi ornamenta

menta flammis erepta fuerunt, atque in eundem triumphum abducta, teste Josephô libro 7. de bello Jud p. 979. Quod Finus Adrianus Ferrariensis in flagello Judæorum I. 9. cap. 2. scripsit, exemplar Esdræ manuscriptum Bononiæ in Ecclesiâ S. Dominici extare, sed multis in locis à judæis vitiatum esse, id falsum deprehensum est. Nec sibi constat R. Asarias in narratione illâ, quâ Majmonidem asserit vidisse codicem Esdræ in Burgundiæ civitate Chalon. Vid. Hotting. Thesaur. Philol. libr. 1. c. 11. p. 115. &c. qui codicem Esdræ in manibus hominum à devastatione templi secundi non fuisse hisce rationibus probat: 1. *Quia antiqui Judæi in scriptis suis ejus non meminerunt.* 2. *Quia loca publica, in quibus ejusmodi κειμήλια erant asservata, aliquoties diruta, solo adæquata, & incendiò devastata sunt.* 3. *Quia Patres Syri, Ægyptii, & Palæstini admiratione illius ducti, vel ipsi eum oculis usurpassent, vel ab aliis usurpatum commendassent.* 4. *Quia ipsi illi, qui mentionem hujus codicis injiciunt, falsis, ineptis, & insulsis laciniis, anachronismis, fabulis &c. fidem suam suspectam reddunt.*

Ad conservandum genuinum textum Hebræum in Codicibus, qui juxta primum Esdræ Originale exscribebantur, videntur hôc tempore Doctores Masoram instituisse. Quamvis enim ab Esdræ tempore non omne Masorethicum studium, præsertim quod ad variarum lectionum & scriptionum diversitatem spectat, cœperit, quoniam volumina tum integerrima fuerunt omnia, atque posteriores libri ab ipsô Esdrâ & coœtaneis

Pro-

Prophetis conſcripti, quibus nulla varietas tunc temporis ineſſe poterat; ad aliorum tamen ſententiam non poſſum accedere, qui Maſoram novam eſſe, & ſextô primum poſt Chriſtum ſeculo cœpiſſe ſtatuunt, atque tunc primum rationem puncta legendi à Doctoribus Tiberienſibus inventam fuiſſe affirmant. Rectius cum Eſdra vel mox poſt Eſdram illam curam cœpiſſe ex codice illô Eleazari ad Ptolomæum miſſô patet, quem in membranis mirabili artificiô contextis literis aureis ſignatum afferebant, teſte Joſephô. Clarè nos docet illa induſtria eos in obſervandis & retinendis genuinis literis ac vocibus accuratos fuiſſe; tantùm num puncta ſimul iſti addita fuerint, ex eo incertum eſt, quòd Interpretes LXX. genuinam textus lectionem non ſemper aſſequuti ſint, ſed ne proinde periret genuina lectio, Doctoribus injunctum fuiſſe, ut vocalium rationem ex punctatis exemplaribus aliis traderent, ſolidè ſatis ex eâdem curâ ſervandi genuinum textum evincitur. Maſorethæ illi poſtea vocati ſunt, qui initio per traditionem, & inſtitutionem oralem genuinam lectionem propagabant. Interea exſcriptores, non ſatis obſervatis literarum quarundam ductibus, pauca in ſcribendô variare cœperunt. Ne verò textus exinde dubius redderetur, videntur mox quidam Judæorum religioſi ſcribæ Maſorethæ eam varietatem annotare cœpiſſe, quæ קרי & כתיב modò vocatur; ad integritatem enim textus rectè retinendam id maximè conducebat, ut varia lectio vel ſcriptio obſervaretur, in quarum alterutrâ neceſſe erat, ut genuina ſcriptionis

nis veritas contineretur. Ac ne quædam literæ aut voces deinde mutarentur, aut tollerentur, numerum omnium vocum & loquutionum, quoties vel in singulis libris, vel in universis Bibliis reperiebantur, annotare cœperunt, quod opus, si perfectum evasisset, reverà sepes legis, prout à multis vocatur, fuisset. Verùm in hôc studiô vel defecerunt Masorethæ, vel libri ipsorum integri ad posteros non pervenerunt, quoniam notæ ejusmodi integræ à nullo adhuc visæ, aut editæ sunt, quæ verò superstites sunt, multis mendis scatent; nihilominus magnam utilitatem ad perspiciendam plurimorum locorum integritatem ac dubia quædam ex ipso vocum, loquutionum, & constructionum usu explicanda afferunt.

Nequaquam verò concedendum est *Capello*, & sequacibus ejus novis Criticis, textum Hebræum alium fuisse in codicibus, vel exemplaribus Esdræ antiquis, quàm qui hodie in nostrô textu exstat. Solidum omninò est Buxtorfii illud argumentum, quod adversus Capellum in Anti-Criticâ seu Vindic. Verit. Hebr. part. I. cap. VI. usurpat, nempe nulla planè vestigia diversæ lectionis antiquæ reperiri vel in Talmud, vel in Medraschim, vel in Cabalistis, vel in vetustis exemplaribus Biblicis, vel uspiam. Fieri enim non potuit, quin, si quæ varietas in primis codicibus extitisset, ejusdem indicia quædam quoque in posteriores codices juxta primorum fidem exscripti sunt. At convenire cum textu nostrô Hebraicô hodiernô omnia cernimus, quæ vel apud antiquissimos

Hebræos

Hebræos Talmudiſtas, Cabaliſtas & cæteros citantur, vel in monumentis ipſis Biblicis vetuſtiſſimis, quæ tum in oriente, tum in occidente reperiuntur. Quod objiciant novi Critici, nihil habent, niſi quòd Samaritani in ſuô Pentateuchô, & LXX. Interpretes in verſione ſuâ Græcâ quædam verba & ſententias aliter reddiderint, quàm in Hebræô noſtrô textu hodiernô leguntur; unde aliter in primis illis codicibus, ad quos verſionem ſuam adornarunt iis in locis, ubi diverſitas occurrit, ſcriptum fuiſſe colligunt. Sed quis æquus cenſor in hoc non judicii aut pravitatem aut imbecillitatem animadvertit? cum enim aliæ eſſe poſſint cauſæ, cur Samaritani paulò aliter ſcripſerint, & LXX. Interpretes aliter verterint, nempe quod vel (1.) quædam ipſi proprio præjudicio addenda, vel detrahenda putaverint, vel (2) certô conſiliô quædam immutanda voluerint, vel (3.) voces & loquutiones non rectè intellexerint, præſertim ſi non punctatæ fuerunt; temeraria prorſus non poteſt non eſſe illa aſſertio, quâ ad unicam cauſam diverſitatis lectionum recurritur. Ubi enim aliæ poſſunt dari cauſæ variæ interpretationis, fruſtrà illa aſſignatur, de cujus certitudine quæſtio eſt, atque nulla extat probatio aut auctoritas. Certum illud quoque argumentum eſt unius & conſtantis lectionis Hebraicæ ab antiquis temporibus, quòd Maſorethæ poſteriores non ſe unquam puncta inveniſſe, atque propriô & privatô auſu quicquam addidiſſe aut mutâſſe dicant, ſed ad codices antiquiores ſe referant, in quibus ita ſcriptum vel lectum fuiſſe ajunt. Nec ex eô quic-

quicquam novi rectè conficere possunt novi Critici, quòd quædam punctorum vocalium nomina nova videantur. Nomina enim varia diversis seculis sæpe iisdem rebus attribuuntur, quod non tantum ex literarum, sed etiam ex mensium Hebraicorum, locorum, hominum, aliarumque rerum variis exemplis patet, quæ alia antiquissimis, quàm posterioribus seculis sæpe habuerunt nomina.

Quando itaque quæritur, num libri sacri Hebræi ab Esdræ ætate ad nostra secula incorrupti pervenerint, nec vel à Judæis, vel ab aliis in quibusdam immutati sint? patet ex adductis, quid ad quæstionem respondendum sit. Quamvis enim Scribæ & Amanuenses præcavere non potuerint, quin aliquando literam unam pro altera propter similitudinem aut alios casus posuerint, vel substituerint, vel omiserint; nullus tamen locus ad fidei & historiæ veritatem necessarius ita corruptus ac interpolatus est, quin ex textu collato cum antecedentibus & consequentibus aut aliis locis parallelis, sensus genuinus colligi non possit; non possunt ista dicta dici corrupta, quæ graviorem non passa sunt mutationem. Innumera quidem sunt, quæ Ludovicus Cappellus attulit in Criticâ suâ sacrâ ex collatione inter diversos Veteris & Novi Testamenti libros, inter orientales & occidentales Judæos, inter varias N. Bibliorum editiones Hebraicas, tum & inter Masorethicum, quo hodie utimur, & Samariticum codicem; ex Græca LXX. Interpretum versione, ex Chaldaicis Paraphrasibus, Græcis Translationibus Aquilæ, Symmachi, Theodotionis &c. item ex vulgatâ S. Hieronymi versione, & iis, quæ observari possunt ex Judæorum scriptis, Talmude, Zohar, Bahir, Tosephoth, Masora & Rabbinorum Commentariis. Sed hæc omnia perperam, minùs solidè, ac sine recto judicio ab ipso adducta esse satis demonstravit doctissimus Buxtorfius in Anti-Criticâ suâ Cappello opposita.

S. D. G.

quicquam novi rectè conficere possunt novi Critici, quòd quædam punctorum vocalium nomina nova videantur. Nomina enim varia diversis seculis sæpe iisdem rebus attribuuntur, quod non tantum ex literarum, sed etiam ex mensium Hebraicorum, locorum, hominum, aliarumque rerum variis exemplis patet, quæ alia antiquissimis, quàm posterioribus seculis sæpe habuerunt nomina.

Quando itaque quæritur, num libri sacri Hebræi ab Esdræ ætate ad nostra secula incorrupti pervenerint, nec vel à Judæis, vel ab aliis in quibusdam immutati sint? patet ex adductis, quid ad quæstionem respondendum sit. Quamvis enim Scribæ & Amanuenses præcavere non potuerint, quin aliquando literam unam pro altera propter similitudinem aut alios casus posuerint, vel substituerint, vel omiserint; nullus tamen locus ad fidei & historiæ veritatem necessarius ita corruptus ac interpolatus est, quin ex textu collato cum antecedentibus & consequentibus aut aliis locis parallelis, sensus genuinus colligi non possit; non possunt ista dicta dici corrupta, quæ graviorem non passa sunt mutationem. Innumera quidem sunt, quæ Ludovicus Cappellus attulit in Criticâ suâ sacrâ ex collatione inter diversos Veteris & Novi Testamenti libros, inter orientales & occidentales Judæos, inter varias N. Bibliorum editiones Hebraicas, tum & inter Masorethicum, quo hodie utimur, & Samariticum codicem; ex Græca LXX. Interpretum versione, ex Chaldaicis Paraphrasibus, Græcis Translationibus Aquilæ, Symmachi, Theodotionis &c. item ex vulgatâ S. Hieronymi versione, & iis, quæ observari possunt ex Judæorum scriptis, Talmude, Zohar, Bahir, Tosephoth, Masora & Rabbinorum Commentariis. Sed hæc omnia perperam, minùs solidè, ac sine recto judicio ab ipso adducta esse satis demonstravit doctissimus Buxtorfius in Anti-Criticâ suâ Cappello opposita.

S. D. G.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Serpilius, Georg, 1668-1723

Lebens-Beschreibungen Der Biblischen Scribenten Personalia Esrae

Bd.: 4

Leipzig 1708

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Script.1002(1/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116937-0
VD18 80244572-001